

DER ALTEN GRIECHEN

GÖTTERLEHRE, MYTHEN

UND

HELDENSAGEN

FÜR FREUNDE DES KLASSISCHEN ALTERTHUMS

ÜBERSICHTLICH ZUSAMMENGESTELLT

VON

DR. G. TH. GERLACH.



Zeus von Otricoli.

LEIPZIG 1882.

GEORG REICHARDT VERLAG.

Der alten Griechen

Götterlehre,

Mythen und Heldensagen,

für Freunde des classischen Alterthums

übersichtlich zusammengestellt

von

Dr. G. Th. Gerlach.

Leipzig, 1882.
Georg Reichardt Verlag.



Vorwort.

In ganz staunenswerther Weise sind gerade in jüngster Zeit die Bemühungen gekrönt worden, welche es sich zur Aufgabe stellten, die Stätten des alten griechischen Tempeldienstes, des griechischen Volkslebens oder der griechischen Heldensagen näher zu untersuchen. Durch Aufdeckung des Begrabenen tritt das Vergangene der Gegenwart näher, das nebelhafte Bild aus längst vergangener Zeit tritt in Wirklichkeit greifbar an uns heran. Die Phantasiegebilde erhalten Gestalt, mythologische Sagen treten in den Bereich der Geschichte und zwischen Jahrtausenden bildet sich eine Brücke zur genaueren Kenntniss und Beurtheilung.

Das neugegründete Deutsche Reich stellte Mittel zur Verfügung zur Ausgrabung der „Altis", des Festplatzes zu Olympia. Und seit Auffindung der Nike-Statue am 12. December 1875 sind die Arbeiten nach vierjähriger Thätigkeit soweit beendet worden, dass die Reconstruction dieses heiligen Haines in seiner glanzvollen Herrlichkeit wenigstens bildlich versucht werden konnte. Die Tempel, die Altäre, die Terrassen und Thore, die Säulenhallen und Kampfplätze, die Schatzhäuser und Mauern, die Werkstätten, Gymnasien, Theater und Wasserleitungen, von denen uns Pausanias eine Beschreibung hinterlassen hat, sind jetzt sämmtlich aufgefunden und die classische Stätte, wo zu Griechenlands höchster Blütezeit das Volk in den olympischen Spielen seine Dichter und Sänger, aber auch seine Kämpfer und Streiter feierte, liegt aufgedeckt vor unseren Augen am südwestlichen Abhange des Kronion, dieses merkwürdigen Hügels urältester Gottesverehrung, der mit der Altis untrennbar zusammenhing. Da, wo noch vor wenigen Jahren hochhalmige wogende Gerstenfelder standen, sind jetzt die Fundamente und Trümmer der Tempel, des Stadion, des Hippodrom, der Exedra des Herodes Attikus und aller jener merkwürdigen Gebäude und Denkmäler blossgelegt, die uns an die Heiligkeit und den Glanz der Altis erinnern.

Im Louvre zu Paris befinden sich wenige Bruchstücke vom Zeus-Tempel zu Olympia, welche von der französischen Expedition herrühren, die im Jahre 1829 zur Erforschung der Altis nach Olympia entsendet wurde.

In Athen und ganz Griechenland sind noch manche Tempel als Ruinen erhalten oder die Sculpturen, die sie schmückten, sind in Museen geborgen. Vor Allem nennenswerth sind die Sculpturen des Phidias vom Parthenon zu Athen, die Ueberreste des östlichen und westlichen Giebelfeldes, sowie der Fries, welcher in der das Parthenon umgebenden Säulenhalle aufgestellt war.

Diese kümmerlichen und doch so höchst werthvollen Reste echt classischer Kunst sind untergebracht im Elgin-Room des Britischen Museums in London.

Kostbare Meisterwerke alt griechischer Kunst befinden sich im Vatican zu Rom.

In der Glyptothek zu München sind die Bildwerke gerettet, welche sich an den Giebelgruppen eines Tempels der Athene auf der Insel Aegina befanden.



Vor wenigen Jahren, in der allerjüngsten Zeit, hat die Auffindung eines Hochreliefs, welches den Stufensockel eines Zeus-Altars zu Pergamon in Kleinasien zierte, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Dieses Relief stellt eine Gigantomachie dar, also den Kampf der olympischen Götter gegen die Giganten. Herr *Karl Humann*, der die Ausgrabungen zu Pergamon mit Mitteln der preussischen Regierung unternahm, hat beinahe das ganze Relief nach Berlin senden können, und in nicht allzuferner Zeit werden die Stücke dieses antiken Stufensockels des Zeus-Altars zu Pergamon, trotz aller Verstümmelung sorgfältig zusammengefügt, einen Hauptschmuck der berliner Museen bilden. Der Bau dieses pergamenischen Zeus-Tempels wird in die Regierungszeit von Eumenes II. 197—159 vor Chr. versetzt.

Mit ganz besonderem Glück, oder wohl richtiger gesagt mit besonderer Umsicht, hat *Dr. Schliemann* das alte Griechenland erforscht. Seine Ausgrabungen zu Mycenä und zu Orchomenos und seine Untersuchungen auf der Insel Ithaka sind vom höchsten Werthe.

Die Ausgrabung und Blosslegung des alten Troja in Kleinasien, des alten Homerischen Ilion, ist von so ergreifender Wichtigkeit und erfüllt uns so sehr mit gerechtem Staunen, dass wir diese That als die Krone aller seitherigen Entdeckungen auf diesem Felde bezeichnen möchten. Die in Troja aufgefundenen Schätze hat bekanntlich *Dr. Schliemann* dem Deutschen Reiche zum Geschenk gemacht und die Aufstellung dieser kostbaren Gegenstände ist in diesem Jahre in Berlin beendet worden.

Ja noch weiter zurück, noch mehr in den Sagenkreis der Mythe greifen die Entdeckungen auf dem Sipylos-Gebirge ein, welche wir Herrn *Karl Humann* verdanken.[1]) Sind die Vermuthungen des Herrn *Humann* richtig, so fand er hoch oben auf der Spitze des Gebirges die Reste der Tantalis, der Burg des Tantalus, jenes übermüthigen Göttersohnes, der im Olymp an der Tafel der Götter seinen eignen Sohn Pelops den Göttern gekocht vorsetzte, um ihre Allwissenheit zu prüfen. *Humann* fand ferner den in Fels eingehauenen Thron des Pelops (Sohn des Tantalus), welcher Thron, als auf der Spitze des Berges gelegen, von Pausanias, V. 157 erwähnt wird.

Das, was nur als verklungene Sage aus alter, längst verschwundener Zeit zu uns herüber tönte, gewinnt durch solche Funde neue Gestalt, dem scheinbar Sagenhaften liegen geschichtliche Thaten zu Grunde, der Ort der Handlungen thut sich vor unsern Augen auf und das Interesse wächst mit der erkannten Wirklichkeit.

Die Schriften der Alten, welche uns überkommen sind seit Hesiod und Homer, sie gewinnen an Werth und Klarheit, wenn wir den Ort der Handlung uns vergegenwärtigen und mit eigenen Augen schauen können.

Bei Erzählung der griechischen Mythen, von Seite 25 ab, wurde „Apollodor's mythologische Bibliothek“ als Leitfaden benutzt. Dieser ganze Abschnitt ist mit Hinweglassung einiger wenigen unbedeutenden Stellen ein Auszug aus diesem Werke; aber die Anordnung der Erzählungen ist eine andere als dort.

Die Erzählungen sind nach der geographischen Eintheilung Griechenlands zusammengestellt. Diese Anordnung gewährt den Vortheil, dass die Dynastien in den einzelnen Ländern sich chronologisch verfolgen lassen, und anderntheils ging ich von der Auffassung aus, dass sich die Thatsachen besser dem Gedächtniss aneignen, wenn damit die Beziehungen zu den Oertlichkeiten verbunden sind. Verschiedene genealogische Tafeln (Seite 25, 26, 31, 35 und 36) erleichtern

1) Westermann's Monatshefte, Juliheft 1881.

die Uebersicht der verwandtschaftlichen Verhältnisse der betreffenden griechischen Helden, so dass auch in dieser Beziehung dem Gedächtniss Hülfsquellen geschaffen sind. Darf ich mir einen Rath an den verehrten Leser erlauben, so ist es der, die Lectüre dieses Abschnittes nicht ohne eine Karte von Griechenland vorzunehmen[1]). Das Verständniss und der Nutzen der Lectüre kann durch Benutzung einer Karte nur erhöht werden.

Zum Schluss sind noch die bedeutsamsten Heldensagen der Alten, der trojanische Krieg (Seite 61) und Odysseus' Heimkehr (Seite 91), der vorliegenden Schrift einverleibt.

Wie ich überall gern die Quellen beigefügt habe, welche sich auf die betreffenden Stellen beziehen, so habe ich auch hier die Gesänge der Ilias, des Quintus von Smyrna und der Odyssee angegeben, deren Inhalt in kurzgedrängter Form wiedergegeben wurde.

Die erhabene Dichtung des Homer über den Kampf der Helden um Troja, und die sinnige Erzählung von der Heimkehr des Odysseus nach Ithaka zu seiner treuen Gemahlin Penelope und zu seinem muthigen Sohne Telemach sind im einfachen Gewande der Prosa in kurzem Auszug erzählt, und werden selbst der reiferen Jugend verständlich sein.

Die Stammbäume der trojanischen Linie, der dardanischen Linie, die Abkunft des Achilleus und die Abkunft der Atriden sind in übersichtlichen genealogischen Tafeln beigefügt (Seite 58, 59 und 60).

Die graphische Aufzeichnung der Aufstellung der griechischen Schiffe auf dem Schiffsplatz (Naustathmos) vor Troja (Seite 63) habe ich vorgenommen nach den Angaben, welche sich in dem vortrefflichen Werke: „Die Ebene von Troja, von Karl Gotthold Lenz“ (S. 183—200), mit Stellen aus der Ilias belegt, als wahrscheinlich angenommen vorfinden.

Auf Seite 64 und 65 findet man zum erstenmal die sämmtlichen Helden, sowohl die griechischen als die trojanischen, zusammengestellt, welche in der Ilias erwähnt werden. Ich glaube, dass dieser Zusammenstellung ein gewisses Interesse nicht abgesprochen werden kann.

Das Schiffsverzeichniss der griechischen Schiffe ist ebenfalls dem 2. Gesange der Ilias entnommen. Die Richtigkeit der Boiotia (des Schiffsverzeichnisses) wurde schon im Alterthum vielfach angezweifelt.

Auf Seite 66 habe ich eine Beschreibung von Troja und seiner Lage gegeben, wie solche uns von Homer in der Ilias erzählt wird. Diese Zusammenstellung wurde *Dr. Schliemann's* Werk (S. 162—172) im Auszuge entnommen.

Am Ende meines Werkchens habe ich noch den Versuch gemacht, „eine chronologische Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse und der hervorragendsten Persönlichkeiten in der griechischen Mythologie“ zu liefern. Ich beabsichtigte bei dieser Zusammenstellung den Vortheil eines Gesammt-Ueberblicks über die ganze griechische Mythenzeit zu bieten. Die angegebenen Jahreszahlen sind den Geschichtswerken entnommen, ihre Glaubwürdigkeit bleibt selbstverständlich dahingestellt.

Ueberall bin ich bemüht gewesen, durch Kürze die Uebersichtlichkeit zu erleichtern, und diese Absicht wird die tabellenähnliche Form erklären, in welche ich die Götterlehre gekleidet habe.

Der Leser, dem es darum zu thun ist, sich einen belehrenden Ueberblick über die ganze griechische Mythologie zu verschaffen, wird mit mir diese kurze und gedrängte Form für die

1) Zu empfehlen „Karte zur alten Geschichte Griechenlands“ von Heinrich Kiepert, Preis 60 Pfg.

geeignetste halten. Das angefügte ausführliche alphabetische Namens- und Sach-Register macht das Werk ausserdem zu einem Nachschlagebuch geeignet, so dass es auch demjenigen Leser willkommen sein dürfte, der in einzelnen Fällen seinem Gedächtniss zu Hülfe kommen will.

Zu allen Zeiten hat die Mythologie reichen Stoff geboten zu Tragödien und Gedichten. „Iphigenia", „Antigone", „Medea", „Oedipus" u. a. sind von den Bühnendichtern besungen, und mit Vorliebe griffen die Poeten zu den herrlichen Sagen der Vergangenheit.

Die Werke der Bildhauer erzählen uns die Begebenheiten des Alterthums. Der Priester „Laokoon" wird mit seinen Söhnen vor Troja von Schlangen zerdrückt. „Der farnesische Stier" stellt die Rache dar, welche die thebaischen Jünglinge Amphion und Zethus, ihrer misshandelten Mutter wegen, an der Dirke nehmen, u. s. w. In Bild und Wort schöpfen die alte und die moderne Zeit aus den Sagen der griechischen Mythologie.

Auch derjenige, welcher dem philologischem Studium ferner steht, wird durch Dichter und Künstler immer in den anmuthigen Bereich der Musen gezogen, die uns die Anschauungen, die Gedanken und das Fühlen der Menschen aus längst verklungener Zeit erzählen.

In diesem Sinne übergebe ich dem Leserkreis, welcher Empfänglichkeit, Sinn und Verständniss für die hohe Poesie besitzt, die in der Götterlehre der Griechen sich bekundet und welcher an den Mythen und Dichtungen der Alten sich erfreuen kann, eine leichtfassliche populär gehaltene Schrift.

Möchte der Leser befriedigenden Genuss bei den Studien des Werkchens finden, wie es mir Freude gemacht hat, es aus guten Quellen zusammenzustellen.

Köln, 1882.

Der Verfasser.

Quellen.

Hesiod's Theogonie, übersetzt von Johann Heinrich Voss. Heidelberg, 1806.
Die Götterwelt der alten Völker, von Dr. Th. Mundt. Berlin, 1854.
Die Entstehung der Mythologie, von Dr. Friedrich Leitschuh. Würzburg, 1867.

Apollodor's mythologische Bibliothek, übersetzt von Christian Gottlob Moser. Stuttgart, 1828.
Die schönsten Sagen des classischen Alterthums, von Gustav Schwab. Gütersloh, 1877.

Homer's Ilias, übersetzt von Johann Heinrich Voss. Tübingen, 1806.
Quintus von Smyrna, die Fortsetzung der Ilias, übersetzt von J. J. C. Donner. Stuttgart, 1866.
Homer's Odyssee, übersetzt von Johann Heinrich Voss. Reutlingen, 1819.
Die Ebene von Troja, von Karl Gotthold Lenz. Neu-Strelitz, 1798.
M. Benjamin Hederichs gründliches Lexicon mythologicum. Leipzig, 1724.
Ilios, Stadt und Land der Trojaner, von Dr. Heinrich Schliemann. Leipzig, 1881.



Einleitung zur Götterlehre.

Mit der Götterwelt der Griechen wird eine Religion gepredigt, welche die Heiterkeit des Glücks, die Erhabenheit der Schönheit und die Herrlichkeit der irdischen Welt als ihr bewegendes Moment in sich aufgenommen hat. Das irdische Glück erschien dem Griechen als des Daseins herrlichste Vollendung; das Glück der Erde war ihnen das höchste Gut und die höchste Hoffnung. Die Allmutter Gaia war die uralte Mutter des Himmels, der Götter und der Menschen und die gebreitete Erde war der dauernde Sitz der Ewigen, welche die beschneiten Höhen des Olymps bewohnten.

Hesiod's Theogonie beginnt mit der Weltbildung; er lässt Alles durch Zeugung entstehen.

Im **Chaos** ward die **Erde**; aber ebenso alt als die Erde ist **Eros**, „der vor den Ewigen allen mit Schönheit geschmückt ist und der den ewigen Göttern und allen Menschen tief im Busen den Geist und den bedachtsamen Rathschluss lenkt.“ Eros ist die einigende bindende Macht, durch die alle Wesen der Welt entstehen und zu harmonischer Ordnung geführt werden. Von Eros allein wird nicht wie von Gaia und Chaos ein Erzeugniss genannt, weil Eros als bewegendes Princip der ganzen Weltenschöpfung, der Ausgangspunkt alles Daseins ist.

Das Reich des Uranos.

Die Beobachtung der mannigfachen befruchtenden und belebenden Einflüsse, welche die Erde vom Himmel empfängt, veranlasste die Griechen, beide vermählt zu denken und sie bildeten eine geraume Zeit die von den Griechen am meisten verehrten Gottheiten. Homer noch führt den Uranos neben Gaia als Schwurzeugen auf. — Söhne des Uranos und der Gaia sind die Titanen, Kyklopen („Rundäugige“), Hekatoncheiren („Hunderthändige“).

Die 12 Titanen.

I. **Hyperion** ist nichts anderes als die Sonne, deren Leitung später dem Helios zugeschrieben wird. **Theia** ist die Göttin des Lichtes. Sie ist die Mondgöttin.

II. Einen ganz ähnlichen Sinn haben **Koios** und **Phoibe.** Koios ist der Feurige, der Brennende, die Sonnenglut und Phoibe ist der alte Name für Luna.

III. Im **Kreios** (Kreon) ist die Idee des Herrschens ausgedrückt, und in seiner Gemahlin, der mächtigen Eurybia, ist die in Allem waltende Naturkraft gedacht.

IV. Derselbe Begriff des Herrschens kehrt wieder bei **Kronos.** Er ist die Zeit selbst; er ist der Alles zur Reife bringende Gott und seine Gemahlin **Rheia** ist die Productionskraft der Erde, die Mutter Natur. Der Rheia liegt derselbe Begriff zu Grunde wie früher der Gaia.

V. Von **Okeanos** und **Tethys** leitet Homer den Ursprung aller Dinge ab, weil das Meer als der Urquell des Lebens gedacht wird. Tethys ist die nährende Mutter Erde. —

So sehen wir, wie Himmel, Erde, Sonne, Mond und Wasser verehrt wurden in Form von Gottheiten.

VI. Aber auch der Mensch musste seine Abstammung von den Göttern haben, und so wird als Urvater des künftigen Menschengeschlechts der alte Titane **Japetos** bezeichnet.

Als ordnende Kräfte werden uns noch zwei weibliche Titaninnen genannt:

Themis, die Göttin der Gerechtigkeit,
Mnemosyne, die Göttin der Allwissenheit.

Die Kyklopen.

Sie gaben später dem Zeus den Donner und den Blitz. Sie sind also diejenigen Wesen, welche Donner, Blitz und Wetterleuchten zu erzeugen vermögen. Sie wurden als Söhne der Gaia betrachtet.

Die Hekatoncheiren.

Ihnen wurden andere Naturerscheinungen und Erdrevolutionen zugeschrieben; sie deuten auf Erdbeben, Ueberschwemmungen, Stürme.

In der Zeit des **Uranos** erscheinen also die Göttergestalten nur als Personificationen der Weltenschöpfung und der Naturgewalten. Neben den uralten Gottheiten der Titanen erschienen die Kyklopen und Riesen; aber auch Themis und Mnemosyne hatten ihre Herrschaft angetreten.



Das Reich des Kronos.

In der Zeit, als sich Kronos gegen seinen Vater Uranos erhob, um gewaltsam die Herrschaft an sich zu reissen, entstanden zuerst die beängstigenden Gewalten, und der Abfall von der Herrschaft des Uranos durch den Gewaltstreich des eigenen Sohnes wird mit der Entstehung von allem Bösen in Verbindung gebracht.

So entstanden die grässlichen **Erynnien,** die Rachegeister, „welche jedes Frevels gedenken und den Fluchbeladenen gleich einem Wilde vor sich hertreiben.“

Bald darauf entstehen die **Kinder der Nacht,** welche die finstere Göttin ohne Liebe gebar: das grause Geschick, der grausame Tod; — der gewöhnliche Tod; — die Moiren (verderbliche Schicksalsgötter); — die Keren (die Rächerinnen der Uebertretungen), „die erbarmungslos Strafenden, welche den Sterblichen bei der Geburt Gutes und Böses zuertheilen, welche die Vergehen der Menschen und Götter verfolgen und niemals als Göttinnen vom schrecklichen Zorn ablassen, ehe sie an demjenigen verderbliche Rache geübt haben, der gefehlt hat“.

Weiter gebar die Nacht (Nyx) den Tadel; — den schmerzvollen Jammer; — das unselige Alter; — die Nemesis; — die Eris (die hartherzige Zwietracht); — den Betrug; — die Hesperiden; von ihnen hatte man keine sichere Kunde, desshalb wohnen sie jenseit des Okeanosstroms im Reiche der Nacht.

Das von Hesiod letztgenannte Kind der Nacht, die **Eris,** hat auch Nachkommen, welche als böse Dämonen geschildert werden: „Schmerzende Mühsal; — Undankbarkeit; — Hunger; — thränenreiche Schmerzen; — Mord; — Schlachten; — Hader; — Lüge; — Zank; — Ungesetzlichkeit und Verderben, diese beiden unzertrennlichen Gefährten; — Meineid, „der am meisten Leid über die erdbewohnenden Menschen bringt, wenn einer mit Wissen und Willen ihn schwört“.

Alle Schreckbilder sind in **das Reich des Phorkys und der Keto** versetzt, welche Kinder sind des Pontos mit der Gaia. Der starke Phorkys, der Beherrscher der Klippen des Meeres und der mächtigen Seethiere, zeugte mit der schönwangigen Keto, der Beherrscherin der Meerungeheuer, furchtbare Phantasiegebilde, mythologische Ungeheuer und Scheusale, welche in der Urzeit die Erde bevölkerten, bis in späterer Zeit die Heroen (besonders Perseus, Herakles und Bellerophontes [1]) sie überwanden.

Aber zur Zeit der Herrschaft des „unerforschlichen“ Kronos entstanden nicht bloss die dämonischen Gestalten und Schreckensbilder, sondern die Erde bevölkerte sich auch mit den Gestalten der Freude und mit herrlichen Göttern.

Das Reich des Kronos ist das stets neu erzeugende und neu gebärende. Wie die Nacht ihre schrecklichen Kinder hervorbrachte, so regt sich fort und fort in allem Vorhandenen der ewige unerschöpfliche Trieb der Hervorbringung und Gestaltung. Aus den Tiefen der Erde sowohl wie im Wasser steigen neue Gestalten empor. Zuerst wird es lebendig in den Wassern, und hier zeigt uns Hesiod als die ersten göttlichen Schöpfungskräfte den Okeanos und die Tethys.

Ausser den Flussgöttern (wie Neilos, Strymon, Mäander, Skamander, Simois und vielen anderen) verehrte man die **Okeaniden,** „Kinder der Tethys [2]) und des Okeanos, eine geheiligte Schar, die auf Erden mit dem Herrscher Apollo und mit den Flüssen Knaben zu Männern erziehen; denn dies ist ihnen vom Zeus aufgetragen“. Von diesen nennt Hesiod zuerst die Peitho, die Göttin süsser Ueberredung; — Urania, die Sternkundige; — Kallirhoë, die liebliche Fahrt verleiht; — Eidyia, die alle Klippen und Gefahren kennt; — die holde Dione, die Himmelsmutter; — Petraie ruft man in felsigen Gegenden an; — Janeira rufen die Männer an, um brave Hausfrauen zu bekommen (ist sie doch die Männerbeglückende); — zu Akaste flehen sie um Ausdauer bei der Arbeit — und zu Xanthe um Reichthum des Bodens. — Europa sieht Alles und sorgt für Alles. — Metis bringt guten Rath. — Eurynome bringt durch ihre Umsicht glückliches Gedeihen, — Telesto glückliche Vollendung. — Die an den Quellen Wohnenden flehen zu Kreneis, — die in sumpfigen Gegenden zu Asia — und in der Nähe der Grotten betet man zu Kalypso, die so gern in schattigen Höhlen weilt und darum die Verhüllende heisst. — Noch viele Andere nennt Hesiod bei Namen und erzählt von ihrer Hülfe und von dem Danke, welchen ihnen die Menschen bringen.

1) Diesen Kämpfen des Perseus, Herakles und Bellerophontes liegt dieselbe sittliche Idee zu Grunde wie dem modernen Kampfe des Ritters Georg mit dem Lindwurm.

2) Mit Tethys, der Schwester und Gemahlin des Oceanos, ist nicht zu verwechseln Thetis, die Tochter des Nereus, die Mutter des Achilleus.

Als die vorzüglichste von allen nennt Hesiod die Styx, deren Name Hass, Betrübniss und ehrfurchtsvolle Scheu ausdrückt. Sie, die Mächtige, die nur selten zum Licht gelangt, erwählte sich den Pallas, der durch seine Kraft die Erde zu erschüttern vermag, zum Gatten und erzeugte mit ihm — Zelos, die Heftigkeit der anstürmenden Krieger; — sowie Nike, die Siegesgöttin — und Kratos, Kraft — und Bia, Gewalt.

Pontos und Gaia erzeugten den **Thaumas,** den Gott der Meerwunder und alles Wunderbaren. Seine Tochter ist die Iris, die hurtige Botin der Götter. Den glänzenden, in allen Farben schillernden Regenbogen, dessen Göttin sie ist, spannt sie als Brücke vom Himmel zur Erde aus, und auf dieser Brücke schwebt sie mit beschwingten Schritten zur Erde hernieder, um mit treuem, liebendem Eifer zu vollführen, was die Götter ihr geheissen.

Die hochherzigen Töchter des Nereus, die **Nereïden,** bringen dem Menschen unerwartete Hülfleistungen und beschützen ihn in Gefahr. Hesiod führt deren 51 mit Namen auf. Die Nereïden ruft der Schiffer an, wenn er den Hafen verlässt, und ihnen dankt er bei der Rückkehr in die Heimath. Proto verleiht auf dem Meere glückliche Fahrt; — Eukrate ist die stolze Beherrscherin des Meeres; — Sao gibt gnädigen Schutz; — Amphitrite ist die Königin des Meeres; — Thetis gebietet den Wogen; — Eudore kann vielfache Schätze verleihen; — Galene verleiht Windstille; — Glauke ruhigen Meeresspiegel; — Doris ist die Gabenreiche; — Galatea bringt ruhige aber nicht verderbenbringende Windstille u. s. w.

Die Nereïden beherrschen die offene See, die Okeaniden haben an den Mündungen der Flüsse ihren Aufenthalt.

Es ist von höchstem Interesse für das Verständniss der griechischen Mythologie, zu beobachten, wie sich für bereits verehrte Gottheiten neue Namen bilden und eine neue Form der Verehrung sich einstellt. Die alten Götter treten gewissermassen in verjüngter Gestalt neu hervor.

I. Hyperion, der ältere Sonnengott, und Theia, die ältere Mondgöttin, zeugen

Helios, der mit seinen Rossen die Sonnenbahn beschreibt,

Selene, das strahlende Auge der Nacht,

Eos die Morgenröthe. Eos, diese liebliche Göttin, kann keine bösen Kinder haben. Sie verbindet sich dem Asträos und beschenkt ihn mit dem lieblichen Zephyr und mit den muthigen regenbringenden Winden, mit dem Morgenstern und mit den andern leuchtenden Sternen des Himmels. So haben wir in Helios, Selene und Eos wiederum ein vollständiges System; Verehrung von Himmel, Wasser, Sonne, Mond, Gestirne und Winde.

II. Koios der Feurige, und Phoibe, die alte Mondgöttin, erzeugten:

die **Leto,** „die Dunkelgewandige, milde von Anbeginn, den Menschen und unsterblichen Göttern Freundliche“. Dass hierunter die Göttin der Nacht gemeint ist, ist verständlich. Früher erzeugte Nacht und Finsterniss den Aether und das Licht; hier erzeugt Glut und mildes Licht aber die Göttin der Nacht, und Leto wieder wird uns als Mutter der beiden Lichtgottheiten

Apollon und **Artemis** genannt. Der tiefe Sinn, der in dem Motto liegt: „Durch Nacht zum Licht“, ist von jeher erkannt worden.

Auch **Asteria,** die Beherrscherin des Sternenhimmels, ist Tochter des Koios; sie wurde Gemahlin des Perses (Sonnenglanz). Beide erzeugen Hekate, die mächtige Göttin der Nacht und des dunkeln Schicksals.

In Leto und Asteria, den Töchtern des Koios und der Phoibe, erscheinen uns die Göttin der Nacht und die Göttin der Sternenhelle, wie uns in Koios das Sonnenlicht und in Phoibe das Mondlicht erschien.

III. Kreios, der Allherrscher, und die mächtige Eurybia hatten zu Söhnen:

den **Pallas,** jene Gewalt, die so viele Erderschütterung veranlasst und die mit dem Meer in Verbindung gedacht wird;

den **Perses,** den Sonnenglanz, der Alle an Einsicht übertrifft;

den **Asträos,** den Gebieter des Sternenmeeres. Auch hier erkennt man, wie in den Söhnen die Herrschaft des Vaters wieder ausgedrückt ist.

IV. Von den Kindern des Kronos wird bei Hesiod uns zuerst

Hestia genannt. Wie Rheia, die Gemahlin des Kronos, als die Mutter Natur zu betrachten und gewissermassen nur als eine verjüngte Gestalt der Gaia aufzufassen war, so ist Hestia wiederum als eine Verjüngung der Rheia anzusehen. Ihr Name bedeutet das Urfeste, Feststehende, die Erde, und zugleich das Befestigende im Hause und Familienleben. Diese letztere Bedeutung tritt uns noch näher entgegen in der späteren Verehrung als „Vesta“.

Ihr zunächt nennt Hesiod
die **Demeter,** die speciell als Göttin des Ackerbaues verehrt wurde. Besonders verehrt wird sie in den eleusinischen Geheimnissen, deren vorzüglichste Momente der Tod, Unsterblichkeit und Läuterung der Seele waren; hatte sie doch selbst durch den Verlust der einzigen vielgeliebten Tochter den herbsten Schmerz erfahren und war aus der glücklichsten der Frauen die schmerzensreichste geworden und konnte auf diese Weise gar herrlich zum Trostbilde in allen Leiden benutzt werden.

Here, welche nach Homer die älteste Tochter des Kronos und der Rheia ist, ist die Königin und Herrin der Erde. Sie ist die Schwester und Gemahlin des Zeus, des Herrschers im hohen Olymp.

So treten uns zum dritten Male, freilich in weit grösserer Idealität, Gottheiten des Himmels und der Erde als die höchsten entgegen.

Zuerst Uranos und Gaia,
dann Kronos und Rheia
und jetzt Zeus und Here.

Zeus theilte die Herrschaft des Alls mit seinen Brüdern Poseidon und Hades.

Poseidon ist Gott des Meeres und seine Abkömmlinge haben ganz den Charakter des wilden, ungestümen Meeres, des Riesenhaften und des Gewaltigen.

Hades, der Gott der Unterwelt, ist Herrscher der fruchtbaren Erdtiefe und der Reichthümer, die im Innern der Erde verborgen sind (daher Pluto). Er gewährt den Verstorbenen Aufenthalt im Elysium oder in dem tiefer gelegenen Tartaros. Als finsterer, trauriger Gott der dunkeln Tiefe ist er der gerade Gegensatz zu Apollo, dem heitern, freudebringenden Gott der lichten Höhen.

V. Okeanos und Tethys, die Urquellen des Lebens, haben
die **Okeaniden** zu Kindern, vor allen auch die Doris, die Gabenreiche, die Mutter der Thetis und der Amphitrite, der hohen Gemahlin des Poseidon, in dessen Bereiche sich zuerst das Lebendige gestaltete.

VI. Als Kinder des Japetos werden unter anderen genannt:
Prometheus als geistige Kraft,
Atlas als Riesenstärke.

Aber noch war es nicht entschieden, wer Herrscher über das Weltall sein solle. Kronos hatte seine ersten 5 Kinder verschlungen, weil er wusste, dass eins seiner Kinder ihn vom Throne stürzen würde, wie Gaia und Uranos ihm prophezeit hatten. Zeus allein war von seiner Mutter Rheia gerettet, und dieser zwang seinen Vater Kronos, die verschlungenen Söhne und Töchter wieder von sich zu geben.

Zeus wollte seinem Vater Kronos die Herrschaft entreissen, aber gegen Zeus erhob sich Kronos und die übrigen Titanen. Zeus befreite die Kyklopen, die von Kronos in den Tartaros geworfen waren, und mit Hülfe der Kyklopen und Hekatoncheiren blieb Zeus Sieger im Kampfe.

Gaia, die Mutter der Titanen, zeugte mit Uranos die Giganten, um den Titanen auf's neue gegen Zeus beizustehen. Auch die Giganten wurden von Zeus und den Kroniden besiegt.

Noch heftiger erzürnt, liess sich Gaia vom Tartaros umarmen und erzeugte mit ihm den Typhoeus. Halb Thier, halb Mensch, überragte er alle Berge und sein Haupt berührte die Sterne, seine Hände reichten vom Aufgang bis zum Niedergang der Sonne, seine Lenden waren Gewinde von Vipern. Feuer entstrahlte seinen Augen und seinem Munde. Zeus besiegte auch diesen mit der Gewalt seiner Blitze und warf die Insel Sicilien auf ihn. „Die mächtige Erde (Gaia) brannte in lodernden Flammen und sie schmolz wie Zinn oder wie Eisen im schimmernden Feuer.“ Zeus war jetzt Alleinherrscher, warf die Titanen in den Tartaros und liess sie dort von den Hekatoncheiren fesseln.

Das Reich des Zeus.

Dieser Mythus, dass Kronos seine eigenen Kinder verschlungen und dass Zeus seinen Vater zur Wiederherausgabe der Kinder gezwungen habe, ist vielfach zu deuten versucht worden.

Der Cultus des Zeus wird Anfangs sich nur kämpfend Eingang verschafft haben. Mit Zähigkeit werden die Priester der Uraniden (der Titanen) in ihren Tempeln Neuerungen verweigert haben; dessenungeachtet hatte im Laufe der Zeiten die Verehrung des Zeus, der Here,

der Demeter und der Hestia sowie des Poseidon und des Hades bei den meisten Völkern Wurzeln geschlagen und mehr und mehr war die Anbetung des Okeanos, Koios, Kreios, Japetos, Hyperion und des Kronos in den Hintergrund getreten.

Dies ist es, was uns die Mythologie erzählt in dem Bilde, dass Kronos seine Kinder verschlungen habe und dass Zeus seinen Vater zwang, die verschlungenen Geschwister wieder von sich zu geben.[1]) Hiernach wäre diese Erzählung ein Gleichniss, womit die Niederhaltung der Verehrung des Zeus von Seiten der Anhänger der Titanen-Verehrung betrieben wurde. Auch dem Titanenkampfe selbst liegt nach dieser Auffassung lediglich diese Idee zu Grunde. Die phantasiereiche Ausdrucksform der Alten haschte nach Bildern und Gleichnissen.

Bei der Herrschaft des Kronos empfing die Welt ihr erstes Gesetz, das Gesetz der **Zeit**; „aber die Herrschaft der Zeit musste zugleich die Herrschaft des **Materialismus** werden, die immerfort kreisenden und zeugenden Geister der Welt unterlagen alle dem Gesetze der Zeitlichkeit, und sie alle ermangelten des höheren, über alle Zeit hinausreichenden Princips der Unendlichkeit. Kronos verschlingt die Kinder, die er selber erzeugt, und die Zeit begräbt wiederum in ihren Schooss, was sie aus ihrem Schoosse hat geboren werden lassen. Das Reich des Kronos ist daher das Reich der Zeugung, denn die Zeit kann nur schaffen, nicht aber erhalten, und desshalb musste zu dem Reiche des Kronos als erhaltende sittlichende Kraft die dritte Potenz treten, welche **Zeus** ist, der dem Reiche der Zeit ein Ende macht und die von ihr verschlungenen Kinder zur Unendlichkeit ewigen Daseins an das Licht zurückführt. Die Zeit hat ihre Kinder erzeugt, sie hat sie verschlungen, aber vor den Gestorbenen öffnet Zeus die Pforte neuen Lebens, und was bis dahin sterblich erschien, fährt aus dem Schoosse der Zeitlichkeit hinüber in die Unsterblichkeit. Das Reich des Kronos ist das Reich des **Materialismus,** das Reich des Zeus ist das Reich des **Gedankens,** jenes das Reich der Endlichkeit, dieses das Reich der Unendlichkeit.“[2])

Auch dem Zeus hatte Geia und Uranos gerathen, seine erste Genossin der Liebe, die Metis, zu verschlingen, damit ihm nicht ein Sohn geboren werde, der die Herrschergewalt an sich reissen würde. Daher entsprang des Zeus blauäugige Tochter Athene Tritogeneia, die dem Vater an Kraft und weiser Entschliessung glich, dem Haupte des Zeus; aber der Geburt des Sohnes, der Götter und Menschen zugleich mit gewaltigem Geiste beherrschen sollte, hatte Zeus durch Verschlingen der Metis vorgebeugt, die ihm hinfort Gutes und Böses ankündete. (Hesiod, Theogonie 890—893.)

Wohl wurden während der Herrschaft des Kronos alle jene Gebilde und Gottheiten geschaffen, welche den Menschen begleiten von Anbeginn seines Lebens bis zum Tode; alle die Kinder der Nacht, wie der Schlaf, der Traum, das Schicksal, die Nemesis, die Eris, der Tod; auch alle die freundlichen Töchter der Doris, welche als beschützende Nereïden dem Menschen beistehen; die Erde war geschmückt, neue Götter waren entstanden; Helios lenkte den Sonnenwagen, Selene ergoss ihren milden Schein in sternenheller Nacht auf die Gefilde; Eos entstieg dem Osten und Iris stieg herab auf buntfarbigem Regenbogen vom Olymp zur Erde; die Winde spielten mit den Lüften, oder der rauhe Boreas wüthete tobend, oder Notos brachte Regen, befruchtend die Erde; liebliche Nymphen wohnten im Walde, in den Bergen die Oreaden und in jedem Baume eine Dryade; belebt war die ganze Natur, um ein glückliches Menschengeschlecht zu empfangen — aber erst im Reiche des Zeus tritt uns Prometheus entgegen, der Sohn des Japetos, der Vater des Deukalion. Deukalion aber war Vater des Hellen und dieser Stammvater der Hellenen selber.

Schon oben war nachgewiesen worden, wie eine und dieselbe Gottheit in verjüngter Gestalt unter anderem Namen und mit anderer, gewissermassen durchgeistigter Auffassung in der späteren Mythologie uns wieder entgegentritt. Ganz Aehnliches lässt sich von Prometheus sagen.

Von Japetos, dem uralten Titanen, stammt das Menschengeschlecht ab, und nur die Könige und Herrscher waren in der Regel Nachkommen von Zeus oder seines mächtigen Bruders Poseidon; ja selbst ihr Scepter erhielten einzelne durch Zeus' Vermittlung, und unantastbar schien ihre Königswürde. Die Heroen hatten Götter zum Vater, aber eine sterbliche Mutter; oder eine Göttin zur Mutter, aber einen sterblichen Vater.

Prometheus, der uralte Titanensohn, hatte Japetos zum Vater. Als Mutter gibt Hesiod Klymene an (eine Okeanide). Apollodor sagt, Asia sei des Prometheus Mutter (Apollodor I. 2. 3.); aber Aischylos nennt die Themis die Erdenmutter, die Göttin des Gesetzes und der Ordnung als solche.

1) Dr. F. Leitschuh. Entstehung der Mythologie.
2) Dr. Th. Mundt, Götterwelt der alten Völker.

Schon diese Verschiedenheit der Angaben über seine Abstammung lässt auf eine Verschiedenheit der Auffassung seines Wesens schliessen.

Er war ein erdgeborener Gott, und im übermüthigen Bewusstsein seiner Erdenkraft suchte er den Zeus zu überlisten. Das Menschengeschlecht lebte in Unschuld und in Frieden und kannte keine Trübsal. Da brachte ihm Prometheus das Feuer, diesen göttlichen Strahl, den er dem Zeus entwendet hatte. Das Feuer aber gab den Impuls zur Cultur, zur Entwicklung der Künste und zum Anfang der Gesittung; aber hiermit war auch das Leiden, das Ringen, das Streben und vor Allem der Zweifel in des Menschen Brust eingezogen. Um in einer anderen Redeweise zu sprechen: „der Genuss der Früchte vom Baume der Erkenntniss“ hatte das Menschengeschlecht dem Zustande der Sorglosigkeit entrückt. Mit dem Feuer hatte Prometheus aller Uebel ersten Impuls dem Menschen übergeben. Das aber, was Zeus am meisten empörte, war der Eingriff in seine alleinigen göttlichen Rechte; daher wurde Prometheus zur Strafe in die Unterwelt geschleudert, zur ewigen Verdammniss an die „mittele Säule“ geschmiedet (Hesiod, Theogonie 515) und der Adler des Zeus hackte ihm die Leber aus, die sich zu neuer Qual stetig erneuerte. Nach Homer's Angabe war Prometheus am Kaukasus angeschmiedet.

Hesiod (im 9. Jahrhundert vor Chr. G.) stellte den Prometheus als denjenigen hin, durch welchen zunächst **Unheil** und **Weh** über das bis dahin in unschuldiger Harmlosigkeit lebende Menschengeschlecht hereingebrochen sei. Jene finstere und wüste Lehre, dass die Erkenntniss dem Menschen Unheil bringe, stammt sicherlich tief aus Asien, wo Könige und Priester im gemeinsamen Interesse darnach strebten, die Völker in Unkenntniss zu erhalten; es fliesst diese Lehre aus derselben trüben und schwarzen Quelle, welche statt eines vernünftigen heiteren Lebensgenusses, nichts als Entbehrung, Entsagung und Selbstkasteiung kennt. Diese Anschauung konnte in Griechenland sich um so weniger erhalten, als die Freude an der Kunst und der Aufbau feinerer Sitten und freierer Institutionen gerade das Gegentheil jener Lehre bewies. Daher feiert Aischylos (525 vor Chr. G. in Eleysis geboren) in seiner erhabenen Tragödie: „Der gefesselte Prometheus“ denselben Prometheus als den **Freund** und **Erretter** der Menschheit. Prometheus lehrte den Menschen der Sonne und Sterne Auf- und Niedergang kennen, gab ihnen Schriftzeichen und Zahlen, spannte ins Zugjoch den Stier und Sclaven vor den Pflug, er schirrte das zügellose Ross dem Wagen an. Er baute ihnen Schiffe, lehrte Arzneikunde und Traumdeuterei und unterwies sie in der Gewinnung der Metalle. — Prometheus konnte nicht nur den Menschen, sondern auch den Göttern die Zukunft vorhersagen. Daher kommt zu dem gefesselten Prometheus des Zeus Bote Hermes und bietet ihm gegen einen Gegendienst die Erlösung von seinen Fesseln an, welches Anerbieten aber stolz von Prometheus abgewiesen wird. Endlich kommt Herakles, tödtet den Adler und Zeus versöhnt sich dem Prometheus; dieser warnt ihn, der Thetis sich zu verbinden, weil der Thetis Sohn mächtiger sein werde, als sein Vater, und räth Thetis dem Peleus zu vermählen.

Im Reiche des Zeus sehen wir die Erde sich bevölkern mit Heroen und Menschen, und die Mythe, später die Geschichte, zeichnete die Thaten und Ereignisse auf.

Im Wesentlichen haben wir folgende Hauptgesichtspunkte gewonnen:

I. Das Weltall bildet sich aus dem Chaos.

Das Reich des Uranos.

II. Gestaltung der Weltkörper, Entstehung der Naturkräfte, geleitet nach Weisheit, Gesetz und Ordnung. — Himmel, Erde, Sonne, Mond und Wasser werden verehrt in Gestalt von Gottheiten.

Das Reich des Kronos.

III. Ausschmückung der Natur mit all ihren Erscheinungen (Sonnenglanz, Mondlicht, Sternenhelle, den Winden, dem Regenbogen, der Morgenröthe u. s. w.); — Auftreten der Schicksalsgötter des künftigen Menschengeschlechtes, die über den Menschen wachen, ihn begleiten und seine Thaten richten werden; — Erzeugung von Ungeheuern (Kinder des Phorkys) und Entstehung neuer Götter (der Kroniden).

Das Reich des Zeus.

IV. Das Auftreten der jüngsten Göttergestalten, der Halbgötter, der Heroen und der Menschen. — Raum ist auf der geschmückten Erde für ein glückliches Menschengeschlecht.

Im Anfang war

Chaos.

Vom **Chaos** löste sich ab die **Gaia,** die Mutter der Götter und der Menschen;
zu ihnen gesellte sich

Eros,

der Gott der ewigen Liebe. Die Vermittlung und Fortpflanzung aller Existenz.

Chaos erzeugte mit **Gaia,** der Erde, durch des **Eros** Vermittlung
den **Erebos** und
die **Nacht.** Erebos und die Nacht erzeugten
den **Aether**
und **Hemera** (die Göttin des Lichts).
aus sich selbst erzeugte sich **Gaia,** die Allmutter:
den **Uranos** (den gestirnten Himmel),
den **Pontos** (den Herrn des Wassers im Allgemeinen).

Der **Tartaros** (die Unterwelt) war tief unter der Erde. Vor dem Tartaros wohnt die Nacht in ihrem Pallaste.

Das Reich des Uranos.

Uranos und **Gaia** erzeugten die Uraniden oder auch Titanen genannt; ferner Kyklopen, Riesen und Giganten,

die **Titanen,** 6 Söhne und
Okeanos,
Koios (der Feurige),
Kreios,
Japetos,
Hyperion (der hochdarüber Hinwegwandelnde).
Kronos, den jüngsten Sohn.

die **Titaninnen,** 6 Töchter,
Theia,
Rheia (Kybele),
Themis, (Gesetz und Ordnung),
Mnemosyne,
Phoibe,
Tethys.
Dione (Apollodor I. 1. 3).

Unzufrieden mit seinen Söhnen (den Titanen) verbannte sie Uranos in den Tartaros, worüber Gaia erzürnte und dem Kronos eine Hippe schuf, womit derselbe seinem Vater Uranos die Scham abhieb und sie ins Meer warf. Aus der Scham des Uranos entstieg die schaumgeborene
Aphrodite, sie nahte dem heiligen Lande Kythera und stieg in Kypros aus dem Schaum des Meeres empor.

Aus den gefallenen Blutstropfen bei dem Schnitte mit der Hippe aber nahmen ihre Entstehung die **Erynnien** (die Rächenden) oder **Eumeniden** (die Gnädigen) genannt,

Aleko (die nie Rastende),
Tisiphone (die Rächerin des Mordes),
Megära (die Feindselige). Die Erynnien sind die Personification des Gewissens, zu ihrer Hülfe rufen sie die **Dike** (das Recht).

3 **Kyklopen,** Riesen mit einem runden Auge in der Mitte der Stirn. Söhne des Uranos.

Brontes, Steropes, Arges, } sie wurden von Uranos in den Tartaros gestürzt. Den drei Kyklopen wurden später noch mehrere hinzugefügt:

Pyrakmon (der Feueramboss), Akamus (der Unermüdliche), Polyphemos (der Vielrufer), der } sie wohnten im Berge Aetna und auf der Insel Lipara; noch später wird das thrakische Volk als Kyklopen geschildert.
Sohn des Poseidon mit der Nymphe Thoosa (ihn blendete Odyssus).

3 **Riesen,** die Hekatoncheiren (hundertarmigen). Söhne des Uranos.

Kottos (der Grollende), Gyges (der Sehnige), Briareos (der Gewaltige), } sie wohnen im Meere.

Die Giganten (Porphyrion, Alcyoneus, Ephialtus, Eurytas, Clitius, Enceladus, Pallas, Polybotes, Hippolytus, Gration, Agrius, Thoon u. A.) (Apollodor I. 6. 2).

Tartaros erzeugte mit **Gaia**
den **Typhoeus.**

Uranos wurde durch die Titanen seiner Herrschaft entsetzt und das Imperium des Olymps dem **Kronos** übertragen. Kronos aber schleuderte die durch die Titanen befreiten Kyklopen wieder in den Tartaros zurück.

Das Reich des Kronos.

Die Nacht erzeugte sich zu ihren Kindern, ohne Liebe und ohne Mann,

das **Schicksal,**
die **dunkle Ker** (die weibliche Personification des Todes),
den **Tod,** Thanatos,
den **Schlaf,** Hypnos, mit seinen drei Söhnen **Phantasos, Morpheus, Ikelos** oder **Phobetor,**
den **Traum,** Oneiros,
die **Hesperiden,** die jenseit der Okeanosströmung wohnen, nämlich die drei Schwestern **Aigle, Hesperia, Erytheia,**
die **Pönen,** Strafgöttinnen,
die **Nemesis,**
die **Eris,** die Göttin der Zwietracht (nach Homer eine Schwester des Ares); und
die andern feindlichen Dämonen.

Pontos (der uralte Gott der Gewässer), erzeugte mit der **Gaia**

den **Nereus** (des Meeres Gott). Nereus vermählte sich mit Meernymphen. Mit **Doris** (die Geberin), des Okeanos Tochter zeugte er die **Thetis** und die **Amphitrite.** Er hatte 50 Töchter, die **Nereiden,** welche die Geschäfte des Okeanos besorgen.

den **Thaumas** (das Wunder). Thaumas vermählte sich mit **Elektra** (Tageshelle), des tiefen Okeanos Tochter; sie gebar ihm

die **Iris,** die hurtige Botin der Götter (Personification des Regenbogens).
die **Harpyien,** bei Homer sind es Sturmesgöttinnen, hausend am Okeanos. Bei Hesiod sind es „schöngelockte" geflügelte Jungfrauen; Andere stellen sie in abschreckender Gestalt mit Klauen und Hahnenfüssen oder einem Schlangenschweif dar, dachten sie als strafende Göttinnen, welche dem Verbrecher, so dem König Phineus von Thrakien, die Speisen raubten oder besudelten. Man nahm deren später gewöhnlich drei an. Aëllo, Okypete und Kelāno.

die **Keto,** sie war ebenfalls eine Tochter des Pontus und der Gaia; sie zeugten ferner

den **Phorkys,** der mit seiner Schwester, der rosenwangigen **Keto,** erzeugte

die **Gräen** (die Alten). Sie hatten nur einen Zahn und ein Auge, dessen sie sich abwechselnd bedienten. Sie wohnen nahe am Eingang des Tartaros. Mit Namen
Pephredo (die Schöngeschmückte),
Enyo (mit dem Safranmantel); später wurde noch zugefügt
Deino (die Schreckliche);

die **Gorgonen.** Sie wohnen in der Nähe der Gräen. Sie heissen:
Stheino, Stärke,
Euryale, die Weithinspringende,
Medusa, die Jammergeprüfte; sie war sterblich geboren, wurde von Perseus getödtet. — Aus dem Blute der Medusa erstand
das Ross Pegasus, ebenfalls sterblich geboren, und
der grosse Chrysaor, der Mann des Reichthums, der Beherrscher des Goldreiches;

die **Echidna.** [1]) Dieses grausame, unausringbare Scheusal haust in Arima tief unter der Erde. Mit einem unbändigen Winde, dem **Typhaon** erzeugt die Echidna neue ihr ähnliche Ungeheuer,
den **Orthros,** den zweiköpfigen Hund,
den **Kerberos,** den vielköpfigen Hund,
die **Hydra,** die neunköpfige lernäische,
die **Chimära,** mit drei Häuptern,
den **Nemëischen Löwen,**
den **Drachen,** den hundertköpfigen, der die Aepfel der Hesperiden bewacht,
die **Skylla,**
die **Sphinx.**

die **Eurybia** wird von Apollodor ebenfalls als eine Tochter des Pontos und der Gaia genannt.

Des Uranos Söhne, die er mit **Gaia** erzeugte, waren:

Okeanos vermählte sich mit seiner Schwester **Tethys** und erzeugte mit ihr
die **Metis,** die Göttin der Weisheit,
die **Doris** (die Geberin), die Mutter der Nereiden (Virgil: Aeneide II. 418),
die **Okeaniden** und Stromgötter (nach Hesiod), 6000 Kinder, zur Hälfte Söhne, zur Hälfte Töchter, die sich über den ganzen Erdkreis ausbreiteten, z. B. Philyra, welche dem Kronos den Kentauren Cheiron gebar,
Thetis, **Eurynome,** **Perse** } sind nach Homer Töchter des Okeanos mit der Tethys.

Hyperion erzeugte mit **Theia**
den **Helios** (Sonnengott). Mit **Nearia** erzeugte **Helios** (nach Homer)
die **Phaëthusa,** die **Lampetia,** } welche die Herden auf der Insel Thrinakia hüten,
Helios fährt in einem Zweigespann, nach andern in einem Viergespann die Sonnenbahn. Die Rosse des Helios heissen: Phäton und Lampos. — In einer späteren Periode verschmolz Helios mit Apollon.
Mit **Merope** erzeugte **Helios**
den **Phäton.** Ihm gestattete Helios, einen Tag den Sonnenwagen zu fahren, aber da er unkundig war, ihn zu lenken, wurde Phäton von Zeus in den Eridanus geschleudert. Die Bahn, die er am Himmel nahm, bezeichnet die Milchstrasse,
die **Helioden** oder **Elektriden** sind Schwestern des Phäton.

1) Echidna wird auch als Tochter des Chrysaor mit der Kallirhoë (Tochter des Okeanos) bezeichnet. Echidna wird auch eine Tochter des Uranos und der Gaia genannt. (Apollodor II. 1. 2.)



Mit **Perse** zeugte **Helios**

die **Kirke**, dieselbe, welche die Gefährten des Odysseus einst in Schweine verwandelte,

den **Aeëtes**, König der Kolchier, der mit seiner Gemahlin **Idya** erzeugt

den **Absyrtus**, die **Chalciope** und die **Medea**.

die **Selene** (Mondgöttin) erlag dem Liebesdrängendes **Zeus** und gebar ihm zwei Töchter, die **Bandeia** und

die **Nemea**.

Selene erglühte für den schönen **Endymion** (ein Sohn des Zeus; oder der Kalyke und des Aethlius),

50 Töchter (worunter 50 Monate verstanden sind, welche zwischen den Olympischen Spielen lagen), waren die Folgen dieser Verbindung.

In einer späteren Periode verschmolz Selene mit Artemis.

die **Eos** (die Morgenröthe), die safrangewandstrahlende, schön gelockte, feurigblickende Göttin mit schneeweissem Augenlid, vermählt mit **Tithonos**, einem Bruder des Priamos, und erzeugte mit ihm

den **Memnon**, welcher König von Aethiopen ward (Apollodor. Bibliothek III. 12.4). Eos entführte den schönen **Kephalos**, den Gemahl der Pokris,

ebenso den **Kleitos**, den Sohn des Mantios,

den **Orion**, diesen gewaltigen Riesen.

Mit **Astraios** (dem sternigen Mann) erzeugte **Eos**

den **Zephyr**, Gott des Westwindes. Er entführte die Chloris und erzeugte

den Karpos (die Frucht). — Zephyr zeugte auch

mit der Harpie Podarge (die Schnellfüssige):

die unsterblichen Rosse des Achilles, Xanthos und Balios;

den **Boreas**, Gott des Nordwindes; er wohnt in dem thrakischen Berge Haimos, dort lebt er mit seiner Gattin Oreithyia (d. i. die aufrauschende Welle); ferner zeugte Astraios mit der Eos:

den **Notos**, Gott des Südwindes,
den **Euros**, „ „ Südostwindes,
den **Apeliotes**, „ „ Ostwindes,
den **Kaikias**, „ „ Nordostwindes,
den **Libs**, „ „ Südwestwindes,
den **Skiron**, „ „ Nordwestwindes, aber auch
den **Heosphoros** (den Morgenstern) und die andern leuchtenden Sterne.

Nach Homer ist Aiolos der Gott der Winde und wohnt mit seiner Gemahlin, seinen sechs Söhnen und sechs Töchtern in einem Palast auf den aiolischen Inseln. (Aiolos gab dem Odysseus einen Schlauch voll Wind mit auf die Fahrt.)

Kreios und **Eurybia** hatten als Söhne

Pallas, Gemahl der Styx,
Perses (Persäos), mit dem sich Asteria verband,
Asträos, mit der sich die Eos verband.

Koios vereinigte sich mit **Phoibe**. Ihre Töchter waren:

die **Leto**, welche den Zeus mit Apollon und Artemis beschenkte,

die **Asteria** (die Sternenhelle), sie verband sich mit Perses. Die Tochter war

Hekate, die mächtige Göttin der Nacht und des Schicksals. Als Schreckensgottheit „Krataeis“ gebiert sie dem Phorkos die Skylla (Odyssee XII. 124. Ovid Metamorphosen XIII. 749). Hekate wohnt in einer finstern Grotte im Tartaros; in spätern Zeiten schmolz die Bedeutung der Hekate mit der Artemis zusammen.

Japetos zeugte mit der **Themis** (nach Andern mit der Klymene)

den **Prometheus**,

mit der **Klymene** zeugte Japetos (nach Hesiod)

den **Atlas**, welcher das Himmelsgewölbe trägt. Mit der Pleione zeugte Atlas sieben Töchter, die Pleïaden. Als sie den Zeus, vor der Liebe des

Orion um Hülfe anflehten, versetzte er sie in das Sternbild des Stieres, wo ihr Aufgang den Sommer, ihr Untergang den Winter brachte.

Kronos hatte seine Schwester **Rhea** (Kybele) zur Gattin erkoren und zeugte mit ihr sechs herrliche Kinder:

Hestia (Vesta), die keusche Göttin des häuslichen Herdes,
Demeter (Ceres), die fruchtbringende und segensvolle Göttin des Ackerbaues,
Here (Juno), die Herrin der Erde, die in verjüngter Gestalt wieder erblühende Gaia,
Aides oder Hades (Pluto), der Herrscher in der Unterwelt,
Poseidon (Neptun), der mächtige Beherrscher der Meere,
Zeus (Jupiter), der Weise.

Die ersten fünf Kinder wurden, sobald sie geboren waren, vom Kronos verschlungen, weil ihm einst Gaia und Uranos vertraut hatten, es würde eines seiner Kinder ihn bezwingen und vom Throne der Herrschaft stürzen. Von Unmuth gebeugt, eilte Rhea, als sie den Zeus gebären sollte, zu ihren Eltern, welche sie nach Lyktos auf der Insel Kreta sandten; dort in der Diktäischen Höhle gebar sie den Zeus, der mit der Milch der Ziege Amalthea aufgezogen wurde und welcher seinen Vater Kronos zwang, die verschlungenen Kinder, drei Töchter und zwei Söhne der Rhea, wieder von sich zu geben.

Das Reich des Zeus.

Zeus stürzte seinen Vater Kronos vom Throne; aber wider Zeus erhoben sich die Titanen. Zeus befreite die Kyklopen, die ihm dafür Donner und Blitz verliehen, und ruft die Hekatoncheiren herbei. In dem entbrannten Titanenkrieg kämpfen auf der einen Seite die Titanen, auf der andern Seite Zeus mit den Kroniden, die Kyklopen und Hekatoncheiren. Nach langem Kampfe schleudert Zeus den Kronos und die Titanen hinab in den Tartaros, wo sie von den Hekatoncheiren in Banden gelegt wurden.

Gaia aber ist unzufrieden mit dem Schicksal der Titanen und sendet gegen die Kroniden die Giganten (Apollodor I. 6. 1), welche sie mit dem Uranos gezeugt hatte. Als diese von Zeus (mit Hülfe des Herkules) ebenfalls geschlagen waren, erzürnte Gaia noch mehr und erzeugte in der Umarmung des Tartaros den furchtbaren Typhoeus, aber auch diesen schleudert Zeus in den Tartaros hernieder und liess ihn unter dem Aetna, der Werkstätte des Hephaistos, liegen.

Nur einmal wagten es die Götter, nachdem Zeus seine Herrschaft angetreten hatte, sich wider ihn aufzulehnen und versuchten ihn zu fesseln; aber da eilte zu ihm aus den Wassern herbei Thetis, löste ihn aus den Banden und führte den hundertarmigen Briareos herbei. (Homer Ilias I. 399). Zeus verurteilte deshalb den Poseidon und Apollon, ein Jahr den Menschen um bedungenen Lohn zu arbeiten. Poseidon und Apollon richteten für Laomedon die Mauern von Troja auf (Pausanias II. 33); aber Laomedon wollte die Götter um den bedungenen Lohn betrügen; daher der Hass des Poseidon gegen Troja. Nach dem Fall von Troja zerstörte Poseidon die Mauern mit seinem Dreizack und leitete Flüsse in die Stadt, um sie zu verwüsten; Apollon aber schickte nach Troja die Pest.

I. Die Götter des Himmels.

Die 12 olympischen Götter.

Die ältere Linie: Die **Kroniden.** Kinder des Kronos mit der Rhea.		Die jüngere Linie: Der **Kroniden** Kinder.		Abstammung:
Zeus,	Jupiter.	**Aphrodite,**	Venus,	(nach Homer eine Tochter des Zeus u. d. Dione).
Poseidon,	Neptun.	**Hephaistos,**	Vulkan,	(Sohn, den Here sich selbst erzeugt hatte).
Hades oder Aides,	Pluto.	**Apollon,**	Apollo,	(Zwillinge des Zeus mit Leto).
Here,	Juno.	**Artemis,**	Diana,	
Demeter,	Ceres.	**Hermes,**	Mercurius,	(Sohn des Zeus mit Maja).
Hestia,	Vesta.	**Ares,**	Mars,	(Sohn des Zeus mit Here).

Hades (dessen Reich die Unterwelt ist), verlässt den Olymp, dafür tritt **Pallas Athene** als zwölfte Gottheit in den Olymp ein.



Zeus (Jupiter).

Zu Dodona wurde verehrt der dodonäische Zeus. Sein Dienst war aus Aegypten nach dem Hellas übersiedelt worden. Im weissagenden Orakel ertheilte er dem Flehenden Rath und Befehl.

Der lykäische oder arkadische Zeus hatte auf dem Berge Lykäon in Arkadien seinen Sitz. Er ist die Personification des allgemeinen Lebens in der Natur, in welchem das Licht als das zeugende, lebengebende Moment, daher als die höchste Potenz erscheint.

Dem olympischen Zeus war zu Olympia in Elis ein Tempel geweiht. Er ist der Vater der Menschen und Götter, der Gott des Gedankens und der That. Dem Zeus, als dem höchsten der Götter, als dem Geber alles Guten, als zornigem Gott bei dem Ungehorsam, waren überall durch ganz Griechenland Altäre und Tempel errichtet. Im Tempel zu Olympia war von Phidias der Allvater Zeus abgebildet, sitzend auf einem goldenen, mit Edelsteinen verzierten Throne, in der rechten Hand eine kleine Statue der Nike, der Schicksalsverleiherin, in der Linken das Scepter, und zu seinen Füssen der Adler, als der dem Zeus geweihte Vogel.

Dione war die erste Genossin des Zeus, und die Frucht ihrer Liebe war
Aphrodite (Ilias V. 370). (Nach Hesiod aber entstieg Aphrodite dem Schaum des
mit Meeres nach der Entmannung des Uranos.)

Metis (der Tochter des Okeanos und der Tethys) zeugte Zeus
die **Pallas Athene.** Metis war die weiseste unter den Göttinnen, deshalb verschlang sie Zeus, als ihre Zeit der Wehen nahete, damit sie ihm für immer unter dem Herzen ruhe. Als bei Zeus die Stunde der Geburt mit Schmerzen herbei kam, schlägt Hephaistos auf des klagenden Zeus Befehl mit der Axt auf das Gotteshaupt, und in voller
mit glänzender Waffenrüstung entspringt die herrliche Pallas Athene dem Haupte des Zeus.

Themis (der Tochter des Uranos und der Gaia), der Göttin des Gesetzes und der Ordnung, erzeugte Zeus
die **Horen** (die Jahreszeiten und Hüterinnen des Himmels.)
Dike (die Gerechte),
Eunomia (die Gesetzvolle), } sie beaufsichtigen und fördern die Werke der Menschen.
Eirene (die Friedvolle),
die **Moiren** (Parzen), Personification der Schicksalsmächte.
Klotho (die Spinnerin),
Lachesis (die das Loos Bestimmende), } sie walten über das Leben des Menschen.
mit Atropos (die Unabwendbare),

Mnemosyne (das Gedächtniss) vermählte sich Zeus. Aus dieser Ehe entsprossen
die **Musen.**
Kleio, die Muse der Geschichte,
Melpomene, der Tragödie,
Kalliope, des Epos,
Terpsichore, des Chortanzes,
Euterpe, lyrische Dichtung, } 7 Musen der Poesie. Begleiter der Musen ist Apollon, deshalb Apollon Musagetes genannt.
Erato, Mimik,
Polyhymnia, Hymnen,
Thaleia, Lustspiel,
mit Urania, Sternkunde.

Eurynome (einer Tochter des Okeanos mit der Tethys) vermählte sich Zeus. Eurynome, die weithinwaltende allgegenwärtige Göttin, gebar ihm
die **Charitinnen** (Grazien), die Huldgöttinnen, die Göttinnen der Anmuth,
Thalia, die Göttin blühenden Glückes,
Euphrosyne, die Göttin festlicher Freude,
mit Aglaja, die Göttin festlichen Glanzes.

Demeter (Ceres), seiner eigenen Schwester, vermählte sich Zeus und erzeugte mit ihr
die **Persephone** (Proserpina).

Here war des Zeus vornehmste und erhabenste Gemahlin. Mit Here zeugte er
den **Ares.**
Vielfach erregte Zeus die Eifersucht seiner Gemahlin Here durch Liebesgeschichten z. B.

mit
Dia (des uralten Gottes Deioneus Tochter), der Ehegenossin des Ixion, erzeugte Zeus

den **Peirithoos**. Peirithoos war Freund des Theseus. Als Peirithoos sich mit Hippodamia (einer Tochter des Lapithen Atrax) vermählte, erschien auch Theseus auf der Hochzeit zu der als Verwandte des Peirithoos auch die Kentauren geladen waren. Eurytos (ein Kentaure) fasste die heftigste Leidenschaft für die Braut, während die Kentauren die übrigen Frauen überfielen. Der Kampf zwischen Kentauren und Lapithen entbrannte. Theseus und Peirithoos besiegten die Kentauren (Odyssee XXI. 296).

Ixion erglüht in sinnlicher Lust zur erhabenen Göttin Here. Um ihn für seine frevelhaften Gluthen zu strafen, gab Zeus einer Wolke die Gestalt der Here, womit Ixion den reizlosen, brutalen und übermüthigen Kentauros zeugte, der wiederum aus seinem Liebesverkehr mit Stuten den Rosskentauren die Entstehung gab. Den Ixion aber traf die Strafe, dass er von Hermes mit Händen und Füssen gebunden an ein geflügeltes feuriges Rad geheftet wurde, dass man in der Unterwelt oder in der Luft dahinrollen sah. Ixion wurde gegeisselt und musste dabei den Ruf ertönen lassen: „Wohlthäter soll man ehren!“

mit
Danaë, der reizenden Tochter des Akrisios, König von Argos, erzeugte Zeus, in einen Goldregen verwandelt,

den **Perseus**. Das pythische Orakel hatte dem Akrisios prophezeit, der Sohn Danaës werde sein Mörder sein, deshalb verschloss Akrisios die Danaë und ihren Sohn in einen hölzernen Kasten, den er ins Meer warf. Aufgefischt führte man sie zum König Polyktedes, der sich um die Gunst der Danaë bewarb. Den zum Jüngling erwachsene Perseus schickte Polyktedes, um ihn zu entfernen, zu den Gorgonen, um das Haupt der Medusa zu holen. Perseus nahm den Gräen (den wachhabenden Schwestern der Gorgonen) den einen Zahn und das eine Auge ab, und hieb der schlafenden Medusa das Haupt ab. Auf der Rückreise befreite Perseus die an einen Felsen gebundene Andromeda, welche seine Gemahlin wurde und die ihm gebar den Perses, Alkäos, Elektryon.

mit
Europa, der Tochter des Königs Agenor von Phönikien, erzeugte Zeus

den **Minos, Sarpedon, Rhadamanthys**. Um Europa zu entführen, verwandelte sich Zeus in einen schönen weissen Stier und erschien ihr, als sie mit ihren Gespielinnen auf einer Wiese Blumen sammelte. Von der Schönheit und Sanftmuth des Thieres angezogen, wagte sie es, sich auf seinen Rücken zu setzen. Alsbald stürzte der Gott dem Meere zu und schwamm nach Kreta, wo er sie in der Diktäischen Grotte barg.

mit
Selene, der Mondgöttin, der Schwester des Helios, zeugte Zeus

die **Pandeia** und die **Nemea**.

mit
Semele, einer Tochter des Kadmus und der Harmonia, erzeugte Zeus

den **Dionysos**. Die eifersüchtige Here trat zu Semele in der Gestalt ihrer Amme Beroë und flösste ihr Verdacht in die Göttlichkeit des jugendlichen Geliebten ein und rieth ihr, den Geliebten zu veranlassen, sich in seiner göttlichen Pracht und Gestalt zu zeigen. Widerstrebend und schmerzvoll willigte Zeus in das Begehr der Semele und erschien ihr unter Donner und Blitz. Semele, welche die Erscheinung der Gottherrlichkeit nicht zu ertragen vermochte, wurde vernichtet. Die sechsmonatliche Frucht seiner Liebe nahm Zeus aus dem Schooss der Geliebten und barg sie in seiner Hüfte. Zeus übergab den jungen Dionysos dem Hermes, welcher ihn zu Ino, der Schwester Semeles, brachte. Dionysos versetzte die Semele nach ihrem Tode aus der Unterwelt als „Thyone“ auf den Olymp.

mit
Maja, einer erhabenen Tochter des Atlas und der Pleione, erzeugte Zeus

den **Hermes**, diesen beflügelten Gott, welcher der Iris zur Seite steht.

mit
Alkmene, der Enkelin des Perseus, (der Tochter des Elektryon, König von Mykenä und der Anaxo), Gemahlin des Königs Amphitryon von Thebä, erzeugte Zeus

den **Herakles** (Herkules). Zeus nahm die Gestalt des Amphitryon an, hielt den Sonnengott drei Tage im Meere gefesselt nnd erzeugte in dieser langen Nacht den Herakles. Als Alkmene gebären wollte, liess Here den Zeus schwören, dass der an diesem Tage geborene Nachkomme des Perseus über dessen ganzes Geschlecht herrschen sollte, und die eifersüchtige Here förderte die Geburt des Eurystheus aus dem gleichen Geschlechte. Herkules leistete dem Eurystheus Dienst in den zwölf Herkulesarbeiten.

mit

Leto oder **Latona,** einer Schwester der Asteria und Tochter des Koios, zeugte Zeus

Apollon und
Artemis, die Kampfesmuthige, } Zwillinge.

Gaia hatte der eifersüchtigen Here gelobt, dass Leto keine Stätte der Erde finden sollte, wo sie den Apollon gebären könne. Ares stand auf dem thrakischen Gebirge und hatte Acht und drohte demjenigen Verderben, der sich der jammernden Leto erbarmen würde. Da erhob sich die Insel Delos aus dem Meere, um der kreisenden Leto eine Zufluchtstätte zu gewähren, und hier gebar sie zuerst die Artemis, welche sofort der Mutter beistand bei der Geburt des Zwillingbruders Apollon.

mit

Leda, einer Tochter des Thestios, Gemahlin des Tyndareus, Königs von Sparta, zeugte Zeus

den **Polydeukes** (Pollux), unsterblich geboren, und **Helena.**

In derselben Nacht erzeugte ihr Gemahl Tyndareus mit der Leda den **Kastor**, sterblich geboren, und die **Klytaimnestra.**

Zeus nahete sich der Leda nach einem Flussbade als schneeweiss gefiederter Schwan und bedeckte umarmend ihren Schooss.

Nach andern Angaben ist Helena eine Tochter des Zeus und der Nemesis. Zeus nahm die Gestalt eines Schwanes an und überwältigte die in eine Gans verwandelte Nemesis, welche sodann ein Ei gebar, das von einem Hirten der Leda gebracht wurde. Helena stieg nach neun Monaten aus dem Ei hervor und wurde von Leda als Tochter erzogen. (Apollodor III. 10. 7.)

Kastor und Pollux werden die Dioskuren genannt, d. i. Zeus' Söhne,
auch Tyndariden (weil nach Homer Tyndareus der Vater war).

Beide sind Söhne einer Mutter, in derselben Stunde aus ihrem Schooss hervorgegangen.

Die Söhne des Aphareus (welcher ein Bruder des Tyndareus war) hiessen:

Lynkeus und
Idas; } sie hatten sich zweien Töchtern des Leukippos in Liebe verbunden und sie zu ihren Gemahlinnen erwählt. Die Phoibe, Priesterin der Athene, und Hilaeira, Priesterin der Artemis.

Kastor und
Pollux } erschauten die schönen Bräute und suchten dieselben den Aphareiden zu entreissen.

Des Idas Speer durchbohrte den Kastor und Polydeukes erschlägt die beiden Brüder Lynkeus und Idas zu gleicher Zeit. Polydeukes erbat sich vom Zeus gleiches Loos mit dem Bruder, entweder Unsterblichkeit für Kastor oder Tod für beide Brüder. Zeus gewährt die Bitte insofern, als beide Brüder einen Tag in ihren Gräbern zu Therapne, der andere im Olymp zubringen.

mit

Io, einer Priesterin der Here (Tochter des Flussgottes Inachos und der Nymphe Melissa), erzeugte Zeus den schwarzen **Epaphos.** Here verwandelte aus Eifersucht die blühende Io in eine Kuh unter Bewachung des Argos Panoptes und trieb sie von Ort zu Ort. Mit rastlosem Grimm verfolgte die eifersüchtige Göttin das arme gemarterte Erdenweib, bis es in der Stadt Kanobos am Ufer des Nils Ruhe findet. Zeus, der durch Hermes den hundertäugigen Wächter Argos hatte tödten lassen, gab der Io ihre frühere anmuthsvolle Gestalt wieder und zeugte mit ihr den Epaphos. Here aber übergab den neugeborenen Sohn den Kureten, diese aber tödtete Zeus und gab den Sohn dem König Byblos, dessen Gattin ihn erzog. Epaphos wird König von Aegypten und vermählt sich mit der Memphis, einer Tochter des Nils, nach welcher er die von ihm gebaute Stadt Memphis benannte. Sie gab ihm eine Tochter Lybia, von der die Landschaft Lybien den Namen hat.

mit

Elektra (Tochter des Atlas und der Pleione) zeugte Zeus

den **Jasion.** Er warf sein Auge auf Demeter und wurde desshalb von Zeus mit dem Blitzstrahl erschlagen.

den **Dardanos,** Stifter von Dardania (baut die Veste Ilios); des Dardanos Sohn war

Erichthonios; dieser zeugte den Tros (Gründer von Troja), dessen drei Söhne Ilos, Assarokos, Ganymedes.

Zeus, in Adlergestalt, raubte den schönen Knaben Ganymedes und entführte ihn zu des Olymps Höhen, wo er neben Hebe Mundschenk wurde.

mit
Kallisto (Nymphe aus der Artemis Gefolge) zeugte Zeus
den **Arkas.** Zeus näherte sich der Kallisto in der Gestalt der Artemis. Here verwandelte die Kallisto nach der Geburt des Arkas in eine Bärin. Mutter und Sohn wurden von Zeus zum Himmel emporgetragen und erglänzen im Sternbild des Bären. (Ovid's Metamorphosen II.)

mit
Antiope (der Tochter des Asopos) zeugte Zeus die Söhne
Amphion und **Zethos,** } sie erweiterten die siebenthorige Stadt Theben und befestigten sie.

mit
Aegina (der Tochter des Flussgottes Asopos) zeugte Zeus in der Gestalt eines Adlers
den **Aiakos.** Minos, Rhadamanthys (Söhne des Zeus mit der Europa) und Aiakos sitzen in der Unterwelt dem Aides zur Seite als Todtenrichter.

mit
der **Pluto** zeugte Zeus
den **Tantalos.** Er war König zu Sipylos in Lydien. Wurde wegen seiner Schwatzhaftigkeit und wegen des Verbrechens, dass er seinen Sohn Pelops den Göttern gekocht vorsetzte, zu ewigen Qualen in die Unterwelt verbannt.

Here (Juno).

Die Schwester und Gemahlin des Zeus. Die Stifterin der Ehe. Schon während der Herrschaft des Kronos soll Here in unehelicher Liebe dem Zeus angehört haben; nach einer andern Mythe aber musste sich Zeus lange vergeblich um die Gunst der jungfräulichen Here bemühen. Zeus senkte sich auf den Flügeln des Sturmwindes in einen Kuckuck verwandelt hernieder, als sei er vom Unwetter erschlagen und erstarrt. Here nimmt sich des bebenden Vogels an und trocknet sein Gefieder; aber Zeus nimmt wieder seine wahre Gestalt an und fleht um Erhörung seiner Liebe, welche sie ihm gewährt, nachdem er ihr die Ehe versprochen; aber vermählt, wird Here immer wieder zur Jungfrau, sich badend zu Samos, ihrem Geburtsort, in den Wassern des Flusses Imbrasos oder zu Argos im Quell, des Kanachos. Zu Samos war der älteste Here-Tempel, schon von den Argonauten gegründet. Die Heräen oder Hekatombäen wurden der Here zu Ehren alle fünf Jahre in Argos, auch in Korinth gefeiert. Bei diesem Dienste ereignete sich die rührende Geschichte von Kleobis und Biton, welche ihre Mutter, eine Priesterin der Here, selbst zum Tempel hinzogen, indem sie sich vor den Wagen spannten, weil die Stiere ausgeblieben waren. Nach dem Opfer schlummerten die Söhne ein, ohne je wieder zu erwachen.

Den **Ares** gebar Here mit Zeus.

Ohne Hülfe eines Mannes durch Berührung einer Blume gebar sich Here selber als Sohn
den **Hephaistos;**
ebenso gebar sie sich nach dem Genuss des Lattichs
die **Hebe,** welche in Gemeinschaft mit dem Knaben Ganymed die Götter im Olymp bei den Mahlen bedient.

Als drittes Kind gebar sie sich, damit sie an Kraft nicht schwächer sei, als Zeus selber
den **Typhaon,** einen bösen Wind, den sie der Drachin Pytho oder Delphyne zur Obhut übergab. (Homers Hymnen auf den pythischen Apoll. 307.) Die Schlange Pytho war der Wächter des Orakels zu Delphi.

Geweiht ist der Here der Pfau, welcher entstanden war aus dem Blute des Argos, jenes hundertäugigen Wächters, den Here der Io nachsendete, und welchen Hermes auf des Zeus Befehl, um Io zu befreien, erschoss. Mit des Argos Augen schmückte Here den Schweif des Pfau.

Poseidon (Neptun).

Sein Symbol ist der Dreizack, seine Attribute das Pferd und der Delphin, geweiht war ihm die Fichte. Im Erechtheion zu Athen hatte Poseidon, der auch oft als Erechtheus gedacht wird, einen Altar, auf welchem ein Dreizack abgebildet war.

die **Demeter,** welche, um seiner Liebesbewerbung zu entgehen, sich in eine Stute verwandelt hatte, überwältigte Poseidon in der Gestalt eines Pferdes;
Arion, das windschnelle Ross, und
Despoina, eine mystische Tochter waren die Folgen dieser Verbindung (Pausanias VIII. 25).

mit
Molione, einer Schwester des Augeias, erzeugte er:
Eurytos, } die Molioniden. Für ihren Oheim Augeias kämpften sie
mit **Kteatos,** Fürst der Epeier } gegen Herakles, den sie zum Frieden nöthigten.
Iphimedeia, der Gemahlin des Aloeus, zeugte er:
Otos und } die Riesensöhne; die Aloaden. Sie überwältigten den Ares, den sie in harte
Ephialtes, } Banden schlugen und 13 Monate gefesselt hielten. Die zweite Gemahlin des Aloeus, die reizende Eëriboia, verrieth die Gefangenschaft dem Hermes, welcher den Ares befreite. (Homer Ilias V. 385.)
Ephialtes begehrte die Here, Otos die Artemis zur Gemahlin, aber Artemis verwandelte sich in einen Hirsch und lief zwischen ihnen hindurch, beide Brüder zielten und erschossen
mit sich gegenseitig auf diese Weise. (Apollodor I. 7.)
Thoosa erzeugte er
mit **Polyphemos,** den Kyklopen, der von Odysseus geblendet wurde.
Periboia (des Eurymedons Tochter) erzeugte er
mit den **Nausithoos** (den Schnellschiffenden).
Amymone (Tochter des Danaos) erzeugte er
mit den **Nauplios** (Gründer von Nauplia).
Tyro, Gemahlin des Kretheus, der schönen Tochter des Salmoneus und der Alkidike, zeugte er
den **Pelias** und } Homer, Odyssee XI. 235—255.
den **Neleus,** }
Amphitrite, die Tochter des Nereus und der Doris, ist des Poseidon legitime Gemahlin, mit ihr erzeugte er
den **Triton,**
die **Rhode** und
mit die **Benthesikyme.**
Euryale erzeugte Poseidon
mit den **Orion,** den riesigen Jäger aus Böotien.
Lybia (der Tochter des Epaphos mit der Memphis) erzeugte Poseidon
den **Agenor,** König von Phönikien, } Zwillinge.
den **Belos,** König von Aegypten, }
Belos vermählte sich mit der Anchinoë (Tochter des Nils), die ihm Zwillinge gebar, den Aigyptos, und den Danaos.

Agenor und Telephassa hatten Kinder:
den Kadmus, } die drei Söhne wurden
den Phönix, } von Agenor entsendet,
den Kilix, } um ihre vom Jupiter
die Europa. } entführte Schwester, die Europa, aufzusuchen.

mit
Gaia erzeugte er
mit den **Antäos,** den gewaltigen Ringer, den Herkules in Lybien traf und überwältigte.
Lysianassa erzeugte er
mit den **Busiris,** König von Aegypten.
Euryte, einer Nymphe, zeugte er
den **Halirrhothios,** welcher der Alkippe Gewalt anthun wollte und desshalb vom Ares erschlagen wurde. Alkippe war eine Tochter des Ares und der Agraulos.

Die Isthmischen Spiele, welche alle drei Jahre auf der Landenge von Korinth stattfanden, kamen an Glanz den Olympischen Spielen in Elis gleich und wurden dem Poseidon zu Ehren aufgeführt.

Aphrodite (Venus).

Eine Tochter des Uranos, aus der abgehauenen Scham des Vaters entstanden, welche Kronos in das Meer geworfen hatte. Die Göttin der Liebe hatte keine Macht über die jungfräulichen Göttinen Pallas Athene, Hestia, Artemis.

Aphrodite Urania, die himmlische reine Liebe.
Aphrodite Pandemos, irdische sinnliche Liebe.
Aphrodite Apostrophia, welche von unnatürlicher Begierde ablenkt.
Aphrodite Kataskopia (die Herabschauende) hiess sie nach folgender Sage: Der schöne Iphis liebte die keusche Anaxarete, aber er konnte keine Gegenliebe finden und erhing sich an ihrer Thür. Aphrodite, die vom Himmel herniederschaute, verwandelte die hartherzige Anaxarete in einen Stein. (Ovid Metamorph. XIV. 700.)



Aphrodite Kallipygos (mit dem schönen Hintertheil). Statue im Museum zu Neapel.
Aphroditos (Mannweib), im Tempel zu Salamis.
In Argos ward der Aphrodite das Fest Hybristika (Fest der Ueppigkeit) gefeiert, bei welchem Männer in Frauentracht und Frauen in Männertracht erschienen.
Der Hauptsitz ihres Cultus war zu Kypros; deshalb heisst Aphrodite auch Kypris, Paphia, Golgia.
Aphrodite war von Allvater Zeus vermählt mit **Hephaistos**, aber sie einigte sich heimlich mit **Ares**. Hephaistos schmiedete unsichtbare Fesseln, welche die Liebenden umstrickten. Er rief alle Götter herbei, um die Frevelthat der treulosen Gattin zu schauen und zu sehen. Nur Poseidon lachte nicht, ihn jammerte das gefangene Liebespaar, und er bewog den Hephaistos, die Fesseln zu lösen.

Ares zeugte mit Aphrodite
den **Phobos** (das Grauen), den **Deimos** (die Furcht), die steten Begleiter des Ares,
die **Harmonia**, die himmlische Tochter, welche später sich dem Kadmos vermählte.
Pallas Athene schenkte der Harmonia als Hochzeitsgeschenk ein Halsband, das die Kraft hatte, Unheil und Verderben anzustiften, und diese entsetzensvolle Kraft bewährte sich vielfach in der Familie des Kadmos.

dem **Anchises** erschien Aphrodite in züchtiger Mädchengestalt, schlummerte ihn nach der Umarmung ein und erschien dem Erwachenden umleuchtet mit ambrosischem Glanze und strahlend in göttlicher Schönheit. Sie klagte mit bitterem Schmerze, dass die Leidenschaft sie zu der Umarmung eines Sterblichen veranlasst habe, wesshalb sie den empfangenen Sohn **Aeneias** (Mann der Schmerzen) nennen wolle.

von **Adonis**, Sohn der Smyrna oder Myrrha, der Tochter des Kinyras, der ein Enkel war des Pygmalion, wird folgende Lebensgeschichte erzählt:
Myrrha hatte eine unnatürliche Liebe zu ihrem Vater Kinyras erfasst. Unerkannt kam sie zwölf Nächte zu Kinyras, der, unwissend des Frevels, sie umarmte. Begierig, die Geliebte zu sehen, rief er Diener mit Licht herbei und erkannte seine Tochter. Er zuckte das Schwert, aber Myrrha entkam und flüchtete in Arabiens Palmenhaine. Auf ihr Flehen verwandelten die Götter sie zum Myrrhenbaum, aus dessen Rinde unter Wehegefühl Adonis hervorkam, den Waldesnymphen aufnahmen.
Als Aphrodite in glühender Neigung zum Jüngling Adonis entbrannte und mit ihm jagte, nahte sich Ares in Gestalt eines Ebers und zerfleischte ihn mit seinen Hauern. Aphrodite durchsuchte verzweiflungsvoll den Wald nach dem Geliebten. Zu seinem Andenken schuf Aphrodite die Anemone. (Ovid Metamorph. X.) Adonis weilte nur die eine Hälfte des Jahres im Hades, die andere bei Aphrodite, welche mit ihm drei Kinder erzeugte,
den **Priapos** (später als Sinnbild der Befruchtung, als Gott verehrt),
den **Golgos**, den Ahnherrn der kyprischen Stadt Golgos,
die **Beroë**.
In den alljährlich im Junius stattfindenden Adonien feierte man das Suchen der Aphrodite und die Wiedervereinigung mit ihrem Geliebten.

Eros (Amor)

wird als ein Sohn der Aphrodite genannt. Nach Hesiod aber ist Eros der „älteste und schönste unter den Göttern, der Gliederlösende, der bei Göttern und Menschen den Sinn und guten Rath bewältigt." (Hesiod Theogonie 120.) Homer erwähnt Eros gar nicht. Nicht zu verwechseln mit diesem gewaltigen Eros ist der spielende tändelnde Knabe Eros, der mit seinen Pfeilen die Herzen der Menschen verwundet und der oft mit einer Binde um die Augen dargestellt wird, weil die Liebe blind ist für die Mängel des geliebten Gegenstandes. Seine Abstammung wird verschieden angegeben, selbst Zeus, Ares und Hermes werden als Vater genannt. Platon (geb. 430 vor Chr.) lässt einen Eros von Aphrodite Urania abstammen, einen anderen von Aphrodite Pandemos. Diesen Eros (den Gott der sinnlichen Liebe) umflattern Eroten (Amoretten), Söhne der Aphrodite, wie auch Söhne der Nymphen; ferner Anteros (Gegenliebe), Himeros (Sehnsucht), Pothos (das Verlangen), Jocus (der Scherz), auch die Charitinnen und Musen.

Hephaistos (Vulcan).

Ein Sohn der Here. Sein Lieblings-Aufenthaltsort war die Insel Lemnos. Seine Mutter Here fand den sich selbsterzeugten Sohn Hephaistos wegen seiner anfänglichen Schwäche so hässlich, dass sie zornig ihn aus dem Olymp herabschleuderte in die gähnende Tiefe des Meeres. Thetis und Eurynome, die Töchter des Okeans, erbarmten sich seiner. In den ersten Lebensjahren fertigte er seiner Mutter Here einen kunstvollen Stuhl, auf dem sie jedoch mit unwiderstehlicher Gewalt festgehalten wurde. Dionysos überlistete den Hephaistos, indem er ihn berauschte und in den Olymp zurückführte, um die Gefesselte zu befreien. Er fertigte
dem Zeus die Aegis, den mit Nacht, Donner und Blitz schirmenden Schild; auch ein Skeptron;
dem Apollo den zurückkehrenden Pfeil,
dem Helios den Wagen, Kahn und Palast,
dem Achilles Waffen und Rüstung,
dem Dionysos ein goldenes Henkelgefäss.

mit
Aphrodite (der Göttin der Liebe und Schönheit) und mit **Charis** (der Göttin des Liebreizes) war Hephaistos (der Gott des Feuers und der Künste) vermählt; aber seine Ehe blieb kinderlos. Man dichtet dem Hephaistos folgende Vaterschaft an:

zu
Athene sei Hephaistos in Leidenschaft entflammt; diese stiess den Glühenden zurück, der nun in üppiger Ergiessung die Erde, oder auch die Atthis, die Tochter des Kranaos, befruchtete, aus welcher dann der Knabe
Erichthonios mit Schlangenfüssen hervorkam. Athene liess den Knaben unter Aufsicht eines Drachen heimlich erziehen, packte ihn dann in eine Kiste und übergab sie den drei Töchtern des Drachen zur Aufbewahrung. Neugierig öffneten die Töchter die Kiste und stürzten sich, vor Schreck wahnsinnig geworden, ins Meer; die Schlange aber heftete sich an den Schild der Athene fest.

Die jungfräuliche Pallas Athene (Minerva).

Die jungfräuliche Göttin Athene ward zuerst die Tochter des Poseidon genannt. Herodot (IV. 180) erzählt, dass ihr Vater Poseidon zu seiner Tochter in unreiner Liebe entflammte, wesshalb sie sich zürnend von ihm abwendete und zum Zeus entfloh, der sie als Tochter annahm. Nach späterer Annahme ist sie die Tochter des Zeus und der Metis; und entsprang dem Haupte des Zeus, der die Metis verschlungen hatte.

Athene ist aller Erfindungen Mutter. Auch die häuslichen Beschäftigungen waren von Athene erfunden.
Die lydische Jungfrau Arachne (die Tochter des Idom) vermass sich, die Athene zum Wettkampf im Weben aufzufordern. Voll Unwillen zerriss Athene das Gewebe und Arachne erhängte sich, aber Athene, um sie zu strafen, verwandelte sie in eine Spinne und verdammte sie, immer zu weben.

Athene wird auch als Göttin der Musik gedacht.
Athene erfand die Flöte. Als sie aber im Kreise der Götter das neuerfundene Instrument blies, lachte Aphrodite über der Göttin aufgeblasene Wangen. Athene beschaute sich im Idäischen Quell und war entsetzt über die Verzerrung ihrer Züge, wesshalb sie die Flöte wegwarf.

Athene Tritogeneia stürzt als zündender Blitz aus den feuchten Wasserwolken herab, als Tochter des Triton (des Wassers) oder des Poseidon mit der Nymphe Tritonis.
Athene war vom Triton erzogen in Gemeinschaft mit des Triton's Tochter Pallas. Als sie sich einst im Wurfspiel übten, schien Pallas über Athene den Sieg zu erringen, wesshalb Zeus der Pallas die welterschütternde Aegis vorhielt; als sie nach diesem hinblickt, wird sie von Athene tödtlich getroffen. Aus Kummer über die getödtete Gefährtin liess Athene ihr Bild verfertigen, dem sie die Aegis umhing und das sie neben dem Bilde des Zeus aufstellte. In jeder Stadt wurde das Bild der Göttin des himmlischen Feuers unter dem Namen Palladion hoch verehrt.

Athene Hephaistobule oder Athene Hygieia (Göttin der Heilkunde), hatte drei Begleiterinnen, die Töchter des Asklepios, Panakeia (die Allheilende), Jaso (die Heilende), Hygicia (Gesundheit).

Athene Ergane, (die Werkthätige) auch Ergatis genannt, ist die Erfinderin der Künste. Als solche hat sie den Hahn, den Vogel des Frühaufseins, als Attribut.

Athene Koryphasia, voll hoher unantastbarer Jungfräulichkeit. Als sie der Teiresias im Bade erblickte, bestrafte sie ihn dafür mit Blindheit; verlieh ihm aber Seherkraft in die Zukunft.

Zu Ehren der Athene fanden in Athen die Panathenaien statt, ein grosses, alle vier Jahre im Julius wiederkehrendes Fest. Zu ihren Attributen gehört besonders der Helm; ferner gehören zu ihnen die Aegis sowie der runde argolische Schild mit der Medusa. — Geweiht sind ihr die Eule, die Schlange, der Hahn, der Olivenzweig.

Die jungfräuliche Hestia (Vesta).

Das trauliche Feuer der Hestia lodert auf dem häuslichen Herd, dem Zufluchtsort der Schutzbedürftigen. Jede Stadt hatte einen Thalamos, einen öffentlichen Bewirthungsort für Staatsgäste und Gesandte, einen Herd der Hestia. Die Priesterinnen der Hestia waren nur ehrbare Witwen. Als Obergöttin ist ihr das Scepter eigen, sowie die Lampe als Symbol des Feuers.

Die jungfräuliche Artemis (Diana).

Die Göttin der Jagd. Als todtringende Göttin wird sie im Begriffe eins mit Hekate, gleichwie ihr Bruder Apollon zum Hekatos wird; und wie Apollo verschmilzt mit Helios, wird Artemis zur Göttin der Nacht.

Als Artemis Eileithyia steht sie den Weibern bei in der Stunde der Geburt. Die Mutter Natur, die alles Lebende an das Licht des Daseins bringt.

Als taurische Artemis war sie die rächende Göttin jeder Schuld und fordert als Sühne auf ihrem Altar in Tauris blutige Menschenopfer. (Eine ihrer Priesterinnen war Iphigenia.)

Artemis Triklaria forderte in Paträ ebenfalls blutige Menschenopfer, bis Eurypylos, ein Waffengefährte des Herakles gegen Ilios, ein Bild des Dionysos nach Paträ brachte; alsdann sollten die Menschenopfer aufhören nach dem Ausspruch des Orakels zu Delphi. (Pausanias VII. 19.)

Britomartis, welche eine Nymphe aus dem Gefolge der Artemis war, wurde zu Kreta verehrt. Sie erregte die Liebe des Göttersohnes Minos, der sie mit seiner Liebe verfolgte; sie stürzte sich, um dem Minos zu entweichen, ins Meer, wurde aber von Fischern im Netze aufgefangen, wesshalb sie auch den Namen Diktynna (*δίκτυον* Netz) führte. (Pausanias 2. 30. 3.)

den **Aktaion** verwandelte Artemis in einen Hirsch, weil er jagend sie im Bade gesehen.

zu **Orion** erglühte Artemis in Neigung. Dieser riesige Jäger aus Böotien war so gross, dass er das tiefste Meer durchwandern konnte. Seine Gemahlin war Side, welche sich vermass, schöner zu sein, als Here; sie wurde vom Zorne des Zeus in den Hades verwiesen. In Orion's Schönheit verliebte sich Merope, Tochter des Oinopion in Chios; er drang in ihr Schlafgemach und überwältigte sie. Oinopion flehte seinen Vater Dionysos um Beistand an, welcher Orion trunken machte, dann blendete Oinopion den Verführer seiner Tochter. Das Orakel rieth dem Orion, immer nach Osten zu wandern, dann werde er wieder sehend werden. In den Wiedergenesenen verliebte sich auf der Insel Kreta die jungfräuliche Artemis. Apollon, angstvoll besorgt um die Keuschheit seiner Schwester, beschloss, ihn zu verderben. Er erschaute den Orion weit im Meere als einen kleinen dunklen Punkt, reizte die Eitelkeit der Schwester, indem er behauptete, sie würde diesen Punkt mit ihrem Geschoss verfehlen. Artemis entsandte den Pfeil und erkannte zu spät, dass sie den eigenen Geliebten getödtet hatte. Sie verklärte ihn zu einem Sternenbild am Himmel als Riesen, mit Keule und Schwert, das Sternbild des Hundes zur Seite.



die **Niobe** wurde von Artemis getödtet aus gekränkter Eitelkeit. Niobe war eine Königstochter von Theben und des Amphion Gattin. Diesem hatte sie zwölf Kinder geboren (nach Homer; Hesiod bestimmt ihre Zahl auf 20 oder 21; Herodot auf 4) und vermass sich, gesegneter von den Göttern zu sein, als Leto, welche dem Zeus nur Apollon und Artemis geboren habe. Von solchem Stolze in ihrer Eitelkeit gereizt, ergriff das göttliche Geschwisterpaar den Bogen und Apollon tödtete die sechs Söhne und Artemis die sechs blühenden Töchter der Niobe. Die jammernde Mutter verwandelte Zeus in einen Stein, aber selbst der Stein bleibt feucht von den Thränen der Niobe.

Bogen und Köcher gehören zu den Attributen der Artemis. Als Mondgöttin mit der Fackel versehen, trägt sie die Halbsichel an der Stirn.

Apollon (Apollo).

Die Lichtregion, die Region der Wahrheit und des Hellen, ist die Region des Apollon; er ist der Fernblickende und der Gott des Orakels zu Pytho oder Delphi, daher der pythische Apollon. Apollon Musagetes (Musenführer).

Der Pythische Apollon. Seine Priesterin die gottbegeisterte Pythia sitzt auf goldenem Dreifuss über dem dampfenden Schlund im Innern des Delphischen Tempels. Die Gründung des Delphischen Orakels erfolgte, als Apollon zur Quelle Tilphusa in Böotien kam und diese ihm rieth, am Fusse des Parnassos in Krissa sich einen Tempel zu gründen. Nahe dabei aber hauste die Drachin Pytho oder Delphine, welcher einst Here den Typhaon übergeben hatte. Dieses Ungethüm tödtete Apollon mit seinem starken Geschoss; dann eilte er zurück zur trügerischen Tilphusa und zerstörte die Quelle mit einem grossen Felsblock. Schiffer, von Kreta kommend, führte Apollon als Priester in seinen Tempel gen Pytho ein. Alle vier Jahre wurden dem Apollon, dem Erleger der Pytho zu Delphi, Feste gefeiert.

Nominos (der Weiden und Hirten Beschützende), auch Karneios (der Widdergott) heisst Apollon. Die Ermordung der Pytho und der Kyklopen war eine doppelte Blutschuld, zu deren Sühnung Apollon vom Zeus verdammt wurde, in Knechtsgestalt Busse zu thun. Er wanderte zum König Admetos in Pherä, der bald ein Freund des dienenden Gottes wurde. Apollon half dem Admet bei der Bewerbung um die schöne Alkestis, die Tochter des Pelias. Pelias erklärte, seine Tochter nur dem zu geben, der einen Löwen und Bären in das Joch an seinen Wagen spannen könne, was dem Admet mit Hülfe des Apollon gelang. Admet brachte den Göttern Dankopfer, vergass aber die Artemis, welche dafür sein Brautgemach mit zischenden Schlangen anfüllte. Apollon versöhnte die Artemis und bewirkte bei den Moiren, dass in der Stunde des Todes ihm das Leben gelassen bleibe, wenn ein anderer für ihn in den Tod zu gehen bereit sei. Niemand, nur seine Gattin Alkestis war in seiner Todesstunde dazu bereit.
In das trauernde Haus tritt nichts ahnend Herakles, dem Admet seinen Kummer verschweigt. Gerührt von der Zartheit seines Gastfreundes beschliesst Herakles, dem trauernden Gatten die edle Alkestis aus dem Hades wiederzuholen. Persephone, von der opferbereiten Liebe der Alkestis gerührt, gestattete dem Herkules, dem trauernden Admet die geliebte Gattin wieder zurückzuführen. (Apollodor 1. 9. 5.)

Lykeios (Wolfstödter) wird Apollon genannt, weil er dies den Herden feindliche Thier vernichtet.

Apollon Agreus sendet die Pest wie die saatfressenden Mäuse und die verheerenden Heuschrecken.

Alexikakos warnt abwehrend vor dem Unheil als Orakelgott. (Pausanias 1. 3. 3.)

Loxias, der orakelspendende, von der Schuld entsühnende Gott, zugleich auch Gott der Musik und Bogenkunde.

Apollon Phoibos, Gott des Lichtes, lenkt den Sonnenwagen.

Epikurios (der Hülfreiche) hat die Macht, jede Krankheit zu heilen, wesshalb er auch Vater des Asklepios ist.

mit **Koronis** zeugte Apollon den **Asklepios**. Aber Koronis war dem Apollon nicht treu, ein Rabe entdeckte dem Gatten die Umarmung eines sterblichen Jünglings. Apollon durchbohrte die Koronis mit der Spitze seines Pfeiles, noch ehe sie geboren. Er bereut seine That und aus der Geliebten Leiche nimmt Apollon die Frucht seiner Liebe. Den geschwätzigen Raben verwandelt er aus einem weissen Vogel in einen schwarzgefiederten.

Zur **Daphne,** der schönen Tochter des Flusses Peneios in Thessalien, wandte Apollon seine Neigung und flehte um Gegenliebe; Daphne aber hatte sich ewige Jungfräulichkeit geschworen und floh mit verschämtem Erröthen. In der höchsten Noth flehte sie zu ihrem Vater Peneios, sie vor dem Verfolger zu erretten und ihre Gestalt zu verwandeln. Sofort fühlte sie ihre Glieder erstarren und stand da als der eben geschaffene duftende Lorber. Der heilige Lorber ist dem Apollon geweiht.

Zu **Kreusa,** der Tochter des Königs Erechtheus, gesellte sich heimlich Apollon und heimlich gebar sie einen Sohn, den sie in Gewänder gehüllt aussetzte und den Hermes auf Apollon's Bitten nach Delphi trug. Kreusa vermählte sich später mit Xanthus. Als die Ehe kinderlos blieb, flehten die Gatten den pythischen Gott in Delphi um Rath an. Das Orakel sagte dem Xanthus, er solle den als Sohn begrüssen, der zuerst ihm begegnen würde. Freudevoll begrüsste Xanthus den entgegenkommenden jungen Priester und nannte ihn **Ion** (der Entgegenkommende). Kreusa wurde durch die herbeigeholten Gewänder überzeugt, dass Ion der einst ausgesetzte Sohn war. Ion wurde Stammherr der Ionier.

mit **Kalliope,** der Muse, zeugte Apollon seinen Sohn

Orpheus, jenen Meister im Zitherspiele, der vermählt war mit Eurydice. Ferner

dem **Linos,** der Lehrer von Herakles, der von letzterem mit der Zither erschlagen wurde.

Hyacinthos, dem Sohne des Amyklas und der Diomede, oder auch Sohn des Pierus und der Clio (Apollodor I. 3. 3) war Apollo zugethan. Aber auch Thamyris und auch Zephyros waren in Liebe entbrannt zu dem liebreizenden Hyacinthos. Als einst Apollon und Hyacinthos sich im Discuswerfen übten, bliess der eifersüchtige Zephyros auf die Wurfscheibe des Apollon, so dass sie Hyacinthos tödtlich am Haupte traf. Seit jener Zeit sind die Blätter der Hyacinthenblume gefleckt (wahrscheinlich ist *Orchis maculata* gemeint) und tragen als Klagelaut des Apollon die Schriftzeichen ai ai (Ovid Metam.).

Kassandra, die Tochter des Priamos und der Hekabe, verschmähte die Liebe des Apollon; aber als er ihr zum Lohne ihrer Liebe die Gabe der Weissagung verlieh, versprach sie ihm nach erhaltener Gabe die Gewährung seiner Wünsche. Kaum von der Sehergabe erfüllt, verweigerte sie den versprochenen Lohn. Apollon bat sie nun um einen Kuss, spie ihr aber in den Mund und bewirkte dadurch, dass Kassandra nur das Böse vorhersah und Niemand ihr glaubte. Nach der Zerstörung von Troja zog Kassandra als Sklavin mit Agamemnon nach Mykene, wo sie mit Agamemnon von Klytemnestra und ihrem Buhlen Aegisthos ermordet wurde.

Marsyas, ein phrygischer Satyr, der auf dem Berge Olymp hauste, hatte die Flöte gefunden, welche Athene weggeworfen hatte, weil sie von Here und Aphrodite, ihrer aufgeblasenen Backen halber, verlacht wurde. Im Uebermuth forderte er Apollon zum musikalischen Wettkampf auf. Dieser ging den Wettkampf ein, kehrte seine Leier um und spielte auf der verkehrt gehaltenen Leier und sang dazu. Da Marsyas nicht auf umgekehrter Flöte spielen, auch nicht flötend singen konnte, so verlor er den Wettstreit und Apollon liess ihn an einer Fichte aufhängen und ihm die Haut abziehen.

Midas fand beim musikalischen Wettstreit des Apollon und des Pan die Meisterschaft des Pan am grössten, wesshalb ihm Apollon lange Eselsohren wachsen liess.

Geweiht sind dem Apollon der Wolf, der Rabe, der Habicht, die singende Cicade, die Schlange, der Greif und der Schwan, ferner unter den Bäumen der Lorber, die Palme, der Oelbaum und die Tamariskenstaude.

Asklepios (Aesculap).

Den Asklepios entschädigte Apollon für den Verlust seiner Mutter Koronis mit der Erkenntniss der Mittel, die das Leiden der Menschen lindern. Asklepios ist Arzt alles physischen Wehes, wie Apollon des psychischen Menschenleidens. Asklepios erweckte sogar aus dem Todesschlaf den Hippolytos, Tyndareos, Lykurgos, den Orion. Zeus besorgte, dass durch Asklepios die Sterblichkeit des Menschen vernichtet werde, sandte seinen Blitz hernieder und tödtete den Asklepios (Apollodor III. 10. 4); desshalb tödtete Apollon die Kyklopen, weil diese dem Zeus den Blitz gegeben. Zeus versetzte auf Apollon's Bitte den Asklepios sammt der Schlange unter die Himmelsgestirne.

Epione (die Lindernde) war Asklepios' Gemahlin, mit der er eine Reihe Söhne und Töchter erzeugt hatte, z. B.

Hygieia (die Gesundheit), **Aigle,** **Jaso** (die Heilende), **Panakeia** (die Allheilende).

Ares (Mars),

der Gott des tobenden, wilden Krieges, wird als Sohn des Zeus und der Here genannt, oder auch nur der Here, den sie ohne Zuthun des Zeus sich selber erzeugte. Er zieht nie ohne Deimos und Phobos in den Kampf, und vor ihm einher eilt seine Schwester, die Eris, die Zwietracht, und die Städteverwüsterin Enyo.

Den unbändigen wilden Gott aber überwanden einst die Riesensöhne des Aloeus, die Aloaden Otos und Ephialtes. 13 Monate hielten sie den Gott in Banden, bis Hermes kam, ihn listig zu befreien.

Mit **Aphrodite** erzeugte Ares drei Kinder,

den **Deimos**, Grauen, }
den **Phobos**, Schrecken, } welche ihm die Rosse anschirren (Ilios XV. 119).
die **Harmonia**, die Vereinigende, Milde und Sanfte.
auch **Eros**
mit und **Anteros** werden von Einigen die Söhne des Ares und der Aphrodite genannt.

Enyo erzeugte Ares
den **Enyalios**. Ares selbst wird auch Enyalios genannt, weil er im Kampfe gemeinschaft-
mit lich mit Enyo erscheint.

Agraulos (Tochter des Cecrops) hatte Ares die Tochter
Alkippe. Halirrhothios (des Poseidon Sohn), strebte der Alkippe nach. Als Halirrhothios im Begriff war, die Alkippe zu schänden, tödtete ihn Ares, wesshalb er von Poseidon vor dem Areopag zur Rechenschaft gezogen wurde; aber die Götter sprachen den Ares frei von aller Schuld. Da Ares der Gott des wilden tumultuarischen Mordes und der hinterlistigen Tödtung war, so wurde auch das Atheniensische Blutgericht auf dem Hügel des Ares, dem Areios Pagos (Areiopag), abgehalten; dort wurde auch Ares selbst von den unsterblichen Göttern einst zur Rechenschaft gezogen, wegen des Mordes des Halirrhothios.

Mit der Erinnys **Tilphosa** hatte Ares einen Drachen erzeugt, der eine Quelle bei Theben bewachte. Als Kadmos, ein Enkel des Poseidon und ein Sohn des Agenor und der Telephassa, ausgezogen war, um seine Schwester Europa zu suchen, hatte ihm ein Orakel verkündigt, er solle die Nachsuchung aufgeben und eine Stadt bauen an dem Orte, wohin ihn eine Kuh leiten und sich vor Erschöpfung niederlegen würde. So ward er Gründer von Theben. Die Kuh wollte Kadmos der Pallas opfern und sandte desshalb seine Leute zur nahen Quelle, die aber vom Drachen des Ares bewacht wurde. Kadmos tödtete das Unthier, brach ihm auf Anrathen der Athene die Zähne aus und warf sie säend in das lose Erdreich. Aus den Zähnen erwuchsen kampfgerüstete Männer, die Kadmos **Sparter** (Gesäete) nannte, die sich aber gegenseitig erwürgten, bis fünf übrig blieben, die dann die Stammväter der Spartaner wurden. Ares aber forderte wegen der Tödtung des von ihm erzeugten Drachens die Bestrafung des Kadmos, der ihm dafür als Knecht dienen musste, später aber vermählte Ares dem Kadmos seine Tochter Harmonia. Aber wer sich dem Ares verbündet, kann nicht ungetrübte Freude geniessen. Kadmos schenkte als Hochzeitsgeschenk seiner Braut Harmonia ein Halsband, das jedem Besitzer Unheil
mit brachte und welches auch den Untergang des Geschlechts Kadmos später herbeiführte.

Atalante (einer Tochter des Jasos oder Jasion) erzeugte er
mit den **Parthenopaios**, einen der sieben Helden, die den Zug gegen Theben unternahmen.

Kyrene erzeugte er den
Diomedes, König der kriegerischen Völkerschaften der Bistonen in Thracien. Er war
mit Besitzer von Pferden, welche Herkules dem Eurystheus bringen musste als 8. Arbeit.

Astioche zeugte er:
Askalaphos, }
Jalmenos, } beide kämpften vor Troja auf griechischer Seite.

Hermes (Mercurius).

Vornehmlich der Gott der bürgerlichen Ordnung, aber auch der List und Verschlagenheit und des Handels, der Gott der Fortpflanzung, der auch die Seelen hinab in das Schattenreich

führt. Als Gott, der Liebesverlangen erzeugt, wird er auch Imbros genannt und der Phallus ist sein Symbol. Als Führer der Seelen wird er in nahe Verbindung zur Hekate gedacht.

Nach Homer ist Hermes der Sohn des Zeus und der Maja. Kaum geboren, verliess er das Lager und findet im Gras eine Schildkröte; er bohrt den Rücken der Schale auf und fügt in diese Stäbe von Rohr und sieben Saiten von Schafdarm. Sehr bald begibt er sich auf Rinderdiebstahl und raubt von Apollon's Herden 50 Rinder, zieht ihnen aber Schuhe an, so dass ihre Tritte im Sande verkehrt erscheinen; entdeckt, tauscht er die Rinder gegen die neuerfundene Schildkrötenlyra ein; später erfindet er ein anderes musikalisches Instrument, die Syrinx, die er ebenfalls dem Apollon gegen seinen goldenen Stab (Heroldsstab) und die Gabe der Weissagung eintauschte. Mit dem Heroldstab versehen ist Hermes Bote und Herold der Götter und vollstreckt die Befehle des Zeus.

Alle dem Hermes geweihten Heiligthümer, Altäre und Feste führten den Namen Hermäen.

Mit **Aphrodite** erzeugte Hermes

den **Hermaphroditos.** Die Nymphe der Quelle Salmakis fühlte sich zur heissesten Liebe zu seiner Schönheit entzündet, und als er Gegenliebe verweigerte, bat die Nymphe die Götter um ewige Vereinigung mit dem schönen Jüngling. Die Götter gewährten der Liebenden Bitte und verschmolzen beide Wesen zu einem.

Mit **Driope,** einer Nymphe, oder einer Tochter des Driops, zeugte Hermes

den **Pan.** Hermes hüllte den Sohn in das dichtwollige Fell eines Hasen und trug ihn so zum Olympos. Dyonisos brach in ein fröhliches Lachen aus, als er den Knaben sah. Weil er Alle im Herzen erfreut hatte, wurde er „Pan“ genannt und kehrte zurück in seine Schluchten und Wälder der Erde.

Demeter (Ceres).

Die Göttin des Ackerbaues, der Arbeit, des Eigenthums, der Ehe.

Demeter Thesmophoros. Ihr zu Ehren feierte man die Thesmophorien, das Fest der Häuslichkeit und des Ackerbaues, welches nur von Frauen gefeiert werden durfte.

Den **Zeus** beschenkte Demeter mit einer Tochter

Persephone. Sie spielte mit des Okeanos Töchtern auf blumiger Au. Sie streckte ihre Hände aus nach der süssverlockenden Narcisse, als die Erde sich öffnete und auf goldenem Wagen Aides die Jammernde entführte, nur von Hekate nnd Helios gesehen. In Gram um die Tochter versenkt und die Verlorene suchend, verräth ihr Helios den Raub des Aides. Demeter vergisst der Menschen und die Erde verdorrt. Zu Eleusis hatte sich Demeter trauernd zurückgezogen. Zeus sendet Hermes zu Aides, damit er ihm schmeichelnde Worte zur Entlassung der Persephone sage, und Aides willigt ein in die Bitten der Persephone. Indess vorher lässt er sie einige Körner des Granatbaumes geniessen. Die Enteilenden gelangen nach Eleusis zur Demeter. Zeus sandte nun Rheia zur Demeter mit der Bitte, sie möge wieder zum Olymp zurückkehren, und er wolle auch, wenn Demeter wieder Frucht und Saat keimen lasse, gestatten, dass Persephone in jedem Jahre nur $^1/_3$ unter der Erde und $^2/_3$ bei der Mutter und unter den seligen Göttern weilen dürfe.

Als Demeter voll unermesslichem Kummer um den Raub der Tochter den Olymp floh und in niedriger Gestalt nach Eleusis kam, gewahrten sie vier Töchter des eleusinischen Fürsten Keleus und nahmen sie mit zu ihrer Mutter Metaneira, damit sie dem erst kürzlich geborenen Sohn Demophoon als Wärterin beigegeben werde. Wunderbar wuchs der Knabe **Demophoon** heran, weil Demeter ihn Nachts mit den Gluten des läuternden Feuers umgab. Metaneira lauerte der Demeter auf und brach unter Wehklagen aus, als sie ihr Kind in den Flammen erblickte. Demeter aber offenbarte sich der Metaneira, verwies der geängstigten Mutter das Wehklagen, wodurch sie den Sohn um das zugedachte Geschenk der Unsterblichkeit gebracht habe, und befahl, dass ihr ein Tempel gebaut werde. Der Gemahl Keleus berief seine Völkerschaften und erbaute den Tempel zu Eleusis. Sein Sohn Triptolemos, Bruder des Demophoon, stiftete die Eleusinischen Feste.

Mit **Poseidon** (der sich in einen Hengst verwandelte, damit er die flüchtige Demeter erreiche, welche, um ihm zu entgehen, die Gestalt einer Stute angenommen hatte), erzeugte sie die **Despoina,** welche in Arkadien die höchste Verehrung genoss.

Das Eleusinische Fest, zu Ehren der Demeter, war eins der heiligsten in ganz Griechenland. Seine geistige Bedeutsamkeit hatte das Fest in den „Eleusinischen Weihen“, in welche eingeführt zu sein man für ein hohes und köstliches Glück erachtete. Auch die Diener und ersten Verbreiter der von Demeter befohlenen Eleusinischen Mysterien wurden in den Cultus hineingezogen, z. B. Triptolemos und Eumolpos. — In den Eleusinischen Mysterien wurden die Begriffe von der Unsterblichkeit gefeiert, zumeist in Bildern, die von den Wandlungen des Samenkorns entlehnt sind, oder von der Erniedrigung und Erhöhung der Allmutter Demeter, unter welcher Erniedrigung die Reinigung und Läuterung der Seele verstanden wird. Der ringende und strebende Menschensohn das ist Demophoon, und durch das Feuer der Schmerzen soll er geläutert werden und zur ewigen Glückseligkeit gelangen.

II. Die Götter der Erdenwelt.

Die Erde

ist bevölkert von chthonischen Göttern (Erdgöttern), von Dämonen und Heroen (Halbgötter), z. B. von **Waldgöttern,** vom **Pan,** dem alten arkadischen Gott der Herden und Triften in Menschengestalt und mit Bockfüssen. Wegen seiner Lüsternheit uud Bocküppigkeit wird er als Sohn der Hybris (Ueppigkeit) und Zeus genannt. Nach Homer ist er aber ein Sohn des Hermes, und der Tochter des Dryops. Pan liebte die arkadische Nymphe Syrinx, die seinen Liebesanträgen floh und von der Erde zum Schutz gegen Pan in ein Schilfrohr verwandelt wurde, aus der sich Pan zum Andenken an die verlorene Liebe die wehmüthig klingende Syrinxpfeife schnitt.

Auch die Nymphe Echo liebte Pan, die ihm aber immer grausam neckisch entfloh und die er nie erreichte, während sie sich mit liebeklopfendem Herzen dem schönen Jäger Narkissos ergab.

Aus seinen vielfachen Liebesverhältnissen wurden ihm zwölf Söhne, die Panen, geboren und eine Menge kleinere Panen, die Paniken, die durch ihren Uebermuth oftmals erschreckten. Pan erschreckte selbst die Titanen durch Blasen einer Seemuschel (panischer Schrecken).

Seilenos (der Zottige) war Erzieher des Dyonisos. Er erfand die Flöte und tanzte mit den Nymphen seinen Lieblingstanz (Seilenos). Er war dem Trunk ergeben.

Die **Satyrn,** bockfüssig oder in menschlicher Gestalt mit spitzen Ohren, geschwänzt und lüstern lächelnd; sie befinden sich im Gefolge des Dionysos oder Bakchos.

Die **Kentauren.** Rossleibig mit dem Oberkörper eines Menschen, „zottige, bergebewohnende Ungethüme“. Berühmt ist der Kampf der Kentauren mit den Lapithen auf der Hochzeit des Peirithoos mit der Hippodameia. Ein weiser und gütiger Kentaure war **Cheiron,** der Sohn des Kronos und der Philyra, einer Tochter des Okeanos. Er entdeckte die Heilkraft des Tausendgüldenkrauts, wesshalb dasselbe Centaurea heisst. Ihm führte Apollon seinen Sohn, den Asklepios, zu, damit er ihn in der Arzneikunde unterrichte, auch Achilleus wurde von ihm aufgezogen und unterrichtet. Als Herakles die zu Cheiron fliehenden Kentauren verfolgte, verwundete er unversehens den Cheiron, eilte aber sofort zu ihm hin und verband ihm die Wunde nach Cheirons eigenen Vorschriften. Voll Mitgefühl verwandte sich Herakles bei seinem Vater Zeus für den unsterblich geborenen aber leidenden Cheiron, und so durfte er mit Prometheus die Geschicke wechseln, indem dieser zur Unsterblichkeit erhöht wurde, aber Cheiron zum Hades hinabsteigen durfte.

Priapos, der Gott der Fruchtbarkeit, wurde oft unter dem Bilde des Phallos verehrt, der als des Gottes heiliges Zeichen zum Schutz und Wahrzeichen in Gärten und Feldern aufgestellt wurde. Priapos wird als Sohn der Aphrodite und des Dionysos genannt, gilt aber auch für einen Sohn des Hermes oder auch des Adonis. Priapos verfolgte die liebliche Nymphe Lotis mit üppigen Anträgen, sie aber ward, um ihm zu entgehen, in einen Baum verwandelt. Die Lotophagen oder Lotosfruchtesser wohnten an der Meeresküste von Afrika.

Die **Nymphen.** Eine Dryaden bewacht jeden Baum, und in ihm wohnte die Hamadryade, mit dem Baum entstehend und absterbend. Die Nymphe der Obstbäume waren die Meliden (Meliaden, Epimeliden). In den Bergen hausten die Oreaden, in den Wiesen die Lemoniaden und in den Waldthälern tanzten die Napäen mit den Panen und Satyrn, den Seilenen und Kentauren die heitern Tänze der Freude. Die liebliche Dryope, die schönste aller öchalischen Jungfrauen,

wurde zur Strafe in einen Baum verwandelt, weil sie mit ihrem Kinde spielend Blumen brach; aus den abgepflückten Blumen entquoll Blut, denn mit dem zerrissenen Blütenstengel war die in der Blüte wohnende Lotis verletzt. (Ovids Metamorph. IX. 325—396.)

Der hervorragendste Gott in diesem Kreise ist

Dionysos (Bacchus).

Der Sohn von Zeus und Semele. Die Erdenlust und das sinnliche Glück bringt Dionysos den Menschen; die Begeisterung des Augenblicks und die himmelstürmende Berauschung zum Wohlsein und zur Freude ist ein Werk des Dionysos. Dionysos ist die Transfiguration der Sinnlichkeit, und wer sich von dieser im frevelnden Uebermuth abwendet, der sündigt gegen die heiligen Naturgesetze und den straft Dionysos in seinem rächenden Zorn. Aber nicht bloss zur Begeisterung entflammte der Dienst des Dionysos, sondern auch Aufruhr und Empörung und ekler Rausch sprudelt empor aus seinem Feuerwein, desshalb auch sträubten sich zu Anfang die Griechen gegen den Dienst des Dionysos. In heiligem, taumelndem Wahnsinn, in welchem ihn Here versetzt hatte, durchirrte er Anfangs die Lande mit dem wilden Gefolge der Bacchantinnen und Mänaden, der Seilene und Pane, der Nymphen und Satyrn. Die phrygische Göttin Kybele gab ihm seine Kleidung, das gefleckte Tigerfell und den Thyrsosstab. Auf seinen asiatischen Zügen kam Dionysos auch zum König Midas, dem er die unüberlegte Bitte gewährte, dass alles, was er berühre, sich in Gold verwandle. Voll Entsetzen, seine Thorheit erkennend, flehte er zum Dionysos, ihm die schreckliche Gabe wieder zu entziehen, und gnadenvoll gebot ihm dieser, sich im Flusse Pactolos zu baden, der seit jener Zeit Gold im Sande führt. Midas war derselbe, der beim musikalischen Wettstreit des Pan und Apollon dem Pan die Meisterschaft vor Apollon zuerkannte, wesshalb ihm Apollon lange Eselsohren wachsen liess.

Dann folgt sein Zug durch Indien, und überall verkündet er sein Gesetz des Friedens und der Milde, lehrte den kindlichen Völkern den Bau des Weines und der Früchte, und die Ehrfurcht vor den Göttern. Dann zog er nach Griechenland und zuerst nach der uralten zweithorigen Stadt Theben, der Geburtsstätte seiner Mutter Semele. Die verleumderischen Schwestern der Semele und mit ihnen alle thebanischen Weiber versetzte Dionysos in einen Wahnwitzrausch, dem selbst die Männer sich nicht entziehen konnten, ja der blinde Seher Teiresias vermochte sich dem allgemeinen Taumel nicht fernzuhalten. Nur der König Pentheus widerstand der Entzückung. Da nahte sich ihm in unerkannter Grösse Dionysos selber und nannte sich Bakchos, einen Priester des Dionysos. Er verleitete Pentheus, hinauszugehen zu den in Bacchantinnen verwandelten Weibern, um sie zu überfallen und zu tödten. Diese aber fordert Dionysos auf, den Frevler zu strafen, und so wird er von seiner eigenen Mutter Agave und deren Schwester Antonoë und den übrigen wahnsinnigen Weibern vollständig zerrissen und zerstückelt. — Nachdem Dionysos den Thebanern seine Macht kennen gelehrt, zog er nach Orchomenos. Auch hier wagten es drei Töchter des Minyas, sich dem allgemeinen Freudentaumel zu entziehen und bei rastloser Arbeit am Webstuhl zu sitzen. Der strafende Dionysos verwandelte sie in Fledermäuse. Auch in Argos wollte man dem Gott sich nicht ergeben, wesshalb er die Weiber in Wahnsinn versetzte, so dass sie ihre Kinder zerrissen und verzehrten. So ahndet Dionysos die schwere Schuld, wenn der Sterbliche es wagt, seinem Dienst sich zu entziehen und das Naturgebot des Sinnengenusses und der irdischen Lust frech verschmäht. Gegen diese ascetischen Verleugner der heiligen Naturgesetze wendet sich ihre eigene Schuld, und in wildem Wahn vernichten und zerstören sie ihr eigenes Fleisch und Blut. — Dionysos landet auf Naxos gerade, als Ariadne und Theseus dort angekommen waren. Dionysos nahm Ariadne für sich in Besitz, sie wurde seine Gattin und stete Begleiterin.

Orpheus.

Zu Dionysos, der die Menschheit versittlichte und entwilderte, gesellte sich auch Orpheus, der von seinem göttlichen Freunde Apollon das Saitenspiel und die begeisternde Kraft der Musen empfangen hatte. Orpheus entzückt die Götter und Menschen. Als ihm seine Gattin Eurydice gestorben war, stieg er selbst von Liebe und Sehnsucht getrieben zum Hades, und dem Trauerklange seiner Leier verdankte er die Auslieferung der Eurydice. Aber Orpheus gehorchte nicht dem Gebote, sich nicht umzuschauen, und er verlor Eurydice zum zweiten Male für immer. Im tiefen Jammer um das verlorene Glück zieht sich Orpheus in Einsamkeit zurück, vernachlässigt die Bacchantinnen und wird Verächter der Frauen. Da wirft sich der Schwarm der Bacchantinnen auf den kalten, jeder Lust abgewandten Sänger und sie zerreissen ihn in ihres Feuers wilder Raserei. Trotz dieser feindlichen Stellung zum Dionysos gilt Orpheus dennoch als Begründer der

Mysterien des Dionysos. Friede, Freude und Harmonie in das Leben zu bringen, das war die Aufgabe sowohl des Gottes Dionysos als des Sängers Orpheus. An der Entäusserung der sinnlichen Genusssucht muss Orpheus ersterben und dem Dionysos zum Opfer fallen.

Die orphischen Gedichte sind die ältesten vorhomerischen Zeugnisse griechischer Lehre, und mit den orphischen Mysterien waren unzweifelhaft die ernsteren Studien der Naturwissenschaft und Heilkunde verbunden, um das Leben, in welches Dionysos den rechten Einklang und den höheren Inhalt gebracht, zu verlängern.

Das Meer.

Poseidon, der Zeus des Meeres, ist der mächtigste Gott der Gewässer.

Amphitrite ist seine Gemahlin, mit ihr erzeugte er den Triton.

Triton weilt am liebsten am libyschen See, aber auch im mittelländischen Meere haust er und hinter ihm her erscheint ein Schwarm von Tritonen, die mit ihm gleiche Gestalt haben, menschlichen Oberkörper, aber mit Fischschuppen bedeckt und endend in einen Delphinschwanz.

Thetis, die Tochter des Nereus und der Doris, ist ebenfalls eine mächtige Göttin des Meeres. Sie ist die Gemahlin des Peleus und die Mutter des Achilleus, den sie, um ihn unverwundbar und unsterblich zu machen, mit Ambrosia salbte und Nachts heimlich im göttlichen Feuer läuterte, bis einst Peleus sie dabei überraschte und vor Entsetzen aufschrie. Thetis liess den Knaben fallen, dessen Ferse sie noch nicht unverwundbar gemacht hatte, und floh zu den Nereiden. Nach einer anderen Angabe tauchte Thetis ihren Sohn Achilleus in den Styx, und machte ihn dadurch unverwundbar bis auf die Ferse, woran sie ihn hielt. Achilleus wurde vom Kyklopen Cheiron erzogen. Als vor Troja Achilleus vom Agamemnon beleidigt wurde, eilte Thetis zu Zeus, um Genugthuung für den Sohn zu erlangen, und Zeus gewährte die Bitte, denn er hatte es nicht vergessen, dass Thetis ihn selbst erlöst hatte, als die olympischen Götter ihn zu fesseln gedachten. Auch den Hephaistos bewegte Thetis mit Bitten, dass er dem Achilleus neue Waffen schmiedete.

Ino-Leukothea, die Tochter des Kadmos und der Harmonia, ist gleichfalls eine Meeresgöttin, und zwar des ruhigen, stillglänzenden Meeres; zu ihr wendet sich der Sehnsuchtsdrang der geängstigten Schiffer. Sie war es auch, die dem Odysseus hülfreich erschien und ihm den unsterblichen Schleier zuwarf, damit er das Land der Phäaken erreiche, als Poseidon des Odysseus Schiffe zerschellt hatte.

Ino war die Schwester der Semele und war die Gattin des Athamas (Sohn des Aiolos und der Enarte). Ino gebar dem Athamas die Söhne:

Learchos und **Melikertes.**

Nephele aber war die erste Gemahlin des Athamas gewesen, und aus dieser Ehe stammten:

Phrixos und die **Helle.**

Die Eifersucht der Ino beschloss, diese letzteren zu verderben. Ino beredete die Weiber, welche im Frühjahr die Saaten ausstreuten, vorher die Saatkörner zu rösten; als nun Unfruchtbarkeit der Felder eintrat und Athamas das Orakel zu Delphi um Rath befragen liess, hatte Ino die Abgesandten zur Aussage bestochen, dass nicht eher die Dürre schwinde, bis Phrixos den Göttern geopfert sei. Aber Nephele rettete ihre Kinder, sie übergab ihnen einen von Ares geschenkten Widder mit goldenem Felle, der sie eilend durch die Lüfte von dannen trug. Helle aber stürzte vom Widder und ertrank im Meere, welches nach ihr der Hellespont genannt wird. Phrixos hingegen entkam zu den Kolchiern, deren König Aeëtes ihn gastlich aufnahm. Den Widder opferte Phrixos den Göttern, das goldene Vliess aber hing er im Haine des Ares an einer Eiche auf, zum bleibenden Andenken seiner Errettung. Die Erinnyen, an ihrer Spitze Tisiphone, rächten die That der Ino. Athamas entreisst im Wahnsinn der Ino den kleinen Learchos und zerschellt ihn an hartem Gestein, und Ino entflieht mit Melikertes und stürzt sich ins Meer. Auf Bitten der Aphrodite erbarmt sich Poseidon und entnimmt beiden das Sterbliche, schafft Ino und ihren Sohn zu göttlichen Wesen um. Melikertes wird zum **Palämon** und Ino zur Wassergöttin Leukothea. Athamas entfloh aus Böotien und fragte

den Apollon, wohin er sich wenden solle. Die Pythia befahl ihm, dort zu wohnen, wo die wilden Thiere ihm Gastfreundschaft erzeigen würden, und als Wölfe entflohen und einen angenagten Schenkel eines Schafes zurückliessen, woran Athamas seinen quälenden Hunger stillen konnte, liess er sich dort nieder und nannte die Gegend Athamantia.

Proteus, der weissagende Meergreis, verkündet, aber nur gefesselt, die Zukunft und ertheilt weisen Rath. — Als Menelaus auf der Heimkehr vom trojanischen Krieg auf der Insel Pharos aufgehalten wurde, wo Proteus vornehmlich seinen Sitz hatte, erschien ihm Eidothea, die allwissende Tochter des Proteus. Sie rieth dem Menelaus, den Proteus zu fesseln und ihn dann zu befragen, wie er ungefährdet zur Heimat gelangen könne; zu diesem Zwecke hüllt sie Menelaus und seine Gefährten in Robbenfelle. Als Proteus um die Mittagszeit dem Meer entsteigt und ans Ufer kommt, erkennt er die Verhüllten nicht und zählt sie zu den Robben, die den Fluten entstiegen. Als er die Robben gezählt, ergibt er sich dem Schlummer, wird von Menelaus überwunden und muss ihm Rede stehen.

Glaukos (d. i. der Meerfarbige), eine ebenso fabelhafte Gestalt als Proteus, ist ebenfalls ein wahrsagender Meergott. Glaukos entbrannte in Liebe zur Nereide Skylla, und damit diese seine Wünsche erhöre, erbat er sich von der Nymphe Kirke einen Liebestrank für Skylla; aber Kirke hatte selbst Neigung zu Glaukos gefasst und übergab ihm für Skylla einen Zaubertrank, der diese in ein abschreckendes Ungethüm verwandelte. Auch der Ariadne, der Geliebten des Dionysos, stellte Glaukos nach, wurde aber von diesem mit Weinreben gefesselt, bis er gelobte, die Ariadne nicht mehr mit Liebesanträgen zu verfolgen.

Das Meer ist bevölkert mit **Najaden**, die sich auf jeder Woge schaukeln und die Töchter des Nereus, die **Nereiden** beleben mit Najaden und **Nymphen** die Tiefe der Gewässer. Der schöne Hylas, der Liebling des Herakles, wurde von den Nymphen des Flusses Askanios zu sich hinuntergezogen. Die **Seirenen** lockten die Schiffer durch Gesang an und zogen sie hinab in die wirbelnde Tiefe. Nur Odysseus widerstand ihrem verlockenden Gesang, gewarnt durch den Rath der Kirke. Nach einer anderen Sage widerstanden auch die Argonauten auf ihrem Zuge dem Gesange der Seirenen, da Orpheus einen noch herrlicheren Gesang anstimmte, dem die Argonauten lauschten. Ein Orakelspruch hatte den Seirenen verkündet, dass sie nur so lange des Lebens sich freuen dürften, als ihr Gesang jeden Vorüberfahrenden verlocke, darum wetteiferten sie in bezaubernden Gesängen und mussten sich selbst ins Meer stürzen, als ein Sterblicher ihnen widerstand.

III. Die Gottheiten der Unterwelt

und die Abgeschiedenen.

Als Zeus den Thron des Kronos bestieg, theilte er die Welt in drei Theile.

Im Olymp thronte der Gott aller Götter, der himmlische Zeus.

Im Meere herrschte der Meer-Zeus Poseidon.

In der Unterwelt, in der Welt der Schatten und des Todes, herrschte Aides oder Hades oder Pluton.

Aides trägt einen von den Kyklopen erhaltenen Helm, der ihn unsichtbar macht, weil er Herr ist im Reiche des Unsichtbaren und Geisterhaften. Der Haupt-Eingang zum Hades war jenseits des Okeanosstromes, der die Erdscheibe umgibt; am Gestade der Cimmerier, das im ewigen Nebel liegt und von den Sonnenstrahlen niemals beleuchtet wird, hier fand Odysseus nach Kirke's Weisung den Eingang; aber auch auf der Erde selbst waren solche Eingänge vorhanden. Herkules wanderte, geleitet von Merkur, dem Begleiter der Seelen, in den Peloponnes nach der lakonischen Stadt Tänarus, wo sich die Mündung zur Unterwelt befand; eine andere Mündung des Hades war bei Trözen im argolischen Lande, wo Herkules wieder aus der Unterwelt zurückkehrte; auch die Flüsse der Unterwelt begannen auf der Erde ihren Lauf. Der Styx floss in Arkadien, der Acheron im Lande der Thesproter. Auch der sanftkühlende Fluss Eridanus ergiesst sich in die Unterwelt und der Fluss Lethe, aus dem die seligen Geister Vergessenheit des Erdenleidens trinken, befindet sich dort.

Des **Aides** Gemahlin war **Persephone,** die Tochter der Demeter. Aber Persephone weilt nur einen Theil des Jahres in der Unterwelt und kehrt dann immer wieder zur Erdenwelt und zu ihrer Mutter zurück. Das Reich des Aides oder der Hades zerfällt in zwei Theile:

in das **Elysion** und
in den **Tartaros.**

Im Elysion ist der Palast des Aides. Der schreckliche vielköpfige Hund Kerberos hält dort Wache, lässt Jedermann ein, doch Niemand heraus.

Der Tartaros liegt tiefer als das Elysion. Vor dem Tartaros wohnt die Nacht, vor deren Palast der Riese Atlas (der Sohn des Titanen Japetos) den Himmel und die Erde auf seinen Schultern trägt. Im Tartaros fliesst die Styx, die grauenvolle Tochter des Okeanos. Zeus sendet die Iris zur Styx, um Wasser zum Olymp zu bringen; wer von den Göttern dieses Wasser ausgiessend einen falschen Eid schwört, wird von Krankheit befallen und liegt athemlos und stumm auf seinem Lager. Die Styx beginnt ihren Lauf in Arkadien.

Zum Hades gelangt man über den arkadischen Fluss Acheron durch den finstern Fährmann Charon, dem man einen Obolos für jenen Dienst zu zahlen hat. Die Seelen unbestatteter Todten wies Charon zurück und liess sie am Ufer umherirren.

Minos Rhadamanthys und Aiakos sitzen im Palaste des Aides diesem zur Seite als Todtenrichter.

Im Hades trifft man unter den Abgeschiedenen an:

den **Prometheus.** Er war Sohn des Titanen Japetos und der Themis. Von seiner Mutter Themis hatte er Weisheit ererbt und wusste selbst den Göttern die Zukunft vorherzusagen. Als erdgeborener Gott lehnte er sich auf gegen der höheren Götter Allgewalt. Er versuchte (nach Hesiod) die Allwissenheit des Zeus zu prüfen und bereitete ihm ein trügliches Mahl. Einen Stier zerlegte er in zwei Theile, der eine enthielt das Fleisch, mit der Haut des Magens bedeckt, der andere die Knochen, mit Fett bedeckt und unerkennbar. Zeus, zur Wahl aufgefordert, nahm irrend oder absichtlich die verlockender erscheinende Hälfte, welche die Knochen enthielt. Zeus grollte desshalb den Menschen und entzog ihnen das Feuer. Prometheus überlistete zum zweiten Male den Zeus, indem er den Lichtstrahl der Sonne durch ein Rohr entwendete und den Menschen das Feuer wiedergab. Zeus zürnte den Menschen, wesshalb Prometheus seinen Bruder Epimetheus warnte, nimmer ein Geschenk der Götter anzunehmen. Auf des Zeus Befehl formte Hephaistos eine Jungfrau aus Erde, jeder der Götter und Göttinnen stattete das Weib mit einer verlockenden Gabe aus, wesshalb es Pandora (die Allbegabte) hiess. Epimetheus nahm, trotz der Warnung seines Bruders, das verlockende Geschenk an. Zeus hatte der Pandora jedoch einen Kasten mitgegeben, welchen Pandora öffnete, und das Heer der Leiden und des Unglücks strömte aus über die Erde. Das Feuer, in welchem der Cultur und der Künste Wurzel ruht, ein Geschenk des Prometheus, raubte den Menschen den Zustand der ursprünglichen Unschuld und Sorglosigkeit. — Prometheus ward zur Strafe vielfacher Vergehen gegen die höchsten Götter von Hephaistos im Hades an einen Felsen geschmiedet. Ein Adler frass ihm alltäglich die Leber aus, welche Nachts wieder wuchs. Des Zeus glorwürdiger Sohn Herkules erschlug endlich den Adler und befreite den Prometheus von dieser Qual. Pandora aber, das irdische Weib, zeugte mit Epimetheus die Pyrrha und mit Prometheus den Deukalion; dieser heirathete dann die Pyrrha. Das erste eherne Menschengeschlecht ging durch unaufhörliche Regenströme und Ueberschwemmungen zu Grunde. Prometheus rieth seinem Sohne Deukalion, einen Kasten zu bauen und sich zu retten. Deukalion und Pyrrha landeten, nachdem sich die Fluten verzogen hatten, am Parnassos. Zeus sandte zu ihnen den Hermes und liess ihnen bedeuten, sie möchten Steine rückwärts über den Kopf werfen. Aus den geworfenen Steinen des Deukalion entstanden Männer, aus den Steinen der Pyrrha Weiber. Mit Pyrrha erzeugte Deukalion den Hellen, welcher Stammvater der Hellenen wurde, und mit der Nymphe Orseïs erzeugte Deukalion den Doros, Aeolos und Xuthos (den Adoptivvater des Ion), die Stammväter der Dorer, Aeolier und Jonier.

Nach Hesiod versetzte Prometheus den Menschen durch die Gabe des Feuers in den Zustand der Cultur und entfremdete das Menschengeschlecht dem ursprünglichen Zustande der Harmlosigkeit. Nach Aischylos ist Prometheus der Erretter der Menschen, lehrte sie den Auf- und Niedergang der Sonne, gab ihnen Schriftzeichen und Zahlen, lehrte

Ackerbau und Schifffahrt und erlitt desshalb die Qualen, die Zeus über ihn verhängte. Durch seinen Boten Hermes bietet Zeus Erlösung an, wenn Prometheus zuvor verkünde, vor welcher Ehe sich Zeus zu hüten habe und wer ihn vom Throne stürzen würde? Prometheus bleibt unerbittlich; endlich kommt Herakles, den Adler tödtend, und

Cheiron, der gute Kentauer, den Herakles unabsichtlich verwundet hatte, steigt für den befreiten Prometheus in den Hades. Prometheus, dem Zeus versöhnt, warnt ihn, der Thetis sich zu verbinden, damit sie ihm nicht den Sohn erzeuge, der ihn vom Throne stürze, und räth, Thetis dem Peleus zu vermählen.

Die **Danaïden** waren Töchter des Danaos, eines Enkels des Poseidon und der Lybia. Sie waren also Abkömmlinge der Io, denn diese hatte mit Zeus den Epaphos erzeugt, der sich mit der Memphis vermählte, die ihm die Lybia gebar. Lybia gebar dem Poseidon die Zwillinge Agenor und Belos. Agenor wanderte nach Phönizien und ward dort König, Belos aber vermählte sich mit Achiroë (der Tochter des Nil), die ihm Zwilingssöhne gebar, den Aigyptos und Danaos. Belos gab dem Danaos Libyen, dem Aigyptos Arabien, jedoch eroberte sich Aigyptos auch das Land der Melampoden und nannte es Aegypten. Nach ihrer Vermählung zeugten Aigyptos 50 Söhne und Danaos 50 Töchter. Als die 50 Söhne seines Bruders die 50 Töchter des Danaos begehrten, flüchtete er mit ihnen nach Argos, und eingeholt, verpflichtete er dann die Töchter eidlich, durch einen Orakelspruch belehrt, dass ein Eidam ihn tödten würde, ihre Gatten in der Brautnacht umzubringen. Nur Hypermnestra fühlte Erbarmen und verschonte den Lynkeus, der den Danaos später tödtete und den Thron von Argos bestieg, wohin sich Danaos mit seinen 50 Töchtern geflüchtet hatte. Nach ihm nannten sich die Argiver Danaer. Die Danaïden mussten dann im Tartaros zur Strafe ein durchlöchertes Gefäss unaufhörlich mit Wasser füllen. Wahrscheinlich war diese Strafart gewählt, weil Poseidon, einer der Danaiden, die lernäischen Quellen für genossene Lust gezeigt hatte, durch welchen Mythos symbolisch ausgedrückt wird, dass Danaos dem dürren Lande Argos Quellen und Brunnen aufgrub und die trockene Erde mit ihnen befruchtete.

Tantalos, Sohn des Zeus und der Pluto. Er war ein reicher König zu Sipylos in Lydien; er war Liebling des Zeus und mit allen Ehren geschmückt, wurde sogar zur Tafel der Götter im Olymp zugezogen; aber er trieb mit der Götter Huld ein frevelndes Spiel. Sie zu prüfen in ihrer allschauenden Herrlichkeit, tödtete er seinen eigenen Sohn Pelops und setzte ihn gekocht den Göttern als Speise vor. Sie erkannten den Betrug; nur Demeter, in ihrem Schmerz und tiefem Gram um die geraubte Persephone, genoss von der Speise. Zeus fügte den zerstückelten Körper wieder zusammen, ersetzte die von Demeter genossene Schulter durch eine neue und hauchte dem Pelops neues Leben ein. Man verzieh dem Tantalos sein frevelhaftes Treiben, als er aber fortfuhr, den Menschen sogar von der Speise der Götter mitzutheilen und die Rathschlüsse der Himmlischen verrieth, auch falsche Eide beim Anrufen der Götter schwur, da wurde er zur Strafe für seine Schwatzhaftigkeit in den Tartaros verstossen. Hier wurde ihm die entsetzlichste der Qualen zuertheilt. Er stand vom furchtbarsten Durst geplagt im Wasser, welches zurückwich, sobald er es schlürfen wollte; die lieblichsten Früchte schwebten vor seinem Munde, aber er konnte sie nie erreichen. Sein Reichthum und seine Schwatzhaftigkeit waren zum Sprüchwort geworden.

Sisyphos, Sohn des Aeolus und der Enarete. Er war Gründer der Stadt Ephyra, des nachmaligen Korinth; auch war er Gründer der Isthmischen Kampfspiele, welche zu Ehren des Melikertes (Palämon), dem hülfreichen Gotte des Meeres, gefeiert wurden. (Apollodor III. 4. 3.)

Der schlaue Sisyphos überlistete sogar den Göttersohn Autolykos beim Schafdiebstahl, indem er seine Schafe unter der Klaue kennzeichnete, so dass er sie wiedererkannte, selbst als Autolykos die Farbe der Schafe verändert hatte. Er überlistete selbst Zeus und den Gott des Todes, Thanatos, den er fesselte, als er ihn abholen wollte, bis Zeus den Thanatos durch Ares befreien liess; sterbend gebot Sisyphos seiner Gemahlin Merope, ihn nicht bestatten zu lassen, und stieg listig und wohlgemuth in den Hades. Als aber die Todesopfer ausblieben, zürnte Hades und gestattete dem Sisyphos, wieder auf kurze Zeit zur Oberwelt, zur Merope zurückzukehren, um diese an ihre Opferpflicht zu erinnern. Doch Sisyphos vergass, wieder in den Hades hinabzusteigen, bis ihn Hermes zurückzuführen wusste.

Durch dieses fortwährende Auflehnen gegen den Rath der Götter und wegen seiner Liste und Ränke ward Sisyphos in der Unterwelt dadurch bestraft, dass er einen Marmorblock auf die Höhe eines Berges wälzen musste, aber kaum oben angekommen, „hurtig hinab mit Gepolter entrollte der tückische Marmor".
Nach Angabe von Apollodor (I. 9. 3.) erleidet Sisyphos diese Strafe wegen der Tochter des Asopus, Aegina. Er soll nämlich dem suchenden Asopus den heimlichen Entführer des Mädchens, Zeus, verrathen haben. (Vergl. S. 9.) Ebenso wahrscheinlich aber ist es, dass diese Strafart von Aides gewählt wurde, wegen der Flucht des Sisyphos aus der Unterwelt, um ihn daran zu erinnern, dass alles Lebendige zuletzt dem Reiche des Hades verfällt, und oben von der Erde hinunter zum Reiche der Schatten gehört.

Mythen und Heldensagen.

Die kalydonische Jagd.

Porthaon, Bruder der Demonice und ein Sohn des Agenor, war gebürtig aus dem Stamme des Endymion.
Er hatte u. a. einen Sohn:
Oeneus, König von Kalydon in Aetolien, Gemahl der **Althäa,** Tochter des Thestius. Von mehreren seiner Kindern seien genannt:
Deianeira, die Gemahlin des Herakles,
des Oeneus' zweite Gemahlin war **Periböa,** Tochter des Hipponous, Mutter von
Meleager und
Tydeus (Vater des Diomedes).

Thestius, Sohn des Ares und der Demonice, hatte zur Gemahlin Eurythemis. Die Kinder waren:
Leda, die Gemahlin des Tyndareus. Mutter von Kastor und Polydeuces.
Althäa, die Gemahlin des Königs Oeneus,
noch zwei Brüder der Althäa, u. a. m.

Meleager vergass bei einem Opfer die Artemis, welche dafür als Strafe den kalydonischen Eber in die Fluren des Meleager sandte, der alles verwüstete. An der Jagd auf diesen Eber betheiligten sich die vornehmsten Griechen der damaligen Zeit. Die Jäger waren:

Meleager,	Sohn des Oeneus	aus Kalydon.
Dryas,	Sohn des Ares	
Idas	Söhne des Aphareus	aus Messene.
Lynceus, [1]		
Kastor,	Söhne des Zeus und der Leda	von Lacedämon.
Polydeuces,		
Theseus,	Sohn des Aegeus	von Athen.
Admetus,	Sohn des Pheres	von Pherä in Thessalien.
Ancäus,	Söhne des Lykurgus	aus Arkadien.
Cepheus,		

Jason,	Sohn des Aeson	von Jolcus.
Iphikles,	Sohn des Amphitryon	aus Theben.
Pirithous,	Sohn des Ixion	aus Larissa.
Eurytion,	Sohn des Aktor	aus Phthia.
Peleus,	Söhne des Aeakus	aus Phthia.
Telamon,		aus Salamin.
Atalante, [2]	die Jägerin	aus Arkadien.
Amphiaraus,	Sohn des Oecleus	aus Argos.

Ferner die Söhne des **Thestius,** die Brüder der **Althäa.**

Die Jagd wird als eine wilde und gefährliche geschildert. Ancäus wurde von dem verwundeten Eber angegriffen; der Eber stiess ihm die beiden Hauer in die Weichen, dass er mit entblössten Gedärmen, von Blut gebadet, zu Boden stürzte. Auch Eurytion verlor bei der Jagd das Leben, indem sein Schwiegersohn Peleus ihn unabsichtlich aber tödtlich traf, als er nach dem Eber zielte. Der Eber wurde zuerst von Atalante verwundet und später von Meleager durch Speerwürfe und Jagdspiess erlegt. Meleager überreichte den getödteten Eber der Arkadierin Atalante, damit ein gerechter Theil des Ruhmes auf sie käme. Aber die Söhne des Thestius stellten sich vor Atalante und bedrohten sie, nahmen ihr das Geschenk weg und sprachen dem Meleager das Recht ab, darüber zu verfügen. Erzürnt stiess Meleager beiden Brüdern den Stahl in die Brust. Althäa, die Mutter des Meleager und die Schwester der Getödteten, zerschlug sich wehklagend die Brust.

Die Parzen hatten der Althäa bei der Geburt des Meleager verkündet, dass derselbe nur so lange leben werde, bis der oben auf dem Herde liegende Brand vom Feuer nicht verzehrt werde. Schnell hatte damals die Mutter das hellauflodernde Brandscheit mit Wasser gelöscht und sorgfältig aufgehoben. Kämpfend zwischen Bruder- und Sohnesliebe erfasste sie das Brandscheit jetzt und übergab es dem Feuer. Meleager, in die Stadt zurückgekehrt, wurde von einer heimlichen Fieberglut ergriffen und verzehrende Schmerzen warfen ihn aufs Lager, wo er seinen Geist aushauchte mit den letzten Funken des verglimmenden Brandscheits. Vater und Schwestern und ganz Kalydon trauerten. Die Weiber, welche den Todten beklagten, wurden in Vögel (Perlhühner) verwandelt. (Apollodor 1. 8. 3.) Nur die Mutter war fern; man fand die Leiche, den Strick um den Hals gewunden, vor dem Herde niedergestreckt, auf welchem die verglommene Asche des Feuerbrandes ruhte.

---

1) Um der deutschen Ausspracheweise gerecht zu werden, ist für das griechische κ vor e, i, y, ae das lateinische c gesetzt, und aus demselben Grunde bei den Namen die Endung ος in us umgewandelt.

2) Atalante aus Arkadien war die Tochter des Jasos und der Klymene, wurde als Kind ausgesetzt, von einer Bärin genährt; wild und männerscheu lebte sie im Walde nur der Jagd. Nicht zu verwechseln mit
Atalante aus Böotien, der Tochter des Schöneus; diese machte jedem Freier die Bedingung, einen Wettlauf mit ihr zu bestehen. Hippomenes besiegte sie, indem er drei goldene Aepfel in die Bahn warf, welche Atalante mit Zeitverlust aufhob.

Des Jason und der Medea Abkunft.

Kretheus (Sohn des Aeolus) war vermählt mit **Tyro,** Tochter des Salmoneus.

Ihrem Gemahl Kretheus gebar die Tyro:

den **Aeson,** später König von Thessalien. Mit seiner Gemahlin **Polymede** zeugte er:

Jason. Dieser leitete den Argonautenzug und erlangte mit Hülfe der **Medea,** der Tochter des Königs Aeëtes von Kolchis, das goldene Vliess. Er heirathete Medea, verstiess sie aber später, um Kreusa (auch Glauke genannt), die Tochter des Königs Kreon von Korinth, zur Gattin zu erwählen. Mit Medea erzeugte er:

Thessalus und
Alcimenes, welche Zwillinge waren, und
Tisander. Alle drei Söhne fielen unter dem Mordstahl der Medea.

Aus der Umarmung des Poseidon gebar die Tyro:

den **Neleus.** Mit der **Chloris** (Flora), einer Tochter des Amphion und der Niobe, zeugte er:

Nestor, der sich an der kalydonischen Jagd, auch am Kampfe der Centauren betheiligte und sich als Greis vor Troja auszeichnete,

und **Pelias.** Pelias entzog seinem Halbbruder Aeson die Herrschaft von Jolkus und zwang dessen Sohn Jason zur Fahrt nach Kolchis, um das goldene Vliess zu holen. Um sich zu rächen, vermochte Jason die Medea zu verleiten, den Töchtern des Pelias den Glauben beizubringen, dass sie ihn verjüngen könne, sobald sie die zerstückelten Glieder des Pelias mit magischen Kräutern koche. Die Rache gelang.

Akastus war ein Sohn des Pelias.
Alcestis, die treue Gemahlin des Admetus, war eine Tochter des Pelias.

Athamas war Bruder des Kretheus. Seine Kinder aus erster Ehe mit der **Nephele** waren:

Helle, die vom goldenen Widder in das Meer fiel, welches von ihr den Namen erhielt (Hellespont).

Phrixus, der das Fell des Widders dem König Aeëtes von Kolchis schenkte. Aeëtes weihte das goldene Vliess dem Ares und hing dasselbe, bewacht von einem Drachen, im Ares-Hain bei der Stadt Cyta auf. Phrixus verheirathete sich mit Chalciope, der älteren Tochter des Königs Aeëtes, und hatte **vier Söhne,** Argos, Phrontis, Melas und Cytisorus, welche sich den Argonauten anschlossen.

Aeëtes, König zu Kolchis, war ein Sohn des Sonnengottes Helios. Mit seiner Gemahlin **Idya** erzeugte er:

Absyrtus, der meuchelmörderisch von Jason auf der Medea Anrathen in einem Tempel der Artemis ermordet wurde.

Chalciope, die Gemahlin des Phrixus.

Medea, Priesterin der Hekate (Persephone) und spätere Gemahlin des Jason.

Circe (Kirke), die Zaubergöttin, bei welcher die Argonauten, später auch Odysseus auf seinen Irrfahrten landeten, war eine Schwester des Aeëtes.

Die Argonautensage.

Athamas, König von Böotien, hatte mit der Nephele einen Sohn, Phrixus, der viel von der Nebengattin seines Vaters, der Ino, zu dulden hatte. Nephele setzte desshalb Phrixus und seine Schwester Helle auf einen goldenen Widder (ein Geschenk von Hermes), welcher durch die Lüfte Bruder und Schwester trug, um sie vor Nachstellungen der Ino zu bewahren. Helle verunglückte und fiel in das Meer, welches daher Hellespont heisst. Phrixus kam in Kolchis an beim König Aeëtes. Aeëtes weihte das goldene Vliess des Widders dem Ares und liess es von einem Drachen bewachen.

Pelias, der Halbbruder von Aeson, hatte letzteren um sein Erbe, den Thron von Jolkos, gebracht, und Aeson's Sohn, Jason, verlangte sein Erbtheil vom Oheim Pelias zurück, der ihm dasselbe zusagte, wenn er sich das goldene Vliess von Kolchis hole, indem er hoffte, dass Jason auf dieser Fahrt zu Grunde gehe. Die ersten Helden Griechenlands betheiligten sich an dieser Fahrt, zu welcher ein 50rudriges, langes Schiff (Argo) gebaut und zu welchem Athene selbst ein weissagendes Brett von einer redenden Eiche des Orakels zu Dodona gestiftet hatte. Die Beschirmerin des Argonautenzuges war Here.

Jason war Befehlshaber.

Tiphys, Sohn des Hagnius, war Steuermann.
Ancäus, Sohn des Lykurg, vertrat später die Stelle des Steuermanns.
Linceus, Sohn des Aphareus, war der scharfblickende Lotse.
Idas, ebenfalls Sohn des Aphareus.
Herakles, Sohn des Zeus, sass im Vordertheil des Schiffes.
Peleus, Sohn des Aeakus und Vater des Achilles, } sassen im Hintertheil des Schiffes.
Telamon, Sohn des Aeakus und Vater des Ajax, }
Kastor, } Söhne des Zeus. Dieselben sassen im innern Raume des Schiffes.
Polydeuces. }
Neleus, Sohn des Poseidon und Vater des Nestor. Desgl.
Admetus, Sohn des Pheres und Gemahl der Alceste. "
Meleager, Sohn des Oeneus, Besieger des kalydonischen Ebers. "
Orpheus, der Sänger, Sohn des Oeager. "
Menötius, Sohn des Aktor und Vater des Patroklus. "
Theseus, Sohn des Aegeus, später König von Athen. "
Pirithous, der Freund des Theseus. "
Hylas, der junge Gefährte des Herakles. "
Oileus, der Vater des kleinen Ajax. "

Ferner betheiligten sich an der Fahrt:

Kalais, } Söhne des Boreas.
Zetes, }
Akastus, Sohn des Pelias.
Mopsus, der Wahrsager.
Butes, der Sohn des Telon.
Amphiaraus, Sohn des Oecleus.
Cäneus, Sohn des Koronus.
Polämon, Sohn des Hephaistos oder des Aetolus.
Cepheus, Sohn des Alëus.
Laërtes, Sohn des Arcesius.
Autolykus, Sohn des Hermes.
Eurytus, Sohn des Hermes.
Atalante, die Jägerin.
Aktor, Sohn des Hippasus.
Euphemus, Sohn des Poseidon.
Erginus, Sohn des Poseidon.
Pöas, Sohn des Thaumakus.
Phanus, Sohn des Dionysos.
Staphylus, Sohn des Dionysos.
Periklymenus, Sohn des Neleus.
Augeas, Sohn des Helios.
Iphiklus, Sohn des Thestius.
Argus, Sohn des Phrixus.
Euryalus, Sohn des Mecisteus.
Peneleus, Sohn des Hippalmus.
Leitus, Sohn des Alektor.
Iphitus, Sohn des Eurytus.
Askalaphus, Sohn des Ares.
Jalmenus, Sohn des Ares.
Asterius, Sohn des Kometus.
Polyphemus, Sohn des Elatus.
Klytius, Sohn des Eurytus.
Amphidamas, Sohn des Alëus.

Die Argonauten langten zuerst auf der Insel Lemnos bei der Königin Hypsipyle an. Die Weiber der Insel Lemnos hatten ihre Männer gemordet, weil sie sich Nebenweiber aus Thracien geholt hatten, daher fanden die Argonauten günstige Aufnahme und Hypsipyle bot sogar dem Jason Scepter und Krone an.

Auf der Insel Cyzikus wohnten Giganten mit sechs Armen und friedliche Dolionen nebeneinander. Der junge König Cyzikus nahm die Gäste freundlich auf, aber durch Sturmwind zurückgetrieben, erkannten die Dolionen die Gastfreunde nicht, und es kam zum irrthümlichen Kampfe, wobei Jason den Cyzikus tödtete. Als nun der Anbruch des Tages sie ihren Irrthum erkennen liess, beklagten sie ihn sehr und schnitten sich trauernd die Haare ab. Auch in der Stadt Cios bei den Mysiern fanden die Helden gute Aufnahme. Des Herkules junger Begleiter Hylas wurde von einer liebenden Wassernymphe angelockt, wesshalb Herkules vor Kummer im Hafen zurückblieb und nach Argos zurückkehrte.

Beim wilden Bebrykenkönig Amykus, welcher jeden Fremdling herausforderte, kämpfte Polydeuces im Zweikampfe mit Amykus, einem Sohne des Poseidon und der Bithynis, und besiegte ihn.

Beim blinden Seher Phineus (Sohn des Helden Agenor) vertrieben die beflügelten Söhne des Boreas, Kalais und Zetes, die Raubvögel, Harpyien, welche alle Speisen dem alten Phineus verunreinigten und ungeniessbar machten, weil er die Wahrsagergabe, welche ihm Apollo verliehen, gemissbraucht hatte.

Durch die Symplegaden (schwimmende, schaukelnde Felsen) kamen sie mit Hülfe der Here glücklich hindurch. Seit jener Zeit stehen die Felsen im Meere fest.

Auf der Weiterfahrt starb der Steuermann Tiphys und Ancäus übernahm das Amt.

Beim Lande der Amazonen, am Flusse Thermodon, vorbei, auch bei dem Lande der Chalyber (Eichenhüttenleute) vorüber, landeten sie auf der Insel Aretia, wo die Stymphaliden, Vögel, welche ihre Federn als geflügelte Geschosse verwundend absenden, hausten, und welche die Argonauten durch List vertrieben hatten. Dort trafen sie unverhofft vier Söhne des Phrixus, welche Schiffbruch gelitten hatten, als sie nach Orchomenes segeln wollten, um dort Schätze ihres verstorbenen Vaters zu holen. Mit ihnen segelten sie weiter, vernahmen den Flügelschlag des Adlers, der dem Prometheus die Leber aushackte, sowie das Stöhnen des Prometheus, und gelangten ans Ziel in die Mündung des Flusses Phasis, zur Stadt Cyta und zum König Aeëtes, wo das goldene Vliess im Hain des Ares hing und vom Drachen bewacht wurde.

Jason, die vier Söhne des Phrixus, Telamon und Augeas begaben sich auf den Weg zum Palaste des Königs Aeëtes. Unterwegs überschritten sie das circäische Feld, wo die Kolchier ihre Leichen an Ketten aufgehangen hatten. Es galt in Kolchis für einen Frevel, die Männer zu verbrennen oder in die Erde zu begraben, sondern sie hängten sie, in rohe Stierfelle gewickelt, an den Bäumen auf, fern von der Stadt, und überliessen sie der Luft zum Austrocknen. Nur die Weiber wurden, damit die Erde nicht zu kurz käme, in diese begraben.

Der Palast des Königs Aeëtes war kunstvoll ausgestattet und der kunstreiche Hephaistos hatte köstliche Werke aus Erz geschaffen; alles dem Vater des Aeëtes, dem Sonnengotte Helios, zu Dank, der den Hephaistos in der Gigantenschlacht einst auf seinen Wagen genommen und gerettet hatte. Im Palaste wurden die Helden aufs freudigste empfangen von den Töchtern des Aeëtes, denn Chalciope erkannte in jenen vier der jungen Helden ihre eigenen Söhne, und der Medea (einer Priesterin im Tempel der Hekate, der Göttin der Unterwelt), hatte Here, die Schutzgöttin der

Griechen, Zuneigung zu Jason ins Herz gegeben, und unbemerkt schnellte der Liebesgott, hinter Jason stehend, vom gespannten Bogen einen unsichtbaren Pfeil in das Herz der Medea. Als König Aeëtes aber die Absicht der Fremden erfuhr, wurde er zornig und versprach, nur dann das goldene Vliess an Jason einzuhändigen, wenn dieser dieselbe Arbeit auf dem Felde verrichte, die er, der König selbst, zu thun pflegte. „Es weiden mir auf dem Felde des Ares zwei Stiere mit ehernen Füssen, die Flammen speien. Mit diesen durchpflüge ich das rauhe Feld und säe die grässlichen Zähne eines Drachen in die Furchen, daraus erwachsen mir Männer, die ich sämmtlich mit meiner Lanze erlege.“ Jason entschloss sich, die Bedingung einzugehen. Der älteste Sohn des Phrixus, mit Namen Argos, verrieth dem Jason, dass er eine Jungfrau kenne, die mit Zaubertränken umzugehen verstehe und die ihn siegreich aus dem Kampfe zu führen vermöge. Diese Jungfrau war Medea, welche sich gern bereit erklärte, hülfreiche Hand zu leisten. Sie bestellte Jason in den Tempel der Hekate, befahl ihm, der Hekate Opfer zu bringen, und händigte ihm „Prometheusöl“ ein, um sich selbst, seine Lanze, sein Schwert und seinen Schild damit zu salben; sie prophezeite ihm, dass er auf einen Tag dann unverwundbar sei; er solle die Stiere einspannen und unter die Männer, die aus der Drachensaat erwachsen würden, solle er einen mächtigen Stein werfen, und während sie sich um diesen stritten, solle er sie einzeln niedermachen. In derselben Nacht badete sich Jason und opferte der Hekate. Die Göttin der Unterwelt erschien, umringt von Drachen, und Hunde der Unterwelt schwärmten bellend um sie her. Der Anger zitterte unter ihrem Tritte und die Nymphen des Flusses Phasis heulten. Selbst Jason ergriff Entsetzen. Am Morgen salbte er sich, wie Medea verheissen, und nahm die Drachenzähne mit sich, die ihm Aeëtes hatte einhändigen lassen. Es waren Zähne von demselben Drachen, den Kadmus bei Theben umgebracht hatte.

Die Arbeit des Jason gelang zum Erstaunen des Aeëtes. Aeëtes aber ahnte auch die Beihülfe seiner Tochter Medea, welche geängstigt zum Schiffe der Argonauten im Dunkel der Nacht entflieht. Dann hiess Medea die Helden noch in derselben Nacht das Schiff nach dem heiligen Hain rudern, um dort das goldene Vliess zu entführen. Medea schläferte den Drachen unter Beschwörungsformeln ein, während Jason sich des Vliesses bemächtigte. Medea folgte dem Jason auf das Schiff, und dieser versprach der geängstigten Jungfrau, sie in Griechenland als seine Gemahlin einzuführen.

Auf des Königs Aeëtes Befehl verfolgten die Kolchier die Argonauten, aber der Wille der Here war es, dass die Kolchierin Medea sobald als möglich das Verderben in des Pelias Haus bringen sollte, denn Pelias hatte sich allezeit unehrerbietig gegen die Göttin gezeigt.

Die Argonauten banden ihr Schiff beim Flusse Halys am Ufer der Paphlagonen an, aber gleichzeitig erinnerten sie sich, dass der alte Wahrsager Phineus ihnen zur Rückfahrt auf einem neuen Wege gerathen hatte. Der Gegend unkundig, zeigte den Griechen ein Regenbogen die Richtung des Weges, und dieses Himmelszeichen hörte nicht auf zu leuchten, bis sie unter günstigem Winde die jonische Mündung des Flusses Ister erlangt hatten. Aber hier hatten sich schon die schneller segelnden Kolchier, unter Anführung von Absyrtus, in den Hinterhalt gelegt und versperrten den Griechen den Ausweg. Es wurde der Vertrag abgeschlossen, dass die Griechen das goldene Vliess mit sich führen dürften, aber Medea im Tempel der Artemis auf einer Insel des Flusses auszusetzen hätten, bis ein gerechter Nachbarkönig als Schiedsrichter entschieden hätte. Frevelhaft lockte Medea ihren Bruder Absyrtus in den Tempel der Artemis unter dem Vorgeben, dass sie ihm das goldene Vliess wiedergeben und nach Kolchis zurückkehren wolle, da sie nur mit Widerstreben den Griechen gefolgt sei und jetzt von ihnen gefangen gehalten werde. Als Absyrtus allein bei der Schwester erschien, wurde er in verabredeter Weise von Jason überfallen und getödtet.

Die Argonauten schifften an mancherlei Gestaden und Inseln vorüber, auch an dem Eilande Ogygia, wo die Königin Kalypso, die Tochter des Atlas, wohnte; als sie ein Sturm mit Ungestüm an die unwirthliche Insel Elektris trieb, da prophezeite das weissagende Holz der Athene, welches in den Kiel des Argonautenschiffes eingefügt war, dass die Griechen dem Zorne des Zeus nicht entgehen würden, bevor nicht die Zaubergöttin Circe den grausamen Mord des Absyrtus abgewaschen habe.

Das Schiff gelangte weiter bis in die innerste Bucht des Euridanus, da, wo einst Phäton verbrannt, vom Sonnenwagen in die Flut gefallen war, und es wäre beinahe in eine verderbenbringende Mündung des Rhodanus gelangt, wenn nicht Here das Schiff beschützt hätte. Bei unzähligen Celtenvölkern vorbei gelangten sie endlich an das tyrrhenische Ufer, wo sie glücklich in den Hafen der Insel Circe's einliefen. Aber Circe, die Schwester des Königs Aeëtes,

billigte weder die Pläne noch die schimpfliche Flucht der Medea und vermochte dem Jason nicht zu helfen. Here erbarmte sich ihrer Schützlinge. Sie sandte ihre Botin Iris auf dem bunten Regenbogenpfade zur Meeresgöttin Thetis herab und empfahl das Heldenschiff ihrem Schirm. Das Schiff gelangte an eine schöne blühende Insel, die der Sitz der trügerischen Sirenen war. Beinahe wären die Argonauten gelandet, wenn nicht Orpheus sich vom Sitze erhoben und seine göttliche Leier so mächtig geschlagen hätte, dass sie die Stimmen der Sirenen übertönte. Nur einer der Genossen, Butes, der Sohn des Teleon, war den Sirenen entgegengeschwommen, aber Aphrodite hatte ihn rettend auf einem Vorgebirge der Insel Sicilien landen lassen, wo er hinfort wohnen blieb. Neuen Gefahren schifften die Argonauten entgegen; sie gelangten in eine Meerenge, wo auf der einen Seite der steile Fels der Scylla in die Fluten hinausragte und das Schiff zu zerbrechen, auf der andern Seite der Strudel der Charybdis die Wasser in die Tiefe riss und das Schiff zu verschlingen drohte; aber Thetis und die Nymphen des Meeres halfen dem Schiff die Gefahren überstehen, die aber doch so gross waren, dass selbst Here, die Gemahlin des Zeus, der Athene Hand erfassen musste, als sie vom gestirnten Himmel herab das Schaukeln des Schiffes gewahr wurde, denn sie konnte es ohne Schwindel nicht mit ansehen. So gelangten die Schiffer zu einer Insel, auf welcher die guten Phäaken und ihr frommer König Alcinous mit seiner Gemahlin Arete wohnten. Dort aber waren zu gleicher Zeit Schiffe der Kolchier angelangt, und die Kolchier verlangten stürmisch Medea zurück und erklärten sich kampfbereit. Seiner Gemahlin Arete erklärte Alcinous, dass er gesonnen sei, Medea den Kolchiern auszuliefern, wenn Medea noch Jungfrau sei, dass er aber den Griechen beistehen werde, wenn Medea schon Gemahlin des Jason sein sollte. Arete sorgte dafür, dass noch in derselben Nacht die Hochzeitsfeierlichkeiten Statt fanden. Die Kolchier, welche den Zorn des Königs Aeëtes fürchteten, wenn sie ohne Medea zurückkehrten, zogen es vor, das Anerbieten von Alcinous anzunehmen und als friedliche Gäste in seinem Lande zu bleiben.

Die Argonauten waren wieder an mancherlei Ufern und Inseln vorübergefahren und erblickten in der Ferne die Heimat des Peloponneses, als ein Nordsturm sie an die afrikanische Küste verschlagen hatte. In dieser trostlosen Sandwüste wären sie sicher umgekommen, wenn sich ihrer nicht die Beherrscherinnen Libyens, welche drei Halbgöttinnen waren, erbarmt hätten. Sie nahten sich in Ziegenfellen und sagten zu Jason: „Wenn die Meeresgöttin den Wagen des Poseidon losgeschirrt hat, so zollet Eurer Mutter Dank, die Euch lange im Leibe getragen hat.“ Bald darauf erschien ein ungeheures Meerpferd und sprang ans Land. Freudig erhub der Held Peleus seine Stimme: „Die eine Hälfte des Räthselwortes ist erfüllt, die Meeresgöttin hat ihren Wagen abgeschirrt, den dieses Pferd gezogen hat, und die Mutter, die uns lange im Leibe getragen hat, ist unser Schiff Argo.“ Sie nahmen das Schiff auf ihre Schultern, folgten den Spuren des Meerpferdes und gelangten nach gefahrvoller Fussreise an die tritonische Meerbucht. Unterwegs begegnete der Sänger Orpheus den Hesperiden, welche auf dem heiligen Felde sassen, wo der Drache Ladon die goldenen Aepfel behütet hatte; diese flehte der Sänger an, den Schmachtenden einen Wasserquell zu zeigen. Aegle, die Vornehmste unter den Hesperiden, erzählte, dass erst gestern ein grosser starker Mann hier gewesen sei, der den Drachen Ladon getödtet und mit seiner Ferse gegen einen Felsen gestossen habe, um sich Wasser zu verschaffen. Zu diesem Felsenquell führte Aegle die Helden; diese aber erkannten an dieser That ihren Freund Herakles. Sie zerstreuten sich, um denselben aufzusuchen, ohne ihn zu finden, und bestiegen das Schiff, um die tritonische Bucht zu verlassen. Es begegnete ihnen der Meeresgott Triton in Jünglingsgestalt und zeigte ihnen den Weg nach der Felseninsel Karpathos. Sie wollten von hier auf der Insel Kreta landen, aber diese hütete der Riese Talos, der von Erz war und unverwundbar bis auf einen fleischernen Knöchel mit einer Ader, darin Blut floss. Medea rief dreimal die lebenraubenden Parzen mit schauerlichen Zauberformeln an; die schnellen Hunde der Unterwelt, die in der Luft hausend allenthalben nach den Lebendigen jagen; verzauberte die Augenlider des ehernen Talos und machte, dass Talos in Schlaf versank, umfiel und sich an dem Knöchel verwundete. Das Blut strömte aus der Wunde und Talos sank in die Tiefe des Meeres. Die Genossen konnten landen, erholten sich und fuhren weiter unter den Gefahren dunkler Nacht. Sie landeten auf der Insel Anaphe und später auf der Insel Kalliste, welche Euphemus in der Folge mit seinen Kindern bevölkerte. Von hier gelangten die Helden nach der Insel Aegina, und endlich lief glücklich das Schiff in den Hafen von Jolkus ein. Jason weihte das Schiff Argo dem Poseidon, und heute erglänzt es am südlichen Firmament als ein leuchtendes Gestirn.

Jason war ausgegangen, um durch Herbeibringung des goldenen Vliesses sein rechtmässiges Erbe, den Thron von Jolkos, von seinem Oheim Pelias zu erlangen, er hatte Medea ihrem Vater entführt und auf ihm lastete der schändliche Mord des Absyrtus. Und doch gelangte er nicht zum Throne Jolkos', er musste ihn dem Akastus, dem Sohn des Pelias, überlassen und sich mit seiner Gemahlin Medea nach Korinth flüchten. Diese gebar ihm die Zwillinge Thessalus und Alkimenes und einen dritten Sohn, den Tissander. Als Medea älter wurde, vermählte sich Jason gegen den Willen der Medea mit Glauke, der Tochter des Korinther-Königs Kreon, welcher die finstergestimmte Medea aus dem Lande verwies. Medea sann auf ein Verbrechen, sich an Jason und Kreon zu rächen. Sie übergab Jason in geheuchelter Freundlichkeit ein Festgewand für Glauke, welches mit Zauberkraft giftgetränkt war. Als Glauke das Gewand anlegte, zehrten Gift und Feuer an ihrem Leibe und sie starb sofort. Kreon warf sich voll Schmerz auf die Tochter und wurde ebenfalls sofort vom Gifte des mörderischen Gewandes ergriffen. Ihre drei Söhne mordete Medea mit dem Schwerte, und als Jason in den Palast eilte, um sich an der Mörderin seiner Gemahlin Glauke zu rächen, fand er seine Kinder unter dem Mordstahl bluten; Medea aber erschaute er, wie sie auf einem mit Drachen bespannten Wagen, den ihre Kunst herbeigezaubert hatte, durch die Lüfte davon fuhr. Ueber Jason kam die Verzweiflung, der Mord des Absyrtus wachte wieder auf in seiner Seele und er stürzte sich in sein eigenes Schwert.

Der Leser wird erkennen, wie es offenbar den alten Schriftstellern zur innern Befriedigung gereichte, die Gesammtheit der geographischen Kenntnisse der damaligen Zeit bei der Erzählung der Argonautenfahrt einzuflechten. Fast noch mehr tritt diese Absicht bei der Dichtung Homer's über die Irrfahrten des Odysseus zu Tage, der nach der Einäscherung von Troja, durch Sturmwind verschlagen, zehn Jahre umherirrte, ehe er nach seiner Heimath Ithaka gelangte. Was an sachlicher Kenntniss abging, wurde reichlich ersetzt durch die kühnen Bilder der Phantasie. In der Odyssee wird ebenfalls die räthselhafte Insel Ogygia erwähnt, wo die Königin Kalypso wohnt, ferner die Cikonenstadt Ismarus, das Vorgebirge Malea an der Südspitze des Peloponnoses, sowie die Küste der Lotophagen. (Das Land der Lotophagen, der Brodfruchtesser, an der afrikanischen Küste, war von Lybien getrennt durch die fabelhafte tritonische Bucht, wo mit Vorliebe Triton und der wahrsagende Meergreis Proteus wohnten.) Ferner wird erwähnt das Land der Cyklopen, wo Odysseus dem Polyphemus das eine Auge ausstach; die Insel Aeolus, wo der König Aeolus den Vorrath der Winde aufgespeichert hat; die Stadt Telephus, wo die Lästrygonen, Menschenfresser, wohnen; die Insel Aeära, wo die Zaubergöttin Circe herrscht, welche den Odysseus an den Eingang der Unterwelt sendet, um den Schatten des blinden Sehers Tiresias über seine Zukunft zu befragen. Am Gestade der Cimmerer, welches in ewiger Nacht liegt und nie vom Sonnenstrahl beleuchtet wird, am Strome des Oceanus, der die Welt umgürtet, dort war die Kluft, welche herabführt zu der Unterwelt, und wo Odysseus mit den Schatten der Abgeschiedenen sprach. Ferner wird erwähnt die Insel der Sirenen; der Strudel der Charybdis; die Felsenklippe, in welcher die schreckliche Scylla wohnt; die Insel Trinacia, wo die heiligen Rinder und Schafe des Sonnengottes Helios weiden, und auch die Insel Scheria, wo die guten Phäaken wohnen und der König Alcinous und seine Gemahlin Arete herrschen, welche dem schiffbrüchigen Odysseus gastliche Aufnahme gewährten und ihn zurückgeleiten liessen nach Ithaka, seiner Heimath.

Herakles und die Herakliden.

Zeus verband sich mit **Danaë.** Diese war eine Tochter von Akrisius, König von Argos. Dem Akrisius hatte das pythische Orakel verkündet, der Sohn der Danaë werde sein Mörder sein, wesshalb er seine Tochter ins Gefängniss warf. Dort liess sich Zeus in Gestalt eines goldenen Regens auf die schöne Gefangene nieder und aus dieser Umarmung empfing sie den Perseus. Akrisius verschloss Danaë mit ihrem Sohne in einen hölzernen Kasten und warf ihn ins Meer. Der Kasten wurde bei Seriphos im Netze aufgefangen und Danaë und Perseus zum König Polydektes geführt.

Perseus wurde, als er erwachsen war, von Polydektes entfernt, um sich der Danaë zu bemächtigen; er ertheilte dem Perseus den Auftrag, das Haupt der Medusa zu bringen. Von den Göttern unterstützt, vollführte er glücklich die That und befreite auf der Rückreise die an einen Felsen gebundene Andromeda, Tochter des Cepheus und der Kassiopeia. Andromeda ward seine Gemahlin und gebar ihm Perses, Elektryon, Alcäus, Sthenelus u. A.

Elektryon, König von Mycenä, erzeugte mit **Anaxo,** der Schwester des Amphitryon, die Tochter

Alkmene; sie wurde die treue Gemahlin des **Amphitryon** (nach anderer Erzählung die Gemahlin des Rhadamanthys). Um sie zu erlangen, nahm Zeus die Gestalt des Amphitryon an und dehnte die Nacht, in welcher er in ihren Armen ruhte und ihrer Liebe genoss, in drei Tage und drei Nächte aus, um desto länger sich des Genusses zu freuen. Unter solchen ausserordentlichen Umständen empfing die Alkmene vom Zeus den Herakles.

Herakles hatte eine bedeutende Nachkommenschaft. Namentlich von den 50 Töchtern des Königs Thespius (König in Thespia), die er sämmtlich beschlief, in der Meinung, es sei Eine,

mit **Deianira** (Tochter des Oeneus, König in Kalydon) zeugte er
Hyllus, Ktesippus, Glenus, Onites und eine Tochter **Makaria,**
mit **Megara** (Tochter des Kreon, König in Theben)
Therimachus, Deïcoon, Kreontiades, Deïon,
mit **Omphale** (Königin der Lydier)
Agelaus (Stammvater des Krösus'schen Geschlechtes),
mit **Chalciope** (Tochter des Eurypylus, Sohn des Poseidon)
Thettalus,
mit **Epikaste** (Tochter des Augeas, König in Elis)
Thestalus,
mit **Parthenope** (Tochter des Stymphalus, König in Arkadien)
Everes,
mit **Auge** (Tochter des Alëus, König in Tegea)
Telephus,
mit **Astyoche** (Tochter des Phylas, König in Ephyra, der Stadt der Thesproter)
Tlepolemus,
mit **Astydamia** (Tochter des Amyntor, König der Ormenier)
Ktesippus,
mit **Autonoë** (Tochter des Pireus)
Palämon.

Alcäus, ein Bruder des Elektryon, war vermählt mit **Hipponome** (Tochter des Menöceus).

Amphitryon war dessen Sohn, der sich mit **Alkmene,** der Tochter des Elektryon, vermählte. Aus dieser Ehe stammte Iphikles,

Iphikles war also ein Halbbruder von Herakles, der mit ihm zur selben Zeit von Alkmene empfangen und geboren worden war. Der Sohn des Iphikles hiess

Jolaus. Er war der Begleiter des Herakles; dem Jolaus hatte Herakles seine Gattin Megara geschenkt. Er war später der Beschirmer der Herakliden gegen die Nachstellungen des Eurystheus.

Sthenelus, ein Bruder des Elektryon, vermählte sich mit **Nicippe** (Tochter des Pelops). Aus dieser Verbindung stammt

Eurystheus, welcher König von Mycenä wurde. Seine Geburt wurde von Here beschleunigt, obgleich er erst sieben Monate alt war, damit Herakles (der Sohn des Zeus) nicht zur Herrschaft gelangen sollte. Sie hatte dem Zeus das Versprechen abgenommen, dass derjenige aus dem Geschlecht des Perseus zur Herrschaft gelange, welcher an jenem Tage zuerst geboren würde.

Hyllus, der Sohn des Herakles von der Deianira, hatte sich nach dem Willen seines Vaters mit der schönen jugendlichen Jole vermählt. Der Sohn des Hyllus war:

Kleodäus, dessen Sohn war:
Aristomachus, und dieser hatte zu Söhnen:
Temenus, Kresphontes, Aristodemus.



Herakles (Herkules).

Die eifersüchtige Here brachte schon vor der Geburt den Herakles um seine Erbschaft, indem sie Zeus schwören liess, dass der an diesem Tage geborene Nachkomme des Perseus über dessen ganzes Geschlecht herrschen sollte. Here förderte die Geburt des Eurystheus (Sohn des Sthenelos und der Nicippe) aus gleichem Geschlechte und verhinderte die Geburt des Herakles. An der Brust seiner schlummernden Feindin Kraft und Unsterblichkeit trinkend, erdrückte er schon als Säugling wider ihn abgeschickte Schlangen. Der Centaur Cheiron war sein Lehrer und Linos unterrichtete ihn in Musik. Als er diesen wegen eines Verweises durch einen Schlag mit der Lyra tödtete, musste er zur Strafe Amphitryon's Herden weiden; einer anderen Strafe entging er dadurch, dass er sich auf das Gesetz des Rhadamanthys berief, welcher sagt: „Wer sich an Einem rächt, der die Veranlassung zu Händeln gegeben habe, sei nicht zu strafen.“ Hier erschien ihm am Scheidewege die Tugend und die Wollust, ihm ihre Gaben anbietend; er wählte die Tugend zur Führerin des Lebens. Die Herden des Amphitryon wurden heimgesucht von dem Cithärischen Löwen, den Herakles erlegte und dessen Fell er stets als Beute mit sich trug. Theben befreite er vom Tribut an Erginus, König der Minyer. Aber seine Feindin Here gönnte ihm diese Siege nicht, sie machte ihn wahnsinnig, und Herakles tödtete seine eigenen Kinder, die er mit seiner Gattin Megara, der Tochter des Königs Kreon von Theben, erzeugt hatte. Voll Entsetzen über seine That befragte er das Orakel um Rath, welches ihm gebot, nach Tiryns sich zu wenden und dem König Eurystheus zehn Arbeiten in Gehorsam zu leisten. Eurystheus fügte noch ferner zwei Arbeiten hinzu, sie waren:

1) Ueberbringung des Felles des Nemëischen Löwen, der unverwundbar von Typhon erzeugt worden; er hausete als verwüstendes Unthier im Nemëischen Walde;
2) Erlegung der Lernäischen Hydra; sie hausete im Sumpfe von Lerna im Peloponnes. In das Schlangengift tauchte Herkules seine Pfeile;
3) Ueberbringung des Cerynitischen Hirsches, der der Artemis geweiht war, lebend, nach Mycenä;
4) Tödtung des Erymanthischen Ebers auf dem Berge Erymanthos;
5) Reinigung der Ställe des Königs Augeas in Elis. (Herakles leitete die Flüsse Alpheus und Peneus durch die Ställe);
6) Vertreibung der Stymphalischen Vögel aus dem Walde bei der Arkadischen Stadt Stymphalos;
7) Herbeibringung des Kretischen Stieres nach Mycenä;
8) Verschaffung der Pferde des Diomedes, des Königs der Bistonen;
9) Ueberbringung des Gürtels der Amazonen-Königin Hippolyte an Admete, die Tochter des Eurystheus;
10) Herbeischaffung des purpurrothen Ochsen des schrecklichen Geryones von der Insel Erytheia;
11) Verschaffung der goldenen Aepfel aus den Gärten der Hesperiden bei den Hyperboreern;
12) Heraufholung des Cerberus aus dem Hades.

Ausserdem verrichtete er auf diesen Fahrten noch manche Nebenthaten, z. B. bestand er einen Kampf mit den Centauren. Er überwand die Söhne des Minos; befreite Hesione, die Tochter des Laomedon, von einem Meerungeheuer; erschoss den übermüthigen Sarpedon (einen Sohn des Poseidon). Errichtete auf den Felsen, welche Europa und Afrika gegenüberstehen, zwei Säulen, die Herkulessäulen. Tödtete den Adler des Prometheus, der diesem die Leber ausfrass; befreite Theseus und Alceste, die Gemahlin seines Freundes Admet, aus der Unterwelt; fesselte den Gott Nereus; überwältigte in Libyen den Antäos, der ihn zum Ringen herausforderte; den Busiris, der alle Fremdlinge opferte, und richtete selbst auf den Sonnengott Helios sein Geschoss, der erstaunt über solche Kühnheiten ihn mit einem goldenen Becher beschenkte.

Bei seiner Rückkehr nach Theben gab er seine Gattin Megara seinem Begleiter Jolaus zum Lohne, er selbst warb um Jole, die Tochter des Eurytus, Königs von Oechalia, welcher sie dem zugesagt hatte, der ihn und seine Söhne im Bogenschiessen überwinden würde, und tödtete, als ihm nach dem Siege Jole verweigert wurde, deren Bruder Iphitus, seinen Freund, in einem Anfall von Wahnsinn, welchen seine Feindin Here über ihn verhängt hatte. Schwer erkrankt, befragte er den Delphischen Gott und raubte, als dieser ihm die Antwort verweigerte, den goldenen Dreifuss, bis der Spruch erfolgte, er müsse, um zu genesen, sich drei Jahre als Sklave verkaufen. Nachdem er so lange der wollüstigen Omphale, Königin von Lydien, gedient, führte er noch mehrere Rachezüge aus, tödtete Laomedon und seine Kinder, mit Ausnahme der Hesione und des Priamus, weil Laomedon ihm den bedungenen Lohn für die Befreiung der Hesione vorent-

halten hatte, zog nach Elis, nahm Rache an Augeas, der ebenfalls ihm den zugesprochenen Lohn vorenthalten hatte, eroberte Elis und Lacedämon, stiftete die Olympischen Spiele und vermählte sich mit Deïanira, des Königs Oeneus Tochter. Von ihr begleitet, erlegte er am Flusse Evenos mit einem vergifteten Pfeile den Centaur Nessos, als dieser seiner Gemahlin Gewalt anthat, und zog nach Trachin, wo er den wortbrüchigen Eurytus tödtete und Jole zu seiner Sklavin machte. Die eifersüchtige Deïanira schickte ihrem Gemahl, als er auf dem Vorgebirge Cenäum dem Zeus ein Siegesopfer darbringen wollte, dazu ein mit des Centauren Nessos Blut getränktes Gewand als vermeintliches Liebesmittel. Mit ihm bekleidet, fühlte Herakles bald die furchtbaren Wirkungen des Giftes; er bestieg auf dem Berge Oeta einen Holzstoss, den der treue Philoktet auf seine Bitten anzündete, und ward mit den wirbelnden Flammen zum Himmel getragen, wo er, mit Here ausgesöhnt und mit ihrer Tochter Hebe vermählt, die Unsterblichkeit als Lohn seiner Thaten empfing.

Die Nachkommen des Herakles. (Die Herakliden.)

Des Herakles Söhne wollten sich in den Besitz des Peloponnes setzen, der von ihrem Vater erobert worden war. Verfolgt von Eurystheus, führte die Herakliden Jolaus, der vormalige treue Begleiter des Herakles, nach Athen, wo sie am Altar des Jupiters Schutz suchten. In Athen regierte Demophoon, der Sohn des Theseus, der den Flüchtigen Schutz gewährte. Eurystheus belagerte desshalb die Stadt; doch kam Hyllus, des Herakles Sohn, zur rechten Zeit mit Hülfstruppen an. Eurystheus wurde besiegt und als Gefangener auf Anrathen von Alkmene, der Mutter des Herakles, getödtet. Unter Hyllus' und Jolaus' Anführung zogen die Herakliden in den Peloponnes ein und eroberten Stadt für Stadt, konnten aber Argos nicht unterwerfen. Während dieser Zeit wüthete im Peloponnes die Pest, und durch einen Götterspruch erfuhren die Herakliden, dass sie selbst daran schuld seien, da sie vor der Zeit zurückgekehrt seien; denn dem Hyllus hatte das Orakel zu Delphi verkündet: „Erwartet die dritte Frucht, so wird Euch die Rückkehr gelingen.“ — Die Herakliden zogen sich zurück und wohnten auf den Feldern von Marathon. Im dritten Jahre aber fielen die Herakliden wieder in Peloponnes ein, wo Atreus, der Sohn des Pelops, König geworden war. Ein Zweikampf zwischen Hyllus und Echemus, König von Tegea, sollte das Erbschaftsrecht auf die Dauer von 50 Jahren entscheiden. Hyllus fiel im Zweikampf und die Herakliden zogen sich wieder nach Marathon zurück. Nach Ablauf des Vergleichs brach Kleodäus, der Sohn des Hyllus, wieder gegen den Peloponnes auf und kam mit seinem Heere um. Später versuchte Aristomachus, der Enkel des Hyllus, die Erbrechte aufrecht zu erhalten gegen Tisamenus, einen Sohn des Orestes, doch auch er büsste sein Leben ein. Weiter gingen 30 Jahre vorüber, und Troja lag schon 80 Jahre in Asche, als die Urenkel, „die dritte Generation“ des Hyllus, von neuem in den Peloponnes mit Heeresmacht einzogen. Jetzt ging der Orakelspruch in Erfüllung und die Söhne des Aristomachus theilten sich als Sieger in den Peloponnes. Temenus erhielt Argos; die Söhne des Aristodemus (die Zwillinge Eurysthenes und Prokles) erhielten Lacedämon und Kresphontes erhielt Messene.

Theseus.

Aethra, des Theseus Mutter, war die Tochter des Königs Pittheus von Trözen. Im Einverständniss mit Pittheus wurde Aethra heimlich vermählt mit seinem Gaste Aegeus, König von Athen, der zwar schon zu Hause eine Gattin hatte, aber dessen Ehe kinderlos geblieben war. Aegeus gab der Aethra den Rath, ihren Sohn heimlich bei ihrem Vater Pittheus aufzuziehen, und wenn er erwachsen sei, denselben ihm, dem Aegeus, nach Athen zu senden.

Theseus war dieser heimlich auferzogene Sohn des Aegeus. Auf seiner Wanderschaft nach Athen säuberte der junge Theseus das Land von Strassenräubern und Unthieren, z. B. vom kromionischen Schwein, aber bei seiner Ankunft in Athen wäre Theseus beinahe der Medea zum Opfer gefallen, welche auf ihrem Drachenwagen Korinth und den verzweifelnden Jason verlassen hatte und jetzt bei Aegeus im vertrauten Verhältnisse lebte. Medea setzte dem Theseus einen Giftbecher vor, aber noch zur rechten Zeit erkannte Aegeus in Theseus seinen Sohn an einem Schwert, das er zum Erkennungszeichen seines Sohnes der Aethra zurückgelassen hatte. Theseus zeichnete sich bald durch Heldenthaten aus. Als die 50 Söhne seines Oheims Pallas ihn überfielen, um sich den Thron des Aegeus zu sichern, vernichtete sie Theseus. Er bezwang den marathonischen Stier, der die Gegend in Schrecken versetzte. Er schaffte den Tribut der

Athener an König Minos in Kreta ab. Dieser Tribut bestand in Auslieferung von sieben Jünglingen und sieben Jungfrauen, und man erzählte sich, dass dieselben von Minos in seinem berühmten Labyrinth von dem grässlichen Minotaurus getödtet würden. Theseus erbot sich freiwillig, nach Kreta zu schiffen, und bestieg mit den übrigen Knaben und Mädchen, welche durch das Loos bestimmt worden waren, das Trauerschiff mit schwarzen Segeln. Dieses Schiff sollte mit weissen Segeln zurückkehren, falls gegen Erwarten die Ausgelieferten diesmal gerettet nach Athen zurückkehrten. In Kreta angekommen, gesteht dem jungen Theseus die Königstochter Ariadne ihre Zuneigung und händigt ihm in einer geheimen Unterredung einen Knäuel Faden ein, dessen Ende er am Eingange des Labyrinths festknüpfen sollte, um den Ausweg wieder zu finden, und übergab ihm gleichzeitig ein gefeites Schwert zur Tödtung des Minotaurus. So errettete Theseus sich und seine Gefährten und floh mit Ariadne. Er landete mit Ariadne auf der Insel Naxos, wo jedoch der Gott Dionysos die Ariadne als seine rechtmässige Braut erklärte. Dionysos bestieg mit Ariadne den Berg Drios und verschwand, und bald auch wurde Ariadne unsichtbar. Theseus schiffte weiter nach Athen, aber in tiefer Trauer um den Verlust der Ariadne vergass man statt der schwarzen Segel die verabredeten weissen Segel aufzuziehen. Als Aegeus des Schiffes ansichtig wurde, stürzte er sich ins Meer. Theseus gab der Stadt Athen, welche aus der Cekropsburg hervorgegangen war, eine neue Verfassung. Er führte die Isthmischen Spiele ein. Er bestand den Ueberfall der Amazonen in Athen, als diese sich wegen des Raubes der Amazonon-Königin Hippolyta rächen wollten, die Theseus als Gemahlin entführt hatte. Er kämpfte mit seinem Freunde Pirithous, der ein Sohn des Ixion war und sich mit der thessalischen Fürstentochter Hippodamia vermählte, auf dessen Hochzeit mit den Lapithen gegen die Centauren, die als Hochzeitsgäste der Lapithen geladen waren. Als Theseus die Ariadne dem Vater Minos von Kreta entführt hatte, wurde diese von ihrer kleinen Schwester Phädra begleitet, diese kehrte aber später nach Kreta zu ihrem Bruder Deukalion zurück. Theseus erhielt später die

Phädra zur Gemahlin und erzeugte mit ihr

Akamas und } beide betheiligten sich am Kampfe gegen Troja unter der Führung des
Demophoon, } Helden Elephenor, Fürst von Euböa.

Von seiner ersten Gemahlin, der

Hippolyta, hatte Theseus einen Sohn,

Hippolytus.

Dem jugendlichen Hippolytus machte Phädra verbrecherische Anträge, die von Hippolytos entrüstet zurückgewiesen wurden. Phädra vermochte ihre Abweisung nicht zu überleben und erhängte sich, aber nicht ohne Hippolytus vorher beim Theseus zu verdächtigen. Ohne Rechtfertigung verfluchte und verbannte Theseus seinen Sohn, und erreichte es, dass dieser auf Poseidon's Befehl durch ein Meerungeheuer auf der Flucht getödtet wurde. Hippolytus' Unschuld kommt zu Tage, und Hippolytus und Phädra theilen ein Grab, denn der König wollte seine Gemahlin im Tode nicht entehren. — Die beiden Freunde Theseus und Pirithous wollten sich aufs neue vermählen und gingen auf Frauenraub aus. Theseus entführte die jugendliche Helena aus Sparta und brachte sie in Aphidnä für sich unter, um seinem Freunde beim beabsichtigten Raube der Persephone aus der Unterwelt beizustehen. Aides, der Gemahl der Persephone, hielt beide gefangen in der Unterwelt zurück, bis Herakles wohl den Theseus befreien konnte, aber nicht den Pirithous. Während dieser Zeit waren Castor und Pollux, die Brüder der Helena, nach Athen gekommen, um Helena zu befreien; sie schickten sich zum Kriege an, als ihnen ein erschrockener Athener den Aufenthalt der Helena verrieth, welche durch die Brüder nach Sparta zurückgebracht wurde. Eine Verschwörung des Menestheus, in Abwesenheit des Theseus von Athen, veranlasste Theseus, Athen zu verlassen und zu seinem Freunde Lykomedes, Beherrscher der Insel Scyrus, zu schiffen, nachdem er die Athener verwünscht hatte; aber der treulose Freund stürzte Theseus von einem Felsen herab in die Tiefe. Erst nach Jahrhunderten brachte Cimon (der Sohn des Miltiades) die Gebeine des Theseus in einem grossartigen Festzuge nach dem dankbaren Athen zurück!

Poseidon zeugte mit der **Libya** (der Tochter des Epaphus und der Memphis)

Belus vermählte sich mit **Anchinoë** (einer Tochter des Nils). Er übernahm die Regierung des Epaphus und blieb König in Aegypten. Anchinoë gebar ihm die Zwillingssöhne Aegyptus und Danaus.

Aegyptus. Er erhielt von Belus Arabien und eroberte noch das Land der Melampoden.

Danaus. Dieser erhielt Libyen. Er floh nach Argos und nach ihm nannten sich die Argiver Danaer. Die 50 Töchter des Danaus (Danaiden) brachten die 50 Söhne des Aigytus in der Brautnacht um, nur Hypermnestra verschonte den Lynceus, der den Danaus später tödtete und den Thron von Argos bestieg.

Agenor, Bruder des Belus, König der Phönicier, hatte zur Gemahlin die **Telephassa.**

Europa. Diese entführte Zeus in der Gestalt eines weissen Stiers nach Kreta und zeugte

Sarpedon. Er gerieth mit seinem Bruder Minos in Streit und gründete ein Reich in Lycien. (Sein Enkel Sarpedon zog den Troern zu Hülfe und wurde von Patroklus getödtet.)

Rhadamanthys, Todtenrichter im Reiche der Schatten.

Minos, ebenfalls Todtenrichter im Reiche der Schatten. Der Sohn des letzteren war

Lynkastes, der wiederum einen Sohn besass mit Namen Minos.

Minos, König in Kreta, Gemahl der **Pasiphaë;** Erbauer des Labyrinth, bekriegte die Athener, weil sie

Androgeos, seinen Sohn, getödtet hatten, und zwang sie, alle neun Jahre sieben Jünglinge und sieben Jungfrauen für den Minotaurus zu liefern. Er hatte Söhne und Töchter, u. A.:

Ariadne, welche dem Theseus mit einem Faden aus dem Labyrinth verhalf.

Phädra, die spätere Gemahlin des Theseus.

Phönix. Er wurde mit seinen beiden Brüdern vom Vater Agenor ausgesendet, um die geraubte Europa zu suchen. Nach ihm ist die Landschaft Phönicien am Mittelländischen Meere benannt.

Cilix. (Kilix). Nach ihm ist die Landschaft Cilicien im südlichen Kleinasien benannt.

Kadmus. Gemahl der **Harmonia** (Tochter des Ares und der Aphrodite). Er gelangte bei seinen Nachforschungen nach der Schwester Europa nach Böotien, wo er 1500 v. Chr. die Burg Kadmeia, das spätere Theben, gründete. Man schreibt ihm die Einführung des alten griechischen Alphabets zu. Aus dieser Ehe stammen:

Agave, Gemahlin des erdentsprossenen Echion und die Mutter von

Pentheus, König von Theben.

Autonoë, Gemahlin des Aristäus, und Mutter des Aktäon.

Semele. Mit ihr zeugte Zeus den Dionysus. Sie wurde vom Götterglanz erschlagen, als Zeus auf ihre Bitte sie im vollen Glanze der Gottheit besuchte.

Dionysus. Er wurde von seinem Vater Zeus in der Hüfte getragen bis zur Geburt. Dionysus ist der Gott der Sinnlichkeit, der frohen, geniessenden Lust des Lebens und zugleich der Gott der zu neuem Leben erwachenden Natur im Frühjahr. Semele (die Erde), mit welcher sich Zeus unter befruchtendem Gewitter vermählt, muss dem starren Winter, dem Bilde des Todes, erliegen, ehe das Frühjahr (die Lust des Lebens) erwacht.

Ino, die zweite Gemahlin des Athamas. Zu ihr brachte Zeus den Dionysus zur Erziehung. Die eifersüchtige Here versetzte den Athamas in Wahnsinn.

Learchus, von seinem wahnsinnigen Vater getödtet.

Melikertes. Ino verleitet den Athamas, gegen die Kinder seiner ersten Ehe, Phrixus und die Helle, grausam zu verfahren. Dieser, darob in Raserei gerathen, zerschellt den Learchus und verfolgt die Ino mit dem Melikertes. Durch einen Sturz ins Meer entzieht sie sich mit ihrem Sohne der Verfolgung. Poseidon verwandelt beide in Meergötter, die Ino zur Leukothea, den Melikertes zum Palämon.

Polydorus, König von Theben, vermählt mit Nykteïs (Tochter des Nykteus). Ihr Sohn war

Labdakus. Dessen Sohn war

Lajus, König von Theben. Er vermählte sich mit Ikosta (Epikaste), einer Schwester des Kreon. Sie gebar ihm den

Oedipus. Dieser wurde in Folge eines Orakelspruchs von seinem Vater ausgesetzt. Aus Irrthum heirathet er seine Mutter. Seine Kinder sind:

Eteokles. / **Polynices.** } Im Kampfe der Sieben gegen Theben tödten sie sich gegenseitig im Zweikampfe.

Antigone. / **Ismene.** } Beide Töchter begleiten den geblendeten Oedipus auf seiner Flucht in den Eumeniden-Hain zu Kolonos in der Nähe von Athen. Antigone ist das Ideal des weiblichen Heroismus.

Des Prometheus Nachkommen.

Japetos, der uralte Titane, vermählte sich (nach Aischylos) mit seiner weisen Schwester **Themis** (nach Hesiod mit der Klymene); (nach Apollodon mit Asia); und zeugte den Atlas; ferner

Epimetheus, der mit der **Pandora** (der Allbegabten) die Pyrrha erzeugte,

Prometheus, der mit der **Pandora** den Deukalion zeugte. Prometheus lag gefesselt an einen Felsen des Kaukasus, bis Herakles den Adler tödtete, der ihm die Leber aushackte und der gute Centaur Cheiron für ihn in die Unterwelt ging.

Deukalion und **Pyrrha.** Ihnen erwuchs ein ehernes Menschengeschlecht, das durch Wasserflut zu Grunde ging. Als Themis ihnen den Rath ertheilte, die Gebeine der grossen Mutter (Steine der Erde) hinter sich zu werfen, um die Erde wieder zu bevölkern, wurden sie Urheber eines neuen Menschengeschlechts. Die Kinder, die Deukalion und Pyrrha zeugten, waren Amphiktyon, Protogenia und Hellen.

Hellen, vermählte sich mit der Nymphe **Orseïs.** Er war König von Thessalien und wurde Stammvater der Hellenen. Seine Söhne waren:

Dorus, Ahnherr der Dorier,

Xuthus, Ahnherr der Ionier, Gemahl der Kreusa und Vater von Achäus und Ion.

Aeolus, Ahnherr der Aeolier. Er vermählte sich mit **Enarete.**

Athamas, König von Orchomenos in Böotien, später in Thessalien.

Athamas vermählte sich mit **Nephele** und erzeugte mit ihr:

Phrixus, der das goldene Vliess nach Kolchis brachte,

Helle, welche im Meere ertrank, das nach ihr den Namen führt (Hellespont), als sie mit ihrem Bruder Phrixus auf einem goldenen Widder nach Kolchis flüchtete;

später vermählte sich Athamas mit der **Ino,** welche ihm gebar:

Learchus, den der wahnsinnige Athamas der Mutter Arme entriss und ihn an hartem Gestein zerschellte;

Melikertes, der zur Göttlichkeit als Palämon erhoben wurde. Seine Mutter Ino wurde als Wassergöttin von nun an Leukothea benannt.

Athamas entfloh und nannte die Gegend, wo er sich niederliess, Athamantia.

Salmoneus. Er gründete die Stadt Elis, war vermählt mit **Alcidice,** und seine Tochter war

Tyro, die Mutter des Pelias und Neleus, aus der Umarmung mit Poseidon.

Salmoneus war der Erfinder der Trommel und achtete sich den Göttern gleich, weil er den Donner nachahmen könne. Für seinen Uebermuth ward er von Zeus durch Blitzstrahl erschlagen.

Sisyphus. Vermählte sich mit der Plejade **Merope.** Er war Gründer der Stadt Ephyra, später Korinth genannt. Zur Strafe seiner Ränke musste er im Hades einen Marmorblock auf eine Höhe wälzen, von welcher dieser stets zurückrollte. Sein Sohn war

Glaukus, König von Korinth. Er hinderte seine Stuten zu Potina an der Begattung, um sie feuriger zu machen und wurde desshalb auf Geheiss der Aphrodite von ihnen bei den Leichenfesten des Pelias zerrissen. Mit Eurymede zeugte er

Bellerophon. Dieser erfährt den Zorn der Götter, den er sich durch das übermüthige Beginnen zuzog, sich auf dem Flügelross Pegasus zum Sitze der Götter zu erheben. Sein Sohn war Hippolochus und dessen Sohn Glaukus der Lycier.

Kretheus, Gemahl der **Tyro,** Tochter des Salmoneus. Ihr Sohn war

Aeson, der mit seiner Gemahlin **Polymede** zeugte

Jason, den Führer des Argonautenzuges. Der unglückliche Gatte der Medea.

Dieselbe **Tyro** hatte aber auch von **Poseidon** Zwillinge empfangen:

Pelias. Von diesem wurde Jason beauftragt, das goldene Vliess aus Kolchis zu holen.

Neleus. Gründer von Pylus bei Messene. Er war Vater des Nestor.

Hellas.

Deukalion war der Sohn des Prometheus. Er beherrschte die Gegend um Phthia als König und vermählte sich mit Pyrrha, der Tochter des Epimetheus und der Pandora, des ersten Weibes, das die Götter gebildet hatten. Als Zeus das eherne Menschengeschlecht zu vertilgen beschlossen hatte, zimmerte Deukalion, auf den Rath des Prometheus, einen Kasten, belud denselben mit den nöthigen Lebensbedürfnissen und stieg mit Pyrrha ein. Nun goss Zeus Regen in Menge vom Himmel herab und überschwemmte den grössten Theil von Hellas, so dass alle Menschen zu Grunde gingen bis auf Wenige, die auf die nächsten Hochgebirge geflohen waren. Deukalion aber trieb in seinem Kasten neun Tage und ebensoviel Nächte hindurch auf diesem Meere umher, landete endlich auf dem Parnass, stieg hier, da der Platzregen aufgehört hatte, aus und opferte dem Zeus Phyxius (Fluchtbeförderer). Zeus schickte den Hermes zu ihm und erlaubte ihm, zu bitten, was er wollte. Da äusserte er den Wunsch, es möchten ihm zur Gesellschaft wieder Menschen entstehen. Zeus gewährte es, und auf seinen Befehl hob nun Deukalion Steine auf und warf sie rückwärts über seinen Kopf. Die nun, welche Deukalion warf, wurden Männer, die von Pyrrha Geworfenen Weiber.

Deukalion bekam auch Kinder von Pyrrha; zuerst den Hellen, der jedoch nach Einigen ein Sohn von Zeus war; sodann Amphiktyon, der über Attika herrschte, endlich eine Tochter Protogenia, die von Zeus einen Sohn, Namens Aëthlius, bekam.

Hellen war Nachfolger von Deukalion und benannte die sonst sogenannten Griechen nach sich selbst „Hellenen". Von Hellen und der Nymphe Orseïs stammen ab: Dorus, Xuthus, Aeolus. Unter diese Söhne vertheilte Hellen das Land.

Xuthus erhielt den Peloponnes. Er zeugte mit Kreusa (der Tochter des Erichtheus) den Achäus und Ion, von denen die Achäer und Ionier ihren Namen erhalten haben.

Dorus hatte die Gegend jenseit des Peloponnes erhalten und benannte die Einwohner nach sich Dorier.

Aeolus endlich, der über die Gegend um Thessalien herrschte, nannte die Einwohner Aeolier.

Jolkus in Thessalien.

Aeolus war also Nachfolger des Hellen in Thessalien. In seiner Ehe mit Enarete (der Tochter des Deïmachus) zeugte er sieben Söhne und fünf Töchter.

Seine Tochter Alcyone verehelichte sich mit Ceyx, des Heosphorus Sohn. Sie kamen durch ihren Stolz zu Falle. Er nannte nämlich seine Frau Here, sie ihren Mann Zeus. Zur Strafe verwandelte sie Zeus in Vögel, sie in einen Meer-Eisvogel, ihn in eine Seemöve.

Aloëus, ein Enkel des Aeolus, vermählte sich mit Iphimedia (Tochter des Triops). Diese verliebte sich aber in Poseidon, streifte desswegen beständig am Meere umher, schöpfte mit den Händen die Wogen herauf und füllte damit ihren Schooss. Poseidon zeugte auch wirklich in ihrer Vermischung zwei Söhne, den Otus und Ephialtes, (nach ihrem Grossvater) Aloïden genannt. Sie wollten die Götter bekriegen, stellten den Berg Ossa auf den Olymp und auf den Ossa den Pelion, und drohten mittelst dieser Berge den Himmel zu erstürmen. Auch wollten sie das Meer auf die Berge giessen und so das Meer zum festen Lande, das Land zum Meer machen.

Nun warben sie, Ephialtes um Here, Otus um Artemis. Den Ares hatten sie gebunden, allein Hermes entriss ihnen denselben heimlich wieder, und Artemis räumte die Aloïden auf Naxos durch List aus dem Wege; sie verwandelte sich nämlich in eine Hirschkuh und sprang mitten zwischen ihnen hindurch. Beide hatten zugleich auf das Thier gezielt und durchbohrten sich so gegenseitig mit ihren Wurfspiessen.

Von Kalyce (Tochter des Aeolus) und von Aëthlius stammte Endymion.

Kretheus war ein Sohn des Aeolus. Er herrschte in Jolkus. Bei Kretheus war Tyro, die Tochter des Salmoneus (Bruder des Kretheus) erzogen worden. Diese verliebte sich in den Fluss Enipeus, an dessen Bett sie unaufhörlich ihre Besuche machte, ihre Liebesthränen mit seinen Wellen mischend. Poseidon nahm die Gestalt des Enipeus an und beschlief sie; sie gebar darauf heimlich Zwillinge und setzte sie aus. Während die Säuglinge so dalagen, trieben Pferdehirten vorüber und eine Stute berührte mit dem Hufe eins der Kinder, so dass ein Theil des Gesichtchens mit Blut unterlief. Ein Pferdehirt aber nahm die beiden Knaben auf, erzog sie und nannte den Blutrünstigen Pelias, den andern Neleus. Die Brüder standen später gegen

einander auf; Neleus wurde vertrieben und kam nach Messene, wo er Pylus erbaute. Pelias hatte seinen Wohnsitz in der Gegend von Thessalien aufgeschlagen.

Kretheus baute Jolkus und ehelichte die Tochter seines Bruders Salmoneus, Tyro, die ihm die Söhne Aeson, Amythaon und Pheres gebar.

Pelias und Kretheus theilten sich in die Herrschaft von Jolkus. Dem Pelias gab der Gott auf seine Befragung über den Bestand seiner Herrschaft den Orakelspruch: er solle sich vor dem Einschuhigen hüten. Als er später einmal am Meere dem Poseidon ein Opfer brachte, hatte er ausser vielen Andern auch den Jason, den Sohn des Aeson, dazu eingeladen. Dieser hatte beim Durchwaten des Flusses Anaurus einen Schuh verloren und trat daher einschuhig ans Land. Sofort erinnerte sich Pelias jenes Orakelspruchs und richtete die Frage an Jason, was er selbst wohl mit einem Mitbürger anfangen würde, wenn ein Orakel ihm verkündigt hätte, dass er durch denselben getödtet werde? Jason, wahrscheinlich beeinflusst durch Here, gegen welche sich Pelias oftmals unehrerbietig gezeigt hatte und die dem Pelias dafür die Medea in das Haus schicken wollte, antwortete: Das goldene Vliess müsste mir ein solcher holen. Kaum war die Antwort gegeben, so befahl ihm Pelias, das Vliess zu holen. Der Argonautenzug unter des Jason Führung ist bekannt. Jason landete mit dem Vliess in Jolkus, nachdem die ganze Fahrt vier Monate gedauert hatte. Jason hatte die Medea mit aus Kolchis gebracht, mit welcher Unheil und Verderben in das Haus des Pelias einzog.

Pelias enthielt seinem Halbbruder Aeson und seinem Neffen Jason die Rechte der Herrschaft vor. Den Aeson tödtete er. Jason's Mutter, Polymeda, verfluchte den Pelias wegen dieses Mordes und erhängte sich. Jason forderte die Medea auf, ihm ein Mittel zu sagen, um sich an Pelias zu rächen. Medea redete den Töchtern des Pelias zu, ihren Vater zu zerhacken und zu kochen, indem sie ihnen versprach, mittelst ihrer Zauberkräuter denselben zu verjüngen. Die Töchter glaubten ihr, zerhackten ihren Vater und kochten ihn.

Akastus, der Sohn des Pelias, trat die Regierung von Jolkus an und verjagte den Jason mit der Medea. Diese kamen nach Korinth, und dort ereilte nach zehn Jahren auch den Jason durch Medea sein Missgeschick.

Zu Akastus kam Peleus (der Sohn des Königs Aeakus von Aegina), der wegen Brudermordes von Aegina verbannt und zu Eurytion nach Phthia geflohen war, der ihn entsündigte. Bei der kalydonischen Jagd hatte Peleus unabsichtlich seinen Wohlthäter Eurytion mit der Wurfscheibe getödtet, desshalb hatte er Phthia verlassen und war zu Akastus gekommen, der ihn nun von diesem zweiten Morde entsündigte. Astydamia, die Gemahlin des Akastus, hatte durch Verleumdung Veranlassung gegeben, dass sich Antigone, die Gemahlin des Peleus, selbst erwürgt hatte; auch bei ihrem Gemahl Akastus verleumdete die Astydamia den Peleus, als habe er ihr Verführer sein wollen. Trotz dieser Anzeige konnte sich Akastus nicht entschliessen, den zu tödten, welchen er entsündigt hatte.

Peleus selbst vermählte sich zum zweiten Male, und zwar mit Thetis, der Tochter des Nereus, um deren Hand sich sogar Zeus und Poseidon gestritten und nur erst entsagt hatten, als Themis prophezeite, der Sohn der Thetis würde grösser als sein Vater werden. Der gute und weise Centaure Cheiron belehrte den Peleus, wie er die Thetis ergreifen und festhalten könne, und obgleich Thetis bald als Feuer, bald als Wasser erschien, bald die Gestalt eines wilden Thieres annahm, so hielt sie Peleus fest, bis sie sich in ihrer alten Gestalt wieder zeigte. Die Hochzeit des Peleus mit der erhabenen Thetis fand auf dem Berge Pelion bei Jolkus Statt. Die Götter alle erschienen bei dieser Hochzeitsfeierlichkeit und erfreuten sich bei Schmauss und Gesang. Cheiron brachte als Hochzeitsgeschenk einen Spiess von Eschenholz; Poseidon führte zwei unsterbliche Rosse herbei, den Balius und Xanthus; aber auch Eris war auf dem Hochzeitsfest erschienen und sie warf unter die Gäste einen Apfel mit der Aufschrift: „Der Schönsten".

Als Thetis von Poseidon ein Kind bekam, wollte sie es unsterblich machen und läuterte es des Nachts im Feuer. Von Peleus überrascht, liess sie das Kind fallen, und so war es unsterblich bis auf die Ferse. Andere erzählen, dass Thetis das Kind in den Styx getaucht habe, und so sei es unverwundbar geworden bis auf die Ferse, woran es von der Thetis gehalten wurde. Die verscheuchte Thetis begab sich zurück zu den Nereïden und Peleus übergab das Kind dem Cheiron zur Erziehung, der es mit Bärenmark und der Leber von Löwen und Ebern gross zog; er nannte den Knaben Achilleus; vorher war sein Name Ligyron (der Wimmernde), weil er seine Lippen nie an eine Brust gebracht hatte. Jolkus also war die Geburtsstadt von Achilleus.

Peleus verband sich mit Jason und den Dioskuren (Kastor und Pollux), zerstörte Jolkus, tödtete Astidamia, die verleumderische Gemahlin des Akastus, liess ihre Glieder umherstreuen und führte das Heer über sie hinweg in die Stadt.

Phthia, ein Theil Thessaliens.

Eurytion war der Sohn des Aktor und Enkel des Myrmedon. Zu Eurytion flüchtete sich Peleus wegen des Brudermordes, den er an Phokus begangen hatte und wurde von ihm entsündigt.

Peleus erhielt von ihm seine Tochter Antigone zur Gattin und dazu den dritten Theil des Landes. Er bekam von ihr eine Tochter, Polydora, mit der sich nachher Borus, ein Sohn des Perieres, vermählte.

Mit Eurytion zog Peleus auf die Jagd des Kalydonischen Ebers, warf einen Wurfspiess nach dem Eber, traf, aber wider Willen den Eurytion, zu Tode.

Er floh desshalb aufs Neue von Phthia nach Jolkus zu Akastus, von dem er sich wiederum entsündigen liess.

Bei den Kampfspielen, die in Jolkus bei der Leichenbestattung des Pelias angestellt wurden, kämpfte Peleus mit der Atalante, der Jägerin aus Arkadien.

In Jolkus verliebte sich Astydamia, die Gemahlin des Akastus, in Peleus, da dieser aber ihren Einladungen keine Folge leistete, so liess Astydamia der Gemahlin des Peleus, der Antigone, die verleumderische Nachricht zugehen, dass Peleus im Begriffe stehe, sich mit Sterope, der Tochter des Akastus, zu vermählen, worauf sich Antigone den Würgstrick um den Hals legte.

In Jolkus vermählte sich Peleus mit der Meergöttin Thetis, die ihm den

Achilleus gebar. Dieser führte die Myrmidonen (Thessalier) nach Troja.

Pherae in Thessalien.

Pheres, ein Sohn des Kretheus, aus Jolkus, erbaute Pherae.

Admetus, ein Sohn des Pheres, war dessen Nachfolger in der Regierung von Pherae und bewarb sich um Alcestis (Tochter des Pelias) gerade zu der Zeit, da Apollon sich bei ihm um Lohn verdingt hatte. Auf des Zeus Befehl musste Apollon ein Jahr lang den Menschen dienen, weil er um des Asklepios willen die Cyklopen getödtet hatte. Weil aber Pelias seine Tochter nur dem zu geben versprochen hatte, der einen Wagen mit einem Löwen und wilden Eber bespannen würde, so nahm sich Apollon seines damaligen Dienstherrn an, spannte die Thiere zusammen und gab dem Admet das Gespann, der sie zu Pelias brachte und die Alcestis heimführte. Bei seinem Hochzeitsopfer vergass er die Artemis, welche dafür sein Brautgemach mit Drachengewinden anfüllte. Apollon versprach, die Göttin zu versöhnen, und erlangte von den Moiren die Zusage, dass in der Stunde des Todes für Admet freiwillig ein Anderer den Tod für ihn übernehmen dürfe. Mit rührender Gattenliebe übernahm Alcestis zur Zeit diesen Liebesdienst, wurde aber von der Jungfrau (Persephone) zurückgeschickt, oder wie Andere angeben, von Herakles aus dem Hades zurückgeholt.

Aetolien.

Aetolus (Sohn des Endymion und der Nymphe Neïs), gab diesem Lande seinen Namen. Wegen einer Mordthat floh er aus Elis in die Gegend von Kures, wo er die Söhne der Phthia und des Apollon, die ihn gastfreundlich aufgenommen hatten, tödtete. Die Gegend benannte er nach sich Aetolien. Von Aetolus und Pronoë (Tochter des Phorbus) stammten Pleuron und Kalydon, von welchen die gleichnamigen Städte in Aetolien ihre Namen erhielten.

Oeneus war König in Kalydon. Er war ein Sohn des Porthaon, der ein Ururenkel des Endymion war. Oeneus bekam von Dionysos das erste Senkreis des Weinstocks. Mit seiner Gemahlin Althäa (Tochter des Thestius) hatte er mehrere Söhne und Töchter, z. B.

D e ï a n i r a, die jedoch Althäa nach Anderen von Dionysos empfangen haben soll. Diese verstand die Pferde zu lenken und legte sich auf kriegerische Uebungen. Sie ward später Gemahlin des Herakles. Althäa bekam ferner vom Oeneus einen Sohn, M e l e a g e r, der auch für einen Sohn des Ares gilt. Meleager unternahm die bekannte kalydonische Jagd auf einen Eber, der die Fluren um Kalydon verwüstete.

Nach dem Tode der Althäa vermählte sich Oeneus mit Periböa (Tochter des Hipponous). Aus dieser Ehe stammt T y d e u s. Dieser musste wegen des Mordes eines Verwandten flüchtig werden; er floh nach Argos und kam zu Adrastus, verehelichte sich mit dessen Tochter Deïpyla und zeugte den Diomedes, der nach seiner Abkunft auch der „Tydite“ genannt wird. Tydeus überzog mit Adrastus später Theben mit Krieg, wurde verwundet und starb.

Agrius, der Bruder des Oeneus, gelangte zur Herrschaft, da die Söhne des Agrius den Oeneus stürzten und die Herrschaft ihrem Vater übertrugen. Ueberdies sperrten sie den noch lebenden Oeneus ein und misshandelten ihn mit Schlägen.

Diomedes, der Enkel des Oeneus, kam späterhin mit einem Begleiter heimlich von Argos zurück und tödtete alle Söhne des Agrius, mit Ausnahme des Onchestus und Thersites, welche eiligst nach dem Peloponnes entflohen. Das Reich übertrug Diomedes, da Oeneus schon alt war, dessen Schwiegersohn Andramon.

Andramon. Den Oeneus selbst brachte Diomedes nach dem Peloponnes, wo Oeneus aber aus einem Hinterhalt von den Söhnen des Agrius gemordet wurde. Diomedes brachte den Leichnam nach Argos und begrub ihn, woher die Stadt Oenoë genannt wird.

Diomedes machte den Kriegszug gegen Theben mit und zeichnete sich auch vor Troja aus.

Orchomenos in Böotien.

Athamas, ein Sohn des Aeolus, also ein Urenkel des Deukalion, beherrschte einen Theil von Böotien und war König von Orchomenos. Er war der Vater des Phrixus und der Helle, welche auf dem goldenen Widder vor den Nachstellungen ihrer Stiefmutter Ino nach Kolchis flohen. Zur Ino in Orchomenos brachte Zeus den Gott Dionysos zur Erziehung. Ino und ihr Sohn Melikertes wurden später als Ino-Leukothea und als Palämon, beide schutzbringende Meergottheiten, verehrt. Athamas irrte wegen des Mordes seines Sohnes Learchus umher und wurde flüchtig; er nannte die Gegend, wo er sich niederliess, Athamantia. (Vergl. S. 20.)

Korinth.

Sisyphus, ein Sohn des Aeolus, erbaute die Stadt Ephyra, welche später Korinth genannt wurde, und vermählte sich mit Merope, einer Tochter des Atlas. (Ueber Sisyphus vergl. S. 23.)

Glaukus war der Sohn des Sisyphus und der Gemahl der Eurymeda.

Bellerophontes war des Glaukus Sohn. Bellerophontes hatte die unerlaubten Einladungen der Stheneböa, Gemahlin seines Wohlthäters Prötus in Tiryns, abgewiesen und war in Folge dessen bei Prötus verleumdet worden. Prötus schickte ihn desshalb zu Jobates, seinem Schwiegervater, König in Lycien, damit dieser ihn aus dem Wege schaffe. Jobates übertrug dem Bellerophontes daher mehrere lebensgefährliche Verrichtungen, damit er den Tod finde. Im Auftrage des Jobates tödtete er die feuerschnaubende Chimära, einen Sprössling des Typhaon und der Echidna, indem er den beflügelten Pegasus bestieg und das Unthier aus der Luft herab mit Pfeilen erlegte. Er kämpfte mit den Solymern und stritt mit den Amazonen. Jobates, erstaunt über die bewiesene Kraft des Bellerophontes, bat ihn aber, bei ihm zu bleiben, gab ihm seine Tochter Philonoë zur Gemahlin und übertrug ihm sterbend das Reich der Lycier als Erbgut.

Kreon, ein König von Korinth, gab seine Tochter Glauke dem Jason zur Gemahlin; desswegen schickte Jason die Medea weg und heirathete jene. Medea erblickte hierin eine Undankbarkeit des Jason und sie beschloss, ihn zu verderben. Sie schickte der Glauke ein durch trügerische Mittel bezaubertes und vergiftetes Kleid. Als diese selbiges anlegte, wurde sie von fressendem Fieber verzehrt. Kreon warf sich auf den Leichnam und wurde von gleicher tödtlicher Fieberglut erfasst. Medea durchbohrte die eigenen Kinder, die sie von Jason hatte, und Jason stürzte sich verzweifelnd in sein Schwert. Medea aber entfloh durch die Lüfte mit einem Drachenwagen zum König Aegeus von Athen und theilte dort dessen Freudenlager.

Polybus, König von Korinth, und seine menschenfreundliche Gemahlin Periböa waren es, welche den ausgesetzten Knaben Oedipus aufnahmen, die Wunden seiner Füsse heilten und ihn erzogen, bis er sich in späteren Jahren nach Delphi begab, um das Orakel wegen seiner Abkunft zu befragen.

Elis.

Aethlius war ein Sohn des Zeus mit der Protogenia, welche eine directe Tochter war des Deukalion und der Pyrrha. Von Aethlius und Kalyce (einer Tochter des Aeolus) stammt Endymion.

Endymion bevölkerte Elis mit äolischen Ansiedlern, die er aus Thessalien geführt hatte. Nach Einigen soll er ein Sohn des Zeus sein. Wegen seiner ausgezeichneten Schönheit entbrannte Selene (die Göttin des Mondes) für ihn, und Zeus gewährte ihm eine Freibitte. Er benutzte diese Erlaubniss dazu, sich immerwährenden Schlaf, Unsterblichkeit und ewige Jugend zu erbitten. Sein Sohn Aetolus floh wegen einer Mordthat nach Aetolien.

Salmoneus, einer der sieben Söhne des Aeolus, wohnte zuerst in der Gegend von Thessalien, kam aber nachher nach Elis und war der Gründer der Stadt Elis. Der Uebermüthige wollte sich den Göttern gleichstellen, wurde aber für diese Gottlosigkeit bestraft. Er gab sich für Zeus aus, befahl, dass ihm zu Ehren geopfert werden sollte, und entzog so dem Gott die gebührenden Opfer. Er schleppte an seinem Wagen ausgetrocknete Felle und eherne Kessel nach, und nannte dies — donnern; warf brennende Kerzen in die Luft, und nannte dies — blitzen. Zeus aber erschlug ihn mit dem Donner und vertilgte die von ihm erbaute Stadt sammt allen ihren Bewohnern.

Oenomanus wird als König von Elis genannt. Dessen schöne Tochter Hippodamia wollte er nur demjenigen geben, der ihn selbst im Wagenrennen überwinden würde, er selbst rechnete nur auf die Geschwindigkeit seiner beiden Rosse Phylla und Harpinna und auf die Geschicklichkeit seines Wagenlenkers Myrtilus, während er dem Freier ein Viergespann zur Verfügung stellte. Holte Oenomanus den Freier ein, so durchbohrte er ihn von hinten mit dem Speer; denn ein Orakel hatte ihm vorher gesagt, er werde sterben, wenn seine Tochter einen Gatten erhielte. Pelops, der nach der Verbannung seines Vaters Tantalos in die Unterwelt mit Troja in einen Krieg verwickelt und aus seinem phrygischen Reiche vertrieben worden war, landete in Griechenland und hörte, was sich in Elis zugetragen habe, und wie viele Freier schon durch den Speer des Oenomanus beim Wagenrennen besiegt worden seien. Doch erglühte sein Herz für Hippodamia. So schwer sein Vater Tantalus sich an den Göttern versündigt hatte, so gottesfürchtig war Pelops. Er betete zu Poseidon, und rauschend entstieg den Gewässern ein goldener Wagen mit pfeilschnellen Flügelrossen. Poseidon, der den Pelops beschirmte, fügte es, dass mitten im Wettlauf die Räder des königlichen Wagens aus den Fugen gingen. Oenomanus stürzte zu Boden und gab den Geist auf, und Pelops hielt am Ziele. Der Palast des Königs stand in Flammen, und aus den Flammen holte sich Pelops seine Gemahlin.

Pelops herrschte über Elis, und der Einfluss seiner Regierung war so gross, dass das Land nach ihm den Namen Peloponnes führte. Unter der Regierung des Sthenelus in Argos wurde den Söhnen des Pelops, Atreus und Thyestes, auch die Herrschaft über die Stadt Midea in Argos übergeben. Von den Söhnen des Atreus herrschte Agamemnon über Mycenä und Menelaus über Sparta.

Augeas wird ebenfalls unter den Königen von Elis genannt. Er lebte zur Zeit des Jason und machte den Argonautenzug mit. Diesem Augeas musste Herakles im Auftrage des Eurystheus in einem Tage den Viehstall säubern, und er verrichtete diese Aufgabe durch Durchleitung der nahen Flüsse Alpheus und Peneus. Als Herakles den bedungenen Lohn forderte und Phyleus, der Sohn des Augeas, als Zeuge des Uebereinkommens, die Forderung billigte, wurden Phyleus und Herakles aus Elis vertrieben. Phyleus liess sich in Dulichium nieder. Später zog Herakles gegen Augeas zu Felde. Augeas übertrug die Feldherrnstelle bei den Eliern dem Eurytus und Kleatus, welche zusammengewachsen waren und an Stärke alle damaligen Menschen übertrafen. Sie waren die Söhne von Poseidon und der Molione (einer Schwester oder Schwägerin des Augeas), wesshalb sie auch „die Molioniden" genannt werden. Wegen Krankheit schloss Herakles ein Friedensbündniss, welches aber von den Molioniden gebrochen wurde. Zur rechten Zeit nahm Herakles Rache, tödtete die Molioniden, führte ein Heer gegen Elis, nahm die Stadt ein, brachte Augeas und seine Söhne um's Leben und setzte

Phyleus in die Regentschaft des Reiches ein.

Zu Olympia im Reiche Elis stiftete Herakles die olympischen Spiele und errichtete auch dem Pelops einen Altar.

Argos und Tiryns in Argolis.

Inachus ist ein Fluss in Argos, welcher seinen Namen trägt nach einem Sohne des Oceanus und der Tethys. Von Inachus und der Oceanide Melia stammten Phoroneus und Aegialeus. Als Aegialeus kinderlos gestorben war, wurde die ganze Gegend Aegialia genannt.

Phoroneus gelangte zur Herrschaft über den ganzen, später so benannten Peloponnes. Mit der Nymphe Laodice erzeugte er den Apis und die Niobe.

Apis nannte den Peloponnes nach sich Apia; er musste den Versuch, die Regierung in schnöde Gewaltherrschaft umzuwandeln, in einer Verschwörung mit dem Leben bezahlen. Nach seinem kinderlosen Tode wurde er unter dem Namen „Serapis" vergöttert.

Mit Niobe, der Tochter des Phoroneus, vermischte sich Zeus und sie gebar ihm den Argus und Pelasgus. Nach Hesiod aber ist Pelasgus ein Eingeborener des Landes, nach welchem sich die den Peloponnes bewohnenden Pelasger benennen.

Argus folgte in der Herrschaft dem Phoroneus und nannte den Peloponnes nach sich Argos. Von seinen Söhnen erhielt

Kriasus die Herrschaft. Jasus, des Kriasus Bruder, hatte einen Sohn, Agenor, und dessen Sohn ist Argus, mit dem Zunamen Panoptes (der Allessehende), weil er am ganzen Körper Augen hatte. Von Argus Panoptes (nach Anderen von Inachus) stammt Io, welche von Zeus geschwächt wurde.

Von Here ertappt, verwandelte Zeus das Mädchen durch Berührung in eine Kuh und leugnete mit einem Schwur, ihr beigewohnt zu haben. Desswegen sagte Hesiod, durch Liebesschwüre lade man den Zorn der Götter nicht auf sich. Here erbat sich aber von Zeus die Kuh und stellte den Argus Panoptes als Wächter an. Von Zeus beauftragt, suchte Hermes die Kuh zu stehlen, und warf mit einem Steine den Argus zu Tode, woher er den Beinamen „Argustödter“ erhielt. Here aber schickte der Kuh eine Bremse nach und machte sie rasend. In diesem Zustande kam sie nach dem von ihr so benannten Ionischen Meerbusen, setzte sodann ihren Weg durch Illyrien fort, lief über den Hämus und setzte über die damals so genannte Thracische Meerenge, die nun von ihr den Namen Bosporus (Rindsfuhrt) trägt. Angekommen in Scythien und dem Cimmerischen Lande, streifte sie in den Wüsten umher, durchschwamm dann das Meer von Europa nach Asien und kam zuletzt nach Aegypten, wo sie ihre frühere Gestalt wieder bekam und am Flusse Nilus den Knaben Epaphus gebar. (Vergl. S. 8.) In Aegypten errichtete Io ein Standbild der Demeter, welche die Aegypter Isis nannten. Auch der Io gaben sie gleicherweise den Namen Isis.

Epaphus in Aegypten hatte eine Tochter, Libya, und deren Söhne mit Poseidon waren Belus und Agenor. Des Belus Söhne waren Aegyptus und Danaus. Aegyptus bekam von vielen Weibern 50 Söhne, Danaus ebensoviele Töchter. Als nun später die Söhne des Aegyptus sich empörten, liess Danaus aus Furcht vor ihnen nach dem Rathe der Athene ein fünfzigrudriges Schiff (das erste dieser Art) bauen, schiffte seine Töchter ein und ergriff die Flucht. Er landete auf Rhodus und kam nach Argos, wo ihm der damalige König

Gelanor die Herrschaft abtrat. Die Gegend litt an grossem Wassermangel; aber Poseidon zeigte der Amymone, einer Tochter des Danaus, für ihre Hingabe die Quellen in Lerna. Amymone bekam von Poseidon einen Sohn Namens Nauplius.

Danaus. Jetzt kamen die Söhne des Aegyptus nach Argos, versicherten dem Danaus das Ende der Feindschaft und verlangten seine Töchter zu Gemahlinnen. Danaus willigte scheinbar ein; die Mädchen wurden verloost, und nur Hypermnestra, die älteste Tochter, wählte er für Lynceus aus, denn diesen hatte Aegyptus mit einer Gemahlin von königlichem Blute gezeugt. Danaus, der Festgeber, theilte aber an seine Töchter Dolche aus, und sie ermordeten in der Brautnacht die Söhne des Aegyptus. Die einzige Hypermnestra rettete den Lynceus, weil er ihre jungfräuliche Ehre geschont hatte; Danaus sperrte sie desshalb ein und liess sie bewachen, gab sie aber doch später dem Lynceus zur Gemahlin. Die übrigen Töchter der Danaus vergruben die Köpfe der jungen Ehemänner in Lerna und bestatteten die Leichname ausserhalb der Stadt. Von diesem Verbrechen wurden sie auf Befehl des Zeus durch Athene und Hermes gereinigt. (Ueber die Danaiden vergleiche Seite 23.)

Lynceus folgte dem Danaus in der Regierung von Argos. Sein Sohn war Abas, und von diesem stammten die Zwillingssöhne Akrisius und Prötus, die schon im Mutterleibe Händel miteinander hatten. Sie kämpften um die Herrschaft und wurden bei dieser Gelegenheit die Erfinder der runden Schilde. Akrisius gewann die Oberhand und vertrieb den Prötus aus Argos. Dieser begab sich nach Lycien zu Jobates und ehelichte dessen Tochter. Sein Schwiegervater führte ihn mit einem Heere Lycier wieder zurück und er nahm die Stadt Tiryns ein, welche ihm die Cyklopen[1]) mit einer Mauer umgaben. Nun theilten die Brüder das ganze Gebiet von Argos unter sich.

Akrisius beherrschte Argos,

Prötus beherrschte Tiryns.

Eine Tochter des Akrisius war Danaë. Diese hielt Akrisius in einem unterirdischen Gewölbe gefangen, weil ihm ein Orakelspruch verkündet hatte, seine Tochter werde einen Sohn gebären, der ihn selbst um's Leben bringen würde. In Gestalt eines Goldregens erschien ihr Zeus und füllte ihren Schooss. Es währte nicht lange, so erfuhr Akrisius, seine Tochter habe

---

1) Die Sage bezeichnete diese Cyklopen, die Erbauer von Argos, Mycenä und Tiryns als ein thracisches Volk, das nach Kreta zog und gewaltige Bauten aufzuführen verstand.

den Perseus geboren. Er legte die Tochter mit dem Knaben in eine Kiste und warf sie ins Meer. Die Kiste trieb an das Ufer von Seriphos an, und Diktys nahm den Knaben heraus und sorgte für dessen Erziehung. Polydektes, Bruder des Diktys, König der Insel Seriphos, entbrannte später in Liebe zu Danaë und wusste den Perseus, der schon ins männliche Alter getreten war, zu entfernen, um das Haupt der Gorgo (Medusa) zu holen, indem er sicher annahm, dass Perseus im Kampfe unterliegen werde.

Unter der Leitung von Hermes und Minerva gelangte Perseus zu den Gräen, den Schwestern der Gorgonen, denen er den einen Zahn und das eine Auge so lange abnahm, bis sie ihm den Weg zu den Gorgonen zeigten. Von den Gräen hatte er Flügelschuhe und einen Helm aus Hundsfell erhalten. Mit dem letzteren bekleidet, konnte man sehen, wen man wollte, ohne jedoch von Andern gesehen zu werden. Noch erhielt er von Hermes eine eherne Sichel. Die Gorgonen waren Ungeheuer, welche jeden in Stein verwandelten, der sie sah. Das Bild der schlafenden Medusa erblickte Perseus mit abgewandtem Angesichte in seinem Schilde und hieb ihr das Haupt ab, indem Athene ihm die Hand führte.

Auf dem Rückwege gelangte Perseus nach Aethiopien, wo der König Cepheus herrschte, und fand dessen Tochter, Andromeda, daliegen, einem Meerungeheuer zum Frass hingeworfen. Kassiëpea, die Gattin des Cepheus, hatte den Nereïden den Vorzug der Schönheit streitig gemacht und geprahlt, schöner als Alle zu sein. Die Nereïden und Poseidon liessen zur Strafe eine Ueberschwemmung und einen Haifisch über das Land kommen. Nach dem Orakelspruch des Ammon konnte dem Lande nur Befreiung werden durch die Andromeda, und Cepheus musste, gedrängt vom Volke, seine Tochter dem Haifisch überlassen. Perseus versprach, das Ungeheuer zu tödten und Andromeda zu befreien, wenn Cepheus die gerettete Tochter ihm zur Gattin geben wolle. Der Vertrag wurde beschworen und Perseus führte das Abenteuer aus. Phineus, der Bruder des Cepheus und frühere Verlobte der Andromeda, stellte dem Perseus mit Hinterlist nach, aber Perseus verwandelte sowohl den Phineus als seine Mitverschworenen augenblicklich in Stein, indem er ihnen das Gorgonenhaupt entgegenhielt.

In Seriphos angekommen, war seine Mutter mit Diktys zu den Altären geflohen, um den versuchten Gewaltthätigkeiten des Polydektes zu entgehen. Sobald Perseus mit abgewandtem Gesicht dem Polydektes und seinen zu Hülfe gerufenenen Freunden das Gorgonenhaupt entgegengehalten hatte, waren sie sämmtlich in Stein verwandelt. Perseus setzte den Diktys aus Dankbarkeit in die Herrschaft von Seriphòs ein. Flügelschuhe und Helm gab er dem Hermes, der sie den Nymphen wieder zustellte, das Gorgonenhaupt aber gab er der Athene, welche es in der Mitte ihres Schildes anbrachte.

Perseus eilte jetzt mit seiner Mutter Danaë und seiner Gattin Andromeda nach Argos, um den Akrisius aufzusuchen. Dieser aber verliess Argos aus Furcht vor dem Orakelspruch und begab sich in das Pelasgische Land. Dort fanden Kampfspiele zur Todesfeier eines Königs Statt, und Perseus begab sich ebenfalls dorthin, um sich an den Kämpfen zu betheiligen. Beim Werfen der Wurfscheibe traf er unvorsätzlich den Akrisius und tödtete ihn auf der Stelle. So war der Orakelspruch in Erfüllung gegangen. Perseus begrub den Akrisius, scheute sich aber, nach Argos in den Landestheil des Getödteten zurückzukehren. Er begab sich nach Tiryns und tauschte mit dem Sohne des Prötus, Megapenthes, dem er Argos übergab.

Megapenthes herrschte sonach über Argos und

Perseus über Tiryns, dessen Grenze er erweiterte, so dass auch Midea und Mycenä mit eingeschlossen waren.

Tiryns. Midea, Mycenä in Argolis.

Perseus hatte mit seiner Gemahlin Andromeda mehrere Söhne, und zwar, ehe er nach Hellas kam, den Perses, den er bei Cepheus zurückliess. Von Perses stammen die Perserkönige ab. — In Mycenä beschenkte die Andromeda den Perseus noch mit mehreren Söhnen, von denen Electryon, Alcäus und Sthenelus die hervorragendsten waren.

Electryon. Von Electryon und Anaxo (Tochter des Alcäus) stammt Alkmene, die von Zeus den Herakles empfing.

Von Alcäus und Hipponome (Tochter des Menöceus) stammt Amphitryon, der Gemahl der Alkmene, Vater des Iphikles und Grossvater des Jolaus.

Von Sthenelus und Nicippe (Tochter des Pelops) stammt Eurystheus, der König von Mycenä wurde. In einer Götterversammlung hatte Zeus verkündet, dass derjenige über Mycenä

herrschen solle, der aus dem Geschlechte des Perseus an jenem Tage geboren würde; desshalb beredete Here aus Eifersucht die Ilithyia (Göttin der Geburtshülfe), die Entbindung der Alkmene aufzuhalten und dagegen die Geburt des Eurystheus zu befördern,

Als Electryon über Mycenä herrschte, wurde das Reich von Nachkommen des Pelops wegen alter Rechtsansprüche mit Krieg überzogen und die Söhne des Electryon kamen um's Leben. Electryon wollte den Tod seiner Söhne rächen und gedachte dem Feind entgegenzuziehen. Er übergab daher die Regierung dem Amphitryon (dem Sohne seines Bruders Alcäus), wurde aber von diesem in ganz unfreiwilliger und zufälliger Weise getödtet.

Sthenelus. Dies war dem Sthenelus ein willkommener Vorwand, um den Amphitryon aus ganz Argos zu verjagen und die Regierung über Mycenä und Tiryns selbst zu übernehmen; Amphitryon mit Alkmene wanderten aus nach Theben, wo zu jener Zeit König Kreon herrschte, der den Amphitryon von seiner Blutschuld entlud. Sthenelus übergab die Stadt Midea den Söhnen des Pelops, Atreus und Thyestes, welche er zu diesem Zwecke hatte zu sich rufen lassen.

Eurystheus hatte die Erbschaft seines Vaters Sthenelus angetreten, und Herakles, dieser gewaltige Held, war durch Missgunst um sein rechtmässiges Erbe gebracht worden. Es ist bekannt, zu welchen Dienstleistungen sich Herakles dem Eurystheus verpflichten musste, und obgleich Herakles später Elis, Pylus und Lacedämon erobert hatte und überall als Sieger auftrat, so mussten doch die Söhne des Herakles, nachdem derselbe unter die Götter versetzt war, vor Eurystheus fliehen. Sie begaben sich zum König Ceyx in Trachin, als aber Eurystheus unter Kriegsdrohung ihre Auslieferung verlangte, hielten sie sich nicht mehr für sicher und flohen durch Hellas. Von Eurystheus verfolgt, gelangten sie nach Athen, setzten sich am Altar des Eleos (des Mitleids) und flehten um Beistand. Die Athener lieferten sie nicht aus, sondern unternahmen einen Krieg gegen Eurystheus und tödteten dessen Söhne. Den flüchtigen Eurystheus holte Hyllus, der Sohn des Herakles, ein und tödtete ihn ebenfalls. Den Kopf überbrachte er der Alkmene, der Mutter des Herakles, welche ihm mit spitzigen Holzpflöcken die Augen ausgrub.

Nach des Eurystheus Tode zogen die Herakliden in den Peloponnes ein und nahmen alle Städte in Besitz. Aber wegen eines Orakelspruches, welcher sie als Urheber einer wüthenden Pest beschuldigte, zogen sie sich auf die Felder von Marathon zurück, und erst die dritte Generation eroberte dann den ganzen Peloponnes.

Adrastus war König von Argos. Zu ihm war Polynices geflüchtet, als er von seinem Bruder Eteokles aus Theben vertrieben war. Gleichzeitig mit ihm kam Tydeus aus Kalydon an. Vor dem Palaste des Königs Adrastus waren Polynices und Tydeus im Dunkel der Nacht ins Handgemenge gerathen und wurden von ihm zu Schwiegersöhnen gewählt, weil er den Orakelspruch erfüllt sah, dass sie einen Löwen und einen Eber, die Wappen ihrer Schilder, zusammengespannt hatten. [1]) Er zog mit ihnen gemeinschaftlich aus im Kampfe der Sieben gen Theben, wobei Polynices durch die Hand seines Bruders Eteokles und Tydeus durch Melanippus vor Theben fielen.

Aegialeus, der Sohn des Adrastus, folgte diesem in der Regierung. Auch er betheiligte sich am Kampfe gegen Theben, der zehn Jahre später unter den „Epigonen“ (Nachkömmlingen) Statt fand, und fiel durch die Hand des Laodamas, Sohn des Eteokles.

Agamemnon war König von Mycenä zur Zeit des trojanischen Krieges; er führte die Mycener und Korinther. Nach seiner Ermordung durch Aegisthos folgte ihm in der Regierung

Orestes, der auch König von Sparta wurde durch die Vermählung mit Hermione.

Theben.

Kadmus (der Sohn des Agenor) war mit seiner Mutter Thelephessa ausgezogen, um seine geraubte Schwester Europa zu suchen. Er begab sich zuerst nach Thracien, wurde dort zwar freundlich aufgenommen, ging aber nach Delphi, um Nachricht über seine verlorene Schwester einzuholen. Der Gott gab ihm die Auskunft: er solle seine Nachstellungen aufgeben und solle eine Kuh zur Wegweiserin nehmen und da eine Stadt gründen, wo dieselbe ermattet niedersinke.

---

1) Die bildliche Zusammenstellung eines Löwen und eines Ebers war im Alterthum sehr gebräuchlich und beliebt.

Dem Adrastus war der seltsame Orakelspruch geworden:

er werde seine Töchter einem Löwen und einem Eber zu Gemahlinnen geben.

Pelias wollte seine Tochter nur demjenigen geben, der es vermöchte,

einen Löwen und einen Eber vor seinen Wagen zu spannen.

Cheiron zog den jungen Achilles auf mit dem Marke der Bären und mit den Lungen von Löwen und Ebern.

Er folgte einer Kuh aus den Herden des Pelagon aus Phocis; diese lief durch Böotien und sank da nieder, wo jetzt Theben steht.

Kadmus wollte die Kuh der Athene opfern und schickte seine Begleiter zur nahen Quelle, um Wasser zu holen. Aber jene Quelle wurde bewacht von einem Drachen, einem Sprössling des Ares, der die Dahingesandten zerriss. Kadmus tödtete den Drachen und musste dafür dem Ares eine Zeit lang dienen. Die Zähne des Drachen säete Kadmus auf Anrathen der Athene in das lose Erdreich, woraus die erdentsprossenen Sparten (Gesäete) bewaffnet der Erde entstiegen und sich gegenseitig mordeten. Nur 5 blieben übrig, Echion, Chthonius, Udäus, Hypenor und Pelor.

Nach abgelaufener Dienstzeit rüstete Athene dem Kadmus die Herrschaft zu. Er erbaute mit Hülfe der Sparten die Kadmeïsche Burg, und Zeus gab ihm die Harmonia (die Tochter des Ares und der Aphrodite) zur Gemahlin. Die Festesfeier sollte erhöht werden durch ein Geschenk, welches Kadmus seiner Gemahlin Harmonia verehrte. Ein Schleier und ein Halsband, welches von Hephaistos selbst gefertigt war, jenes verhängnissvolle Geschenk, welches die Tochter des Ares erhielt und welches den Untergang dieses stolzen Geschlechtes herbeiführte.

Kadmus bekam von seiner Gemahlin Harmonia die Töchter Autonoë, Ino, Semele, Agave und einen Sohn, Polydorus.

Die Ino war die Gemahlin des Athamas, des Königs von Orchomenos; sie wurde später als Ino-Leukothea, die Göttin des ruhigen Meeres, verehrt.

Die Semele hatte mit Zeus Zusammenkünfte, wurde vom Blitz erschlagen, als sie den Götterglanz des Geliebten nicht zu erschauen vermochte und war die Mutter des Gottes Dionysos, dessen Geburtsort Theben war.

Die Autonoë war Gemahlin des Aristäus und beschenkte diesen mit dem Sohne Aktäon. Er erschaute einst die Artemis im Bade und wurde desshalb von der keuschen Göttin in einen Hirsch verwandelt. Die Göttin versetzte auch seine Koppel mit fünfzig Hunden in Wuth und liess den Hirsch von den tollen Hunden zerreissen.

Agave vermählte sich mit Echion, einem der 5 erdgeborenen Sparten. Ihr Sohn war Pentheus, welcher dem Kadmus in der Regierung Thebens folgte.

Kadmus verliess mit Harmonia Theben, besiegte die Illyrier und herrschte über sie. Ein späterer Sohn Illyrius folgte ihm in der Regierung über Illyrien. Es wird erzählt, dass Kadmus und Harmenia sich in einen Drachen verwandelt hätten und vom Zeus in das Elyseische Gefilde aufgenommen seien.

Pentheus, der Sohn des Echion und der Agave, hatte das Reich des Kadmus übernommen. Zu jener Zeit zog Dionysos ein, um in Theben sich Anerkennung seiner Göttlichkeit zu erringen. Auf dem Berge Cithäron wurde das Bacchusfest gefeiert und die Weiber jauchzten in wilder Lust als Bacchantinnen. Der König Pentheus versagte dem neuen Gott seine Anerkennung und zog auf den Berg Cithäron, um das Fest aufzuheben. Aber Dionysos strafte ihn für sein Vorhaben. Er versetzte ihn wider Willen in Rausch und machte, dass er alles doppelt sah. Den Gottesverächter und Festesstörer zerrissen die Weiber und Bacchantinnen in Stücke und seine eigene Mutter Agave und ihre Schwester Autonoë rissen dem Unerkannten die Glieder aus. Sein Haupt trug Agave triumphirend, auf einen Thyrsusstab gesteckt, wild jauchzend durch die Wälder des Cithäron. (Vergl. Seite 19.)

Polydorus, der Sohn des Kadmus, wurde König in Theben. Er vermählte sich mit Nyktëis, der Tochter des Nikteus, und zeugte den Labdakus.

Labdakus folgte dem Pentheus im Untergange nach, da er gleiche Gesinnung wie jener hatte. Labdakus hinterliess einen einjährigen Sohn, Lajus, desshalb riss Lykus, auf die Dauer der Minderjährigkeit desselben, die Regierung an sich.

Lykus war ein Bruder des Nikteus (des Schwiegervaters von Polydorus). Lykus und Nikteus waren gemeinschaftlich in Folge eines Mordes aus Arkadien, ihrer Heimath, geflohen und hatten bei ihrem Verwandten Pentheus Bürgerrecht erhalten. Lykus war von den Thebanern zum Feldherrn gewählt worden, und als solcher bemächtigte er sich der Herrschaft. Nachdem er 20 Jahre regiert hatte, wurde er von Zethus und Amphion (den Enkeln des Nikteus) ermordet.

Nikteus gab sich in der Verzweiflung den Tod, als seine Tochter Antiope unverheirathet schwanger wurde. Antiope floh vor den Drohungen ihres Vaters nach Sicyon zu Epopeus, den sie heirathete. Aber Nikteus hatte seinen Bruder Lykus beauftragt, ihn an Epopeus und Antiope zu rächen. Er zog gegen Sicyon zu Felde, tödtete den Epopeus und führte Antiope gefangen weg. Sie gebar während ihrer Gefangenschaft in Eleytherä, einer Stadt in Böotien, zwei Knaben,

die sie aussetzte und die von einem Rinderhirten gefunden und auferzogen wurden. Weder Nikteus noch Lykus glaubten der Antiope, dass Zeus selbst es gewesen war, der ihr, der Jungfrau, sich genähert hatte. Die gefangene Antiope wurde von Lykus und dessen Gemahlin Dirce misshandelt; aber ihre Bande fielen von selbst ab und sie wusste heimlich zu ihren herangewachsenen Söhnen zu entkommen.

Diese Söhne waren Zethus und Amphion. Zethus hatte sich auf Viehzucht verlegt, und Amphion, der von Hermes eine Lyra zum Geschenk erhalten hatte, übte Gesang und Saitenspiel. Als die Söhne ihre Mutter erkannt hatten, tödteten sie Lykus; die Dirce aber banden sie an einen Stier, der sie zu Tode schleifte, dann warfen sie die Geschleifte in eine Quelle, welche seit jener Zeit den Namen Dirce führt.

Zethus und **Amphion** rissen nunmehr die Herrschaft von Theben an sich, umgaben die Stadt mit einer Mauer, und es wird erzählt, dass nach dem herrlichen Klange der Lyra des Amphion sich die Steine umarmend selbst zusammenfügten.

Lajus, der Sohn des Labdacus, wurde von ihnen verjagt; er hielt sich im Peloponnes bei Pelops auf, verliebte sich in dessen Söhnlein Chrysippus und entführte den Knaben.

Zethus vermählte sich mit Thebe, von welcher die Stadt Theben ihren Namen hat.

Amphion vermählte sich mit Niobe, der Tochter des Tantalus. Hesiod gibt die Zahl der Söhne, welche aus dieser Ehe entsprossen, auf zehn an und die Zahl der Töchter ebenfalls auf zehn. Niobe wollte diesen Vorzug grosser Fruchtbarkeit vor Leto geltend machen, wesshalb dieselbe erzürnt ihren Sohn Apollon und ihre Tochter Artemis gegen die Niobe aufhetzte. Artemis erschoss sämmtliche Mädchen und Apollon sämmtliche Söhne, als diese auf dem Cithäron bei Theben jagten. Gerettet wurde von den Mädchen nur das älteste, Chloris, die spätere Gattin des Neleus, von den Söhnen nur Amphion.

Niobe verliess in Trauer Theben und kehrte zurück nach Sipylus zu ihrem Vater Tantalus. Auf ihre flehende Bitte verwandelte Zeus die klagende Mutter in Stein; aber selbst das feuchte Gestein weint noch heute und der eintönige und gleichmässige Fall der Thränentropfen klingt melancholisch durch die Stille der Nacht als Klagelaut der Niobe.

Lajus übernahm nach Amphions Ende die Herrschaft. Er heirathete die Tochter des Menöceus, genannt Iocaste (oder auch Epicaste). Ein Orakelspruch hatte dem Lajus verkündet, dass sein Sohn ihn morden werde; als er gegen seinen Wunsch einen Sohn erhielt, so durchbohrte er ihm die Fersen und übergab ihn einem Hirten zum Aussetzen in den Wäldern des Berges Cithäron. Aber Viehhirten des Königs Polybus von Korinth fanden den Knaben und brachten ihn zu Periböa, der königlichen Gemahlin. Liebevoll wurde er in Korinth aufgenommen, seine Wunden geheilt und der geschwollenen Füsse wegen Oedipus genannt. Unbekannt über seine Abstammung, befragte er später das Orakel zu Delphi, welches ihm rieth, er solle nicht in sein Vaterland reisen, sonst würde er seinen Vater tödten und seine eigene Mutter heirathen. Desswegen wollte es Oedipus vermeiden, nach Korinth zurückzukehren. In Phocis begegnete er in einem Hohlwege einem Wagen. Sein eigener Wagen konnte nicht sofort ausweichen, wesshalb man erzürnt eines seiner Pferde muthwillig erstach, was Oedipus mit dem Morde der Insassen des anderen Wagens beantwortete.

Unerkannt und nichts ahnend hatte Oedipus seinen eigenen Vater Lajus getödtet.

Kreon, der Sohn des Menöceus und Bruder der Königin Iocaste, trat das Reich an. — Zu jener Zeit betraf Theben das Unglück, dass Here die Sphinx nach Theben gesendet hatte, jene geheimnissvolle Tochter der Echidna und des Typhaon, welche ein Frauenantlitz hatte, Brust, Füsse und Schwanz eines Löwen und Flügel eines Vogels. Diese Sphinx hatte von den Musen ein Räthsel erlernt, welches sie, auf dem Phicëischen Berge gelagert, den Thebanern vorlegte. Sie hatte schon viele Opfer verschlungen, die das Räthsel nicht lösen konnten. Das Räthsel lautete: „Es hat eine Stimme, wird vierfüssig, zweifüssig, dreifüssig". Demjenigen verhiess Kreon das Reich und die Hand der Wittwe des Lajus, welcher das Räthsel lösen und die Gegend von der gefährlichen Sphinx befreien würde. Oedipus löste das Räthsel der Sphinx. Das Kind krieche auf allen Vieren, herangewachsen gehe der Mensch auf zwei Füssen, im Alter nehme er den Stock als dritten Fuss. Die Sphinx stürzte sich von ihrer Höhe herab und Oedipus übernahm das Reich, ehelichte aber gleichzeitig, ohne es zu ahnen, seine eigene Mutter.

Oedipus zeugte mit Iocaste den Polynices und Eteokles, welche Zwillinge waren, die Antigone und Ismene; aber diese vier Kinder waren zugleich seine Geschwister, denn Vater und Kinder hatten eine gemeinsame Mutter. Lange Zeit schlief das grauenhafte Geheimniss, bis eine Pest das Land verheerte und das Orakel zu Delphi verkündete, dass die Pest erst weichen

werde, bis der Mörder des Lajus seine Strafe gefunden habe. Oedipus liess den blinden Seher Teresias rufen, dass er den Frevler entdecke, aber abwehrend mit der Hand brach dieser in den Weheruf aus: „Entsetzlich ist das Wissen, das dem Wissenden nur Unheil bringt“. Als das Geheimniss sich enthüllte, erhängte sich Iocaste, Oedipus stach sich verzweifelnd die Augen aus und verfluchte seine Söhne. Vertrieben vom Volke, hatte er in dem Haine der Eumeniden in Kolonos in Attika Ruhe gefunden, und seine hochherzigen Töchter Antigone und Ismene begleiteten und führten den blinden Vater. Theseus, der König von Athen, besuchte den geblendeten Greis in dem nahen Haine bei Kolonos, und seine Töchter verblieben bei dem Bussfertigen bis zu seinem Ende. In einer Grotte des Eumeniden-Haines wurde Oedipus, endlich versöhnt mit seinem Schicksale, in wunderbarer Weise abberufen, indem die Erde sich öffnete und eine Stimme ihn in die Unterwelt abrief.

Eteokles und **Polynices** hatten nach ihres Vaters Vertreibung aus Theben die Verabredung getroffen, dass jeder von beiden abwechsend je ein Jahr lang regieren sollte. Als Eteokles ein Jahr regiert hatte, wurde Polynices aus Theben verjagt und kam nach Argos, wohin er das Halsband und den Schleier mitnahm, jenes verhängnissvolle Erbstück der Nachkommen des Kadmus. Ueber Argos herrschte damals Adrastus, der Sohn des Talaus. Polynices näherte sich dessen Palast bei Nacht und kam ins Handgemenge mit Tydeus, dem Sohne des Oeneus, der aus Kalydon geflohen war. Adrastus erschien unter den Streitern und er trennte sie.

Der Ausspruch eines Wahrsagers hatte einst den Adrastus belehrt, dass er seine Tochter mit einem Löwen und einem Eber zusammenjochen würde, und Adrastus war überrascht und erstaunt, als er zur Rechten und Linken ein Löwenhaupt und einen Eberkopf auf den beiden Schildern der Streitenden erblickte. Polynices trug dieses Abzeichen eines Löwenhauptes auf dem Schilde zu Ehren des Herakles, und Tydeus hatte das Wappen eines Eberkopfes gewählt, zum Andenken an die Jagd des kalydonischen Ebers mit Meleager. Adrastus gab daher seine Töchter den beiden Helden zu Gemahlinnen. Polynices erhielt die Argia und Tydeus die Deïpyle. Beiden gab auch Adrastus das Versprechen, sie in ihre väterlichen Reiche zurückzuführen, und so versammelte er seine Helden um sich, um zuerst gegen Theben den Feldzug zu unternehmen. Der Schwager des Adrastus, ein einsichtsvoller Mann und Seher zugleich, Amphiaraus, hatte vorausgesehen, dass alle, welche diesem Feldzug sich anschliessen, mit Ausnahme des Adrastus, umkommen würden. Er weigerte sich also, dem Aufruf des Adrastus zu folgen. Bei einer frühern Aussöhnung hatte aber Amphiaraus seinem Schwager Adrastus das Versprechen gegeben, falls sich streitige Punkte wiederholen sollten, seiner Gemahlin, der Schwester des Adrastus, der Eriphyle, die Entscheidung zu überlassen. Um Eriphyle für seine Sache zu gewinnen, gab Polynices der schönen Frau das Halsband, und Amphiaraus konnte sich dem Ausspruche der Eriphyle, dass ihr Gemahl sich dem gemeinsamen Feldzuge anschliessen möge, nicht länger entziehen; aber er verpflichtete seinen Sohn Alkmäon durch einen Eidschwur, sich nach seinem Tode an der treulosen Mutter zu rächen.

Adrastus versammelte nun das Heer und trat den Feldzug an

„der Sieben gegen Theben“.

Noch ehe die Helden Theben erreichten, betraf sie ein Missgeschick. Bei Nemea suchten sie Quellwasser und wendeten sich an ein Weib mit einem Knäblein, um den Weg zur Quelle zu erfahren. Das Weib gab sich zu erkennen als Hypsipyle, einst die gefeierte Königin auf Lemnos, Tochter des Thoas, jetzt die gekaufte Sklavin des Königs Lykurgus von Nemea. Das Knäblein war Opheltes, der Sohn des Königs Lykurgus. Um dem Heere die Quelle zu zeigen, legte Hypsipyle den Säugling zur Erde, und bei der Rückkehr fand man ihn von einem Drachen umgebracht. Die Begleiter des Adrastus tödteten zwar den Drachen, bestatteten das Knäblein und stifteten ihm zu Ehren die Nemëischen Spiele, aber Amphiaraus deutete das Ereigniss für das Vorzeichen eines ungünstigen Ausganges des Unternehmens.

Die Argiver rückten gegen die Mauern und die sieben Thore von Theben und stellten sich folgendermassen auf:

beim Omoloischen Thore	Adrastus,	der Sohn des Talaus		aus Argos.
beim Ogygischen Thore	Kapaneus,	der Sohn des Hipponous		aus Argos.
beim Prötischen Thore	Amphiaraus,	der Sohn des Oïcles		aus Argos.
beim Onkaischen Thore	Hippomedon,	der Sohn des Aristomachus		aus Argos.
beim Hypsistischen Thore	Polynices,	der Sohn des Oedipus	aus	Theben.
beim Elektrischen Thore	Parthenopäus,	der Sohn des Milanion	aus	Arkadien.
beim Krenischen Thore	Tydeus,	der Sohn des Oeneus	aus	Aetolien.

Auch Eteokles in Theben ordnete seine Streiter. In Theben lebte der blinde Seher Tiresias, der Sohn des Everes und der Nymphe Chariklo, von dem Geschlechte des Udäus, eines der fünf Sparten. Tiresias verkündete den Thebanern den Sieg, falls Menöceus, des Kreon Sohn, sich selbst zum Schlachtopfer hergäbe; und heldenmüthig gab sich Menöceus vor den Thoren von Theben bereitwillig selbst den Tod. Die Schlacht wurde mit Erbitterung geführt und sollte durch den Zweikampf der Zwillingsbrüder Eteokles und Polynices schliesslich entschieden werden. Beide Brüder tödteten sich gegenseitig. Zeus spaltete die Erde, und Amphiaraus mit seinem Wagen und Wagenlenker Baton wurde verschlungen und von Zeus unsterblich gemacht. Alle Helden fielen, und nur Adrastus wurde gerettet durch sein Ross Arion, welches Demeter mit Zeus erzeugt hatte; er erreichte glücklich Athen, floh zum Altar des Eleus und flehte, einen Oelzweig in der Hand, um Unterstützung zum Begraben der Todten. Die Athener nahmen sich seiner an, zogen mit Theseus zu Felde gegen Theben und gaben die Leichname ihren Verwandten zur Bestattung.

Kreon übernahm nun wieder die Herrschaft, liess die Leichname der Argiver begraben, erliess aber ein strenges Verbot gegen die Bestattung des Polynices. Die hochherzige Schwester Antigone bestattete ihren Bruder dessenungeachtet und wurde desshalb von Kreon lebendig begraben. Nach anderen Angaben sollte sie in einer Höhle Hungers sterben, aber der Seher Tiresias verkündete dem Kreon, dass er alsdann für diese That zwei Leichen aus seinem eigenen Blute zum Opfer bringen werde. Erschüttert von des Sehers Worten, wollte er Antigone befreien lassen, aber Antigone hatte sich in den Schlingen ihres Schleiers aufgeknüpft, Hämon, der Sohn des Kreon und Bräutigam der Antigone, stiess sich über der Leiche seiner Braut das Schwert in die Brust, und Eurydice, die Gemahlin des Kreon und Mutter des Hämon, fand man auf mit einer tiefen Schwertwunde im Herzen, welche sie sich selbst in der Verzweiflung beigebracht hatte.

Laodamas, der Sohn des Eteokles, war zur Regierung gelangt. Zehn Jahre später nach dem Kampfe „der Sieben gegen Theben" entschlossen sich die Söhne der Umgekommenen,

die Epigonen (Nachkömmlinge),

zu einem neuen Feldzuge gegen Theben, um den Tod der Väter zu rächen. Ein Orakelspruch verhiess ihnen den Sieg, wenn Alkmäon (Sohn des Amphiaraus), der Anführer sei. Alkmäon war zwar nicht willens, den Oberbefehl zu übernehmen, bevor er Rache an seiner Mutter genommen hatte, jedoch liess er sich dazu bewegen. Eriphyle hatte nämlich von Polynices das Halsband bekommen und erhielt jetzt noch von Thersander, dem Sohne des Polynices, den Schleier dazu, wesshalb sie ihre Söhne zum Feldzuge beredete, aber auch an ihr sollte sich desshalb der Fluch vollziehen, der an diesen Geschenken haftete. Alkmäon übernahm den Oberbefehl über die Argiver. Es betheiligten sich:

Alkmäon,
Amphilochus, } Söhne des Amphiaraus,
Aegialeus, der Sohn des Adrastus,
Diomedes, der Sohn des Tydeus,
Promachus, der Sohn des Parthenopäus,
Sthenelus, der Sohn des Kapaneus,
Thersander, der Sohn des Polynices,
Euryalus, der Sohn des Mecisteus.

Die Thebaner hingegen zogen unter Führung des Laodamas vor die Thore. Nur Aegialeus wurde von Laodamas getödtet. Dieser fiel hierauf von der Hand des Alkmäon. Als ihr Heerführer gefallen war, flohen die Thebaner hinter ihre Mauern zurück. Auf Rath des Sehers Tiresias schickten die Thebaner Abgesandte in das Lager des Alkmäon, um Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, luden indess ihre Kinder und Frauen auf Wagen und flohen aus der Stadt. In der Nacht kamen sie bei der Quelle Tilphussa an, Tiresias trank aus ihr und endigte daselbst sein Leben. Die Thebaner zogen weiter, bauten die Stadt Hestia und schlugen da ihren Wohnsitz auf.

Die Argiver drangen in die Stadt und schleiften die Mauern von Theben.

Als Alkmäon erfuhr, dass seine Mutter auch seinetwegen Geschenke angenommen hatte, vollstreckte er den Auftrag seines Vaters und mordete seine Mutter in Folge eines Orakelspruchs, den er von Apollon erhalten hatte. Den Alkmäon verfolgte eine Erinnye wegen dieses Muttermordes. Er wurde wahnsinnig und kam zu Oikleus nach Arkadien, dann zu Phegeus nach Psophis.



Von diesem wurde er entsündigt, heirathete dessen Tochter Arsinoë und gab dieser Halsband und Schleier. Als nun um seinetwillen das Land unfruchtbar wurde, begab er sich zu Oeneus in Kalydon, dann zu den Quellen des Flussgottes Achelous, wurde durch ihn gereinigt und nahm dessen Tochter Kallirrhoë zur Gattin. Kallirrhoë bezeugte nun das Verlangen, das Halsband und den Schleier zu besitzen. Alkmäon ging desshalb zu Phegeus und beredete diesen, die Geschenke ihm einzuhändigen, da ihm nur unter der Bedingung Befreiung von seinem Wahnsinn geweissagt sei, dass er Halsband und Schleier als Weihgeschenk nach Delphi bringe. Der Betrug kam zu Tage und die Söhne des Phegeus räumten Alkmäon aus dem Wege; die Arsinoë aber, welche den Mord ihres Gatten missbilligte und ihre Brüder desshalb verwünschte, legten sie in eine Kiste, übergaben sie dem Agapenor in Tegea mit der erdichteten Angabe, sie habe den Alkmäon ermordet. Arsinoë starb eines elenden Todes. Als Kallirrhoë das traurige Ende des Alkmäon erfuhr, bat sie den Zeus, ihre Söhne plötzlich heranwachsen zu lassen. Die Söhne des Alkmäon wurden in selbiger Nacht bärtige Jünglinge und kehrten zu gleicher Zeit bei Agapenor ein, als die Söhne des Phegeus, um Halsband und Schleier nach Delphi als Weihgeschenk zu bringen, ebenfalls zu Agapenor kamen. Des Alkmäon Söhne brachten die Mörder ihres Vaters um, wendeten sich nach Psophis und tödteten auch den Phegeus mit seiner Gemahlin.

Sie verkündeten dies zuerst ihrer Mutter und legten dann auf Befehl ihres Grossvaters Achelous Halsband und Schleier, welche den Stamm des Kadmus zu Grunde gerichtet und Fluch über die Familie des Amphiaraus und seines Sohnes Alkmäon gebracht hatten, als Weihgeschenk auf den Altar in Delphi nieder. Die Söhne des Alkmäon und der Kallirrhoë sammelten Ansiedler in Epirus und gründeten Akarnanien.

Arkadien.

Pelasgus war der Sohn des Zeus mit der Niobe (Tochter des Phoroneus mit der Nymphe Laodice). Nach Hesiod war Pelasgus ein Autochthon. Pelasgus zeugte mit Meliböa (einer Tochter des Oceanus), nach Andern mit der Nymphe Cyllene einen Sohn:

Lykaon. Dieser war König der Arkadier und hatte mit vielen Frauen fünfzig Kinder gezeugt. Sie übertrafen alle Menschen an Uebermuth und Ruchlosigkeit. Zeus nahte sich ihnen, um sie zu prüfen, in Gestalt eines dürftigen Tagelöhners. Sie schlachteten einen Knaben, mischten dessen Eingeweide unter das heilige Opfer und setzten es dem Zeus zum Essen vor. Zeus aber stiess den Tisch um, woher der Ort jetzt Trapezus heisst. Den Lykaon und dessen Söhne erschlug er mit dem Donner, mit Ausnahme des jüngsten, Nyktimus.

Nyktimus trat das Reich an; unter seiner Regierung brach die Deukalionische Flut herein. Eine Schwester des Nyktimus war Kallisto, eine Jagdgenossin der Artemis. Ihr nahte sich Zeus in der Gestalt der Artemis, oder nach Andern in der Gestalt des Apollon. Um die Sache vor Here zu verbergen, verwandelte Zeus die Kallisto in eine Bärin, aber Here brachte die Artemis dahin, dieselbe als ein wildes Thier mit ihren Pfeilen zu erlegen. Zeus entriss der Kallisto das Kind, gab es der Maja in Arkadien zum Auferziehen und nannte es Arkas. Die Kallisto versetzte er unter die Gestirne mit dem Namen des Bären (Arktus).

Arkas zeugte mit Leanira (Tochter des Amyklas) zwei Söhne,

Elatus und **Aphidas.** Diese theilten das Land unter sich, jedoch so, dass die Herrschergewalt in des Elatus Händen verblieb.

Ischys, des Elatus Sohn, war Bräutigam der Koronis (Tochter des Phlegias aus Thessalien). Koronis empfing von Apollon den Asklepios. Da die Koronis gegen ihres Vaters Wunsch vorzog, mit Ischys als Gattin zu leben, als sich ferner der Umarmung des Apollon hinzugeben, so brachte Apollon die Koronis um, noch ehe sie geboren hatte. Als sie verbrannt wurde, riss er das Kind aus dem Holzstoss und brachte es zu Cheiron, dem Centauren, der den Knaben auferzog. Asklepios empfing später von Athene das aus den Adern der Gorgo (Medusa) geflossene Blut, wovon er das aus den linken Blutadern geflossene zum Verderben, das aus den rechten zum Heilen der Menschen anwandte. (Vergleiche andere Erzählungsweise Seite 14.)

Stymphalus, ein Bruder des Ischys, war König von Arkadien, zur Zeit, als Pelops Arkadien mit Krieg überzog. Dieser heuchelte friedliche Gesinnung, ermordete aber den Stymphalus und streute seine zerhackten Glieder umher.

Alëus, der Sohn des Aphidas, herrschte über einen Theil von Arkadien, seine Residenz war Tegea. Eine Tochter des Aleus war die Auge, welche von Herakles in Tegea geschwächt wurde. Sie verbarg das Kind im Tempel der Athene, deren Priesterin sie war. Aber das

Orakel machte dem Aleus die Eröffnung, dass im Tempel etwas Entheiligendes sei, und vom Vater ertappt, übergab dieser die Auge dem Nauplius zur Ermordung. Dieser trat sie jedoch dem Teuthras, König der Mysier, ab. Das Kind wurde auf dem Parthenischen Berge ausgesetzt und von einer Hirschkuh gesäugt, woher es den Namen Telephus (Hirschsauger) erhielt. Das Orakel von Delphi unterrichtete später den Telephus von seiner Herkunft, wesshalb er nach Mysien auswanderte, vom König Teuthras an Kindesstatt angenommen wurde und nach dessen Tode die Herrschaft von Mysien übernahm.

Lykurgus, ein Sohn des Aleus, soll durch Asklepios nach seinem Tode wieder ins Leben zurückgerufen worden sein.

Ancäus, ein Sohn des Lykurgus, betheiligte sich an der Argonautenfahrt und später an der kalydonischen Jagd. Der Eber erfasste den Ancäus mit seinen Hauern, so dass er ums Leben kam.

Agapenor, der Sohn des Ancäus, König in Tegea, war einer der Freier um Helena und führte die Arkadier gegen Troja. Bei seiner Rückkehr von Troja wnrde er durch Sturm nach der Insel Cypern verschlagen, erbaute die Stadt Paphos und sah seine Heimath nicht wieder.

Fernere Mythen, welche auf Arkadien Bezug haben, sind etwa die folgenden:

Von Aphidas stammt in dritter Linie Jasus (der Sohn des Lykurgus) ab, der Vater der Atalante. Da Jasus männliche Nachkommen wünschte, so setzte er die Tochter aus. Eine Bärin reichte ihr die Zitzen. Aufgewachsen, lebte sie nur der Jagd und betheiligte sich an der kalydonischen Jagd mit Meleager.

Auch Nykteus und sein Bruder Lykus, der spätere Beherrscher von Theben, stammen aus Arkadien.

Auf dem Arkadischen Berge Cyllene zeugte Atlas mit Pleione (der Tochter des Oceanos) sieben Töchter, die Pleiaden, die von Zeus als Gestirne an den Himmel versetzt wurden.

In einer Höhle des Berges Cyllene gebar Maja, die älteste der Pleiaden, den Hermes, den sie von Zeus empfangen hatte.

Eine andere Pleiade hiess Taygete; sie bekam von Zeus einen Sohn, Lacedämon, von dem auch das Land Lacedämonien benannt wurde. (Apollodor III. 10. 3.)

Sparta in Lacedämonien.

Lacedämon (der Sohn des Zeus und der Pleiade Taygete) war der Vater von

Amyklas und Eurydice, der nachherigen Gemahlin des Akrisius, des Beherrschers von Argos. Von Amyklas und Diomeda (Tochter des Lapithas) stammen

Cynortas und Hyacinthus. Letzterer war der Liebling des Apollon, der ihn wider Willen mit der Wurfscheibe tödtete. (Vergl. Seite 15.)

Perieres war der Sohn des Cynortas;[1]) seine sechs Söhne hiessen: Aphareus, Leucippus, Ikarius, Tyndareus, Borus, Oebalus.

Des Aphareus Söhne waren Lynceus und Idas, welche mit den Dioskuren wegen der Töchter des Leucippus in Streit geriethen und von Polydeuces erschlagen wurden. (Vergl. S. 8.)

Des Ikarius Tochter war Penelope, die spätere Gemahlin des Odysseus.

Des Tyndareus Gemahlin war Leda (die Tochter des Thestius, König von Aetolien), die Mutter der Dioskuren und von Helena und Klytemnestra.

(Ikarius und Tyndareus und ebenso der König Hippokoon von Sparta werden auch als Söhne von Oebalus genannt; die beiden ersteren seien aus Lacedämonien vertrieben worden und zu Thestius, König von Arkadien, gekommen; später habe Herakles den Tyndareus zurückgeführt und ins Reich eingesetzt. Apollodor III. 10. 5.)

Tyndareus versammelte in Sparta zur Hochzeitsfeier der Helena die Herrscher von Hellas. Die Freier waren folgende:

Odisseus,	Sohn des Laërtes,	**Schedius,**	Sohn des Epistrophus,	**Podalirius,**	} Söhne des Asklepios,
Diomedes,	Sohn des Tydeus,	**Polyxenus,**	Sohn des Agasthenes,	**Machaon,**	
Antilochus,	Sohn des Nestor,	**Peleneos,**	Sohn des Leitus,	**Philoktetes,**	Sohn des Pöas,
Agapenor,	Sohn des Ancäus,	**Ajax,**	Sohn des Oileus,	**Eurypylus,**	Sohn des Evämon,
Sthenelus,	Sohn des Kapaneus,	**Askalaphus,**	} Söhne des Ares,	**Protesilaus,**	Sohn des Iphiklus,
Amphimachus,	Sohn des Kteatus,	**Jalmenus,**		**Ajax,**	} Söhne des Telamon.
Thalpius,	Sohn des Euryptus,	**Elephenor,**	Sohn des Chalkodon,	**Teuker,**	
Meges,	Sohn des Phyleus,	**Eumelus,**	Sohn des Admetus,	**Patroklus,**	Sohn des Menötius,
Amphilochus,	Sohn des Amphiaraus,	**Polypötes,**	Sohn des Pirithous,	**Menelaus,**	Sohn des Atreus.
Menestheus,	Sohn des Peteos,	**Leonteus,**	Sohn des Koronus,		

1) Nach der Tradition der Messener soll Aeolus der Vater des Cynortas gewesen sein.

Der Anblick einer solchen Menge Freier erregte die Besorgniss des Tyndareus, es möchten, wenn für Einen entschieden sei, die Andern sich auflehnen. Der schlaue Odysseus rieth daher dem Tyndareus, ihm behülflich zu sein zur Hand der Penelope, der Tochter seines Bruders Ikarius, er werde ihm dann ein Mittel angeben, um jede Unruhe abzuwenden. So gelangte Odysseus sicher in den Besitz der Penelope, und sein Rath ging dahin, sämmtliche Freier zu verpflichten, einmüthig gegen Jedermann einzustehen, wer gegen den zukünftigen Gemahl der Helena dem Bräutigam wegen dieser Verbindung etwas anhaben wollte. Der Eid der Freier wurde geleistet, und Tyndareus wählte jetzt Menelaus zum Bräutigam für Helena und warb bei Ikarius für Odysseus um Penelope.

Menelaus folgte dem Tyndareus in der Regierung. Helena, das schönste Weib auf Erden, wurde durch Paris nach Troja entführt und war so die Veranlassung zum trojanischen Krieg. Eine Tochter des Menelaus und der Helena war Hermione, welche

Orestes, einen Sohn des Agamemnon (Bruder des Menelaus), ehelichte. Aus dieser Verbindung stammt dann

Tisamenes, der über die Peloponnesier herrschte.

Unter seiner Regierung fiel Aristomachus, ein Enkel des Hyllus und ein Urenkel des Herakles, in den Peloponnes ein, um das Land als Erbe des Herakles in Besitz zu nehmen; er fiel aber im Kampfe, und erst seinen Söhnen (der dritten Frucht des Hyllus) war es beschieden, den ganzen Peloponnes wieder zu erobern, wobei Tisamenes im Kampfe fiel.

Die Herakliden erobern den Peloponnes.

Als die Herakliden den Peloponnes erobert hatten, errichteten sie dem Zeus, ihrem väterlichen Ahnherrn, drei Altäre, worauf sie opferten und sodann die Städte durch's Loos vertheilten. Die Söhne des Aristomachus waren: Temenus, Kresphontes und Aristodemus. Das erste Loos war Argos, das zweite Lacedämon, das dritte Messene. Jeder sollte ein Loos in eine Urne voll Wasser werfen. Temenus und die Söhne des Aristodemus, Prokles und Euristhenes, warfen Steine in die Urne; Kresphontes aber, der Messene gewinnen wollte, warf eine Erdscholle hinein, die sich im Wasser vertheilte.

Temenus erhielt durch's Loos Argos. Aber Temenus vernachlässigte seine Söhne Agelaus, Eurypylus und Kallius und hielt ganz zu seiner Tochter Hyrnetho und ihrem Gatten Deïphontes, wesswegen die Söhne die Titanen[1]) um Lohn vermochten, ihren Vater Temenus zu morden. Das Heer aber erkannte nach Recht und Gerechtigkeit der Hyrnetho und dem Deïphontes das Reich zu.

Kresphontes wurde nach kurzer Regierungszeit über Messene von seinen zwei Söhnen ermordet. Es gelangte Polyphontes, einer der Herakliden, zur Regierung, der die Gemahlin des Ermordeten, Merope, ehelichte. Aber als aus dieser Ehe ein Sohn, Aegyptus, hervorging, so wurde derselbe bei dem Vater der Merope erzogen, kehrte, erwachsen, heimlich zurück, tödtete den Polyphontes und übernahm die Herrschaft seines Vaters.

Aristodemus und seine Söhne Prokles und Eurystenes hatten Lacedämon durch's Loos erhalten.

Messene und Pylus.

Evenus, ein Sohn des Ares, hatte zur Tochter die Marpessa, welche, während Apollon um sie warb, Idas, der Sohn des Aphareus, raubte; hierzu hatte er von Poseidon einen geflügelten Wagen bekommen. Evenus setzte ihm auf einem Wagen nach. Als er ihn nicht einholen konnte, tödtete er seine Pferde und stürzte sich in den Fluss, woher der Fluss den Namen Evenus führt.

Idas gelangte nach Messene, wo ihm Apollon die Jungfrau entriss. Den Streit zwischen Idas und Apollon schlichtete Zeus, indem er der Jungfrau befahl, selbst zu wählen, welchem von beiden sie angehören wolle. Aus Furcht, Apollon möchte sie verlassen, wenn sie altere, wählte sie den Idas zum Gemahl.

Neleus (der Sohn des Poseidon und der Tyro) war von Jolkus aus durch seinen Bruder Pelias vertrieben worden. Er war nach Messene geflüchtet, hatte die Stadt Pylus gebaut und war König der Pylier. Als Herakles in einem Anfall von Wahnsinn seinen Freund Iphitus über die Mauern von Tiryns herabgestürzt hatte, begab er sich zu Neleus, damit dieser ihn entsündige; aber da Neleus mit Eurytus, dem Vater des Iphitus, befreundet war, stiess er den Flehenden mit Abscheu von sich.

---

1) Möglicher Weise Titanier, aus der Sicyonischen Stadt Titanis (Heyne).

Nach der Einnahme von Elis zog daher Herakles gegen Pylus zu Felde, nahm die Stadt ein und tödtete Periklymenus, den streitbarsten unter den Söhnen des Neleus, der während des Kampfes bald diese, bald jene Gestalt annahm. Hierauf tödtete er auch den Neleus und alle seine Söhne bis auf den Nestor, der noch jung auswärts erzogen wurde.

Nestor. Als die Söhne des Aphareus, Idas und Lynceus, gegen Kastor und Polydeuces umgekommen waren, wurde Nestor auch König von Messene. Als greiser König von Pylus und Freund des Menelaus, schloss er sich als Führer der Pylier dem Feldzuge gegen Troja an.

Attika.

Cekrops war der erste Beherrscher von Attika und gab dem Lande nach sich den Namen Cekropia. Er war ein Eingeborener des Landes und sein Körper war halb der eines Mannes, halb der eines Drachen.

In die alte Cekropsburg kam Poseidon, stampfte mit dem Dreizack auf den Boden und liess mitten in der Burg Meerwasser hervorquellen, das man später das Erechtheïsche nannte, zum Zeichen seiner Besitzergreifung.

Nach ihm kam Athene, nahm Cekrops zum Zeugen der Besitzergreifung und liess einen Oelbaum hervorspriessen.

Den Streit zwischen Poseidon und der Athene legte Zeus durch den richterlichen Ausspruch der zwölf Götter bei, welche auf Grund des Zeugnisses von Cekrops, dass den Oelbaum zuerst Athene habe hervorspriessen lassen, dieser die Gegend zuerkannten. Athene benannte die Stadt nach sich selbst Athen, und Poseidon überströmte aus Grimm die Thriasische Ebene und setzte Attika unter Wasser.

Eine Tochter des Cekrops war die Agraulus; von ihr und Ares stammt Alcippe ab, welcher Hallirrhothius, ein Sohn des Poseidon, Gewalt anthun wollte, aber, ertappt von Ares, getödtet wurde. Wegen dieses Mordes erhob Poseidon gegen Ares Klage auf dem Areopag in Athen, wo die zwölf Götter zu Gericht sassen. Ares wurde freigesprochen.

Eine andere Tochter des Cekrops war die Herse, welche von Hermes einen Sohn hatte, Cephalus. Diesen entführte die Eos, genoss seiner Liebe in Syrien und gebar einen Sohn, Tithonus, Vater des Phäton.

Kranaus folgte dem Cekrops, nach dessen Tode, in der Regierung nach. Auch Kranaus war ein Eingeborener des Landes. Während seiner Regierung brach die Deukalionische Fluth über Attika herein. Von einer seiner Töchter, der Atthis, nannte Kranaus das Land Atthis.

Amphiktyon verjagte den Kranaus und ergriff das Ruder des Staates. Er war ein Sohn des Deukalion. Nach einer Regierung von zwölf Jahren wurde auch er vertrieben, und zwar von

Erichthonius. Dieser war ein Sohn des Hephaistos und der Athene (vergl. Seite 12). Erichthonius wurde von Athene selbst in ihrem Heiligthum erzogen. Erichthonius stellte das Bildniss der Athene in der Burg auf und stiftete das Fest der Panathenäen. Seine Gemahlin war Pasithea, eine Najade, welche ihm den Knaben Pandion gebar.

Pandion bestattete den Erichthonius in dem Heiligthum der Athene. Er hatte zwei Töchter, die Prokne und die Philomela. Als er mit Labdakus, dem König von Theben, Krieg führte wegen der Landesgrenze, rief er Tereus, des Ares Sohn, aus Thracien zu Hülfe. Dieser vermählte sich mit Prokne und hatte einen Sohn mit ihr, den Itys. Er verliebte sich aber auch in Philomela und machte sich dieselbe dadurch seinen Wünschen geneigt, dass er vorgab, Prokne sei gestorben.

Seiner zweiten Gemahlin, Philomela, aber schnitt er die Zunge aus, damit sie ihn nicht verrathen konnte. Sie aber wob einige Worte in einen Schleier und that der Prokne kund, was ihr selbst begegnet sei. Prokne eilt herbei, tödtet ihren Sohn Itys, kocht ihn und setzt ihn dem nichtsahnenden Tereus zur Speise vor. Die Schwestern ergriffen die Flucht, und als sie sich eingeholt sahen, baten sie die Götter, sie möchten sie in Vögel verwandeln. Prokne wurde zur Nachtigall, Philomela zur Schwalbe, Tereus aber wurde in einen Wiedehopf verwandelt. Pandion hatte auch Zwillingssöhne, Erechtheus und Butes.

Erechtheus ergriff die Zügel der Regierung; das Priesterthum der Athene und des Erechtheïschen Poseidon bekam Butes.

Die Töchter des Erechtheus waren Kreusa, Chthonia, Prokris, Orithyia.

Mit Kreusa vermählte sich Xuthus, der erste Beherrscher von Peloponnes, der Vater von Achäus und Ion.

Mit Chthonia vermählte sich Butes, der Bruder des Erechtheus.

Mit Prokris vermählte sich Cephalus, der später zwar von der Eos nach Syrien entführt wurde, aber doch wieder zur Prokris zurückkehrte; sie aber war ihrem Gemahl nicht treu und gab gegen einen goldenen Kranz ihre Ehre preis. Von Cephalus ertappt, floh sie zu Minos und genügte auch in Kreta den Gelüsten des Minos.

Aus Furcht vor der Gemahlin des Minos, der lüsternen Persiphaë, floh sie wieder von Kreta und begab sich nach Athen, söhnte sich mit Cephalus aus und theilte seine Jagdstreifereien, da sie eine geschickte Jägerin war. Durch den Wurfspiess des Cephalus wurde sie bei solcher Gelegenheit unabsichtlich aber tödtlich getroffen. Cephalus wurde im Areopag gerichtet und ewige Verbannung über ihn ausgesprochen.

Die Orithyia raubte Boreas und genoss ihrer Liebe. Von ihr stammen die beflügelten Söhne Zetes und Kalais, welche den Argonautenzug unter Jason mitmachten; sie kamen bei der Verfolgung der Harpyien um's Leben.

Die Kleopatra, eine Tochter der Orithyia, war die Gemahlin des Königs Phineus, welchem die Harpyien alle Speisen verunreinigten, bis die Argonauten diese schmutzigen Vögel vertrieben.

Die Chione war ebenfalls eine Tochter der Orithyia; sie ergab sich dem Poseidon und gebar ohne Vorwissen ihres Vaters den Eumolpus, den sie ins Meer warf, damit ihre Schande nicht offenbar würde. Eumolpus wurde von Poseidon aufgenommen und nach Aethiopien zur Benthesicyme, einer Tochter des Poseidon, gebracht. Wegen Ungebührlichkeiten, welche er sich zu schulden kommen liess, wurde er von dort verbannt und kam zum thracischen König Tegyrius; aber auch hier hatte er Streit und floh zu den Eleusiniern, mit denen er ein Freundschaftsbündniss schloss. Der Streit mit Tegyrius wurde später beigelegt und Eumolpus übernahm sogar dessen Reich. Als nun ein Krieg zwischen Eleusiniern und Athenern ausgebrochen war, stand Eumolpus den ersteren mit einem starken Haufen Thraciern kräftig bei, wurde aber im Kampfe von Erechtheus getödtet.

Nachdem Poseidon auch das Ende des Erechtheus und seines Hauses herbeigeführt hatte, trat sein ältester Sohn

Cekrops die Regierung an. Diesem wieder folgte in der Regierung dessen Sohn

Pandion. Aber Pandion wurde von den Söhnen seines Bruders Metion in einem Aufruhr vertrieben und die Regierung gelangte in die Hände der Söhne des Metion (Metioniden).

Metioniden. Pandion begab sich nach Megara zu Pylas, vermählte sich mit dessen Tochter Pylia und erhielt dessen Reich, während Pylas nach dem Peloponnes zog und dort die Stadt Pilus gründete. [1])

Nach Pandion's Tode zogen dessen Söhne von Megara aus gegen Athen zu Felde, vertrieben die Metioniden und theilten das Reich in vier Theile, jedoch so, dass der älteste Sohn des Pandion, Aegeus, die Gewalt ungetheilt behielt.

Aegeus verehelichte sich zwei Mal, aber seine Gemahlinnen blieben kinderlos. Er befragte desshalb das Orakel zu Delphi und kehrte später in Trözen bei Pittheus, einem Sohne des Pelops, ein, der ihn in Folge des empfangenen Orakelspruches zu seiner Tochter Aethra legte. Aber in derselben Nacht kam auch Poseidon zu Aethra. Aegeus hinterliess ein Schwert und Schuhe, welche Stücke er unter einem Felsstück verbarg, und forderte die Aethra auf, ihren Sohn nach Athen zu senden, wenn er stark genug sei, den Felsblock wegzuwälzen, um diese Stücke zu erlangen. Dieser Sohn der Aethra, welcher den Poseidon zum Vater hatte, aber für einen Sohn des Aegeus galt, war der gewaltige Held Theseus.

Aegeus ging nach Athen und feierte den Festkampf der Panathenäen, in welchem der Sohn des Minos, Androgeos aus Kreta, alle besiegte. Diesen schickte Aegeus gegen den Marathonischen Stier, durch welchen er das Leben verlor.

Nicht lange nachher bekriegte König Minos von Kreta, dieser mächtige Seeheld, Athen mit einer Flotte, nahm die Stadt Megara weg, wo Nisus, der Sohn des Pandion, herrschte. Mitten auf dem Haupte des Nisus befand sich ein purpurfarbiges Haar, an dessen Erhaltung sein Leben geknüpft war. Seine Tochter Scylla, die sich in den Minos verliebt hatte, riss dieses Haar ihrem Vater aus, und so starb er durch den Verrath der eigenen Tochter. Minos wurde Herr von Megara, liess aber die Scylla an den Hintertheil seines Schiffes binden und so untertauchen. Der Krieg gegen Athen zog sich in die Länge, und Hungersnoth und Pest brach über die Stadt herein. Einem alten Orakelspruch zufolge schlachtete man die Töchter des Hyacinthus,

---

1) Ein anderes Pylus bei Messene ward von Neleus gegründet.

der, aus Lacedämon gebürtig, in Athen seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, und befragte später das Orakel zu Delphi auf's Neue.

Der Gott erwiderte, sie müssten dem Minos die Strafe erlegen, die dieser selbst bestimmen würde, und dieser befahl, jährlich sieben Jünglinge und sieben Jungfrauen dem Minotaurus nach Kreta zur Speise zu schicken.

Theseus war inzwischen herangewachsen, hatte den Felsblock abgewälzt und sich in den Besitz des Schwertes und der Schuhe des Aegeus gesetzt. Aegeus hatte sich mit Medea vermählt, die auf einem Drachenwagen von Korinth nach Athen gekommen war, nachdem sie dort die Glauke, die zweite Gemahlin des Jason, durch ein bezaubertes Gewand vergiftet und ihre Kinder mit Jason mit dem Dolche ermordet hatte. Als Theseus im Hause des Aegeus erschien, lief er Gefahr, durch Gift von der Medea bei Seite geschafft zu werden, aber die Erkennung des Vaters und Sohnes durch Schwert und Schuhe verhinderte dieses verbrecherische Vorhaben, und Medea wurde für immer aus Athen verbannt.

Theseus war es, der den Tribut an Minos abschaffte, indem er freiwillig selbst mit nach Kreta sich einschiffen liess und den Minotaurus tödtete.

Unter Theseus empfing Athen eine neue bürgerliche Verfassung, aber nichts desto weniger wurden die Athener, als er mit seinem Freunde Pirithous, dem Sohne des Ixion aus Larissa, abwesend von Athen war, durch die Umtriebe des

Menestheus, Sohn des Peteos und Urenkel des Erechtheus, gestürzt. Theseus floh nach Scyros zu dem Fürsten Lykomedes, wurde aber dort von dem treulosen Freunde vom Felsen herabgestürzt. Menestheus kämpfte mit vor Troja und fiel. Ihm folgte in der Regierung

Demophoon, der Sohn des Theseus.

Einige Inseln im Aegaeischen und Thracischen Meere.

Kreta. Agenor, der Bruder des Belus, war von Aegypten aus nach Phönicien gekommen, hatte dort sich verehelicht mit Telephassa. Kadmus, Phönix, Cilix waren die Söhne und Europa die Tochter. Europa wurde durch Zeus von Phönicien aus nach Kreta entführt. Er näherte sich auf blumiger Au der spielenden Europa in Gestalt eines schönen weissen Stieres, erweckte das Zutrauen der Europa, veranlasste sie, sich auf den Rücken des Stieres zu setzen, stürzte sich ins Meer und landete mit seiner Beute auf der Insel Kreta. Hier feierte er sein Beilager mit ihr, und sie gebar den Minos, Sarpedon und Rhadamonthys.

Asterion, der König von Kreta, nahm Europa zur Gemahlin und erzog ihre Söhne. Diese verliebten sich in den Knaben Miletus (einen Sohn des Apollon), und da dieser vorzugsweise zu Sarpedon hielt, bekriegte Minos seinen Bruder und gewann die Oberhand. Sarpedon und Miletus flohen. Miletus landete in Karien und gründete die Stadt Miletus. Sarpedon dagegen leistete seinem Bruder Cilix Beistand, der mit den Lyciern im Kampfe lag, gegen Abtretung von einem Theil des eroberten Gebietes, und wurde König von Lycien.

Rhadamanthys floh nach Böotien, nachdem er den Inselbewohnern Gesetze gegeben hatte, und verwaltete seit seinem Tode im Hades mit Minos das Richteramt.

Minos[1]) wurde als König von Kreta dessen Gesetzgeber, nachdem Asterion kinderlos gestorben war. Er war vermählt mit Pasiphaë (der Tochter des Helios oder auch des Asterion); aus dieser Ehe entsprangen Söhne und Töchter, von denen die namhaftesten sind: die Ariadne und die Phädra.

Bei seiner Wahl zum König opferte Minos seinem Vater Zeus am Meere und betete dabei zu Poseidon, ihm den Opferstier aus dem Meere zu senden; da erhob sich aus dem Meere ein schneeweisser Stier, welchen Minos aber nicht opferte, sondern seiner Herde einverleibte. Ueber den Missbrauch seiner Gabe erzürnt, leitete Poseidon ein, dass des Minos Gemahlin, Pasiphaë, von Begierde nach dem Stier entflammt wurde. Die Folge hiervon war die Geburt des Minotaurus, der den Kopf und den Oberkörper eines Ochsen hatte, im übrigen die Gestalt eines Menschen. Zu dieser Begattung war Dädalus behülflich gewesen, derselbe, welcher auch das mächtige Labyrinth auf Kreta gebaut hatte, aus dessen gewundenen Gängen und Krümmungen der Eingehende den Ausgang nicht wieder finden konnte.

Aber auch Minos war seiner Gemahlin Pasiphaë keineswegs treu. Als die Prokris von ihrem Gemahl Cephalus bei der ehelichen Untreue ertappt, aus Athen floh, ging sie zu Minos, der

1) Nach andern Angaben war Minos II., ein Enkel des Obengenannten, der Gesetzgeber von Kreta und der Gemahl der Pasiphaë.

sich in sie verliebte und dessen Lüsten sie genügte. Persiphaë hatte aber ihrem Gemahl ein Arzneimittel beizubringen gewusst, dessen Wirkung darin bestand, dass, sobald er sich mit einer Andern zu thun machte, derselben Würmer in den Leib drangen, worauf der Tod erfolgte. Die vorsichtige Prokris aber gab vor dem Liebesgenuss dem Minos von der Circeïschen Wurzel zu trinken, um selbst keinen Schaden zu nehmen.

Katreus, der Sohn des Minos, folgte in der Regierung. Er befragte das Orakel über sein Lebensende, und der Gott erwiederte, er werde durch eines seiner Kinder um's Leben kommen. Sein Sohn war Althamenes und seine Töchter hiessen Aërope, Clymene und Apemosyne.

Althamenes war besorgt, der Mörder seines Vaters zu werden, und verliess daher Kreta in Gemeinschaft mit seiner Schwester Apemosyne, wählte einen Landungsplatz auf der Insel Rhodus zu seinem Aufenthalt und nannte den Ort Kretenia. In Apemosyne verliebte sich Hermes, er vermochte aber nicht die Fliehende einzuholen, da sie geschwinder auf den Füssen war, daher streute er frisch abgezogene Felle auf den Weg, auf denen sie ausglitt und von ihm geschwächt wurde. Sie offenbarte ihrem Bruder, was vorgefallen war; in der Meinung, der Gott solle nur als Ausrede der Schande dienen, tödtete Athamenes seine unglückliche Schwester mit einem Fusstritte.

Aërope und Clymene übergab ihr Vater Katreus dem Nauplius, Fürst auf Eubea (einem Sohn des Poseidon), der auch die Auge, die Tochter des Aleus, an Theutras, den König der Mysier, verkauft hatte, um sie in fremden Ländern gegen Entgelt unterzubringen.

Die Clymene nahm Nauplius selbst zur Gemahlin und er wurde Vater des Palamedes, der vor Troja von Odysseus verrathen wurde.

Die Aërope wurde des Atreus erste Gemahlin, deren Kinder (von Thyestes erzeugt) von Atreus geschlachtet wurden, um sie dem Thyestes zum Essen vorzusetzen. [Nach Apollodor wurde Aërope die Gemahlin des Plisthenes, eines Sohnes des Atreus, und wurde die Mutter von Agamemnon und Menelaus.]

Als Katreus zu Jahren gekommen war, wünschte er das Reich seinem Sohne Althamenes zu übertragen und kam desshalb nach Rhodus. Rinderhirten des Althamenes hielten die Gelandeten für Räuber, es kam zum Handgemenge, und Althamenes selbst schleuderte einen Wurfspiess ab, der den Katreus zu Tode traf. So erfüllte sich also doch der Orakelspruch. Als sich später das Missverständniss aufklärte, wurde Althamenes auf sein Gebet auf der Insel Rhodus von einer Erdschlucht verschlungen.

Zur Zeit des trojanischen Krieges herrschte als König auf der Insel Kreta

Idomeneus, ein Enkel des Königs Minos. Er führte die Kreter, welche auf griechischer Seite kämpften.

An die Insel Kreta knüpft sich auch die Sage des ehernen Riesen Talos, der die Landung der Argonauten verhinderte, und welchen Medea durch Zauberformeln einschläferte und ins Meer versinken liess.

Aegina war eine der zwanzig Töchter des Flusses Asopus und Böotien (eines Abkömmlings des Oceanus und der Tethys), die er mit Metope, der Tochter des Flusses Ladon, gezeugt hatte. Diese Aegina wurde von Zeus entführt. Asopus suchte die Tochter, kam nach Korinth, wo er von Sisyphus erfuhr, dass Zeus der Räuber sei. Allein Zeus traf den Verfolger, der mit seinen Wogen den Himmel stürmen wollte, mit Donner und Blitz und trieb ihn in das alte Bett zurück. Daher kommt es, dass man noch heut zu Tage Kohlen im Bette des Flusses Asopus findet.

Die Aegina brachte Zeus auf die damals so genannte Insel Oenone, jetzt nach dem Mädchen Aegina benannt, genoss ihrer Liebe und zeugte mit ihr in Gestalt eines Adlers den Sohn Aeakus. Da dieser so ganz allein auf der Insel war, so schuf Zeus für denselben die Ameisen in Menschen um.

Aeakus nahm zur Gattin die Endeïs (des Skiron Tochter), von der er die Söhne Peleus und Telamon bekam. Mit der Psamathe (Tochter des Nereus) zeugte Aeakus einen Sohn mit Namen Phokus.

Aeakus war der gottesfürchtigste Mensch seiner Zeit. Auch nach seinem Tode steht Aeakus in Ehren bei Pluto und hat die Schlüssel des Hades in Verwahrung.

Phokus legte in den Kampfübungen Ueberlegenheit an den Tag, desshalb trachteten ihm seine Brüder Peleus und Telamon nach dem Leben. Telamon, den das Loos traf, warf ihm die Wurfscheibe an den Kopf, dass er starb. Obgleich die beiden Brüder den Leichnam in einem Gehölz verbargen, wurde der Mord ruchbar und Aeakus verbannte beide von Aegina.

Peleus floh nach Phthia zu Eurytion, dann zu Akastus in Jolkus.

Telamon ging nach Salamis zu Cychreus.



Eubea. Hier herrschte der König Nauplius, ein Sohn des Poseidon und der Amymone (einer der 50 Töchter des Danaus). Nauplius war als Seeführer berühmt und sein Sohn Palamedes machte den Feldzug gegen Troja mit, wo er durch Verrath des Odysseus gesteinigt wurde.

Naxos. Hier erschien Dionysos dem Theseus, als er die Ariadne entführen wollte. — Artemis jagte gern in den Jagdgründen von Naxos und verwandelte sich einst hier in einen Hirsch, damit Ephialtes und Otus sich gegenseitig beim Zielen nach dem Hirsch tödteten.

Paros. Hier opferte gerade Minos den Charitinnen (Grazien), als ihm die Nachricht von dem Tode seines Sohnes Androgeos in Athen gemeldet wurde. Er riss sich den Kranz vom Haupte, hiess die Blasintrumente schweigen, vollendete aber dessen ungeachtet das Opfer. Desswegen opferte man in der Folge den Charitinnen auf Paros ohne Blasinstrumente und Kränze.

Delos. Diese kleine Insel erhob sich aus dem Meere, um der kreissenden Leto eine Zufluchtsstätte zu gewähren, wo sie Artemis und Apollon gebären konnte; denn die eifersüchtige Here hatte gelobt, dass Leto hierzu keine Stätte der Erde finden solle.

Seriphos. Auf der Insel Seriphos war der Kasten gelandet, in welchem Danaë und ihr Knäblein Perseus von ihrem Vater Akrisius (König von Argos) dem Meere übergeben worden war. Der König Polydektes von der Insel Seriphos schickte später von hier den Perseus aus, um das Haupt der Medusa zu holen.

Scyros. Zum König Lykodemes auf Scyros flüchtete sich Theseus, als er durch die Verschwörung des Menestheus von Athen vertrieben wurde. Der treulose Freund stürzte ihn vom Felsen herab in die Tiefe.

Auch Achilleus war beim König Lykomedes erzogen worden und wurde hier durch Odysseus entdeckt.

Salamis. Auf Salamis herrschte der König Cychreus, ein Sohn des Poseidon und der Salamis (Tochter des Asopus). Zu diesem Könige flüchtete sich Telamon, der Bruder des Peleus, weil er seinen andern Bruder Phokus getödtet hatte. Telamon empfing von Cychreus, als dieser kinderlos starb, das Reich. Der Sohn des Telamon war der grosse Ajax, der sich vor Troja auszeichnete.

Ikaria. An den Namen dieser Insel knüpft sich folgende Sage:

Dädalus, der Künstler, welcher aus Athen wegen des Mordes seines Schwestersohnes Talos geflohen war, hielt sich auf Kreta beim König Minos auf, der ihn wegen seiner Geschicklichkeit nicht entlassen wollte. Dädalus fertigte für sich und seinen Sohn Ikarus Flügelpaare an, die er mit Wachs am Körper befestigte, und durchflog mit Ikarus die Lüfte nach der Heimath. Trotz der Warnung des Vaters kam Ikarus der Sonne zu nahe, das Wachs schmolz und Ikarus fiel ins Meer. Die Insel, wo der geliebte Sohn als Leichnam an das Land trieb, wurde vom Vater Ikaria genannt.

Rhodus. Tlepolemus, ein Sohn des Herakles, war wegen des unvorsätzlichen Mordes des Licymnius (ein Sohn des Elektryon) in ziemlich zahlreicher Begleitung nach Rhodus geflohen, wo er sich dauernd aufhielt. (Apollodor II. 8. 2.) Tlepolemus schloss sich den Griechen beim Kampfe gegen Troja an und führte die Rhodier, die Bundesgenossen der Griechen.

Auswärtige Länder und Inseln.

Aegypten. Lybia, die Tochter des Epaphus, hatte von Poseidon Zwillinge, Agenor und Belus. Belus blieb Herrscher in Aegypten und war der Vater von Danaus und Aegytus, welcher letzterer Arabien erhielt und sich das Land der Melampoden unterwarf, das er Aegypten nannte.

Aethiopien. Hier herrschte Cepheus, dessen Tochter Andromeda Perseus von einem Meerungeheuer befreite und welche er sich zur Gemahlin nahm.

Nach Aethiopien entführte auch die Eos den geraubten Tithonus und gebar dort nach dessen Umarmung die Söhne Emathion und Memnon. Letzterer kam den Trojanern zu Hülfe, fiel aber durch den Speer des Achilleus.

Phönicien. Agenor, ein Sohn der Lybia und des Epaphus, kam nach Phönicien, verehelichte sich mit Telephassa und zeugte Europa, Kadmus, Cilix und Phönix. Phönix gab dem Lande den Namen Phönicien und ward Gründer eines Königshauses.

Cilicien hat seinen Namen von Cilix. Als dieser mit dem Lyciern im Kampf lag, leistete ihm Sarpedon, ein Sohn der Europa, Beistand und erhielt hierfür einen Theil des Landes.

Lycien. Hier herrschte der König Jobates, zu welchem Bellerophontes, der Sohn des Glaukus und Enkel des Sisyphus, zum Tödten geschickt worden war. Aber die Heldenthaten des Bellerophontes waren Veranlassung, dass er Philonoe, die Tochter des Jobates, zur Gemahlin und später das Reich als Erbgut erhielt.

Mysien. Als Auge, die Tochter des Aleus und eine Priesterin der Athene, von Herakles geschwächt worden war, und einen Sohn geboren hatte, wurde sie von ihrem Vater dem Nauplius zum Verkauf in's Ausland übergeben. Dieser trat sie an Teuthras, König der Mysier, ab. Das Kind der Auge war von Aleus auf dem Parthenischen Berge ausgesetzt worden und wurde Telephus benannt. Später durch das Orakel zu Delphi von seiner Abkunft unterrichtet, kam Telephus nach Mysien und übernahm nach dem Tode des Teuthras die Herrschaft.

Cypern. Aphrodite entstieg dem Schaum des Meeres und betrat mit ihrem Götterglanz die Insel Cypern, wo sie alle Zeit besondere Verehrung genoss.

Pigmalion wird als einer der ältesten Könige von Cypern genannt. Dessen Tochter ehelichte den

Cinyras, der aus Cilicien mit einem Haufen Volkes nach Cypern gekommen war und die Stadt Paphus gründete. Aus dieser Ehe stammt

Adonis (Apollodor III. 14. 3). Aber nach andern Angaben ist Adonis ein Sohn des Assyrier-Königs Thias mit seiner Tochter Smyrna. (Vergl. noch andere Angaben hierüber Seite 11.)

Samothrace ist das Geburtsland des Jasion und Dardanus, der Söhne des Zeus mit Elektra, der Tochter des Atlas. Als Jasion von Zeus mit dem Donner erschlagen wurde, als er die Göttin Demeter entehren wollte, verliess Dardanus betrübt Samothrace, begab sich auf das gegenüberliegende Festland und liess sich in der trojanischen Ebene nieder. Es ist der Stammvater der dardanischen und trojanischen Königsfamilien.

Samothrace war von Thracien aus bevölkert und als Sitz der Mysterien der Demeter bekannt, bei deren Dienst besondere Priester, Kabiren und Korybanten, beschäftigt waren. Aus Aegypten oder Phönicien stammend, verbreitete sich dieser samothracische Demeterdienst nach Griechenland.

Thasos. Diese Insel war von Thraciern bewohnt, welche Herakles unterjochte, nachdem er die Hesione, die Tochter des Laomedon, vor Troja von einem gefährlichen Meerfische befreit hatte. Herakles übergab diese Insel den Söhnen des Androgeos, also den Enkeln von Minos.

Die Stadt Thasos auf dieser Insel wurde von Thasos (des Poseidon oder des Cilix Sohn) erbaut. (Apollodor III. 1. 1.)

Lemnos. Auf dieser Insel landeten zuerst die Argonauten. Sie wurde beherrscht von der Königin Hypsipyle. Die Weiber auf Lemnos hatten die Aphrodite mit Geringschätzung behandelt und waren dafür von der Göttin mit einem üblen Geruch bestraft worden, wesshalb sich die Männer Mädchen aus Thracien eingefangen und zur Ehe genommen hatten. Die Weiber hatten dafür ihre Männer umgebracht, und die Argonauten fanden die Insel männerleer und nur von Weibern bewohnt.

Auf Lemnos war es auch, wo Philoktet wegen seiner Wunden von den Griechen auf der Fahrt nach Troja ausgesetzt wurde.

Tauris. Nach Tauris war Iphigenia (die Tochter des Agamemnon) von der Artemis als ihre Priesterin gebracht worden, nachdem die Göttin in Aulis die Iphigenia entrückt hatte, als sie ihr geopfert werden sollte.

Orest und sein Freund Pylades holten auf des Orakels Befehl die Bildsäule der Göttin Artemis von Tauris, da die Göttin nicht länger bei den Barbaren zu verweilen wünschte.

Als einer von ihnen der grausamen Sitte der Barbaren gemäss beim Landen auf Tauris der Artemis geopfert werden sollte, erkannte Iphigenia zur rechten Zeit den Bruder Orestes. Als Priesterin der Artemis war sie behülflich, den Wunsch der Göttin zu erfüllen, und mit der Bildsäule der Artemis gelangten Iphigenia, Orest und Pylades im Vaterlande an.



Stammbaum der trojanischen Linie.

Zeus erzeugte mit der Nymphe **Elektra** (einer Tochter des Atlas und der Pleione) zwei Söhne, Jasion und Dardanus.

Jasion. Er warf sein Auge auf Demeter und wurde deshalb von Zeus mit dem Blitz erschlagen.

Dardanus. Er liess sich in der trojanischen Ebene nieder. Er vermählte sich mit **Bateia,** einer Nymphe des Ida (Ilias XX. 215—218), der Tochter des Teuker, der ein Sohn war des Flusses Skamander, und zeugte mit ihr zwei Söhne, Ilus und Erichthonius. (Ilus starb kinderlos.)

Erichthonius. Dieser vermählte sich mit **Astyoche,** der Tochter des Flusses Simois, und hatte von ihr den Sohn

Tros. Dieser hatte von seinem Weibe **Kallirrhöe,** der Tochter des Skamander, drei Söhne und eine Tochter, Ilos II, Assarakus, Ganymedes und Kleopatra.

Ilus vermählte sich mit **Eurydice,** der Tochter des Adrastus; er ging nach Phrygien und erhielt von dem dortigen Könige, einem Orakelspruch zufolge, eine buntscheckige Kuh mit der Weisung, er solle an der Stätte, wo das Thier sich niederlegen würde, eine Stadt erbauen. Ilos folgte der Kuh, und als sie sich auf dem Hügel der phrygischen Gottheit „Ate" lagerte, erbaute er daselbst Ilion. Er hatte zum Zeus gebetet, dass er ihm ein günstiges Zeichen geben möchte, und sah anderen Tages das vom Himmel gefallene Palladium vor seinem Zelte. Es war 4½ Fuss lang, seine Füsse waren dicht aneinander geschmiegt, in der rechten Hand hielt es eine Lanze, in der linken Rocken und Spindel (Appollodor III. 12. 3). Bei Homer ist „Ate" die personificirte Macht der Bethörung und Täuschung, die Schuld, die verderbenbringende älteste Tochter des Zeus (Ilias XIX. 91—93 und 126). Aus „Ate" ist dann die „Athene Ilias" entstanden. Ilos Sohn war:

Laomedon. Seine Gattin war **Strymo,** die Tochter des Skamander;
nach den Angaben Anderer aber **Placia,** die Tochter des Atreus oder des Leucippos.
Dem Laomedon mussten Apollon und Poseidon dienen auf des Zeus Befehl und errichteten ihm die Mauern von Troja. Er enthielt den Göttern aber den bedungenen Lohn vor, wesshalb Apollon die Pest und Poseidon ein Meerungeheuer schickten. Auch dem Herakles verweigerte er sein Wort zu halten, als dieser seine Tochter Hesione vom Meerungeheuer befreite und dasselbe erschlug. Laomedon wurde später von Herakles erschossen, ebenso seine Kinder mit Ausnahme der Hesione und des Podarkes. Seine Söhne waren Tithonus, Lampon, Klytius, Hiketaon und Podarkes. Seine Töchter waren Hesione, Cilla, Astyoche (Apollodor III. 12. 3.)

Tithonus war Gemahl der göttlichen **Eos** (Morgenröthe) und Vater des
Memnon, König von Aethiopien.

Hesione wurde von Herakles dem **Telamon** gegeben. Ihr Bruder Podarkes wurde ebenfalls in Freiheit gesetzt, weil Hesione für ihn ihren goldenen Kopfschmuck hingab, wesshalb Podarkes den Namen Priamus (der Losgekaufte) erhielt.

Priamus. Letzter König von Troja, Gemahl der **Hekuba** (oder Hekabe). Sie war eine Tochter des Cisseus. Troja ward von Priamus befestigt. Bei der Eroberung der Stadt fiel er durch Pyrrhus (Neoptolemus), Sohn des Achilleus. Priamus hatte von Hekuba und seinen Nebenweibern 50 Söhne und 11 Töchter. Die vornehmlichsten waren:

Hektor, Gatte der **Andromache.** Er fiel im Zweikampf mit Achilleus, welcher seinen Leichnam um Trojas Mauern schleifte, ihn aber dann dem Priamus zur Bestattung auslieferte. Sein Söhnchen hiess:

Astyanax. Bei der Einnahme von Troja wurde er über die Mauer herabgeschleudert.

Paris. Er wurde in der Jugend ausgesetzt von seiner Mutter, welche durch einen Traum geängstigt war, dass sie einen Feuerbrand geboren habe und auferziehe. — Er entschied den Streit zwischen Here, Aphrodite und Athene zu Gunsten der Aphrodite. — Durch die Entführung der Helena wurde er Veranlasser des trojanischen Krieges. Er fiel durch die Pfeile des Philoktet.

Deiphobus. Nachdem Paris im Kampfe gefallen war, vermählte er sich mit seines Bruders Gattin, der entführten Helena.

Helenus, der Seher.

Troilus, der jüngste Sohn des Priamus mit Hekuba.

Polydorus war der Liebling des Priamus und sein jüngster Sohn mit dem Nebenweibe Laothoe.

Krëusa, eine Tochter des Priamus, war Gemahlin des Aeneas, eines Sohnes des Anchises und der Aphrodite.

Laodice.

Kassandra, die Wahrsagerin, welche nur Unheilvolles vorhersagen konnte und der Niemand Glauben schenkte.

Polyxena; strahlend vor Schönheit. Sie stiess sich selbst den Stahl in die Brust als trojanisches Beute-Opfer für den gefallenen Achilles.

Stammbaum der dardanischen Linie.

Zeus. — Dardanus. — Erichthonius. — Tros. — Assarakus.

Assarakus war der Stammvater der dardanischen Linie, während sein Bruder Ilus der Stammvater der troischen Linie war (Ilias XX. 236—240). Des Assarakos Sohn war

Kapys. Dieser zeugte mit **Themis** (der Tochter von Ilus II)

Anchises, der mit der Göttin **Aphrodite** zeugte den

Aeneas, Gemahl der **Kreusa,** Tochter des Priamus. Die Schicksale des Aeneas werden sehr verschieden erzählt. Nach den Angaben Homers herrschte Aeneas, als Troja von den Griechen erstürmt und eingeäschert war, über das trojanische Land uud Gebiet und stand in freundschaftlicher Beziehung zu den Griechen. (Ilias XX. 300—308; XX. 178—181.)

Virgil hingegen erzählt in der Aeneis, dass Aeneas aus der brennenden Stadt Troja geflüchtet sei, seinen alternden Vater Anchises auf den Schultern und seinen Sohn

Askanius an der Hand; die Hausgötter aber verlor seine Gemahlin Kreusa in der Verwirrung. Aeneas segelte dann nach Thracien und über Kreta nach Sicilien, wo sein Vater Anchises zu Drepanum starb. Auf der Fahrt nach Italien verschlug ihn ein Sturm nach Afrika, wo ihn die Liebe der Königin Dido in Karthago festhielt. Auf seiner Mutter Aphrodite Geheiss trat er die Reise nach Italien wieder an, landete bei Cumä und lief endlich in die Tieber ein. Der König Latinus nahm ihn gastlich auf und gab ihm seine Tochter Lavinia, welche ihre Mutter schon dem Könige der Rutuler, Turnus, versprochen hatte, zur Frau. Darüber entbrannte ein Krieg, in welchem Turnus fiel. Nach dem Tode des Königs Latinus folgte Aeneas in der Herrschaft über Latium. Als nach langjähriger Regierung die Zeit seines Hintritts herankam, ward er, der geliebte Sohn der Aphrodite, in einer Wolke den Blicken der Menschen enthoben und zu den Göttern emporgetragen. Askanius folgte ihm in der Regierung; er war der Erbauer von Alba longa. Dann folgte

Silvius, welchen die **Lavinia** dem hochbetagten Aeneas geboren hatte. Dem Silvius folgte sein Sohn Aeneas; später andere weniger nennenswerthe Herrscher, z. B. der übermüthige Alladius, dann Aventinus, dann Procas und diesem endlich folgte Amulius, der seinen Bruder Numitor, den rechtmässigen Thronerben, seiner Herrschaft beraubt und sich zum Herrscher aufgeschwungen hatte. Ilia, des vertriebenen Numitor Tochter, hatte von Mars (Ares) die Zwillingssöhne Romulus und Remus. So wären die Nachkommen des Aeneas die Stifter Roms.

Abkunft des Achilleus.

Zeus zeugte mit **Aegina,** einer Tochter des Asopus; Enkelin des Oceanus und der Tethys den

Aeakus. Dieser beherrschte die Insel Aegina so gerecht, dass er der Liebling der Götter wurde, die ihm nach seinem Tode mit Minos und Rhadamanthys das Richteramt in der Unterwelt übertrugen. Seine Söhne waren: Peleus und Telamon.

Peleus war König der Myrmidonen zu Phthia in Thessalien. Er nahm Theil am Argonautenzug und an der Kalydonischen Jagd. Mit der Meergöttin **Thetis** zeugte er

Achilleus. Seine Mutter tauchte ihn in den Styx und machte ihn dadurch unverwundbar bis auf die Ferse, woran sie ihn hielt. Um ihn vom Kriege gegen Troja abzuhalten, sandte ihn Thetis als Mädchen verkleidet zum König Lykomedes auf Scyros, aber der listige Odysseus entdeckte ihn durch Vorlegung weiblichen Schmuckes und kriegerischer Waffen, wobei der muthige Jüngling nach den letzteren griff. Er zog an der Spitze der Myrmidonen, Achäer und Hellenen mit seinem Freunde Patroklus nach Troja. Seit einem Streit mit Agamemnon, der ihm seine Beute, die schöne Brisëis, entreissen wollte, zog er sich vom Kampfe zurück und nahm ihn erst wieder auf, um den Tod des Patroklus an dem trojanischen Helden Hektor zu rächen, dessen Leichnam er an den Streitwagen gebunden um Troja schleifte. Er selbst fiel durch Paris, und seine Asche ruht in derselben Urne mit der des Patroklos auf dem Vorgebirge Sigeum. Mit der **Deïdamia** in Scyros, einer Tochter des Lykomedes, zeugte er

Pyrrhus (auch Neoptolemus genannt). Dieser hieb dem Priamos bei der Einnahme von Troja mit dem Schwert den Kopf vom Rumpfe, als dieser betend am Altare Jupiters lag. Er führte die Myrmidonen nach Phthia zurück und herrschte daselbst in Ruhe.

Telamon, König in Salamis. Auch er nahm wie sein Bruder Peleus am Argonautenzug und an der Kalydonischen Jagd Theil. Er war der treue Begleiter des Herakles.

Ajax war des Telamon Sohn und der **Periböa** (auch Eriböa genannt). Er befand sich unter der Zahl der Freier der Helena. Als ihm vor Troja nach Achilles' Tode dessen Waffen von Odysseus entzogen wurden, stürzte er sich aus Verzweiflung in sein Schwert. Sein Söhnchen mit der gefangenen phrygischen Königstochter Tekmessa war Eurysaces.

Teukros (Teuker) war des Telamon Sohn und der **Hesione,** also ein Stiefbruder des Ajax. Nach späterer Sage wurde er, da er ohne Bruder von Troja zurückkehrte, vom Vater verstossen und baute auf Cypros die Stadt Salamis.

Abkunft der Atriden.

Zeus zeugte mit der Nymphe **Pluto** seinen Sohn

Tantalus, König zu Sipylos in Phrygien. Er verrieth die Geheimnisse der Götter, an deren Tafel er bewirthet worden war, und hatte die Verwegenheit, seinen Sohn Pelops den Göttern gekocht vorzusetzen. Zur Strafe stand er in der Unterwelt bis an den Hals in Wasser, von ewigem Durst geplagt, und Früchte hingen ihm vor dem Munde, die er nicht erreichen konnte. Seine Kinder waren Niobe und Pelops.

Pelops, Gemahl der **Hippodameia**. Aus Phrygien vertrieben, ging er nach Elis zum König Oenomaos, gewann im Wettrennen dessen Tochter Hippodameia und sein Reich Elis und gab durch seine Macht der Halbinsel Peloponnesos den Namen.

Mit **Astyoche**, der Tochter des Simoïs, zeugte er

Chrysippus, welchen der König Lajos von Theben wegen seiner Schönheit raubte. Pelops befreite ihn, und weil er dessen Liebling war, so liess ihn seine Stiefmutter Hippodameia durch seine Stiefbrüder Atreus und Thyestes umbringen.

Mit **Hippodameia** zeugte Pelops

Thyestes. Sein Sohn Aegisthos verführte die Klytemnestra, die Gemahlin des Agamemnon; mordete diesen nach der Rückkehr von Troja; bemächtigte sich seines Reiches; wurde aber von Orestes, Agamemnon's Sohn, gerächt und ermordet.

Atreus, Gemahl der Eriphyle, König von Mycenä, Nachfolger des Eurystheus, entzweite sich mit seinem Bruder Thyestes. Die Kinder, welche Thyestes mit Aërope, der ersten Gemahlin des Atreus, erzeugt hatte, schlachtete Atreus und setzte sie seinem Bruder zum Essen vor. Diese Greuelthat belastete sein Haus (die Atriden = Agamemnon und Menelaus) mit dem Fluche der Götter. Mit seiner Gemahlin Eriphyle zeugte er

Menelaus. Er war Gemahl der **Helena**, der aus einem Ei mit der Klytemnestra entsprungenen Tochter des Zeus und der Leda. Sie wurde wegen ihrer Schönheit schon im zarten Alter von Theseus und Pirithous entführt, doch von ihren Brüdern Kastor und Polydeuces zu Aphidnä befreit. Unter vielen Freiern führte sie Menelaus, König von Sparta, heim. Dem Paris für sein Urtheil von Aphrodite verheissen und von ihm nach Troja entführt, veranlasste sie den trojanischen Krieg und wurde, als Paris im Kampf gefallen, seines Bruders Deiphobus Gattin, folgte aber nach dem Untergange Trojas ihrem ersten Gemahl Menelaus nach Sparta zurück. Die Tochter von Menelaus und Helena war

Hermione. Sie wurde die Gemahlin des Orestes, nachdem sie vorher mit Neoptolemus, dem Sohne des Achilleus, verlobt gewesen war.

Agamemnon. Er war Gemahl der **Klytemnestra**, der Schwester der Helena. Er war Führer der verbündeten Griechen vor Troja, König von Mycenä. Als das Heer in Aulis durch den Zorn der Artemis, welcher Agamemnon eine geweihte Hirschkuh getödtet, zurückgehalten wurde, entschloss er sich, seine Tochter Iphigenia zu opfern, welche Artemis aber entrückte. Vor Troja, wo er sich stets im Rath und in der Schlacht auszeichnete, entzweite er sich mit Achilles über die Brisëis und kehrte nach Trojas Falle mit der Kassandra, des Priamus Tochter, die er als Beute erhalten, nach einer stürmischen Fahrt nach Mycenä zurück. Hier wurde er von seiner Gemahlin und ihrem Buhlen Aegisthos ermordet. Agamemnon's Kinder waren:

Chrysothemis.

Elektra. Sie hiess eigentlich Laodice, wurde aber wegen ihrer Schönheit Elektra (die Glänzende) genannt. Sie rettete ihren Bruder Orestes, erleichterte diesem die Ermordung des Buhlen ihrer Mutter, des Aegisthos, und ward mit Pylades, dem Freunde des Orestes, vermählt, dem sie zwei Söhe gebar

Medon und

Strophis.

Antigone.

Iphigenia, die älteste Tochter, sollte in Aulis der Artemis geopfert werden, als sie diese in einer Wolke nach Tauris entführte und an ihrer Stelle eine Hirschkuh vor den Priester stellte. Als Priesterin musste sie in Tauris jeden ankommenden Fremden opfern. Auch Orestes, der wegen des begangenen Muttermordes umherirrte, sollte geopfert werden, als sie ihn erkannte und mit ihm und der Bildsäule der taurischen Göttin Artemis (Diana) nach Griechenland entfloh.

Orestes, Gemahl der Hermione, Freund des Pylades. Auf des Orakels Befehl tödtete er seine Mutter und ihren Buhlen Aegisthos. Von den Furien gefoltert, ging er auf den Rath des Orakles nach Tauris, um bei der Artemis Ruhe zu finden. Hier sollte er am Altar der Göttin geopfert werden, als ihn die Priesterin, seine Schwester Iphigenie, erkannte, mit der er nach Griechenland zurückkehrte und König von Mycenä wurde.

Tisamenos, Sohn des Orestes und der Hermione.

Pittheus, Vater der Aethra und Grossvater des Theseus, war unter anderen auch ein Sohn des Pelops.

Der trojanische Krieg.

Die troische Ebene, Erbauung Trojas.

Da wo die Flüsse Simois und Skamander in Mysien geeint in das Meer sich ergiessen und zwischen ihnen die blumige skamandrische Wiese sich ausbreitet und das hohe Idagebirge sich zum Meere abdacht, herrschte der König Teucrus (Teuker) über das Hirtenvolk der Teukrer. Zu ihm kam Dardanus, der Sohn des Zeus und der Nymphe Elektra, von der Insel Samothrace, wurde gastlich von ihm aufgenommen und bekam seine Tochter Bateia zur Gemahlin. Seine Ansiedlung nannte er Dardania, und das Volk der Teukrer nannte sich von nun an Dardaner. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn Erichthonius und diesem wieder dessen Sohn Tros; wesshalb sich die Dardaner jetzt auch Trojaner oder Troer nannten. Ilus, Sohn des Tros, erbaute die Burg Ilion oder Ilios, auch Pergamus genannt. Ilus fand die Bildsäule der Pallas, das Palladium, welches Athene ihrer Jugendgespielin, der Pallas, zu Ehren hatte anfertigen lassen und welches Zeus im Einverständniss mit Athene vom Himmel herabgeworfen hatte zum Zeichen, dass die Burg Ilios unter seinem und seiner Tochter Schutz stehe. Diese Bildsäule wurde zu Ilios hoch verehrt. Des Ilus und der Eurydice Sohn war Laomedon, ein eigenmächtiger und gewaltiger Mann, welcher Götter und Menschen betrog. Als Apollon und Poseidon sich gegen ihren Vater Zeus empört hatten, war es der Wille des Zeus, dass sie dem König Laomedon an der Mauer Trojas bauen helfen sollten, damit die Lieblingsstadt des Zeus und der Athene der Zerstörung trotzende Mauern hätte. Aber Laomedon entzog nach Jahresfrist dem Apollon und Poseidon den bedungenen Lohn. Sie kehrten der Stadt empört den Rücken, und auch Athene entzog der Stadt ihre Gunst und selbst Here wandte sich ab mit stillschweigender Uebereinstimmung ihres Gemahls. Auch den Herakles hatte Laomedon um seinen versprochenen Lohn betrogen, für die Befreiung der Hesione von einem Meerungeheuer; desshalb erstürmte Herakles die Stadt Troja, erlegte mit seinen Pfeilen den Laomedon sammt seinen Söhnen, nur Priamus ausgenommen, und gab seinem Freunde Telamon die Tochter des Laomedon, die Hesione, als Siegesbeute. Priamus wurde König von Troja.

Das Urtheil des Paris.

Priamus vermählte sich in zweiter Ehe mit Hekuba, der Tochter des phrygischen Königs Dymas. Ihr erster Sohn war Hektor, ihr zweiter Sohn Paris. Vor der Geburt des Paris meldete der Hekuba ein Traumgesicht, dass sie einen Fackelbrand gebären würde, der Troja in Flammen und Asche setzen werde. Desshalb wurde Paris ausgesetzt, aber eine Bärin säugte ihn und er wurde vom Knechte Agelaus heimlich auferzogen. Dem Jüngling nahte einst Hermes der Götterbote und verkündigte ihm, dass die Göttinnen Here, Athene und Aphrodite vor ihm ständen, er solle den Apfel mit der Aufschrift „der Schönsten“ derjenigen einhändigen, welche ihm als solche erscheine. Den Apfel hatte Eris beim Hochzeitsfeste der Thetis und des Peleus unter die Gäste geworfen. Aphrodite versprach ihm das herrlichste Weib auf Erden; und Paris reichte den Apfel der Aphrodite.

Der Raub der Helena.

Hesione, die Schwester des Priamus, war von Telamon als Siegesbeute fortgeschleppt worden und Priamus sendete den Paris aus, um Hesione, die Fürstin von Salamis, wieder nach Troja zurückzuholen. Eine stattliche Flotte stand ihm zur Seite. Er wollte nach Sparta eilen, um mit den Söhnen des Zeus, Castor und Pollux, in Unterhandlung zu treten, um Hesione in Empfang zu nehmen. Vorher aber wollte er auf der Insel Cythera in einem der Aphrodite und Artemis gemeinschaftlich geweihten Tempel ein Opfer verrichten. Als Helena, in Abwesenheit ihres Gemahls Menelaus, in Sparta Nachricht von der herrlichen Flotte erhielt, die unter der Anführung des stattlichen fremden Fürstensohnes in Cythera gelandet sei, veranstaltete sie ebenfalls ein Opfer im

Tempel der Artemis zu Cythera, und Paris und Helena fanden sich zu gleicher Zeit und zu gleichem Zweck im Tempel ein. Paris erkannte in Helena das ihm von der Aphrodite versprochene herrlichste Weib, verfolgte sie nach Sparta, plünderte dort den Palast des Menelaus und entführte Helena, die ihm halb widerstrebend halb einwilligend folgte. Vor der Insel Kranaë legte das Schiff vor Anker, beide vergassen Heimath und Vaterland, Paris dachte nicht mehr an den ihm gewordenen Auftrag, die Hesione zu befreien, und erst später kehrte er mit Helena nach Troja zurück.

Die Ausrüstung der griechischen Flotte.

Die Versündigung, die sich Paris als Gesandter zu Sparta gegen Völkerrecht und Gastrecht hatte zu Schulden kommen lassen, trug im Augenblicke ihre Früchte und empörte alle griechischen Fürstengeschlechter.

Castor und Pollux, die Brüder der Helena, waren sofort dem Paris gefolgt und hatten schon die Insel Lesbos erreicht, als ein Sturm ihr Schiff verschlang und ihr Vater Zeus die unrettbar Verlorenen als Sternbilder an den Himmel versetzte.[1])

Menelaus, der König von Sparta, verband sich mit seinem älteren Bruder Agamemnon, König von Mycenä, ferner mit seinem greisen Freund Nestor, dem Könige von Pylos, und geeinigt standen alle Könige und Fürsten Griechenlands. Nur Odysseus, der Sohn des Laertes, König von Ithaka, der Gemahl der jugendlichen Penelope und Vater des zarten Knaben Telemachus, wollte sich nicht am Kriegszug betheiligen. Als ihn Palamedes, der Sohn des Fürsten Nauplius aufsuchte, heuchelte er Narrheit, spannte zu dem Ochsen einen Esel an den Pflug und statt des Samens streute er Salz in die Furchen. Aber der einsichtsvolle Palamedes durchschaute den verschlagenen Odysseus. Er holte seinen jungen Sohn Telemachus herbei und legte ihn vor den Pflug in die Furchen. Da hob Odysseus sehr vorsichtig den Pflug über das Kind hinweg und wurde seines Verstandes überwiesen. Er konnte sich nicht länger weigern, am Feldzuge Theil zu nehmen, aber er hegte bittere Feindschaft gegen Palamedes im Herzen.

Noch ein anderer Fürst, dessen Aufenthalt man nicht einmal kannte, war der herrliche Sohn des Peleus und der Meergöttin Thetis. Der Seher Kalchas hatte verkündet, dass Troja ohne den Knaben nicht werde erobert werden können, desshalb hatte seine Mutter Thetis ihren Sohn nach Scyros zum König Lykomedes gebracht, wo er in Mädchenkleidern unerkannt unter Jungfrauen heranwuchs. Die Königstochter Deïdamia erkannte den Betrug und vereinigte sich mit ihm in der Verborgenheit in zärtlicher Neigung. Der Seher Kalchas verrieth den Atriden seinen Aufenthalt und Odysseus entdeckte den jungen Helden durch Vorlegung von Waffen, nach denen Achilles freudig griff. Achilles erbot sich, mit seinem Erzieher Phönix und seinem Freund Patroklus, Sohn des Menötius aus Opus, mit dem er einst bei Peleus auferzogen worden war, mit 50 Schiffen zu dem Heere der Griechen zu stossen als Führer seiner Myrmidonen oder Thessalier.

Zum Versammlungsort aller griechischen Fürsten war die Hafenstadt Aulis in Böotien ausersehen und das ganze Unternehmen unter die Führerschaft von Agamemnon gestellt. Der Scepter, den Agamemnon führte, war göttlichen Ursprungs, denn Hephaistos hatte ihn gefertigt für den gewaltigen Kroniden Zeus. Zeus übergab diesen Scepter dem Hermes, Hermes händigte ihn dem Pelops ein, von Pelops erhielt ihn Atreus, und sterbend hinterliess Atreus denselben seinem Bruder Thyestes, welcher ihn dem Helden Agamemnon übergeben hatte. (Ilias II, Vers 100—108.) Die Griechen wurden damals bald Danaer, bald Argiver, bald Achajer oder Archiver genannt, später hiessen sie Griechen von Gräcus, dem Sohne des Thessalus, oder Hellenen von Hellen, dem Sohne des Deukalion und der Pyrrha.

Botschaft der Griechen an Priamus.

Menelaus, Odysseus und Palamedes wurden in den Palast des Priamus als Gesandte abgeschickt, um im Namen des Oberbefehlshabers Agamemnon die geraubte Helena zurückzufordern; Paris weilte indess noch mit Helena auf der Insel Kranaë und war in Troja verschollen, Priamus konnte sie also nicht ausliefern, verlangte aber unbedingte Rückgabe der Hesione. Die Griechen erwiderten, dass Hesione gutwillig dem Telamon gefolgt sei und dass sich ein Sohn der Hesione, der Fürst Teuker, selbst mit im griechischen Heere befinde. Die Gesandtschaft kehrte unverrichteter Sache nach Aulis zurück.

1) Ueber den Tod von Castor und Pollux vergleiche man auch Seite 8.

Iphigenie in Aulis. Die Griechen vor Troja.

Während dieser Zeit erlegte Agamemnon in übermüthiger Weise auf der Jagd eine der Artemis geweihte Hindin, wesshalb diese Göttin dem Griechenvolke Windstille sandte, als sich die Flotte nach Troja einschiffen wollte. Der Seher Kalchas verkündete, dass Artemis nicht eher versöhnt sein werde, als bis Agamemnon seine Tochter Iphigenie der Göttin geopfert haben würde. Agamemnon sah sich genöthigt, seine Tochter nach Aulis kommen zu lassen, unter dem Vorwande, dass sie dem Achilles vermählt werden sollte. Iphigenie erschien in der Begleitung ihrer Mutter. Als aber der Seher Kalchas am Altare der Artemis das Schwert gegen Iphigenie zücken wollte, hatte Artemis die Iphigenie mitleidsvoll entrückt und an ihrer Stelle verblutete eine Hindin am Altare. Iphigenie war von der Göttin in einer Wolke nach Tauris entführt, wo sie als Priesterin in einem der Artemis geweihten Tempel ihres Amtes wartete. Artemis war versöhnt; ein günstiger Wind stellte sich ein. Von den Helden, welche sich vor Troja einfanden, sind uns viele Namen in dem Sagenkreis der Geschichte aufbewahrt.

Andererseits rüsteten sich die Trojaner und verbanden sich mit ihren Nachbarn. Auch die Namen dieser Helden sind in den Gesängen und Gedichten aufgezeichnet.

Wieviel der dichterischen Phantasie, wieviel der Wirklichkeit entspricht, ist unter dem schwer enthüllbaren Schleier der Vergangenheit verborgen.

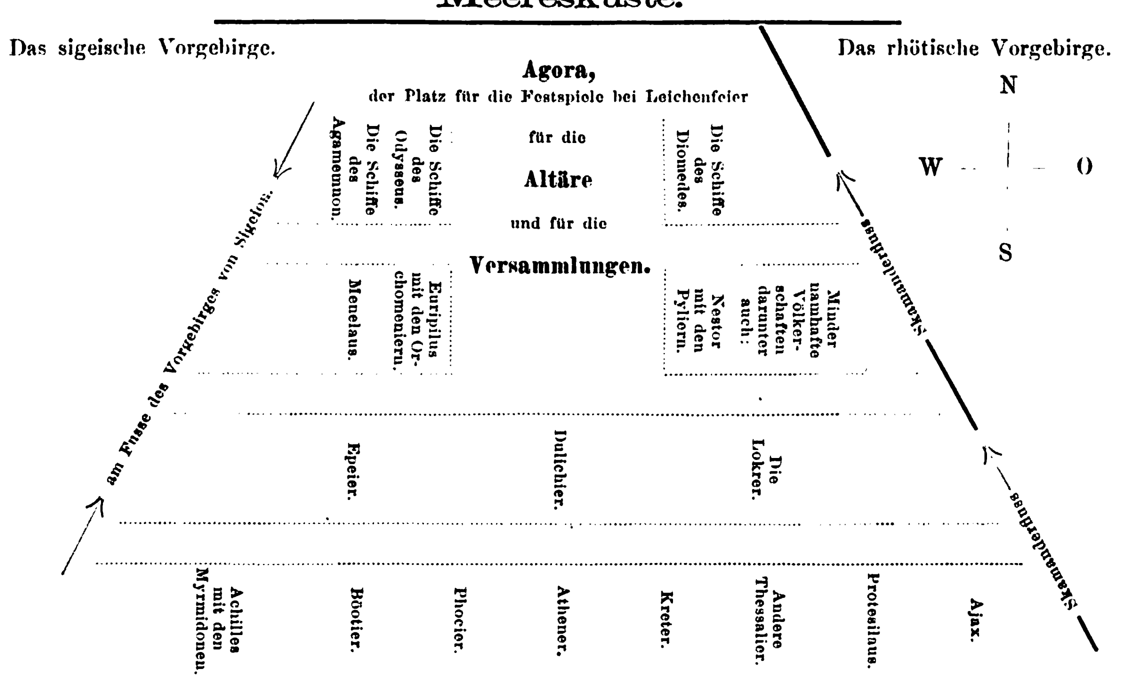
Aufstellung der griechischen Schiffe in Reihen

zwischen diesen Reihen befanden sich breite Strassen.

Aber nicht alle Schiffe wurden in das Lager gezogen; die erstgelandeten zog man feldwärts auf und errichtete an den Steuerenden die Mauer. Die übrigen lagen am Gestade des Meeres zwischen den beiden Vorgebirgen, dem sigeischen und dem rhötischen. (Ilias XIV. 31—36).

Der Hellespont.

Meeresküste.



Ein Wall, welcher aus Erde erbaut war, in welchem Baumstämme und Steine eingerammt waren, der später durch eine Mauer ersetzt wurde. (Ilias VII. 327—347 und 435—443.)

Zwischen Mauer und Schlachtfeld befand sich ein Graben, der dicht mit Schanzpfählen besetzt war.

Die Griechen vor Troja.

Beschirmer der Griechen waren:

Here, Athene, Hermes, Poseidon, Hephaistos.

Ausrüstung der griechischen Flotte.

Nach dem 2. Gesang der Ilias und den folgenden zusammengestellt.

Agamemnon, der älteste Sohn des Atreus, König von Mycenä, war Oberbefehlshaber und Völkerfürst der griechischen Flotte. Er stiess zu der Flotte mit den Mycenern und Korinthern und betheiligte sich mit . . . . 100 Schiffen.

Führer	Völker	Schiffe
Menelaus sein Bruder, König von Sparta, führte die	Lacedämonier und Spartaner	60 Schiffe.
Achilles, der herrliche Sohn des Peleus (desshalb auch der Pelide genannt), führte die	und stellte Myrmidonen (Hellenen und Achäer)	50 Schiffe.
Diomedes, Sohn des Helden Tydeus (desshalb der Tydide genannt), König von Argos. **Sthenelus,** Sohn des Kapaneus **Euryalus,** Sohn des talaionidischen Königs Mecisteus. . .	führten die Argiver und andere Peloponesier	80 Schiffe.
Menestheus, Sohn des Peteos, führte die	Athener	50 Schiffe.
Nestor, der Sohn des Neleus, der greise König von Pylos und Freund des Menelaus, führte die	Streiter von Pylos und Umgegend	50 Schiffe.
Ajax, der grosse, aus Salamis, der Sohn des Telamon und der Hesione (desshalb der Telamonier genannt), führte die. . . .	Männer von Salamis	12 Schiffe.
Ajax, der kleine, hurtige, des Oileus Sohn, König der Lokrer, führte die	Lokrer	40 Schiffe.
Agapenor, der Sohn des Ankäos, führte die	Arkadier und Orchomener	60 Schiffe.
Peneleos . . . . **Argesilaus,** Genosse des Menestheus . . . . **Klonius** . . . . **Prothoënor.**	führten die Böoten	50 Schiffe. à 120 Mann.
Askalaphus, Jalmenos, aus Orchomenos, Söhne des Ares .	führten die Mynier	30 Schiffe.
Schedius, Epistrophus, aus Phocis, Söhne d. Iphitus, König von Naubolis führt. die	Phocäer	40 Schiffe.
Elephenor aus Euböa, Sohn des Chalkodon und Nachkommen des Ares, führte die	Abanter	40 Schiffe.
Amphimachus, Sohn des Kteatos und Enkel des Neptuns . . . . **Thalpius,** Sohn des Eurytus. . . . . **Diores,** Sohn des Amaryncous . . . . **Polyxenus,** Sohn des Agasthenes . . . . . . — aus Elis und anderen Städten führten die	Epeier	40 Schiffe.
Meges, Sohn des Königs Phyleus und Neffe des Odysseus führt. die	Dolichier	40 Schiffe.
Odysseus, Sohn des Laërtes und Enkel des Akrisius, König von Ithaka, führte die	Cephaller	12 Schiffe.
Thoas, Sohn des Andrämon. . .	führte die Ätoler und Kalydoner	40 Schiffe.
Idomeneus, König von Kreta, ein Enkel des Königs Minos und Urenkel des Zeus . . . . . **Meriones.** . . . . — aus Kreta führte die	Kreter	80 Schiffe.
Tlepolemus, Sohn des Herakles und der Fürstin Astyoche, gebürtig von der Insel Rhodus	führte die Rhodier	9 Schiffe.
Nireus, Sohn des Charopus und der Aglaia, der schönste Mann im griechischen Heere; gebürtig aus Syma.	führten die Streiter von den Kalydonischen Inseln	3 Schiffe.
Pheidippus, Antiphus, Söhne des Thessalus und Enkel des Herakles. .		30 Schiffe.
Protesilaus, Podarces, Söhne des Iphiklus, Enkel des Philakus, Sprösslinge des Ares	führten die Männer aus Phylace und Umgegend	40 Schiffe.
Eumelus, Sohn des Admetus und d. Fürstin Alcestis, gebürtig aus Pherä in Thessalien, führte die	Thessalier	11 Schiffe.
Philoktet, Sohn des Königs Pöas (mit seinen Pfeilen des Herakles) . . . . **Medon,** ein Nebensohn des Oileus und der Rhene; Halbbruder des lokrischen Ajax.	führten die Völker aus Methone, Thaumacia, Meliböa	7 Schiffe à 50 Streiter.
Podalirius, Machaon, Söhne des Asklepios und heilkundige Männer, führten die	Scharen aus Tricca, Ithoma, Oechalia	30 Schiffe.
Eurypylus, Sohn des Euämon, führte die	Völker um Ormenion und Asterion	40 Schiffe.
Polypötes, Sohn des Pirithous, des Theseusfreundes. Pirithous war ein Sohn des Zeus und hatte zur Gemahlin die Lapithentochter Hippodameia, **Leonteus,** Sohn des Käneus, Enkel von Koronus	führten die Männer aus Agrissa und Umgegend	40 Schiffe
Guneus aus Kyphos, führte die .	Eniener und Peräber; in der Nähe der Stadt Dodona	22 Schiffe.
Prothous, Sohn des Tentredon, führte die	Magneter, um Peneios und am Pelions-Berge wohnend	40 Schiffe.

Noch viele andere hervorragende Persönlichkeiten und tapfere Streiter des griechichen Heeres werden uns von Homer in den folgenden Gesängen der Ilias sowie in anderen Werken genannt.

Palamedes, der Sohn des Fürsten Nauplius aus Eubea, der einsichtsvollste Mann im griechischen Heere.

Teuker, ein Halbbruder des grossen Ajax, ein vortrefflicher Bogenschütze.
Kalchas, der Seher, der Sohn des Thestor.
Hodius, ein Herold der Griechen.
Eurybatus, der Herold des Odysseus.
Talthybius, der Herold der Griechen.
Thersander, der Sohn des Polynices und Enkel des Oedipus.
Thersites, der hässlichste Mann im griechischen Heere.
Eurymedon, Wagenlenker des Agamemnon.
Antilochus, Trasimedes, Söhne des Nestor, des Königs von Pylos.
Laodokus, Wagenlenker des Antilochus.
Leukus, Freund des Odysseus.
Orsilochus, Krethon, Söhne des Diokles.
Anchialus.
Periphas aus Aetolien.
Thootes, Herold des Menestheus.
Alkmaon, Sohn des Thestor.
Stichius, Führer der Böotier.
Hypsenor, ein Fürst.
Thrisamedes.
Aphareus.
Deipyrus.
Adamas.
Euchenor von Korinth.
Prothoenor.
Promachus aus Böotien.
Penelaus aus Böotien.
Jasus aus Athen.
Mecisteus.
Echius.
Klonius.
Deiochus.
Lykophron, Streitgenosse des Ajax.
Periphetes aus Mycenä, Sohn des berüchtigten Kopreus.

Patroklus, Busenfreund des Achilles, Sohn des Menötius aus Opus.
Kriegsoberste der Myrmidonen:
Eudorus, Sohn des Hermes und der Polymele,
Menesthius, der Sohn des Sperchius u. der Polydora,
Pisander, der Sohn des Mämalus,
Der greise Phönix, der früh. Lehrer d. Achilles,
Alcimedon, der Sohn des Laerkes, vorzüglicher Wagenlenker u. Waffengefährte d. Lokrer Ajax,
Automedon, Freund und Wagenlenker des Patroklus u. später Wagenlenker des Neoptolemus.
Leokritus, Genosse des Automedon.
Alkimus, Genosse d. Automedon.
Bathykles, ein Myrmidone.
Peneius.
Epigeus, Sohn des Agakles.
Lykomedes.
Leokritus, Genosse des Lykomedes.
Leïtus, Sohn des Alektryon.
Köranus, Freund des Meriones.
Molon.
Menippes, Freund des Podarkes.
Evenor von Dulichium.
Pheres.
Akamas, Demophoon, Söhne des Theseus, König von Athen.
Demoleon aus Sparta, Begleiter des Menelaus.
Kleodorus.
Toxächmes, Gefährte des Philoktet.
Panopeus, Epëus, die Erbauer des hölzernen Pferdes.
Sinon, ein verschmitzter Grieche.
Amphilochus, ein Seher.
Neoptolemus, der Sohn des Achilles.

Eurylochus, Elpenor, Polites, Perimedes, Gefährten des Odysseus auf seinen Irrfahrten.

Die Trojaner.

Beschirmer der Trojaner waren:

Aphrodite, Ares, Apollon und, wie die Trojaner annahmen, **Zeus** selbst.

Die Trojaner und ihre Verbündeten.

führt. d. Trojaner:
Hektor, der helmumflatterte Held, der älteste und edelste Sohn des Königs Priamus, Oberbefehlshaber . . . .
ihm standen als Hauptführer der Trojaner zur Seite:
Aeneas, Sohn des Anchises und der Aphrodite, Schwiegersohn des Königs Priamus . . . .
Akamas, **Archilochus**, Söhne des Antenor. . . . .
Polydamas . . . .

Pandarus, Sohn des Lykaon, dem Apollon selbst den Bogen verliehen hatte, führte — die Bewohner von Zelaia am Abhange des Idagebirges.
Adrastus, **Amphius**, Söhne des Merops, führten . — die Bewohner von Adrasteia und Apäsos.
Asius, Sohn des Hyrtacus, Bruder der Hekuba, führte . . . . — die Völkerschaften vom Strome Selleïs.
Hippothous, **Pyläus**, Söhne des pelasgischen Fürsten Lethus u. Enkel von Teutamus, führten die — Pelasger.
Akamas, **Pirous**, führten die . . . . — thracischen Völker.
Euphemus, Sohn des Trözenos, gebot den — cikonischen Lanzenschwingern.
Pyrachmes, gebot den . . . . — päonischen Bogenschützen.
Pylämenes, gebot den . . . . — Paphlagonen aus der Eneter Land.
Hodius, **Epistrophus**, geboten den . . . . — Männern aus Alybe.
Chromis, **Ennomus**, geboten den . . . . — Mysern.
Phorkis, **Askanius**, führten die . . . . — Scharen der Phryger.
Mesthles, **Antiphus**, Söhne des Pylamenes und der Nymphe Gygäa, führten die — mäonischen Stämme.
Nastes, **Amphimachus**, die Söhne des Nomion, führten die. . . . . — Karen.
Sarpedon, **Glaukus**, führten die . . . . — Lycier.

Noch viele Helden und spätere Bundesgenossen der Trojaner werden in der Ilias und anderen Schriften genannt:

Panthous, **Thymötes**, **Lampus**, **Klytius**, **Hiketaon**, **Antenor**, **Ukaleyon**, sassen im Rathe des Priamus, und namentlich gelten Antenor und Ukaleyon als die verständigsten Männer von Troja. Sie alle ruhten zwar wegen ihres hohen Alters vom Kriege aus, in den Rathsversammlungen aber war ihr Wort das tüchtigste.

Von den 19 Söhnen des Priamus mit der Hekuba werden in der Ilias genannt:

Hektor. **Paris.** **Deiphobus.** **Helenus**, der Seher.
Pammon. **Polites.** **Antiphus.** **Hipponous.**
Chromius. **Echemon.**
Ferner zwei Söhne, welche Achilles in der ersten Schlacht erschlug.
Ferner drei Söhne, gefallen unter Neoptolemus.
Troilus, der jüngste Sohn.

Von den vielen Söhnen des Priamus mit Nebenweibern werden bei den Kämpfen vor Troja in der Ilias nur folgende sieben als solche, bezeichnet:

Demokoon.
Isus.
Cebriones, Wagenlenker des Hektor.
Antiphus, Führer der Mäonen.
Gorgythion.
Mit Laothoe . . . . **Lykaon.**
Ebenfalls mit Laothoe . . . . . **Polydorus.**

Idäus, Herold.
Eumedes, Herold.
Periphas, ein greiser Herold.
Phereklus, ein kundiger Schiffszimmermann, der dem Paris die räuberischen Schiffe gezimmert hatte.
Eniopeus, Wagenlenker des Hektor.
Archeptolemus, Wagenlenker des Hektor.
Podes, Hektors Tischfreund und Sohn des Eëtion.
Kaletor, Verwandter des Hektor.
Othryoneus, ein Freier der Kassandra.
Koon, der älteste Sohn des Antenor.
Laodokus, Sohn des Antenor.
Akamas, **Archilochus**, schon ob. genannt als Heerführer.
Demoleon, Sohn des Antenor.

Polibius, Sohn des Antenor, Heerführer der Trojaner.
Iphidamus aus Thrazien, ein Sohn des Antenor.
Eurymachus, Sohn des Antenor.
Agenor, Sohn des Antenor, Heerführer der Trojaner.*
Echeklus, Sohn des Agenor.
Eurydamas, Eidam des Antenor.
Alkathous, Sohn des Asyetes, ein Eidam des Anchises, Gemahl der Hippodameia.
Echepolus.
Simoesius.
Phegeus, **Idäus**, Söhne des Priesters Dares.
Phästus aus Tarne.
Skamandrius, ein kundig. Jäger.
Astinous.
Euphorbus, **Hyperenor**, Söhne des Panthous.
Zwei Söhne des Eurydamas.
Zwei Söhne des Phänops.
Deikoon, Freund des Aeneas.
Harpalion, Sohn des Pylämenes.
Antilochus, Wagenlenker des Pylämenes, Führer der Paphlagonier.
Bianor, ein Fürst.
Axilus.
Pidytes.
Arctaon.
Ableros.
Elatus.
Eniopus.
Agelaus.
Thymbräus.
Molion, Wagenlenker des Thymbräus.
Sokus, Sohn des Hippasus.
Imbrius, Sohn des Mentor.
Apisaon.
Epikles.
Oenomaus.
Thoon.
Helenus.
Pisander.
Ilioneus.
Hyrtius.
Mermerus.
Falces.
Hippotion.
Morys.
Prothoon.
Periphetes.
Polites.

Dolops.
Klitus, Wagenlenker des Polydamas.
Melanippus, der Sohn Hiketaons
Pyrächmes, der Päonier.
Arilikus.
Thoas.
Amphiklus.
Alymnius, **Maris**, Brüder.
Kleobolus.
Lykon.
Dolon, der Sohn des Herold Eumedes, ein Kundschafter der Trojaner.
Pronous.
Thestor.
Eryalus.
Thrasymedes, Genosse des Sarpedon.
Sthenelaus.
Laogonus, Sohn des Onetor, Priester des idäischen Zeus.
Mendes, Fürst der Cikonen.
Phorkys, Sohn des Phänops.
Apisaon, der Päonier.
Aretus.
Phänops.
Iphition, des Otrynteus Sohn.
Hippodamus.
Dryops.
Demuchus.
Laogonus, **Dardanus**, Söhne des Bias.
Tros.
Mulius.
Deukalion.
Rhigmus, ein Thrazier, Sohn des Peireos.
Arithous, Wagenlenker des Rhigmus.
Asseropäus, der Päonier, Sohn des Pelagon, Enkel des Stromgottes Axius.
Kabirus aus Sestus.
Itymoneus, **Agelaus**, Bundesgenossen aus Milet.
Thymotes, ein Greis.
Alkithous.
Alkon.
Zwei Zwillings-Brüder, Söhne des reichen Meges.
Eurymenes, Gefährte des Aeneas.
Menon.
Koröbus, Sohn des gewaltigen Mygdon.

Hülfe, welche den Trojanern noch ausserdem wurde:

Cygnus, König in Kolonis bei Troja. Ein Sohn des Poseidon mit einer Nymphe; kam mit seinem Heere.

Rhesus, Sohn des Eïoneus, Fürst der Thracier, mit seinem Heere.
Hippokoon, Freund des Rhesus.

Penthesiléa, die Amazonenkönigin, vom Strome Thermodon in der kleinasiatischen Landschaft Pontus.
Klonia, **Bremusa**, **Evandra**, **Thermodessa**, **Derione**, **Alcibia**, **Derimachia**, Vier andere von Achilles getödtete — Amazonen.

Memnon, König von Aethiopien. Der hohe Sohn der Göttin Eos und des Thitonus; mit seinem Heere.
Pyrrhasus, Freund des Memnon.

Eurypylus, Sohn des Königs Telephus von Mysien, mit seinem Heere.

Das Troja der Ilias.[1])

Hoch emporragend, steil und wohl ummauert wird die „heilige“ Stadt geschildert. Sie hatte eine Akropolis mit Namen Pergamos. Dieselbe lag höher als die Stadt und war der höchste Punkt auf dem Berge, worauf Troja stand. Hier war des Priamus schöner Königssitz, erbaut aus geglättetem Stein, mit 50 Gemächern, in welchen seine Söhne schliefen mit ihren Gattinnen, während auf der entgegengesetzten Seite des Hofes in einem Obergeschoss 12 Gemächer lagen, ebenfalls aus geglättetem Stein und dicht beieinander, in denen des Priamus Schwiegersöhne mit ihren keuschen Gemahlinnen ruhten (Ilias VI, 242—256). Vor den Thüren des Palastes lag die Agora (Ilias VII, 345—346), hier war auch der wohlgebaute Wohnsitz des Hektor (Ilias VI, 370) und ebenso die schöne Residenz des Paris (Ilias VI, 313—317). — Hier lag weiter der Tempel der Pallas Athene, der Schutzgöttin Trojas (Ilias VI, 88) mit einer wahrscheinlich hölzernen Bildsäule der Göttin in sitzender Stellung (Ilias VI, 302—303). — Hier war auch ein Tempel des Apollon (Ilias V, 445—446), von dessen Höhe der Gott herniedersieht. (Ilias VII, 20—21). — Es erhellt ferner, dass Zeus hier einen Tempel oder wenigstens einen Altar hatte (Ilias XXII, 169—172).

Troja (oder Ilion) war von einer starken Mauer umgeben. Sie war von Poseidon und Apollon erbaut (Ilias VII, 452—453) oder von Poseidon allein, während Apollon die Rinder hütete in den Bergen des Ida (Ilias XXI, 441—449).

Diese Mauern waren mit Brustwehren und Zinnen versehen. Auf der einen Seite der Stadt, dicht bei der Mauer, war der Erineos, ein kleiner Hügel, der mit Feigenbäumen besetzt und von wo aus die Stadt am meisten dem Ansturm ausgesetzt war (Ilias VI, 433—434).

In der Ilias wird nur ein Thor von Troja erwähnt, und zwar das Dardanische oder Skaiische. Es führte in die Ebene hinaus. Dieses Skaiische Thor hatte über sich einen Thurm (Ilias VI, 386).

Vor dem Thore stand eine dem Zeus geweihte Buche, welche mehrmals in der Ilias genannt wird (Ilias VII, 58—60).

Dicht bei der Stadtmauer wird auch eine Fahrstrasse erwähnt, welche vom Skaiischen Thor zu den beiden Quellen des Skamander geführt zu haben scheint. Dieselben lagen nicht weit vom Skaiischen Thore und vom Erineos. Die eine hatte lauwarmes Wasser, aus welchem Rauch aufstieg, das Wasser der andern war kalt. Schöne steinerne Waschtröge waren bei den Quellen, in welchen die Frauen Trojas zur Friedenszeit die stattlichen Feiergewande gewaschen hatten. (Ilias XXII, 147—156).

Hinter Ilion erstreckte sich die „ilische“ oder „ileische Ebene“, von wo aus man die Höhen des Ida leicht erreichen konnte.

In einiger Entfernung von Troja, nahe am Simois, war der Hügel (oder die obere Ebene) mit Namen Kallikolone (Ilias XX, 51—53). Vor der Stadt, aber ein wenig seitwärts von der Ebene von Troja, stand auf einem freien Platz ein hoher Hügel, der in der Sprache der Menschen Baticia, in der der Götter aber das Denkmal der sprunggeübten Myrine hiess, hier ordneten die Troer und ihre Bundesgenossen die Truppen zum Kampfe (Ilias II, 811—815).

Homer erwähnt ferner den Grabhügel des Aisyetes (Vater des Alkathous) (Ilias II, 791—794).

Nicht weit von der Stadt war ein Sumpf, mit Schilf bewachsen (Odyssee XIV, 472—475). In einiger Entfernung von Ilion war der Zusammenfluss des Skamander und des Simois und die Fuhrt des Skamander. In ihrer Nähe stand der Grabhügel des Ilos, den eine Säule krönte (Ilias XI, 369—372).

Aus allen Angaben der Ilias ersehen wir, dass der Schiffsplatz (Naustathmos) und das Lager des griechischen Heeres sich längs der niedrigen Küste des Hellespont zwischen den Vorgebirgen Sigeion und Rhoiteion ausdehnte. Die Schiffe wurden der Reihe nach an das Land gezogen, und um das Morschwerden der Schiffe zu verhüten, gab man ihnen Steine zur Unterlage, aber nichts desto weniger fingen sie nach 9 Jahren an zu faulen (Ilias II, 134—135). Die zuerst gelandeten Schiffe wurden am meisten landeinwärts gezogen. Die Aufstellung der Schiffe ergibt sich aus verschiedenen Stellen in der Ilias, die von Lenz [2]) in der Weise zusammengestellt sind, dass sich die Aufstellung der einzelnen Völkerschaften von ihm ermitteln liess. Alle Wohnungen der Heerführer werden der des Achilles ähnlich gewesen sein, von welcher das 24. Buch der Ilias eine Beschreibung gibt. Am Strande entlang muss viel Platz gewesen sein, denn hier wurden Wettrennen mit Rossen und Wagen bei den Leichenfeiern abgehalten. Hier am hervorspringenden Ufer des sigeischen Vorgebirges wurde dem Patroklus und später dem Achilleus ihr Grabhügel errichtet (Ilias XXIII, 125—126).

1) Aus Dr. Schliemann's Ilios, Seite 162 und die folgenden.
2) C. G. Lenz „Die Ebene von Troja“, Neu-Strelitz 1798.

Die Abfahrt der Griechen.

Die Flotte der Griechen ging von Aulis aus unter Segel. Man landete zuerst auf der Insel Chrysa, wo Philoktetes einen zerfallenen Altar fand, welchen einst der Argonaute Jason auf seiner Fahrt der Göttin Athene geweiht hatte. Er wollte auf dem Altar ein Opfer bringen, als er gefährlich von einer giftigen Natter verwundet wurde. Die Wunde fing an zu eitern, und schmerzerfüllt mischte sich in Alles sein unheiliger Angstruf. Odysseus wurde beauftragt, den Kranken auf der wüsten und unbewohnbaren Insel Lemnos auszusetzen, und vollführte auch diesen hinterlistigen Anschlag.

Die Flotte landete dann an der Küste von Mysien beim König Telephus. Die Küstenwächter wehrten die Landung, es kam zum Kampfe, wobei Thersander durch einen Lanzenstich des Telephus durchbohrt wurde; aber Ajax traf mit tödtlichem Geschoss des Telephus, Halbbruder Teuthrantius, und Achilles verwundete den Telephus mit seinem Wurfspiess. Als man am andern Tag Waffenstillstand zur Bestattung der Todten erbat, stellte sich heraus, dass Telephus ein Sohn des Herakles, also ein Landsmann der Griechen sei. Achilles brachte die Aerzte der griechischen Flotte herbei zur Linderung der Leiden des Königs Telephus, und der befreundete Telephus bezeichnete den Griechen als den einzigen Landungsplatz vor Troja die Mündung des Flusses Skamander.

Die Trojaner.

Inzwischen war Paris mit Helena in Troja angekommen. Im Rathe des Priamus war der Beschluss gefasst worden, Helena nicht zu verstossen, welche erklärte, dass ihr in Griechenland jetzt nur Schande und Tod bevorstehe und dass sie durch ihre eigene Abstammung den Trojanern ebenso sehr angehöre, als den Griechen, denn Danaus und Agenor seien ebensowohl ihre eigenen Stammväter, als die Stammhalter des trojanischen Königshauses.

Als die Flotte der Griechen landete, rüsteten sich die Trojaner. Sie hofften auf den Schutz der Himmlischen, denn auf ihrer Seite war Aphrodite, welche dem Paris holdgesinnt war wegen seines Urtheils und welche dem Anchises den Aeneas geboren hatte; ferner Apollon, Ares und Zeus selbst, der Göttervater.

Ausbruch des Kampfes.

Noch ehe der Kampf begann, wurden die Griechen durch die Ankunft eines werthen Gastes überrascht. Der König Telephus von Mysien konnte von seinen Wunden nicht genesen und ein Orakel hatte ihm verkündet, „nur der Speer, der ihn geschlagen, vermöge ihn zu heilen“. Die Verzweiflung trieb ihn also zu Achilles, und wirklich heilte die Wunde sofort, als die Aerzte vom Speer des Achilles feilten und die Eisenfeile in die eiternde Wunde brachten. Mit dankerfülltem Herzen verliess Telephus das Lager der Griechen.

Die Griechen waren noch mit dem Geleite des Telephus beschäftigt, als sich die Thore Trojas aufthaten und das Heer der Trojaner sich über die skamandrische Ebene ergoss. Der erste Held, der durch die Hand des trojanischen Fürsten Aeneas fiel, war Protesilaus, der Bräutigam der Laodamia, holdselige Tochter des Argonauten Akastus. Achilles erschlug 2 Söhne des Priamus. Die Trojaner wurden zurückgeschlagen und der Leichnam des Protesilaus auf einem schön geschmückten und aufgethürmten Scheiterhaufen verbrannt. Doch während der Leichenfeier wurden sie aufs Neue überfallen vom Cygnus, Sohn des Neptun und König zu Kolonos bei Troja; aus einem Hinterhalt erschien er mit ansehnlichen Heereshaufen und richtete unter den Griechen ein furchtbares Blutbad an. Achilles, der Sohn der Göttin Thetis, und Cygnus, der Sohn des Poseidon, kämpften gegen einander mit unendlicher Kraft, bis Achilles dem Feinde mit seinem eigenen Helmbande die Kehle zuschnürte. Die Griechen fielen in die Landschaft des erschlagenen Königs Cygnus ein, eroberten die Städte Metora und Cilla mit unermesslicher Kriegsbeute und führten die Kinder des Cygnus als Kriegsbeute fort.

Ein Frevel des Odysseus.

Odysseus hegte gegen Palamedes Feindschaft, weil er ihn in Ithaka überlistet und ihn so gezwungen hatte, gegen seinen Wunsch sich dem Heereszug der Griechen anzuschliessen, ferner, weil Palamedes ebenso einsichtsvoll war als Odysseus, und schliesslich wegen der Ehren, die

dem Palamedes noch jüngst durch ein Orakel des Apollon widerfahren. Odysseus beschloss, den Palamedes zu verderben. Er schrieb einen Brief im Namen des Priamus, worin dieser dem Palamedes seinen Dank ausdrückte dafür, dass Palamedes das Heer der Griechen an Priamus verrathen habe, und sprach in dem Briefe von einer Summe Geldes, die er an Palamedes übersende. Dieser Brief wurde einem phrygischen Gefangenen in die Hände gespielt, und Odysseus zeigte den Brief in der Fürstenversammlung im griechischen Lager vor. In dem Kriegsrath wusste sich Odysseus den Vorsitz zu verschaffen, im Zelte des Beschuldigten fand man die Summe Geldes, welche Odysseus dort verborgen hatte, und Palamedes wurde zum Tode durch Steinigung verurtheilt. „Freue dich, Wahrheit, du bist vor mir gestorben", waren die letzten Worte des Palamedes. Odysseus selbst warf den letzten Stein dem so Verurtheilten an die Schläfe. Aber Nemesis, die Göttin der Gerechtigkeit, schaute vom Himmel herab und beschloss, den Griechen und ihrem Verführer Odysseus noch am Ziele ihrer Thaten den Frevel zu vergelten.

Streifzüge des Achilles und Ajax.

Von den nächsten Kriegsjahren vor Troja erzählt die Sage nichts Ausführliches. Achilles zerstörte und plünderte allmählich 12 Städte mit seiner Flotte, 11 nahm er zu Lande ein. Dem Priester Chryses entführte er seine schöne Tochter Astynome oder Chrysëis. Dem Priester Brises, der sich aus Verzweiflung den Strick um den Hals schlang und sich den Tod gab, entführte er sein holdseliges Kind Brisëis oder Hippodameia. Den Vater der Andromache, den König Eëtion in der Stadt Thebe in Cilicien, erschlug er mit sammt seinen sieben Söhnen, führte die Mutter der Andromache mit sich fort in die Sklaverei, gab sie aber später gegen reiches Lösegeld frei und plünderte die Rüstkammer und den Palast des Königs Eëtion.

Ajax, des Telamon Sohn, schiffte nach der thracischen Halbinsel, wo die Königsburg Polymnestors prangte. Diesem hatte Priamus seinen jüngsten Sohn Polydorus übergeben, um ihn dem Waffendienst zu entziehen, auch hatte er dem thracischen König Geld und Kostbarkeiten genug einhändigen lassen. Diese Schätze und den jungen Polydoros selbst übergab der Barbarenkönig Polymnestor dem Ajax, damit er selbst vom Kriege verschont bliebe. Ferner griff Ajax den König Teuthras von Phrygien an, tödtete ihn und führte seine Tochter, die edelgesinnte und schöngewachsene Tekmassa, als Kriegsbeute mit sich fort.

Die Kriegsbeute galt bei den Griechen als Gemeingut. Bei der Rückkehr in das Lager wurden also auch die gefangenen Frauen vorgeführt. Dem Achilles wurde das Anrecht auf die holde Brisëis sowie auf ihre Gespielin, die holde Jungfrau Diomedea, zugesprochen, und Ajax wurde der Besitz der königlichen Tekmassa bestätigt. Astynome wurde dem Agamemnon zugesprochen, um seine Königswürde zu ehren. Die andere Kriegsbeute wurde unter das Heer vertheilt.

Die Steinigung des Polydorus.

Der kostbarste Theil der Beute war der junge Polydorus. Odysseus, Diomedes und Menelaus wurden als Gesandte zum König Priamus abgeordnet, um ihm sein Lieblingskind Polydoros anzubieten, wenn er Helena herausgäbe. Die Beredsamkeit des Odysseus vermochte sehr bald die Trojaner dahin zu stimmen, dass sie den Raub der Helena selbst missbilligten, aber im Königspalaste des Priamus hatten die Umtriebe des Antimachus, der stets den Paris in Schutz nahm, und die stolzen Worte des Aeneas eine andere Wendung der Dinge zur Folge. Man wies das Anerbieten und die Forderung der Griechen zurück. In einer unordentlichen Kriegsversammlung wurde der Beschluss gefasst, den armen Polydorus zu Tode zu steinigen. Man führte ihn an die Mauern Trojas und Priamus selbst sollte Zeuge sein von dem Tode seines Lieblings. Mit blossem Haupte und nackt am Leibe erlitt Polydorus diesen kläglichen und grausamen Tod. Den Leichnam überliess man dem Vater zur Bestattung. Aber mit der Ermordung des Polydorus flammte der Hass zwischen den beiden Nationen feuriger auf als zuvor.

Aus dem 1. Gesang der Ilias.

Das zehnte Jahr der Belagerung von Troja war herangebrochen, und von diesem letzten Jahre der Belagerung wird uns weit mehr erzählt, als von allen der neun vorhergehenden zusammen.

Die holde Brisëis.

In das Heer der Griechen kam der Priester des Apollon, Chryses, dem seine Tochter von Achilles geraubt worden war, und bot reiches Lösegeld, um seine Tochter Astynome oder Chrysëis

freizukaufen, die dem Agamemnon zugesprochen worden war. Seine Bitte wurde abgeschlagen und Apollon sandte dafür die Pest in das griechische Lager. Der Seher Kalchas prophezeite, dass die Pest nicht eher aus dem Lager der Griechen weichen werde, bis dem beleidigten Priester des Apollon seine Tochter zurückgegeben werde. Widerstrebend willigte Agamemnon in den Verlust der Chryseïs ein, aber er verlangte ein anderes Ehrengeschenk, und zwar die Briseïs. Im Innern empört, übergab Achilles die holde Briseïs den Herolden Talthybius und Eurybates, aber er schwur, sich vom Heer der Griechen zurückzuziehen und seine Mutter Thetis rieth ihm selbst, sich an den Kämpfen nicht mehr zu betheiligen; sie eilte in den Olymp zum Jupiter und beschwor diesen, den Trojanern so lange Sieg in den Schlachten zu verleihen, bis die Griechen ihrem geliebten Sohne Achilles wieder die verdiente Ehre erweisen würden. Und Jupiter nickte der Thetis mit den Augenbraunen und die Höhen des Olymps erbebten von dem Nicken seines Hauptes.

Agamemnon versuchte das Volk der Griechen, welches durch den Zorn des Achilles entmuthigt war, und rieth ihm, sich einzuschiffen und unverrichteter Sache zur Heimath zurückzukehren; aber Pallas Athene gesellte sich zu Odysseus, sein beredtes Wort erinnerte die Griechen an die Wunderzeichen, welche zu Aulis geschehen, und an die Prophezeiungen, welche der Seher Kalchas schon damals verkündet habe, dass im zehnten Jahre der Belagerung Troja erobert werde. Nestor stand dem Agamemnon mit weisem Rath zur Seite, Agamemnon bedauerte, ungerecht gegen Achilles verfahren zu sein, hoffte auf eine spätere Versöhnung, und das Heer der Griechen stand geschlossener als je und rüstete sich kampfesmuthig zur Schlacht.

Aus dem 2. Gesang der Ilias.

Erster Schlachtentag.

Beide Heere stürmten auf einander ein. Menelaus begegnete dem Paris, aber dieser floh zurück mit Entsetzen, als ob er eine Natter erschaut hätte. Von Hektor gescholten, forderte Paris hierauf den tapfersten Griechen heraus, den Zweikampf mit ihm zu wagen. Hektor trat mit vorgehaltenem Speer vor die Schlachtordnung und verkündete, dass ein Zweikampf den unglückseligen Krieg entscheiden möge. Beide Heere waren froh über diese Worte. Die Helden zogen ihre Rüstungen aus, Trojaner und Griechen standen auf ihre Schilder gelehnt, die Speere in den Boden gesteckt, stillschweigend gegenüber. Es wurde geopfert und geschworen, dass der Ausgang des Zweikampfes für beide Theile bindend sei. Paris und Menelaus sollten sich im Zweikampf messen, und der Sieger sollte Helena als Gemahlin und als Kampfpreis erhalten.

Aus dem 3. Gesang der Ilias.

Das Loos erkannte dem Paris den ersten Lanzenstich zu; schon hatte Menelaus seinen verwundenden Speer entsendet, schon hieb er mit dem Schwert auf Paris ein, als seine Klinge zersprang. Er fasste Paris am Helm, schleifte ihn und hätte ihn mit dem beengenden Kehlriemen erwürgt, als der Riemen riss; — in schirmenden Nebel gehüllt führte Venus ihren Liebling zurück nach Troja an die Seite seiner geliebten Helena. Durch ein Wunder war Paris dem Kampfplatz entrückt. Agamemnon erklärte den Menelaus für den Sieger, die Trojaner schwiegen.

Die Trojaner brechen den Vertrag.

Doch von Zeus und Here war der Untergang Trojas beschlossen. Zeus selbst sandte seine Tochter Athene hernieder zu den Trojanern, dass sie den trotzigen Pandarus verleite, den Vertrag zu brechen und sein Geschoss auf Menelaus zu richten. Verwundet, aber nicht tödtlich, sank Menelaus. Die Heereshaufen ordneten sich auf's Neue, und Agamemnon durcheilte die Scharen der Griechen, die Tapfern belobigend, die Säumigen anspornend. Die Heere stiessen auf einander. Der erste Held, welcher auf trojanischer Seite fiel, war Echepolus, durchbohrt vom Speer des Antilochus; aber der Trojaner Agenor durchbohrte den Elephonor; Ajax traf den blühenden Simoesius und beraubte ihn der Rüstung; der Trojaner Antiphus traf den Leukus tödtlich; Odysseus schleuderte seinen Wurfspiess gegen Demokoon. Apollon ermunterte die Trojaner, Athene die Danaer; da traf der Wurfspiess des Diomedes den Phegeus, aber über dessen Bruder Idäus verbreitete Hephaistos Finsterniss, denn er wollte nicht, dass sein Priester Dares beide Söhne in der Schlacht verlor. Agamemnon jagte dem Hodius den Speer in das Schulterblatt, Idomeneus durchstach den Phästus, Menelaus durchbohrte den Skamandrius, Meriones den Phereklus; aber auch Diomedes wurde verwundet durch den Trojaner Pandarus; neu gestärkt durch seine Freundin, die Göttin Athene, hieb Diomedes den Astinous nieder, durchbohrte den Hypenor, erlegte zwei Söhne des Eurydamas, zwei Söhne des Phänops; warf zwei Söhne des Priamus, den Chromius und Echemon, mit Gewalt aus dem Streitwagen und beraubte sie der Rüstung, sein Wurfspeer

Aus dem 4. Gesang der Ilias.

Aus dem 5. Gesang der Ilias.



tödtete sogar den Pandarus und er streckte mit einem Steinwurf den Aeneas zu Boden, der aber nur besinnungslos von seiner Mutter, der Aphrodite, aus der Schlacht getragen wurde. Diomedes verfolgte die Göttin, verwundete sie an der Handwurzel, dass ihr unsterbliches Blut zu rinnen begann. Die Göttin erbat sich von Ares die Rosse und fuhr zum Olymp, dort bemitleidet von Dione, aber verspottet von Here und Athene und vom Zeus belehrt, dass ihr Amt nicht der Krieg sei. „Ordne Hochzeiten, mein Töchterchen, und überlasse den Kampf dem Kriegsgotte.“

Diomedes warf sich auf den Aeneas, um ihm den Todesstreich zu versetzen, aber Apollon drohte ihm mit schrecklicher Stimme: „Sterblicher, wage nicht, mit den Göttern Dich zu messen!“ Apollon ermahnte den Ares, den frechen Tydiden, der die Götter selbst bekämpfe, aus der Schlacht zu entfernen; aber die Schlacht entbrannte nur heftiger, und Aeneas trat neu gestärkt in die Reihen der Kämpfenden ein. Agamemnon streckte den Dëikoon nieder; aber auch Aeneas tödtete Krethon und Orsilochus. Menelaus durchstach den Pylämenes, Antilochus hieb Mydon das Schwert in die Schläfe.

An der Seite des Kriegsgottes Ares stürmte Hektor in die Schlacht. Er schlug den Anchialus und Menesthes; Ajax, der Telamonier, traf mit seiner Lanze den Amphius; Sarpedon, der Sohn des Zeus und Führer der Lycier, durchstiess den Tlepolemus, den Sohn des Herakles, doch retteten die Griechen die Leiche. Furchtbar wüthete der Kampf, da kamen Here und Athene auf goldenem Streitwagen vom Himmel herabgefahren und eilten in die Männerschlacht. Athene selbst bestieg unsichtbar den Streitwagen ihres Freundes Diomedes und lenkte ihn gegen Ares. Athene führte den Speer des Diomedes, so dass er dem Ares unter dem Leibgurt in die Weiche fuhr. Brüllend fuhr der Kriegsgott in eine Wolke gehüllt zum Himmel empor, wo er klagend seine blutende Wunde dem Zeus zeigte. Zeus aber verbot ihm das Winseln und übergab ihn dem Arzt der Götter, dem Päon, zur Behandlung, der alsbald die Wunde heilte. Auch die andern Götter waren in den Olymp zurückgekehrt, um die Feldschlacht den Troern und Danaern zu überlassen.

Aus dem 6. Gesang der Ilias.

Ajax, der Sohn Telamon's, durchbohrte dem Akamus, dem gewaltigsten Thracier, die Stirn unter dem Helm. Diomedes erschlug den Axylus und seinen Wagenlenker; vor Euryalus erlagen drei andere edle Trojaner; vor Odysseus Pidytes; vor Teuker Arktaon; vor Antilochus Ableros; vor Agamemnon Elatus; vor Anderen Andere. Menelaus erhaschte den Adrastus. Aber auch an Erkennungszeichen fehlte es mitten im Kampfe nicht. Diomedes begegnete dem Glaukus. Oeneus, der Grossvater des Diomedes, war Gastfreund gewesen bei Bellerophon, dem Grossvater des Glaukus. Beide Helden gaben sich das Versprechen, sich im Schlachtgetümmel mit ihren Lanzen zu meiden, und tauschten gegenseitig in Freundschaft ihre Rüstungen; aber Zeus verblendete den Sinn des Glaukus, denn dessen Rüstung war von Gold, aber Diomedes Rüstung nur von Eisen.

Hektor war inzwischen nach Troja geeilt, bat seine Mutter Hekuba, der Göttin Athene zu opfern. Antenor's Gattin Theano war Priesterin des Tempels und öffnete ihr das Haus der Athene. Aber die Göttin verweigerte im Herzen die vorgetragene Bitte der Troer. Hektor ermunterte seinen Bruder Paris, sofort wieder in der Schlacht zu erscheinen, da der Sieg noch nicht entschieden sei, und eilte auch zu seiner Gemahlin Andromache, um nochmals von ihr und seinem Kinde Astyanax Abschied zu nehmen. Dann schritt er mit Paris muthig der Schlacht entgegen.

Aus dem 7. Gesang der Ilias.

Von Neuem verabredeten Apollon und Athene, sich nicht in den Kampf zu mischen, nur musste sich Athene damit einverstanden erklären, dass der Muth des gewaltigen Hektor noch gesteigert werde. Athene und Apollon setzten sich in Gestalt zweier Geier auf die Buche des Zeus und freuten sich des Männergewühls (Ilias VII, 58—60). Den Speer in die Mitte haltend, trat Hektor zwischen die kämpfenden Heere, und auf dieses Zeichen ruhte alsbald der Streit auf beiden Seiten.

Hektor und Ajax.

Hektor forderte den Tapfersten im griechischen Heere zum Zweikampf heraus, und verlangte nur, dass die Leiche des Erschlagenen den Angehörigen ausgeliefert werde zur prächtigen Bestattung. Das Loos unter den vornehmsten Helden der Griechen fiel auf Ajax, der freudig sich zum Kampfe rüstete, den riesigen Leib in blinkende Erzwaffen gehüllt.

Mit Speeren drangen die Kämpfenden aufeinander ein, dann ergriffen sie mächtige Feldsteine, schleuderten sie aufeinander und wollten eben mit dem Schwert aufeinander losgehen, als die Herolde beider Völker, Idäus der Troer und Talthybius der Grieche, die Stäbe zwischen die Kämpfenden hielten, da es Nacht geworden war. Nach unterbrochenem Zweikampf aber trennten

sich die Helden in Freundschaft. Hektor reichte dem Gegner sein Schwert mit dem silbernen Griff sammt Scheide und zierlichem Wehrgehenk, und Ajax löste seinen purpurnen Gurt vom Leibe und bot ihn dem Hektor dar. Dann schieden beide von einander.

Die Fürsten der Danaer versammelten sich jetzt in dem Gezelt des Oberfeldherrn Agamemnon; sie opferten, und Nestor eröffnete den Rath der Fürsten mit dem Vorschlage, am andern Morgen den Krieg ruhen zu lassen und nach Abschluss eines Waffenstillstandes die Leichname der gefallenen Danaer zu verbrennen. — In Troja rieth der weise Antenor, die Helena mit sammt ihren Schätzen an die Griechen auszuliefern, da keine Wohlfahrt den Trojanern erblühen werde, so lange sie treulos gegen den Vertrag, den Pandarus gebrochen habe, kämpften. Paris hingegen weigerte die Auslieferung der Helena, war aber geneigt, die entführten Schätze zurückzugeben und noch andere dazuzulegen und sie den Griechen anzubieten. Ueberall aber gab sich der Wunsch nach einem Waffenstillstand zu erkennen, um die Todten zu verbrennen. Im griechischen Lager verweigerte man das Anerbieten der Trojaner, war aber mit dem Waffenstillstand einverstanden. Agamemnon hob seinen Scepter gen Himmel, verkündete solches dem abgeschickten Herold Idäus, und Idäus kehrte nach Troja zurück.

Den Tag über sammelte man die Todten, aber am Abend ward ein Festschmauss gehalten; denn gerade zur rechten Zeit traf eine Sendung Wein als Geschenk von der Insel Lemnos ein, die Eunëus, der Sohn des Jason und der Hypsipyle an die Griechen abgeschickt hatte.

Niederlage der Griechen.

Aus dem 8. Gesang der Ilias.

Unentschieden war diese Schlacht geblieben. Zeus wollte den Sieg den Griechen noch nicht verleihen, er sprach ernst zu den Göttern des Olymps, dass keiner sich bei seinem Zorn und bei seiner Strafe in den Kampf der Griechen und Trojaner mischen solle.

Auf's Neue öffneten sich die Thore Trojas, aber das Heer der Griechen war entmuthigt, denn Zeus sendete seine Blitze in das Heer. Sie wichen zurück bis an den Wall und Graben vor den Schiffen. Ermuthigt durch Agamemnons feurigen Aufruf stürzten sie sich aber wieder in den Kampf. Diomedes sprengte mit seinen Rossen über den Graben und stiess dem Trojaner Agelaus den Speer durch den Rücken; alle griechischen Helden folgten ihm, und Teuker, der treffliche Bogenschütze, schoss einen Trojaner nach dem andern in den Staub, bis er selbst, von Hektor mit einem Steinwurf verwundet, in's Knie sank. Zwar waren die Wagenlenker des Hektor, zuerst Eniopeus, dann Archeptolemus gefallen, aber der Sieg war auf Seiten der Trojaner, und die Griechen waren zu ihren Schiffen zurückgedrängt, als die Nacht hereinbrach. Hektor behauptete das Schlachtfeld und liess Wachtfeuer anzünden.

Abgesandte zu Achilles. König Rhesus.

Aus dem 9. Gesang der Ilias.

Die Griechen konnten sich vom Schrecken der Flucht nicht erholen. In einem Kriegsrath beschloss man auf Nestors Rath und mit Agamemnons Einstimmung, Abgesandte zu Achilles zu schicken, dessen starker Hand man so sehr bedurfte. Phönix, Ajax und Odysseus, mit den Herolden Hodius und Eurybates, überbrachten dem Peliden Achilles die Nachricht, dass Agamemnon ihm die Hand zur Versöhnung reiche, ihm nicht nur die holde Brisëis, sondern auch die kostbarsten Geschenke anbiete; aber Achilles war unversöhnlich; zwar bewirthete er die Abgesandten gemeinsam mit seinem Freunde Patroklus auf's herzlichste, aber er weigerte sich, seinen Arm der gemeinsamen Sache ferner zu widmen, und nur Phönix, sein alter Freund und Führer, blieb bei ihm, während die andern die unwillkommene Botschaft dem Agamemnon überbrachten.

Aus dem 10. Gesang der Ilias.

Noch in derselben Nacht schlich Diomedes und Odysseus aus dem Lager, um die Stellung der Trojaner auszukundschaften. Sie überlisteten den Dolus, der dasselbe Vorhaben von trojanischer Seite gegen die Griechen ausführte, drangen bei den neu angekommenen Thraciern ein, tödteten deren schlafenden König Rhesus und entführten seine schnellen Rosse.

Flucht der Griechen in ihr Lager.

Aus dem 11. Gesang der Ilias.

Am andern Morgen erneuerte sich die Schlacht. Agamemnon stiess den Fürsten Bianor und seinen Wagenlenker nieder; er durchschoss mit seiner Lanze den Antiphus und tödtete den Isus, Söhne des Priamus, und zog ihnen eilig die Rüstungen ab; ferner erreichte er zwei Söhne des Antimachus, ja, er verfolgte selbst den Hektor bis an das skaiische Thor, wo er dem Iphidamus



den Nacken mit dem Schwert durchhieb und die Rüstung vom Leibe zog und seinen Bruder Koon mit dem Schaft durchstach, aber Koon hatte den Agamemnon so schwer verwundet, dass dieser nach den Schiffen zueilen musste. Diomedes durchschmetterte die Brust des Thymbräus, und unter Odysseus sank Molion zu Boden; aber auch Diomedes wurde aus einem Hinterhalt von Paris in die Ferse getroffen, so dass er bei den Schiffen Schutz suchen musste. Odysseus war im Schlachtgewühl bedrängt, doch streckte er viele Trojaner nieder, unter ihnen den Sokus. Menelaus und Ajax eilten dem Odysseus zu Hülfe, während Paris mit einem dreikantigen Pfeil den grossen Arzt der Griechen, Machaon, an der Schulter verwundete. Nestor brachte den Verwundeten schnell bei den Schiffen unter; auch den Eurypylos verwundete Paris, als dieser eben dem Trojaner Apisaon die Brust durchbohrt hatte und ihm die Rüstung abzog.

Diomedes war pfeilwund, Odysseus und Agamemnon lanzenwund, und Paris hatte seinen Pfeil abgesendet gegen Machaon und den Eurypylos, welchen Patroklus in Pflege nahm. Hektor wüthete in den Reihen der Argiver und drängte sie zur Flucht nach den Schiffen.

Kampf um die Mauer.

Aus dem 12. Gesang der Ilias.

Hektor war vorgedrungen bis zu dem Graben, der den Wall umgab. Unmöglich war es, mit den Wagen die steilen Wände des Grabens zu überschreiten. Nur Asius verliess seinen Wagen nicht und fand einen Durchgang, den die Griechen für ihre eigenen Rosse und Streitwagen gelassen hatten. Hier drang Asius mit seinem Fussvolk ein, aber Polypötes und Leonteus hatten die Thorwacht und stürzten auf die Trojaner ein, während ein Schwall von Steinen von den festen Thürmen der Mauer auf die Trojaner herabflog. In fünf Ordnungen versuchten es die Trojaner, die Mauern zu erstürmen, unter Hektor und Polydamas; unter Paris; unter Helenus und Deiphobus; unter Aeneas; unter Sarpedon und Glaukus.

Mit vereinten Kräften versuchten Hektor und Polydamas, sowie Sarpedon und Glaukus die Brustwehr zu erklimmen. Steine flogen hin und her wie Schneeflocken, und Menestheus sah sich von seinem Thurm herab dem Verderben ausgesetzt; ihm kamen Ajax, Teuker und Pandion zu Hülfe. Ajax zerknirschte mit einem Marmorstein den Epikles, Teuker verwundete den Glaukus. Da gelang es dem Sarpedon, die Brustwehr zu erklimmen, seine Lycier folgten ihm und erkletterten zu beiden Seiten eines Thores die Zinnen. Hektor zerschmetterte mit übermenschlicher Gewalt die Angeln und Bohlen, dass das Thor dumpf aufkrachte, und ein drangen die Trojaner durch die offene Pforte oder überkletterten die Mauer. Aufruhr tobte im Lager der Griechen.

Kampf um die Schiffe.

Aus dem 13. Gesang der Ilias.

In diesem Augenblicke stählte Poseidon die Kräfte der beiden Ajax, der Kampf tobte fort und der Schlachtruf brüllte. Teuker traf den Imbrius, Sohn des Mentor, dagegen Hektor den Amphimachus, der ein Enkel des Poseidon war; Idomeneus durchbohrte mit dem Wurfspiess den Othryoneus, den Freier der Kassandra, ebenso den Asius, dessen Wagenlenker ein Lanzenstoss von Antilochus, dem Sohne Nestors, vom Wagen warf; Deiphobus rächte seinen Freund Asius und tödtete mit einem Wurfspiess den griechischen Fürsten Hypsenor. Idomeneus erschlug den Alkathous, Eidam des Anchises. Es kam zum erbitterten Kampfe zwischen Idomeneus, Aphareus, Askalaphus, Deipyrus, Meriones, Antilochus einerseits und Deiphobus, Aeneas, Paris, Agenor, Oenomaus andererseits. Letzterer fiel durch Idomeneus, aber Askalaphus durch Deiphobus, Meriones verwundete den Deiphobus. Aeneas durchstach den Aphareus, Antilochus den Thoon, Meriones den Adamas, aber Helenus, der Sohn Priamus', traf mit dem Schwert den griechischen Helden Deipyrus, Menelaus verwundete den Helenus und tödtete den Pisander, dem er die Rüstung abzog, ferner den Harpalion, aber auch Paris erschoss mit dem Pfeil den Korinther Euchenor. Während sich der Sieg auf der einen Seite den Griechen zuneigte, wüthete Hektor auf der andern Seite, und vergebens wehrten ihn die Böotier, Thessalier, Lokrer und Athener, bis die Lokrer mit ihren Pfeilen und wollenen Schleudern, von ferne her schiessend, Verwirrung unter den Trojanern anrichteten; aber Hektor und Paris sammelten die Weichenden und stürmten vorwärts in's Getümmel der Schlacht.

Aus dem 14. Gesang der Ilias.

In diesen bedrängten Verhältnissen verliess selbst der greise Nestor das Zelt, wo er den kranken Arzt Machaon pflegte, und traf die verwundeten Helden Agamemnon, Odysseus und Diomedes; zu ihnen gesellte sich Poseidon und sprach den Helden Muth zu. Auch die Himmelskönigin Here blieb nicht unthätig. Angethan mit dem herrlichsten Schmuck, borgte sie sich von



Aphrodite noch den Zaubergürtel der Liebe, der Menschen und Götter versöhnt. So stieg sie vom Olymp herab auf den Berg Ida, von wo aus Zeus der Schlacht der Griechen und Trojaner zusah. Sie rief noch den Schlaf aus dem fernen Thracien herbei, und versenkte liebkosend ihren Gemahl in tiefen Schlummer. In diesem Augenblick stürzte sich Poseidon ins vorderste Getümmel und rief den Griechen mit gewaltiger Stimme Muth zu, und der Erderschütterer selbst war ihr Führer. Ihm wich Alles aus und Niemand wagte, ihm im Kampfe zu begegnen. Hektor wurde vom grossen Ajax durch einen Stein verwundet, und der Betäubte musste unter dem Schutz von Aeneas, Polydamas, Agenor, Sarpedon und Glaukus auf dem Streitwagen nach Troja gebracht werden. Doch auch die Griechen verloren so manchen Helden. Der Danaer Prothoenor stürzte durch den Troer Polydamas, dafür tödtete Ajax den Archilochus, Sohn des Antenor. Akamas, der Bruder des Archilochus, stiess den Promachus aus Böotien nieder, dies rächte der Grieche Penelaus am Ilioneus; Ajax stiess den Hyrtius nieder; Antilochus den Mermerus und Falces; Meriones den Hippotion und Morys; Teukers Pfeil brachte den Prothoon und Periphetes zu Falle; Agamemnon durchstach dem Hyperenor die Weiche; aber am meisten wüthete unter den Trojanern, die schon zu fliehen begannen, der kleine Ajax, der hurtige Lokrer. Die Trojaner machten erst wieder Halt bei ihren Wagen, erschrocken und bleich vor Angst.

Aus dem 15. Gesang der Ilias.

Auf dem Berge Ida erwachte jetzt Zeus und erhob sein Haupt aus Here's Schoosse. Erzürnt wandte er sich zu Here, bedrohte sie mit der Züchtigung der Geissel und erinnerte sie dann, wie er sie einst in Aetherglanz und Gewölk habe hängen lassen, die Hände mit unzerbrechlichen Fesseln geschlossen und zwei Ambosse an die Füsse gebunden. Here jedoch beschwor, Poseidon nicht aufgehetzt zu haben, in der Schlacht sich auf Seite der Griechen zu stellen und sich am Kampfe zu betheiligen. Zeus schickte seine Gemahlin in den Olymp, damit Iris den Befehl an Poseidon überbringe, vom Kampfe zum Palaste heimzukehren, und dass Phöbus Apollo den Hektor heile und mit neuer Kraft beseele. Apollon bestieg, in eine Wolke gehüllt, gemeinsam mit Hektor den Streitwagen und beide eilten in die Schlacht. Das griechische Heer floh nach den Schiffen zurück, denn die Geschosse der Trojaner hafteten in ihren Leibern. Hektor erschlug den Stichius und den Argesilaus; Aeneas raubte dem Jasus und dem Medon Leben und Waffen; vor Polydamas sank Mecisteus; vor Polites Echius; vor Agenor Klonius; Paris schoss den fliehenden Dëiochus mit der Lanze in den Rücken. Die Trojaner entblössten die Gefallenen ihrer Rüstungen und die Griechen flohen in Verwirrung, dem Graben und den Pfählen zustürzend. Apollon selbst warf mit einem Stosse seines Aegisschildes die Mauer der Griechen über den Haufen. Die Trojaner drangen in die Schiffsgassen des Lagers ein und die Griechen wehrten sich von den Borden der Schiffe herab. In diesem verzweifelnden Augenblick verliess selbst Patroklus seinen Schutzbefohlenen, den kranken Helden Eurypylus, und eilte zu Achilles, um ihn zur Theilnahme am Kampfe zu bewegen. Inzwischen tobte der Kampf bei den Schiffen. Um eins der Schiffe stritten sich Hektor und Ajax, ohne dass es dem Hektor möglich wurde, den Feuerbrand in das Fahrzeug zu werfen. Der Speer des Telamonier Ajax streckte den Kaletor nieder; Hektor's Lanze traf Lykophron; Teuker schoss dagegen dem Klitus einen Pfeil in den Nacken, ein zweiter Pfeil Teuker's flog auf Hektor, aber Zeus liess das Geschoss abirren; Menelaus hatte den Dolops gefällt, um dessen Leiche und Rüstung sich ein mörderischer Kampf entspann; Antilochus traf den Melanippus, aber im wüthenden Kampfe bohrte Hektor dem Periphetes die Lanze in die Brust. Schon wichen die Griechen von den vorderen Schiffen zurück, als Nestor und Ajax die Streitenden zu erneuertem Muthe anfachten. Griechen und Troer stritten um das Schiff des Protesilaus, der zuerst beim Ausbruch des Krieges gefallen war; keine Rede war mehr von Bogenschuss oder Pfeilwurf, nur Beile, Aexte, Schwerter und Lanzen zum Stich waren im Gebrauch; auch Ajax vermochte dem Andrange Hektor's nicht mehr zu widerstehen, der mit Feuerbränden heraneilte. Zwölf Trojaner erlegte noch Ajax mit seiner Lanze, aber Hektor warf mit den Seinigen einen mächtigen Feuerbrand in das Schiff, und bald schlug die Flamme lodernd um das Steuerruder zusammen.

Tod des Patroklus.

Aus dem 16. Gesang der Ilias.

Patroklus hatte das Zelt des wunden Eurypylus verlassen und eilte zu Achilles, um ihm die Gefahr der Griechen zu schildern und um ihn zu bewegen, sich am Kampfe zur Rettung zu betheiligen. Aber der grollende Achilles konnte sich nicht entschliessen, persönlich Antheil am Kampfe zu nehmen; dennoch rieth er Patroklus, die Rüstung des Achilles anzulegen und das streitbare Volk der Myrmidonen in den Kampf zu führen. Aber er warnte ihn, seine Hände nicht an Hektor zu legen, auch solle er sich hüten, nicht einem Gotte in die Hände zu fallen.

Er möge die Schiffe retten, aber dann wieder umkehren und den Uebrigen die Feldschlacht überlassen. — Als Achilles das Feuer von den Schiffen auflodern sah, trieb er den Patroklus an, und Automedon, des Patroklus Freund und Wagenlenker, schirrte die unsterblichen Kinder der Harpyie Podarge und des Zephyrus, die Rosse Xanthus und Balius an. Achilles rief seine Myrmidonen herbei, je fünfzig Männer aus 50 Schiffen; ihre Schlachtreihen führten fünf Kriegsobersten: Menesthius, der Sohn der Polydora, Tochter des Peleus; Eudorus, Sohn des Hermes und der Polymele; Pisander, der Sohn des Mämalus; der ergraute Phönix; Alkimedon, der Sohn des Laerkes. Achilles ermunterte nochmals seine tapferen Myrmidonen zum Muthe, dann zog er sich zurück, spendete aus einem goldenen Becher, einem Geschenke seiner Mutter Thetis, ein Trankopfer dem Zeus und bat ihn, den Griechen den Sieg zu verleihen und seinen Freund Patroklus unverletzt zu den Schiffen zurückzugeleiten. Zu der ersten Bitte winkt Zeus Gewährung, zur zweiten schüttelt er sein Haupt, beides von dem Helden ungesehen.

Patroklus stürmte in das Getümmel am Schiffe des Protesilaus, Schrecken ergriff die Trojaner, und als Patroklus dem Pyrächmes die rechte Schulter durchbohrte dass er zu Boden taumelte, da ergriffen die Päonier die Flucht und das Schiff blieb halbverbrannt stehen. Es entspann sich ein mörderischer Kampf: Patroklus durchschoss dem Arilikus den Schenkel; Menelaus bohrte dem Thoas die Lanze in die Brust; Meyes, der Neffe des Odysseus, durchstach dem Amphiclus die Wade; Antilochus, Nestor's Sohn, durchstiess dem Alymnius die Weiche; Thrasimedes, Nestor's anderer Sohn, durchbohrte den Maris, den Bruder des Alymnius; der schnelle kleine Ajax hieb dem fliehenden Kleobulus das Schwert in den Nacken; Penelus besiegte mit dem Schwert den Lykon; Meriones traf den Akamas, dass er verröchelte.

Bei der Flucht zertrümmerten viele Wagen im Graben, Hektor selbst aber flog mit seinen trefflichen Rossen über den Graben und in eiligster Flucht stäubte das trojanische Heer der Stadt zu. Patroklus verfolgte mit den unsterblichen Rossen die Fliehenden und mordete zwischen Schiffen, Mauern und Strom alles, was er antraf. Pronous, Thestor, Eryalus und neun andere Trojaner fielen unter seinem Angriff, selbst Sarpedon, der Sohn des Zeus, und sein Genosse Thrasymelus, fielen im Kampfe mit Patroklus. Dagegen hatte Sarpedon's Speer das sterblich geborene Bei-Ross Pegasus durchbohrt, so dass Automedon, der Wagenlenker des Patroklus, mit dem Schwert den Strang des getödteten Rosses eiligst zerhauen musste. Noch sterbend rief Sarpedon seinen Freund Glaukus herbei; der betete zu Phöbus Apollo, ihm die Armwunde zu heilen, die Teuker ihm bei Erstürmung der Mauer mit dem Pfeile beigebracht hatte, und der Gott stillte auf der Stelle den Schmerz; er rief Polydamas, Agenor, Aeneas herbei, um die Leiche des Sarpedon zu schützen, und Hektor selbst flog ihnen voran. Beim Kampfe um die Leiche des Sarpedon fiel Epigeus, der Sohn des Agakles, von einem Steinwurfe Hektor's; auch Glaukus durchstach den Myrmidonen Bathykles mit der Lanze; dagegen traf Meriones den Laogonus, Sohn des Priesters Onetor. Patroklus drängte die Troer der Stadt zu und die Griechen beraubten den gefallenen König Sarpedon der Rüstung, den Leichnam aber nahm Apollon auf des Zeus Geheiss auf seine göttlichen Schultern, trug ihn an den Strom Skamander, spülte ihn rein, salbte ihn mit Ambrosia und übergab ihn den Zwillingen Tod und Schlaf, damit sie ihn in sein lycisches Heimathland trugen. Patroklus, vom bösen Geschick getrieben, tobte unaufhaltsam im Lanzenkampfe voran und erstürmte dreimal die Mauern Trojas; aber auf dem festesten Thurme stand Apollon, der ihm dreimal „Zurück!" entgegen rief. Da entwich Patroklus mit eilendem Schritte vor dem Befehle des Gottes.

Patroklus wurde von Hektor verfolgt, jener aber warf einen aufgelesenen Feldstein gegen Cebriones, den Wagenlenker des Hektor, dass er sofort in den Staub sank, herbeigeeilte Argiver beraubten ihn der Rüstung. Mit verdoppelter Wuth warf sich Patroklus auf die Troer und erschlug ihrer dreimal neun. Da trat, in eine Wolke gehüllt, der Gott Apollon gegen Patroklus auf, er schlug ihm den Helm vom Haupte, zerbrach ihm die Lanze, löste ihm den Schildriemen von der Schulter und den Harnisch vom Leibe und betäubte ihn; so durchbohrte ihn von hinten her Euphorbus, der Sohn des Panthous, mit der Lanze und Hektor stiess dem schon Verwundeten den Speer in die Weiche des Bauches, dass die Erzspitze hinten wieder hervordrang.

Aus dem 17. Gesang der Ilias.

Um die Leiche des Patroklus stritten sich Euphorbus und Menelaus, im Kampfe fiel Euphorbus durch einen Lanzenstich, Menelaus nahm sofort die Waffen des Gefallenen an sich, aber an dem Raub der Rüstung verhinderte ihn der Neid des Apollon. Die Rüstung des Patroklus hatte Hektor an sich gerissen und legte diese Rüstung selbst an, welche als eine unsterbliche Wehr galt, [1]) aber die Leiche des Patroklus wurde vertheidigt von Ajax und Menelaus.

1) Die Götter des Himmels hatten dieselbe dem Helden Peleus bei seiner Hochzeit mit der Meeresgöttin Thetis geschenkt, die der Vater Peleus seinem Sohn Achilles übergeben, als er selbst zu altern anfing.

Auf den Ruf des Menelaus floh Ajax der Lokrer herbei, dann Idomeneus mit seinem Streitgenossen Meriones. Schon hatte der Pelasger Hippothous die Sehnen des Leichnams unten am Knöchel mit Riemen umbunden, um ihn so fortzuschleppen, als Ajax der Telamonier den Hippothous mit der Lanze erlegte. Hektor traf den Phocäer Schedius, dafür durchstiess Ajax den Phorkys. Schon wichen die Trojaner zurück, als auf Antrieb des Apollon der gewaltige Aeneas sich an die Spitze stellte. Aeneas durchstach den Leokritus, den Genossen des Lykomedes; Lykomedes den Apisaon. Die Griechen deckten wieder den Leichnam, und die unsterblichen Rosse des Achilles, welche abseits standen, weinten wie Menschen um den Gefallenen. Der Wagenlenker Automedon rief seinen Genossen Alcimedon herbei, damit dieser die Zügel führe und er selbst kämpfen könne. Er wurde bedrängt von Hektor und Aeneas, er durchstach den Aretus, aber die Ankunft der beiden Ajax veranlasste die Trojaner zur Rückkehr nach der Leiche des Patroklus.

Dem Zeus hatte sich das Herz gewandt. Seine Botin Athene senkte sich hernieder, welche in Gestalt des alten Phönix den Menelaus stärkte und ihm ausdauernden Trotz ins Herz gab. Sein Speer traf bei der Leiche des Patroklus den Podes, den Freund des Hektor.

Aber auch Apollon trat in Gestalt des Phänops zu Hektor und ermuthigte ihn, und er eilte im Glanze seiner Rüstung voran. Zeus aber schüttelte die Aigide, hüllte den Ida in Wolken und gab durch Blitz und Donner den Trojanern das Zeichen des Sieges.

Die Griechen wendeten sich zur Flucht nach den Schiffen; im Kampfe machte Hektor den Leïtus unfähig zum Streite und durchbohrte den Köranus. Menelaus suchte in den Reihen der Kämpfenden den Antilochus auf, schickte ihn zum Achilles, damit er diesem die Botschaft vom Tode des Patroklus überbringe und ihn veranlasse, den nackten Leichnam des Patroklus zu retten. Menelaus und Meriones kehrten zur Leiche zurück, und mit Gewalt hoben sie den Leichnam von der Erde und trugen ihn mit grosser Anstrengung unter dem Schutze von Ajax aus der Schlacht zu den Schiffen, im Getümmel der fliehenden Griechen, die von Hektor und Aeneas bis zum Graben verfolgt wurden.

Aus dem 18. Gesang der Ilias.

Antilochus meldete dem Achill den Tod des Patroklus. Nacht wurde es vor seinen Augen, und mit beiden Händen griff er nach dem schwarzen Staube und bestreute Haupt, Antlitz und Gewand und warf sich zu Boden. Mitleidsvoll stieg seine Mutter Thetis durch die gespaltenen Wogen aus ihrer silbernen Grotte hinan zum Gestade, tauchte bei den Schiffen ans Land und eilte dem schluchzenden Sohne zu. Sie billigte sein Vorhaben, den Tod des Freundes an Hektor zu rächen, und versprach ihm neue Waffen, von Hephaistos angefertigt.

Auf Here's Befehl nahte sich Iris dem Peliden und ermunterte ihn, sich den Trojanern zu zeigen, damit sie vom Kampfe abständen und den Griechen Erholung gegönnt sei. Athene selbst hing ihm ihren Aigisschild um die Schulter. Als die Trojaner die eherne Stimme des Peliden vernahmen, füllte sich ihr Herz mit unheilvoller Angst, und vor seinem dreifachen Schrei vom Graben her zerstob dreimal das Schlachtgewühl der Trojaner. Patroklus war den Geschossen der Troer entrissen und Achilles warf sich mit heissen Thränen über den Leichnam.

Nach so gewaltigen Anstrengungen bedurften beide Heere der Ruhe. Auf Rath des Polydamas sollten sich die Trojaner in die Stadt zurückziehen, aber Hektor ordnete an, dass das Nachtmahl der Truppen im Freien Statt finde, wobei der Wachen nicht zu vergessen sei. Die Trojaner überhörten die heilsamen Worte des Polydamas, rauschten den Unheilsworten Hektor's Beifall zu, und warfen sich hungrig auf ihr Mahl.

Bei den Griechen jammerte Achilles bei der Leiche des Patroklus und schwur, seinen Tod zu rächen.

Achilles neu bewaffnet.

Thetis war im Olymp bei Hephaistos angelangt, wo dieselbe, die einstmalige Lebensretterin des Hephaistos, aufs freundlichste empfangen wurde. Sie trug ihm die Bitte vor, für Achilles eine neue Rüstung anzufertigen, und freudig gab sich Hephaistos an die Arbeit. Auf der Wölbung des Schildes bildete er die Erde ab, das wogende Meer, den Himmel mit Sonne, Mond und allen Gestirnen; ferner mit zwei blühenden Städten; auf einer anderen Seite Schlachtgetümmel; ferner Bilder des Ackerbaues, Weinbaues, Viehzucht, Hirtenleben und Tanz. Um den äussersten Rand des Schildes schlang sich der Strom des Oceans wie eine Schlange. Ferner schmiedete er auch einen schwarzen und undurchdringlichen Harnisch, den prangenden Helm, der das Bild Zeus im Titanenkampfe trug, und die Beinschienen. Mit Dank nahm Thetis dieses kostbare Geschenk entgegen.

Aus dem 19. Gesang der Ilias.

Mit dem ersten Morgenlichte war sie wieder bei ihrem Sohne, der die Waffen mit funkelnden Augen betrachtete und sie sofort anlegte. Mit Bewunderung betrachteten die Griechen ihren Helden.

In einer Versammlung der Heerführer bot Achilles selbst dem Agamemnon Versöhnung an und rieth zum sofortigen Angriff der Trojaner. Agamemnon gestand ein, dass Zeus die Parzen und die Erynnis ihn verblendet hatten und dass er erbötig sei, ihm alle die Geschenke auszuliefern, die er ihm durch Odysseus und die anderen Abgesandten habe anbieten lassen. Alle Geschenke wurden herbeigeholt nebst sieben untadeligen Weibern, die rosige Brisëis als achte. Dann aber fasste der Herold Thalthybius einen Eber, richtete ihn zum Opfer für Zeus zu, betete, zerschnitt dem Eber die Kehle und warf den geschlachteten wirbelnd in die Meeresflut den Fischen zum Frass. Alle stärkten sich durch gemeinsames Mahl zu neuem Kampfe und Pallas Athene labte auf des Zeus Geheiss den Achill, der tiefbetrübt um den Tod seines Freundes Patroklus war, mit Nektar und Ambrosia. Angethan mit der Rüstung, den Speer seines Vaters Peleus in der Hand, bestieg er mit Automedon den Wagen. Sein Ross Xanthus ward von Here mit Sprache begabt und verkündete ihm, dass er unter der Hand eines Gottes erliegen werde.

Schlacht der Götter und Menschen.

Aus dem 20. Gesang der Ilias.

Zeus machte den Olympischen das Zugeständniss, dass die Götter selbst Antheil an dem bevorstehenden Kampfe nehmen dürften, damit Achilles nicht, dem Schicksal entgegen, sogleich Troja erobere, und so eilten Here, Pallas Athene, Poseidon, Hermes und Hephaistos zu den Schiffen; Ares, Phöbus Apollon, Artemis, der letzteren beiden Mutter Latona (Leto), der Flussgott Skamander, bei den Griechen Xanthus genannt, und Aphrodite stellten sich auf Seite der Trojaner. Anfangs entschied sich die Schlacht zu Gunsten der Griechen, da mischten sich die Götter selbst unter die Kämpfenden und stellten sich einander gegenüber. Dem Poseidon begegnete Phöbus Apollon mit seinen Pfeilen; dem Ares begegnete Pallas Athene; der Here die Artemis mit ihrem Bogen; Hermes der Latoma; dem Hephaistos Skamander.

Während Götter auf Götter zurückten, suchte Achilles nur den Hektor auf, aber er begegnete dem Aeneas. Die Götter der Griechen lagerten sich auf den Wall des Herakles, die Götter der Trojaner gegenüber auf dem Hügel Kallikolone, um dem Kampfe zuzuschauen. Der Speer des Achilles durchborte zwar nicht das Erz, aber doch die Ränder von Stierhaut des Schildes vom Aeneas. Achilles ging mit gezücktem Schwert auf seinen Gegner los, Aeneas hob einen ungeheuren Feldstein auf und schwang ihn behende gegen Achill. Sicher wäre Aeneas im Kampfe geblieben, wenn nicht Poseidon die Augen des Achilles mit dichtem Nebel umgossen hätte, denn er wollte nicht, dass Aeneas falle, da nach Jupiter's Beschluss durch Aeneas das Herrschergeschlecht in Kindern und Kindeskindern fortdauern solle. Achilles drang aufs Neue stürmend in die Feinde und sein Speerwurf spaltete dem tapfern Iphition das Haupt; er stiess dem Demoleon, Sohn des Antenor, den Speer in die Schläfe; dem Hippodamus die Lanze in den Rücken; den Pammon, einen Sohn des Priamus, durchbohrte er mit dem Speer. Dies sah Hektor und schleuderte seine Lanze gegen Achill, aber hinter Achilles stand Athene, die mit einem Hauch die Lanze zu Hektor zurücktrieb, dass sie kraftlos zu seinen Füssen lag. Nun stürzte Achilles gegen Hektor, aber Apollon entrückte ihn, und dreimal stiess Achilles in den leeren Nebel. Dafür aber durchstach er den Dryops, durchbohrte dem Demuchus das Knie mit dem Speerwurf, stürzte den Laogonus und den Dardanus, die Söhne des Bias, vom Wagen, dem Tros spaltete er die Leber, dem Mulius, dem Echeklus, dem Deukalion brachte er den Tod und dem Rhigmus sammt seinem Wagenlenker Arithous vernichtete er mit der Lanze.

Achilles und der Stromgott Skamander.

Aus dem 21. Gesang der Ilias.

Die Flucht der Trojaner theilte sich am Skamander. Die einen warfen sich stadtwärts auf das Blachfeld, wo am vorigen Tage Hektor als Sieger die Griechen getummelt hatte, die anderen suchten Rettung im Schwimmen durch den Strom. Hier stürzte der Pelide den Fliehenden nach und sein Schwert röthete alsbald das Wasser des Skamander; zwölf trojanische Jünglinge erfasste er lebend und übergab sie den Seinigen, um bei dem Zelte als Sühnopfer für den Tod seines Freundes Patroklus zu fallen. Dann tödtete er den Lykaon, einen Sohn des Priamus, und warf ihn höhnend in den Fluss, auch den Asteropäus, einen Päonier und Bundesgenossen der Trojaner, hieb er nieder, zog ihm die Rüstung ab und stürzte sich auf die Päonier. Da erschien ihm der zürnende Beherrscher des Flusses Skamander in Menschengestalt und rieth ihm, abzulassen von

dem Wüthen im Strome. Doch den Befehl des Gottes vergessend gerieth er wieder in den Strudel des Stromes, wurde erfasst von den Wogen und wäre umgekommen, wenn nicht Poseidon und Athene ihn bei der Hand erfasst hätten. Skamander und Simois vereint sendeten ihre Fluten gegen Achilles, da zündete Hephaistos die Bäume am Ufer der Flüsse an und Here erregte den West- und Südwind, bis Skamander selbst um Schonung seines Flusses bat.

Schlacht der Götter.

Die Götter stürzten sich im Kampfe aufeinander und das Herz des Zeus erbebte vor Wonne, als er die Unsterblichen zum riesenhaften Kampfe auf einander losrennen sah. Ares stürmte mit ehernem Speer auf Pallas Athene ein, aber Athene griff nach einem Markstein und traf damit den Gegner am Hals, dass er aufs Feld hinsank und von Aphrodite aus der Schlacht geführt wurde. Poseidon forderte den Apollon zum Kampfe heraus, aber scheu wich dieser dem ehrfurchtgebietenden Bruder seines Vaters aus, wofür er von seiner Schwester Artemis verhöhnt wurde; aber Here nahete sich der Artemis, riss ihr den Köcher sammt den Pfeilen von den Schultern und versetzte ihr zur Strafe für die Aufreizung schimpfliche Streiche um die Ohren. Leto, die Mutter der Artemis, erblickte den Hermes auf der Lauer, aber Hermes scheute den Kampf mit der Leto, die der Donnerer seiner Liebe gewürdigt hatte, desshalb blieb ihr Zeit, die Pfeile der Tochter zu sammeln und damit zum Olymp der Tochter nachzueilen, wo Artemis schon auf dem Schoosse des Zeus sass und sich zitternd und bebend über die Behandlung der Here beklagte. Auch die übrigen Götter zogen sich diesmal vom Schlachtfeld nach dem Olymp zurück, nur Apollon ging in die Stadt der Trojaner, wohin sich die Fliehenden wendeten. Priamus stand auf einem hohen Thurme der Mauer und liess die Thorflügel öffnen zur Rettung der Trojaner.

Die Trojaner wurden wahnsinnig verfolgt von Achilles. Apollon erweckte den Helden Agenor und stand ihm in Nebel gehüllt selbst zur Seite. Agenor stellte sich dem Achilles entgegen und hielt ihn ab von der Verfolgung der Trojaner, bis Apollon selbst die Gestalt des Agenor annahm und dem Skamanderfluss zueilend überlistend den Achilles abhielt, die Trojaner in die Stadt zu verfolgen. Während Achilles den vermeintlichen Agenor im Laufe zu erhaschen suchte, fanden die Trojaner Schutz in der Stadt. Nur Hektor war ausserhalb des skaiischen Thores geblieben. Da gab sich Apollon dem Achilles zu erkennen, dass dieser, entrüstet über den Betrug, vom Kampfe mit dem unbesiegbaren Gotte Abstand nahm. Der greise Priamus stand auf der Warte des Thurmes, schlug sich die Brust mit den Händen, zerraufte sein weisses Haar und beschwor seinen Sohn Hektor, in der Stadt sich zu schützen; auch Hekuba zerriss ihr Gewand und rief ihrem Sohne.

Aus dem 22. Gesang der Ilias.

Der Tod des Hektor.

Näher und näher kam Achill auf Hektor zu, der beim Anblicke des göttergleichen Achilles zitterte. Er floh längs der Mauer von Troja über den Fahrweg hinüber an den beiden sprudelnden Quellen des Skamander vorbei, der warmen und der kalten, immer weiter um die Mauer, und dreimal umkreisten sie die Stadt des Priamus. Da erhob sich Zeus auf dem Olymp, streckte die goldene Wage vor und legte zwei Todesloose hinein, das eine für den Peliden, das andere für Hektor; da sank Hektor's Wagschale tief nach dem Hades zu. Athene in der Gestalt des Deiphobus verleitete den Hektor, zu widerstehen. Achilles' Lanzenwurf fehlte den Hektor und Hektor's Lanze prallte ab vom Schilde des Achill. Da durchspähte Achill den Leib Hektor's, der von der geraubten Rüstung umhüllt war, dann durchstiess er mit der Lanze die Kehle des Gegners, dass die Lanzenspitze zum Genick herausdrang. Dann wandte er sich dem Leichnam zu, durchbohrte ihm an beiden Füssen die Sehnen zwischen Knöchel und Ferse, durchzog sie mit Riemen von Stierhaut, band sie am Wagensitz fest, schwang sich in den Wagen und trieb seine Rosse mit der Geissel den Schiffen zu, den Leichnam nachschleppend. Mit tiefem Schmerz und Jammer sah Priamus und Hekuba von der Mauer aus dem Schauspiel zu, und die herzueilende Gemahlin des Hektor, Andromache, brach in lautes Weinen und Wehklagen aus.

Leichenfeier des Patroklus.

Als Achilles mit der Leiche des Hektor bei den Schiffen angekommen war, umfuhr er dreimal den Leichnam des Patroklus und liess Hektor's Leiche am Bette des Patroklus aufs Antlitz in den Staub legen. Die Danaer legten die Rüstung ab und setzten sich zu Tausenden

Aus dem 23. Gesang der Ilias.

am Schiffe des Peliden zum festlichen Leichenschmauss nieder. Achilles selbst ward in das Gezelt des Agamemnon geführt, man reichte ihm warmes Wasser, um sich den blutigen Schlachtstaub von den Gliedern zu waschen; aber er schwur, dass nicht eher ein Bad seinen Scheitel netzen solle, ehe Patroklus auf den Scheiterhaufen gelegt, ehe er sich nicht sein Haar geschoren und dem Patroklus ein Denkmal aufgethürmt sei. Achilles legte sich, von seinen Myrmidonen umringt, am Meeresstrande nieder. In der Nacht erschien ihm der Schatten des Patroklus als Traumgebild. Er bat dringend um Bestattung, damit er zur Ruhe gelange; auch that er dem Achill zu wissen, dass auch er vor Trojas Mauern fallen werde, wesshalb er das Grab so einrichten solle, dass Beider Gebeine neben einander ruhen könnten.

Als die Morgenröthe anbrach, wurden von den Waldhöhen des Ida die hochstämmigsten Bäume gefällt, das Holz zerschlagen, den Maulthieren aufgeladen und am Meeresstrand alles in Reihen niedergelegt. Dann setzte sich der Leichenzug in Bewegung: die Fürsten, Kämpfer und Wagenlenker, von den Rossen gezogen, voran, die Myrmidonen folgten in ihren Erzrüstungen und Fussvolk zu Tausenden. In der Mitte trugen den Patroklus seine Streitgenossen und Freunde; der Leichnam war ganz mit geschorenen Locken bedeckt. Am Orte des Grabes angelangt, wurde ein ganzer Wald von Bäumen zum Scheiterhaufen herbeigebracht; Achilles stellte sich abgewandt vom Gerüste und schor sein braungelocktes Haupthaar. Auf Agamemnon's Befehl zerstreute sich das Kriegsvolk zu den Schiffen, um das Mahl einzunehmen, und nur die bestattenden Fürsten blieben auf der Stelle.

Der Scheiterhaufen hatte 100 Fuss ins Geviert. Oben auf legten sie den Leichnam. Schafe und Hornvieh zogen sie vor dem Scheiterhaufen ab, die abgezogenen Leiber wurden aufgehäuft, aber von allen nahm Achilles das Fett und bedeckte damit den Freund. Krüge von Honig und Oel wurden gegen das Leichenbett gestellt und vier hochhalsige lautstöhnende Rosse warf Achill mit grosser Gewalt auf das Todtengerüst. Von neun Hunden, die am Tische des Herrschers ernährt waren, schlachtete er zwei und warf diese aufs Gerüst; endlich erwürgte er mit dem Schwerte 12 tapfere Trojanersöhne; denn entsetzliche Thaten ersann er, um seinen Freund zu rächen. Nur den Hektor sollten die Flammen nicht verzehren, er sollte der Raub der Hunde sein.

Nun gebot er, den Holzstoss anzuzünden, aber die Gluth wollte nicht lodern; da gelobte er den Winden Boreas und Zephyr Opfer und spendete ihnen Wein aus goldenem Becher. Iris brachte den Winden die Botschaft, und sie eilten herbei über das Meer mit grauenvollem Getöse. Achilles brachte unaufhörlich aus goldenem Krug und Becher der Seele seines todten Freundes Opferspenden dar. Mit der Morgenröthe ruhten Wind und Flamme und der Holzstoss fiel in Asche. In der Mitte lag des Patroklus Gebein. Der glühende Schutt wurde mit rothem Wein gelöscht und das weisse Gebein des Freundes gesammelt. In einer goldenen Urne wurde es bewahrt, mit einer doppelten Lage Fett umgeben und im Zelte aufgestellt. Rings um den abgebrannten Scheiterhaufen wurde ein Grund von Steinen gelegt und aufgeschüttete Erde zum Grabhügel aufgethürmt.

Dieser Bestattung folgten die Leichenspiele zu Ehren des gefallenen Helden; Achilles berief alles Griechenvolk zusammen, hiess es in weitem Kreis sich setzen und stellte verschiedene Preise auf, darunter Dreifüsse, Becken, Rosse, Maulthiere, Stiere, kunstfertige Weiber aus der Zahl der Gefangenen in köstlichem Gewande, dazu lauteres Gold. Er selbst nahm nicht Theil an dem Kampfe, da sein geliebter Freund und Wagenlenker im Grabe lag.

Am Wagenrennen betheiligten sich:

Eumelus, der Sohn Admet's, der wagenkundigste Held,
Diomedes, der die dem Aeneas entführten Rosse anschirrte,
Menelaus mit seinem Hengste Podargus und Agamemnon's Stute Aethe,
Antilochus, der junge Sohn Nestor's,
Meriones mit seinen glänzenden Rossen.

Zum Faustkampf schritten:

Epëus, der Sohn des Panopeus,
Euryalus, des Mecisteus Sohn.

Im Ringkampf massen sich:

Odysseus und
der grosse Ajax.

Zum Wettlauf meldeten sich:

Ajax der schnelle Lokrer,
Odysseus,
Antilochus.

Zum **Waffenkampf** meldeten sich:
Ajax der Telamonier und
Diomedes. Letzterer erhielt als Kampfpreis das thracische Schwert des Asteropäus voll Silberbuckeln und Ajax die herrliche Lanze des Sarpedon, welche Patroklus erbeutet hatte.

Im **Werfen** mit der eisernen Kugel massen sich:
Epëus,
Leonteus,
der gewaltige Ajax,
Polypötes.

Im **Taubenschiessen** überbot
Meriones den Teuker.

Im **Speerwurf** wurde dem Agamemnon ohne jeden Wettkampf der Preis von Achill zuerkannt, doch erhielt auch Meriones einen Preis.

Nach beendeten Leichenspielen trennten sich die Völker und begaben sich zur Nachtruhe, nur Achill schweifte am Ufer des Meeres voll Gram über den Verlust seines Freundes umher. Am Morgen schleifte er wieder dreimal die Leiche des Hektor um das Grabmal des Patroklus, doch Apollon deckte die Leiche mit dem goldenen Schirme seiner Aegis und sicherte den Leib vor allen Entstellungen, weil ihn des Mannes selbst im Tode jammerte.

Aus dem 24. Gesang der Ilias.

Aber die Götter des Olymp, mit Ausnahme der Here, zürnten dem Achill, dass er die Leiche des Hektor misshandelte und ohne Lösung bei den Schiffen zurückhielt. Zeus schickte die Iris zu Thetis und befahl dieser, sich zu den Schiffen zu begeben und ihrem Sohne Achill die Auslieferung der Leiche gegen Lösegeld zu gebieten. Auch zu Priamus schickte Zeus die Iris. Diese traf den Greis, umgeben von den Seinen, straff in den Mantel gehüllt, Staub auf Nacken und Haupt gestreut und richtete die Botschaft aus, dass Priamus mit Geschenken zu Achill gehen solle, um den Leichnam des Hektor auszulösen; Hermes werde sein Gefährte sein.

Trotz der Abmahnung seiner Gemahlin Hekuba suchte Priamus kostbare Geschenke als Lösung aus, liess sie in einen vierrädrigen, mit Maulthieren bespannten Wagen laden, den der Herold Idäus lenkte, und hinter diesem trieb der Greis mit der Geissel sein Rossegespann an. Vor der Stadt beim Denkmal des alten Königs Ilus tränkten sie Rosse und Maulthiere, und Hermes der Argoswürger trat zu ihnen heran in Gestalt eines Myrmidonen, des Sohnes von Polyktor. Er beruhigte den Priamus, dass Hektor unentstellt noch im Zelte des Achill liege, obgleich schon der zwölfte Morgen verflossen sei und der Held ihn mit jedem Sonnenaufgang ohne Mitleid um das Grab des Patroklus schleife, aber die Götter pflegten seiner noch im Tode. Hermes schwang sich zu Priamus in den Wagen und geleitete ihn zum Achill. Die Wächter versenkte er in Schlaf und ein Druck seiner Hand schob den Riegel vom Thore. So nahten sie sich der Lagerhütte des Achill, Hermes gab sich zu erkennen und verschwand. Demüthig näherte sich der Greis dem Achill, umfasste seine Kniee und bat um Herausgabe seines Sohnes Hektor gegen reichliche Lösung. Achill gewährte seine Bitte, bewirthete seinen Gast, gestattete ihm 11 Tage Zeit zur Bestattung seines Sohnes, fasste die Rechte des Greises am Knöchel, um seinem Herzen alle Furcht zu benehmen, und entliess ihn dann zum Schlaf. Aber Hermes trat an das Lager des Priamus, weckte ihn und rieth ihm, das Lager der Griechen zu verlassen. Hermes selbst spannte Rosse und Maulthiere ein, fuhr mit Priamus, Idäus und Hektor's Leiche unbemerkt durch das Heer, und bald hatten sie das griechische Lager hinter sich.

An der Furth des Skamander verliess Hermes den Priamus und eilte zum Olymp. Am frühen Morgen gelangte Priamus in seinem Wagen und der Herold mit der Leiche am Thore von Troja an. Kassandra hatte sie schon von Weitem gesehen, und die Mutter und Gattin des Hektor, sowie Männer und Frauen waren herbeigeeilt. Man legte die Leiche auf einem schönen Gestell im Palaste des Königs nieder und Sänger stimmten den Trauergesang an unter dem Seufzen der Weiber; Hekuba, Andromache und Helena erleichterten ihre betrübten Herzen durch Klagelaute. Priamus ordnete die Bestattung an. Neun Tage lang führte man Holz, eine ganze Waldung, herbei, am zehnten Tage wurde die Leiche Hektor's hinausgetragen und auf das Scheitergerüst niedergelegt. Das ganze Volk umstand den brennenden Holzstoss. Der glimmende Schutt wurde mit Wein gelöscht, das weisse Gebein gesammelt, in ein goldenes Kästchen gelegt und in die Gruft gesenkt. Dichte Quader verschlossen sie; dann wurde der Grabhügel aufgeschüttet. Im Königshause des Priamus wurde das feierliche Todesmahl von 800 Personen begangen.

Ende der Ilias.

Penthesiléa.

Aus dem 1. Gesange des Quintus von Smyrna, Fortsetzung der Ilias.

Trauer und Klage und vor Allem Entmuthigung herrschte in Troja. Da erschien den Belagerten eine unerwartete Hülfe. Vom Thermodonstrom in Pontus kam die Amazonenkönigin Penthesiléa mit einem kleinen Haufen von Heldinnen, die Trojaner zu unterstützen. Durst nach Krieg und Männerkämpfen, aber auch das Verlangen, eine unfreiwillige Blutschuld durch einen, den Göttern wohlgefälligen Kriegszug zu tilgen, hatte sie mit 12 auserlesenen Genossinnen nach Troja geführt. Auf der Jagd hatte Penthesiléa unversehens ihre eigene leibliche Schwester Hippolyta mit ihrem Speer getödtet. Die Königin wurde von Priamus mit allen Ehrenbezeugungen aufs köstlichste bewirthet. Im Schlafe nahete ihr auf Athene's Befehl ein verderbliches Traumbild. Ihr Vater erschien ihr und drang in sie, den Kampf mit Achill zu beginnen. Sie legte die schimmernde Rüstung an, welche ihr Ares selbst geschenkt hatte, bewaffnete sich, nahm in die Linke zwei Speere und in die Rechte eine zweischneidige Axt, welche ihr einst Eris, die verderbliche Göttin der Zwietracht, geschenkt hatte und ermunterte die Trojaner zum Kampfe. Ihr schnellfüssiges Ross war ein Geschenk der Gemahlin des thracischen Königs Boreas, und dieses trug die Tochter des Ares hinaus auf das Schlachtfeld, jauchzend vor Lust, gefolgt von den Streitern Trojas. Die Griechen eilten dem trojanischen Heere entgegen, Penthesiléa wüthete unter den griechischen Helden und ihre Kriegerinnen wetteiferten mit ihrer Tapferkeit. Sie selbst erlegte den Molon, die Amazone Klonia den Menippes, sie wurde aber von Podarkes mit der Lanze durchbohrt; dafür hieb Penthesiléa dem Podarkes die Hand ab, dass er zu Tode verblutete. Jetzt wandte sich das Glück zu den Griechen. Idomeneus traf die Amazone Bremusa; Meriones erschlug Evandra und Thermodessa; Derione sank unter Ajax dem Lokrer; Alcibia und Derimachia unter dem Tydiden Diomedes; Sthenelus tödtete den Kabirus, aber des Paris Pfeil traf den Griechen Evenor von Dulichium zum Tode. Meges, der muthige Sohn des Königs Phyleus, erschlug zwei der besten Bundesgenossen der Trojaner, den Itymoneus und Agelaus. Von beiden Seiten sanken viele Helden in den Staub. Noch wüthete Penthesiléa, und den Trojanern war zu Sinne, als ob eine Unsterbliche sichtbar ihnen zur Seite stände. Auf den Mauern der Stadt jubelten die Frauen, und eine von ihnen, Hippodamia, die Gattin des tapfern Trojaners Tisiphonus, rief die Frauen zur Betheiligung am Kampfe auf, aber die weise Theano, die Schwester der Königin Hekuba und Gemahlin Antenor's, widersetzte sich diesem unsinnigen Beginnen und beschwichtigte sie. Die Griechen wichen und die Trojaner waren schon ganz nahe an den Schiffen der Griechen angekommen und machten Anstalt, diese zu verbrennen, da betheiligten sich auch Ajax der Telamonier und Achill der Pelide an dem Kampf, während sie bis jetzt am Grabhügel des Patroklus trauernd geweilt hatten. Unter den Streichen des Achill erlagen sofort vier Amazonen. Ajax stürzte sich auf das feindliche Heer. Achill schwang die unüberwindliche Lanze, das Werk des Centauren Cheiron, seines Erziehers, und traf Penthesiléa, dass sie sterbend sank, und ihr Auge hüllte sich in Finsterniss. Als die Trojaner den Fall ihrer Heldin gewahr wurden, flohen sie nach den Thoren der Stadt. Achill betrachtete die gefallene Penthesiléa; er musste sich gestehen, dass sie ein herrliches Weib war und er fühlte sich bestrickt von überschleichendem Schmerz. Auch der Vater der Amazone, der Kriegsgott, versank in tiefen Schmerz über deren Tod und er stürzte sich bewaffnet vom Olymp herunter auf die Erde, dass Gebirg und Thal unter seinem Schritte erbebten, aber dennoch wagte er nicht, gegen den Willen des gewaltigen Donnerers, Zeus, sich an Achill zu vergreifen. Mit tiefer Wehmuth blickte Achill auf die Jungfrau hernieder, da nahte sich höhnend der hässliche Thersites mit schmähender Rede. Achill stiess ihm mit der blossen Faust die Zähne ein, dass ein Blutstrom dem Munde entquoll und er seine feige Seele aushauchte. Priamus erbat sich durch eine feierliche Botschaft den Leichnam der Königin, um sie in der Gruft des Laomedon zu bestatten. Die Trojaner errichteten einen Scheiterhaufen vor der Stadt und löschten die Asche mit süssduftendem Weine. Dieselbe Ehre wurde ihren zwölf Begleiterinnen zu Theil. Auch die Griechen bestatteten ihre Todten; dem Podarces, der seinem Bruder Protesilaus, den Hektor erschlagen hatte, nun auf dem Schlachtfelde gefolgt war, errichteten sie einen eigenen erhöhten Grabhügel und zuletzt scharrten sie auch den hässlichen Thersites ein.

Memnon.

Aus dem 2. Gesange des Quintus von Smyrna.

Kümmerniss war eingezogen in Troja. Ein Greis Thymötes rieth, die Stadt zu verlassen, um grösserem Unheil zu entgehen; aber Priamus hoffte auf Hülfe aus dem Lande der schwarzen Männer, denn er hatte zu Memnon Boten nach Aegypten geschickt. Ein bedächtiger Mann unter

den Trojanern, der Held Polydamas, rieth, die Ursache des ganzen Krieges, Helena, auszuliefern, aber Paris widersetzte sich. Da kam die frohe Nachricht, dass Memnon im Anzuge sei, und Priamus hoffte, dass die Griechen der Ueberzahl der Aethiopier weichen müssten.

Memnon war der Sohn der Eos und des Thitonus, eines Bruders von Priamus; er wurde mit zuversichtlicher Herzlichkeit im Hause des Priamus beim Festmahl empfangen. Auch im Olymp sassen die Götter beim Schmause; Zeus verbot ihnen, sich mit Bitten zu nahen, indem er sprach: „Die Schicksalsgöttinnen sind unerbittlich für mich wie für Euch!“ Am andern Morgen stieg Eos nur widerstrebend am Himmel auf, denn auch sie hatte des Zeus Wort vernommen und ihr Herz sagte ihr voraus, welch ein Schicksal ihrem geliebten Sohne Memnon bevorstand. Frühzeitig zogen die Trojaner durch die geöffneten Thore hinaus aufs Blachfeld und die Griechen ihnen entgegen.

Fast hätte der Speer des Memnon den Greis von Pylos, den edlen Nestor, getroffen, als Antilochus, des Nestor's Sohn, dem Vater zu Hülfe kam. Des Antilochus Speer tödtete zwar nicht den Memnon, aber dessen Freund Pyrrhasus, leider musste der edle Antilochus dafür, die Lanze des Memnon im Herzen, büssen. Thrasimedes, der Bruder des Antilochus, und Pheres warfen vergeblich ihre Speere nach Memnon, sie prallten ab an der Rüstung, die ihm die göttliche Mutter gefeiet hatte. Da rief Nestor den Achill zu Hülfe, und zwischen den Söhnen der beiden Göttinnen Thetis und Eos entspann sich ein furchtbarer Kampf. Die Olympier schauten mit Spannung dem Kampfe zu; da rief Jupiter zwei der Parzen ab und befahl, dass die finstere sich zu Memnon, die lichte zu Achilles ungesehen gesellen sollte; jetzt stiess Achilles dem Memnon die Lanze tief in die Brust, dass sie zum Rücken hinausfuhr und er auf den Kampfplatz niedersank. Die Leiche Memnon's wurde von den Griechen beraubt und Achill verfolgte die fliehenden Trojaner nach der Stadt. Eos aber hüllte sich in Gewölk, die Erde verfinsterte sich und die Kinder der Eos, die Winde, flogen herunter auf die Erde, ergriffen den Erschlagenen und entführten ihn durch die Höhen aus den Händen seiner Feinde. Die Aethiopier folgten unten zu Lande ihrem entführten Beherrscher. Die Winde setzten den Leichnam am Fusse des Flusses Aesopus nieder, wo die Nymphen ein Grabmal errichteten und Eos ihren geliebten Sohn bestatten half.

Der Tod des Achilles.

Aus dem 3. Gesange des Quintus von Smyrna.

Ergrimmt über den Tod seines Freundes Antilochus eilte Achilles am folgenden Morgen aufs Schlachtfeld; die Trojaner hatten ebenfalls kampflustig die Stadt verlassen. Ein furchtbares Morden begann und Achilles verfolgte die Trojaner bis vor die Stadt und wollte mit seiner übermenschlichen Kraft die Thorflügel aus den Angeln heben, um den Griechen die Stadt des Priamus aufzuthun.

Aber Phöbus Apollo zürnte unerbittlich, stieg von seinem Göttersitz hernieder und trat dem Peliden entgegen. Trotzig begegnete ihm Achill, aber der Gott hüllte sich in schwarzes Gewölk und schoss aus dem Nebel einen unheilbar tödtlichen Pfeil aus dem Köcher des Paris[1]) in die Ferse des Achilles. Sterbend erhob er sich noch einmal, schwang seinen Speer und traf den Freund seines alten Gegners Hektor, den Orythaon, an die Schläfe, dem Hipponous und Alkathous und vielen Fliehenden raubte er das Leben, und als er sank, dröhnte die Erde.

Paris und die Trojaner wollten sich der Leiche bemächtigen, aber der Held Ajax umkreiste dieselbe. Im Kampfe fiel der Lycier Glaukus und der edle Trojanerheld Aeneas wurde verwundet. Ajax selbst ergriff einen Feldstein und zerschmetterte dem Paris den Helm. Den schwach athmenden Paris führte man mit Hektor's Rossen nach Troja zurück und Ajax verfolgte die fliehenden Trojaner bis an die Stadt.

Die Leiche des Achill war von Ajax zu den Schiffen gebracht worden. Unendlicher Jammer herrschte im Heere. Die Leiche wurde abgewaschen und in köstliche Gewänder eingehüllt, die Thetis ihrem Sohne mit auf den Feldzug gegeben hatte. Athene selbst träufelte vom Olymp herab Ambrosia auf sein Haupt, damit der Todte vor Entstellung bewahrt bleibe. Thetis und die Nereiden entstiegen dem Meere, und die Mutter küsste den Sohn, dass der Boden nass wurde von ihren Thränen. Am andern Morgen schnitten die Helden der Griechen ihr Haupthaar ab und auch Brisëis brachte die Locken als letztes Geschenk dem geliebten Gebieter. Bäume vom Berge Ida wurden zum Scheiterhaufen zusammengelegt, der hochaufgerüstet war; zuoberst wurde der Leichnam gelegt; geschlachtetes Opfervieh, Gold und edle Metalle, die Rüstungen vieler

1) Ilias XXII. 360; Soph. Philoct. 334; Virgil, Aeneis. VI. 56.

Erschlagener wurden auf den Holzstoss niedergelegt; viele Krüge Oeles wurden als Trankopfer über das aufgeschichtete Holz gegossen und Schalen mit Honig, lieblichem Wein und edlem Gewürz in das Gerüst gestellt. Darauf machten Krieger in voller Waffenrüstung zu Ross und zu Fuss die Runde um den düstern Scheiterhaufen. Aeolus sandte auf Befehl des Zeus seine schnellsten Winde, dass die Glut in wenigen Stunden den Holzstoss in Asche verwandelte. Die letzten Flammen löschten sie mit Wein. Die weissen Gebeine des Helden wurden in einen geräumigen Kasten von Gold und Silber gelegt, auf der erhabenen Stelle am Meeresgestade neben seinem Freund Patroklus in die Erde gesenkt und mit einem hohen Grabhügel überdeckt. Der Kummer der unsterblichen Rosse des Achilles konnte nur mit Mühe beschwichtigt werden.

Auch in Troja beging man die Todtenfeier des Lyciers Glaukus.

Aus dem 4. Gesange des Quintus von Smyrna.

Am folgenden Tage rieth Diomedes in der Versammlung der griechischen Helden zum Kampfe, aber Ajax der Telamonier bestand auf vorheriger Leichenfeier des edelsten Helden. Thetis selbst erschien mit ihren Nymphen unter den Griechen. Der greise Nestor erzählte von der Hochzeitsfeierlichkeit des Peleus mit Thetis, wo die Götter zugegen waren, und pries die Thaten des gefallenen Peliden. Seine Rede goss Trost in die Seele der betrübten Mutter.

Bei der Leichenfeier verblieb Thetis unter den Griechen und theilte die Preise aus, darunter die von Achill eroberten Rüstungen des Cyanus, des Memnon, des Troilus, den silbernen Harnisch von Polydorus, den Helm von Asteropäus, Wurfspeere, Mischkrüge von Silber, silberne Schalen und goldene Becher.

Im Wettlaufe besiegte
Ajax, des Oileus schneller Sohn, den Teuker.

Zum Ringkampf meldeten sich
Diomedes und der Telamonier Ajax. Selbst nach den kräftigsten Anstrengungen blieb der Sieg unentschieden. Thetis selbst beschenkte die Sieger mit je zwei herrlichen Sklavinnen.

Den Faustkampf mit Idomeneus wollte keiner der Helden annehmen und alle wichen ehrfurchtsvoll zurück.

Epëus, der Sohn des Panopeus, Akamas, der Sohn des Theseus, { wütheten im Faustkampf gegen einander, dass Blut und Schweiss sich mischten und dass endlich die Erbitterten ohne Entscheidung getrennt werden mussten.

Um den Preis beim Bogenschiessen bewarben sich wieder
Ajax, der Oilier, und Teuker, und diesmal besiegte Teuker den Ajax.

Im Handhaben der Wurfscheiben übertraf Ajax der Telamonier alle übrigen Helden.

Beim Wettstreit im Sprunge siegte Agapenor.

Im Jagdspeerwurf siegte Euryalus.

Zum Wettstreit im Wagenrennen meldeten sich fünf Helden zugleich:
Menelaus,
Euryalus,
Polypoetes,
Thoas,
Eumelus,
wobei Menelaus weit vor allen Anderen am Ziele anlangte.

Beim Wettrennen besiegte im Reiten Agamemnon den Sthenelus, obgleich dieser einen flüchtigen Renner aus Argos, abstammend vom göttlichen Rosse Arion, in die Bahn führte.

Odysseus hatte sich bei den Leichenspielen nicht betheiligen können, da er beim Kampfe um den Leichnam des Achill vom Trojaner Alkon verwundet worden war.

Der Tod des grossen Ajax.

Aus dem 5. Gesange des Quintus von Smyrna.

Die Siegespreise waren von Thetis vertheilt. Aber noch verfügte sie über die herrliche Rüstung und Wehr des Achilles, alles Geschenke von Göttern.

Sie forderte die Helden auf, dass der Beste der Griechen hervortreten möge, um sie in Empfang zu nehmen.

Zugleich sprang Odysseus und der riesige Ajax hervor und erhoben ihren Anspruch auf dieses kostbare Geschenk. Ajax rief Idomeneus, Nestor und Agamemnon zu Zeugen seiner Thaten auf, aber auch Odysseus wendete sich an diese drei verständigsten und untadeligsten Helden im

griechischen Heere. Nestor erkannte die Gefahr, die bevorstehe, denn wer auch von Beiden zurückgesetzt werde, würde sich beleidigt und grimmig vom ferneren Kampfe zurückziehen. Nestor machte den Vorschlag, dass die gefangenen Trojaner den Streit entscheiden möchten, da sie, unparteiisch, keinen Helden begünstigen würden. Dieser Vorschlag wurde angenommen und man setzte die edelsten der Trojaner zu Gericht ein.

Ajax machte dem Odysseus Vorwürfe, wie er schuld daran sei, dass der ruhmvolle Sohn des Pöas, der arme Philoktet, in Lemnos ausgesetzt worden sei; dass er allein die Steinigung des Palamedes verschuldet habe; er erinnert den Odysseus daran, wie er ihm selbst das Leben in der Schlacht gerettet, und wie er allein den Leichnam des Achilles sammt den Waffen aus dem Kampfe nach den Schiffen getragen habe und wie er dem Odysseus in seinen Leistungen überlegen sei.

Odysseus aber erwiderte mit Spott, dass Klugheit allein die wahre Stärke verleihe, dass, wie in der Noth, so im Rathe ein Mann mit Verstand mehr werth sei, als ein Thörichter mit Körperstärke; dass seine List den Rhesus bezwungen habe, dass er ebenfalls durch List allein den jugendlichen Achilles für den Feldzug gegen Troja gewonnen habe. Uebrigens habe er auch als Kämpfer allezeit die nöthige Körperstärke bewiesen.

Die Trojaner erwogen die Worte des Odysseus und erkannten ihm übereinstimmend die Rüstung des Peliden zu.

Die dunkle Nacht stieg aus dem Meere, stumm brütete Ajax vor sich hin, stechender Schmerz durchzuckte sein Gehirn, und er sann, ob er Odysseus in Stücke zerreissen, die Schiffe anzünden oder mit der Schärfe seines Schwertes unter die Griechen fahren solle. Athene, um ihren Freund Odysseus besorgt, schlug den Helden mit Wahnsinn. In voller Rüstung, den Stachel der Qual im Herzen, fuhr Ajax unter die Schafherde und richtete dort blutige Verwüstung an, den Widdern rannte er den Speer in den Leib, und einen anderen Hammel ergriff er, schleppte ihn in sein Zelt, band ihn an den Thürpfosten und geisselte ihn, in der Meinung, gegen Griechen zu kämpfen, die ihm die Rüstung vorenthielten. In diesem Augenblick trat Athene ungesehen zu ihm und befahl dem Wahnsinn, zu weichen. So fand sich der unglückliche Held wieder, die Heldenkraft entschwand ihm, er sank zu Boden, von der Ahnung betroffen, dass der Zorn der Götter ihn heimgesucht habe. Unaussprechliche Schmerzen bestürmten sein Herz.

So fand ihn Tekmessa, die phrygische Königstochter, die er als Beute fortgeführt, die er aber einer Gattin gleich hielt und die ihn zärtlich liebte. Sie hatte seinen kleinen Sohn Eurysakes auf dem Arm, sie flehte ihn an, sie, seine Lebensgenossin nicht allein zu lassen, sie hiess ihn auch des greisen Vaters und der Mutter in Salamis zu gedenken, sie drückte ihm sein Kind ans Herz. „O Kind, übertriff Deinen Vater an Glück, in allem Andern gleiche ihm, so wirst Du wahrlich kein schlechter Mann“, so sprach er, riss sich aus der Umarmung der Tekmessa los, zog das Schwert, das ihm einst sein Feind Hektor als Gastgenosse geschenkt hatte, und pflanzte es in den Boden seines Zeltes. Dann betete er zu Zeus, rief dem heiligen Strahle des Phöbus Apollon und seinem Vaterlande Salamis ein letztes Lebewohl zu und stürzte sich ins aufgepflanzte Schwert.

Auf die Nachricht von seinem Tode eilten die Danaer in Scharen herbei, warfen sich zu Boden und streuten jammernd Staub auf ihre Häupter. Agamemnon und Teuker, der Halbbruder des Ajax, versprachen der gefangenen Tekmessa ihren Schutz, und dem Knaben, als zweiter Vater für ihn zu sorgen.

Darauf schickt sich Teuker an, seinen Bruder Ajax zu bestatten; aber Menelaus trat ihm wehrend in den Weg. Um seines bösen Mordanschlags willen habe man ihn schlimmer befunden als die Trojaner, und Ajax verdiene kein ehrliches Grab. Auch Agamemnon trat auf die Seite seines Bruders Menelaus und begegnete Teuker mit Schmähworten. Odysseus, der kluge Held, trat zwischen sie und rieth, nimmermehr diesen Mann ohne Erbarmen und ohne Bestattung hinauszuwerfen; bei der Schändung eines solchen Helden würde nicht der Todte dadurch herabgewürdigt, sondern das Recht und der Wille der Götter würden verachtet. Als solches Teuker hörte, reichte er dem Odysseus den Arm zum Handschlag, als sich aber Odysseus erbot, bei der Bestattung des Todten behülflich zu sein, lehnte dies Teuker ab, da dem unversöhnt dahingeschiedenen Geiste des Todten dies unwillkommen sein dürfte. Der riesige Leib wurde vom Boden aufgehoben, nach den Schiffen getragen, dort vom Blut gereinigt und auf einem nicht minder stattlichen Scheiterhaufen verbrannt, als Achilles selbst.

Menelaus und Podalirius.

Aus dem 6. Gesange des Quintus von Smyrna.

In einer Volksversammlung, welche Menelaus berufen hatte, nahm er das Wort und prüfte den Sinn der Danaer. Seit Achill und Ajax dahingesunken seien, sei kein Erfolg des Unternehmens zu erwarten, und er rathe zur Abfahrt nach der Heimat. Diomedes fand diesen Rathschlag für unbegreiflich und drohte mit seinem blauen Stahl jeden zu morden, der diesen Vorschlag ausführe. Der Seher Kalchas sagte aus, dass ein gefangener Seher ihm verkündet habe, nicht eher werde Troja erobert, als bis der herrliche Held Philoktet, den man einst in Lemnos ausgesetzt hatte, mit seinen heiligen und stets treffenden Pfeilen, diesen Geschenken des Herakles, so wie auch Pyrrhus, der junge Sohn des Achilles, im Lager der Griechen erscheinen. Dieser gefangener Seher war Helenus, der Sohn des Priamos, welchen Odysseus im Hinterhalte gefangen hatte. [1]) Er rieth daher, die Helden Diomedes und Odysseus nach Scyros zu senden, wo der Sohn des Achilles bei dem Vater seiner Mutter Deidamia, nämlich bei dem König Lykomedes, auferzogen würde, und gleichzeitig solle man den Philoktet und dessen Pfeile mitbringen. Die Helden gingen zu Schiffe, um diesen Auftrag auszuführen.

Inzwischen war den Trojanern neue Hülfe geworden durch die Ankunft des **Eurypylus,** Sohn des Telephus, aus Mysien, mit einem Heere. Muthig rückten die Trojaner zur Schlacht aus. Nireus, der blühende Held, fiel unter der Lanze des Eurypylus. Machaon verwundete zwar den Eurypylus, aber dafür wurde er selbst vom Speer des Eurypylus erreicht. Der Lokrer Ajax wurde von Aeneas mit einem Stein hart verwundet und musste aus der Schlacht getragen werden, die Griechen ergriffen die Flucht und die Trojaner richteten grosse Niederlage an. Sie hätten die Schiffe selbst durch Feuer vernichtet, wenn nicht die Nacht dazwischen gekommen wäre. Die Griechen beklagten viele Todte und der Mysier zog sein Heer geordnet zurück.

Aus dem 7. Gesange des Quintus von Smyrna.

Am andern Morgen begrub man den Machaon, während die Schlacht aufs Neue tobte. Nur Podalirius, der Bruder des Machaon, konnte sich nicht vom Grabhügel trennen. Bald warf er sich jammernd aufs Grab, bald streute er Staub auf sein Haupt, bald zerschlug er sich die Brust mit den nervigen Händen, den Namen seines getödteten Bruders ausrufend. Der greise Nestor hatte Worte des Trostes und führte den lange Widerstrebenden vom traurigen Orte hinweg.

Neoptolemus.

Diomedes und Odysseus waren glücklich auf der Insel Scyros angekommen und trafen hier den Sohn des Achilles, den jugendlichen Pyrrhus, der später von den Griechen Neoptolemus (Junger Krieger) genannt wurde. Odysseus verkündete dem Enkel Peleus die Weissagungen des Sehers Kalchas, und bot dem Neoptolemus die unsterblichen Waffen seines Vaters Achilles an, die ihm selbst zugesprochen worden waren. Freudig führte Neoptolemus die angekommenen Gäste in das Königshaus seines Grossvaters Lykomedes. Am andern Morgen riss er sich aus den Umarmungen seiner weinenden Mutter Deidamia los und folgte als starkmuthiger Sohn seines ruhmvollen Vaters den Abgesandten der Griechen.

Sie landeten am Strande, als gerade wieder ein neuer Kampf gegen Eurypylus bei der Mauer, welche das Bollwerk der Schiffe bildete, am heftigsten war. Ohne Verzug eilten sie nach dem Zelte des Odysseus, das dem Strande zunächst stand. Neoptolemus hüllte sich in die Waffen seines Vaters Achilles, er schwang Schwert und Schild mit Leichtigkeit und war in allem ähnlich seinem Vater. Er stürzte sich in den hitzigsten Kampf, jedes seiner Geschosse brachte Tod und Verderben in den Reihen der Trojaner. Der Geist des Achilles ruhte auf ihm, und Athene, die Freundin seines Vaters, beschirmte ihn. Ein Schlachtopfer um das andere brachte er dem gefallenen Vater dar. Zwei Söhne des reichen Meges, Zwillingsbrüder, und viele tapfere Trojaner erlagen seinem Speer, bis Eurypylus und das feindliche Heer gegen Abend den Rückzug vor dem Sohne des Achilles antreten musste.

Aus dem 8. Gesange des Quintus von Smyrna.

Bei Tagesanbruch begann der Kampf aufs Neue. Eurypylus, der Sohn des Telephus und Enkel des Herakles, kämpfte mit Neoptolemus, dem Sohn des Achilles und Enkel des Peleus. Beide stammten von Unsterblichen ab und ihre Kraft wuchs mit dem Kampfe, aber endlich fand die Lanze des Neoptolemus den Weg in die Kehle des Gegners, und Eurypylus sank, einem entwurzelten Baume gleich, entseelt zu Boden. Sicher wären die Trojaner geflohen, wenn nicht Ares, der schreckliche Kriegsgott, in Nebel gehüllt, mit lautem Zuruf den Trojanern seine

---

1) Sophokles Philokt. 604.

Gegenwart und seine Hülfe verkündet hätte. Aber auch Athene stand unter den Griechen, ihre Sohlen standen auf dem Boden und ihr Helm berührte die Wolken. Ein Zweikampf hätte sich unter den Göttern erhoben, wenn sie nicht Zeus mit einem warnenden Donnerschlag geschreckt hätte. Ares zog sich nach Thracien zurück, Athene wandte sich nach Athen. Die Trojaner eilten nach der Stadt zurück und vertheidigten sich von den Mauern herab. Zeus hüllte die Stadt in Gewölk und die Griechen traten den Rückzug an, um ihre Todten zu bestatten. Am andern Tage war Waffenruhe.

Aus dem 9. Gesange des Quintus von Smyrna.

Den nächstfolgenden Tag aber wüthete der Kampf aufs Neue, an den Ufern des Skamander fielen die Danaer in Scharen darnieder. Der muthige Sohn des Priamus, Deiphobus, hatte einen Ausfall gewagt. Auf diese Nachricht liess Neoptolemus seinen Wagenlenker, Automedon, die unsterblichen Rosse dorthin treiben und stürmte auf Deiphobus und seinen Wagenlenker ein; aber Apollon entrückte die Gefährdeten zur Stadt und schirmte Troja. Kalchas, der Seher, mahnte zur Einstellung des mühseligen Kampfes, bis auch der andere Theil seiner Weissagung in Erfüllung gegangen und Philoktet mit seinen unüberwindlichen Pfeilen von Lemnos herbeigebracht sei. Odysseus und Neoptolemus gingen sofort nach Lemnos zu Schiff.

Philoktet.

Vor mehr als neun Jahren war Philoktet, dessen unheilbares Uebel den Griechen seine Gegenwart unerträglich machte, in einer Höhle auf Lemnos von Odysseus, nach dem Ausspruch der Heerführer, ausgesetzt worden. Nach Verabredung sollte der junge Neoptolemus allein in die Höhle des Philoktet gehen, da Odysseus fürchtete, dass durch seine Gegenwart der Plan, den Philoktet zu den Schiffen vor Troja zu entführen, vereitelt werde. Durch ein listig ersonnenes Lügengewebe sollte der wahrheitsliebende Neoptolemus den Philoktet auf das Schiff locken, unter der Angabe, dass das Schiff ihn nach der tröstlichen Heimath bringen werde. Schon hatte Neoptolemus Pfeil und Bogen in den Händen und führte Philoktet aus der Höhle, als er es nicht länger vermochte, dem armen Philoktet den wahren Zweck seiner Einschiffung zu verrathen. Nie aber wollte Philoktet zu Odysseus noch zu den Atriden zurückkehren, als Odysseus hinzusprang und den kranken Philoktet durch Helfershelfer fesseln liess. Philoktet bat flehentlich um Rückgabe seiner Pfeile, aber Odysseus wehrte dies ernstlich. Neoptolemus schämte sich seiner Handlungsweise und zog das Schwert gegen Odysseus. Den Philoktet aber richtete er vom Boden auf und gab ihm die männliche Zusicherung, dass er noch heute mit ihm nach der Heimath, nach Phthia, segeln werde, wie er es ihm versprochen habe.

Da verfinsterte sich die blaue Luft über den Häuptern der rechtenden Helden; ihre Blicke wendeten sich nach oben, und Philoktet war der Erste, der seinen Freund, den vergötterten Herakles, in einer dunkeln Wolke schwebend erblickte.

Herakles verkündete laut seinem Freunde Philoktet, es sei Zeus' Rathschluss, dass er mit diesem Jünglinge vor Troja erscheine. Er erinnerte ihn an sein eigenes Geschick, wie er nur durch Mühsal die Unsterblichkeit gewonnen habe; auch ihm, dem Philoktet, sei bestimmt, aus seinem Jammer verherrlicht hervorzugehen. Mit diesem Jüngling vor Troja erscheinend, werde seine Krankheit schwinden, er sei erwählt von den Göttern, den Paris, den Urheber alles Leides, zu vertilgen, er werde Troja stürzen und reich mit Beute beladen zu seinem Vater Pöas zurückkehren. — Philoktet streckte dem schwindenden Freunde die Arme entgegen zum Himmel; dann reichte er dem edlen Sohne des Achilles die Hand und fügte sich dem, was die Götter wollten.

Mit Jubel wurde das langersehnte Schiff begrüsst, als es mit Philoktet und seinen Begleitern beim griechischen Lager landete. Den Danaern jammerte der leidende Zustand des Philoktet, da trat Podalirius, der Arzt, ein Freund des Pöas, an dessen Sohn heran, heftete einen forschenden Blick auf die Wunde und versprach, ihn schnell mit der Götter Hülfe zu heilen. Das verzehrende Uebel schwand ihm aus den Gliedern und aller Jammer aus der Seele. Agamemnon ergriff den Genesenen bei der Hand, bat ihn, nicht länger Groll im Herzen zu tragen, und beschenkte ihn reichlich.

Der Tod des Paris.

Aus dem 10. Gesange des Quintus von Smyrna.

In Troja rieth Polydamas, der weise Freund des gefallenen Hektor, den Kampf zu beschränken auf die Vertheidigung der Mauern; aber Aeneas forderte auf zum rühmlichen

Kampfe auf dem Schlachtfelde. Bald stürmte der Kampf wieder in den Reihen beider Heere. Neoptolemus erschlug zwölf Trojaner hinter einander, aber auch Eurymenes, der Gefährte des kühnen Aeneas, und Aeneas selbst rissen blutige Lücken ins griechische Heer. Paris tödtete den Begleiter des Menelaus, den Demoleon aus Sparta. Dafür aber raste Philoktet unter den Trojanern. In der Rüstung des Herakles glich er dem unbezwinglichen Ares. Alle seine Pfeile trafen, und dennoch wagte es Paris, auf ihn zu zielen, doch verfehlte er den Philoktet und traf seinen Nebenmann Kleodorus an der Schulter. Da traf ein Pfeil des Philoktet den Paris in die Weiche, dass er nicht länger im Kampfe auszuharren vermochte, sondern am ganzen Leibe zitternd entfloh. Die Nacht brach herein und machte dem Kampfe ein Ende.

Schlaflos verbrachte Paris die Nacht, denn die Pfeile des Herakles waren vergiftet. Da erinnerte er sich eines Orakelspruchs, dass in der grössten Noth ihm seine verstossene Gemahlin Oenone helfen könne, welche jetzt auf dem Berge Ida lebte. Er liess sich von Dienern zu der Wohnung der Verstossenen tragen. Aber die Schwergekränkte verweigerte ihm jede Hülfe. Noch war er beim Rückweg nicht an den Abhang des Idas gelangt, als er der giftigen Wunde erlag und seinen Geist aufgab.

Reue bemächtigte sich der Seele Oenone's. Erinnerung an ihre mit Paris in Liebe verlebte Jugend kehrte zurück. Flüchtig eilte ihr Fuss durch die Nacht dahin, um den früheren Gatten aufzusuchen, mitleidsvoll blickte Luna durch den blauen Nachthimmel auf sie hernieder. Sie fand den Leichnam, als die Flammen des Scheiterhaufens über ihn her schlugen. Sie verhüllte ihr schönes Antlitz, sprang auf den Scheiterhaufen, und die Flammen vereinten die beiden Gatten.

Sturm auf Troja.

Aus dem 11. Gesange des Quintus von Smyrna.

Wieder erneuerte sich der Kampf. Pallas Athene eilte den Griechen zu Hülfe und Aphrodite mischte sich in den Kampf der Trojaner; besorgt um das Leben des Aeneas, entrückte sie ihn aus der Schlacht. Nur wenige Trojaner entrannen aus diesem unbarmherzigen Kampfe, müde und verwundet, in die Stadt.

Am andern Morgen rückten die Griechen wieder aus, und diesmal ging es zum Sturm! Die Griechen hatten ihre Scharen vertheilt, und jede hatte den Angriff auf einen der Eingänge übernommen.

An das skaische Thor wagten sich zuerst Sthenelus, der Sohn des Kampaneus, mit dem glorreichen Helden Diomedes; aber über dem Thore wehrten Deiphobus und Politus die Stürmenden ab.

Am idaischen Thore[1]) focht Neoptolemus mit seinen Myrmidonen. In der Stadt kämpften hier Helenus und Agenor.

An denjenigen Pforten, die zu der Ebene und zu den Schiffslagern der Griechen führten, waren Eurypylus und Odysseus in unaufhörlichem Kampfe; aber Aeneas hielt sie von der Mauer entfernt.

An den Gewässern des Simois kämpfte Teuker.

Da kam Odysseus auf den glücklichen Gedanken, seine Streiter, die Schilde über ihre Häupter gedrängt, einander empor heben zu lassen, so dass das Ganze wie das wohlgewölbte Dach eines Hauses erschien. So nahten sie sich der Mauer. Freude erfüllte das Herz der Atriden; bei der neuen Erfindung des Odysseus schien der Sieg unzweifelhaft, wenngleich ein ungeheurer Stein, den Aeneas mit beiden Händen herabschleuderte, eine klägliche Niederlage anrichtete.

Auf einer andern Seite säuberte der Lokrer Ajax die Zinnen allmählich von Vertheidigern durch Pfeile und Speere, und sein Waffengefährte Alcimedon stieg mit jugendlicher Kraft und voll Kriegslust behende auf einer Sturmleiter, den Schild über das Haupt haltend, zur Mauer empor. Aber zum ersten und letzten Mal warf er einen Blick in das Innere der Stadt, denn der gewaltige Aeneas schleuderte aus der Hand einen Stein an sein Haupt, dass die Leiter zertrümmerte unter der Wucht des Stürzenden, der entseelt am Boden ankam. Philoktet ritzte mit seinem Pfeile nur die Haut des Aeneas und traf den Trojaner Menon, der von der Mauer herabfiel. Aeneas zertrümmerte dafür mit einem Steinwurf dem Toxächmes, einem Gefährten des Philoktet, Haupt und Knochen.

Der Sturm blieb ohne Erfolg!

---

1) Von Homer wird nur ein Thor, das skaiische oder dardanische, erwähnt; auch die Ausgrabungen von Troja haben nur ein Hauptthor ergeben und zwar an der Nordwestseite der Burg, es führte zu der Ebene, welche zwischen dem Skamander und dem Simois liegt.



Das hölzerne Pferd. [1])

Aus dem 12. Gesange des Quintus von Smyrna.

Der Seher Kalchas rief eine Versammlung der vornehmsten Helden zusammen, er rieth ab von der Verfolgung dieses Weges zur Einnahme der Stadt und schlug vor, es mit List zu versuchen. Troja blieb uneinnehmbar, so lange es das Palladium, das Zeus dem Gründer der Stadt, Ilus, gegeben hatte, in seinen Mauern barg. Da machte sich Odysseus durch elende Kleider, die er anlegte, und durch Wunden, die er sich selbst beibrachte, unkenntlich, schlich sich in die Stadt, und es gelang ihm, das Palladium heimlich zu entwenden und glücklich fortzuschaffen. Erkannt wurde er nur von Helena, welche die Mittel zur Einnahme der Stadt mit ihm berieth. (Odyssee IV. 244—264.)

Odysseus, mit der Verschmitztheit seines Geistes, kam auf den Einfall, ein riesengrosses Pferd aus Holz zu zimmern, in dessen Versteck sich die edelsten Griechenhelden einschliessen sollten. Die übrigen Scharen sollten sich mit den Schiffen nach der nahen Insel Tenedos zurückziehen, hier im Lager aber alles Zurückgelassene verbrennen, damit die Trojaner an einen vollständigen Abzug der griechischen Flotte glaubten. Ein muthiger Held, der den Trojanern unbekannt sei, möge ausserhalb des Rosses bleiben, und wenn die Trojaner herbeikämen, ihnen ein Märchen vortragen, dass er sich der frevelhaften Gewalt der Griechen entzogen habe, welche ihn um ihrer Rückkehr willen hätten den Göttern opfern wollen. Die Trojaner würden dann wohl den bemitleidenswerthen Fremdling in ihre Stadt führen, und dann möge er sorgen, dass die Trojaner das Pferd in ihre Mauern hineinzögen; dann solle er in der stillen Nacht den Freunden im Pferde ein verabredetes Zeichen geben, auf welches sie hervorbrechen und den Schiffen bei Tenedos mit einem lodernden Fackelbrand das Gelingen des Werkes anzeigen würden. Feuer und Schwert solle dann Troja zerstören.

Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung gutgeheissen, und wenn auch Philoktet und Neoptolemus die offene Feldschlacht einer solchen List vorzogen, so fügten sie sich doch, wenn auch mit innerlichem Widerstreben.

Im Traume stellte sich Athene an das Haupt des griechischen Helden Epëus, und trug ihm, als einem kunstreichen Manne, auf, das mächtige Ross zu zimmern, indem sie selbst ihm ihren Beistand zur schnelleren Vollendung des Werkes versprach. Mit Hülfe der Athene vollendete er das Werk in drei Tagen, dankte ihr dann im Gebet und rief sie an, dem Pferde zur rettenden That zu verhelfen.

In den Bauch des Pferdes stiegen durch eine Seitenthür in voller Rüstung ein: Neoptolemus, Menelaus, Diomedes, Sthenelus und Odysseus, dann Philoktet, Ajax, Idomeneus, Meriones, Podalirius, Eurybatus, Antimachus, Agapenor und so viele der Bauch des Rosses fassen konnte, zuletzt Epëus selbst.

Die andern Griechen, nachdem sie die Zelte und alles Lagergeräth in Brand gesteckt hatten, brachen, von Agamemnon und von Nestor befehligt, mit den Schiffen nach der Insel Tenedos auf.

Neugierig näherten sich die Trojaner dem Pferde, nachdem alle Schiffe den Strand verlassen hatten. Da fand man auch in einem Versteck den verschlagenen und listigen Sinon, jenen Griechen, der nach Odysseus' Eingabe das Märchen erzählen sollte, er sei vor den eigenen Landsleuten geflohen, weil sie ihn hätten schlachten und opfern wollen. Sinon spielte seine lügnerische Rolle so gut, dass die Trojaner ihm Glauben schenkten.

In betreff des Pferdes gab Sinon an, dass dasselbe auf Rath des Sehers Kalchas gebaut sei als Weihegeschenk für die Pallas Athene, die in letzter Zeit dem griechischen Heere abhold wäre. Die Griechen seien abgesegelt nach der Heimat, um im Vaterlande selbst neue Befehle der Götter einzuholen. Das Pferd habe der Seher Kalchas so gross bauen lassen, damit es nicht durch die Thore Trojas nach der Stadt gebracht werden könne, da sonst den Trojanern der Schutz Athene's zu Theil werden würde. Wenn dagegen die Trojaner sich an dem heiligen Pferde vergriffen — wie dies die Griechen selbst wünschten —, so habe der Seher Kalchas der Stadt Troja Verderben prophezeit.

Laokoon.

Priamus und alle Trojaner glaubten diesen Worten des verschmitzten Sinon; nur Laokoon, ein trojanischer Priester des Apollon, warnte vor diesem Pferde, das offenbar ein Werk des

1) Odyssee IV. 275—289; VIII. 492; XI. 523.

schlauen Odysseus sei, und rieth, das Pferd ins Meer zu werfen oder zu verbrennen, denn diesem Geschenke der Danaer sei nicht zu trauen.

Doch von solcher Gefahr wurden die Insassen des Pferdes durch ein Wunder befreit.

Laokoon, der Priester des Apollon, hatte nach dem Tode des Poseidon-Priesters auch diese Würde durchs Loos empfangen und opferte dem Gotte einen Stier am Meeresgestade. Da kamen von der Insel Tenedos her zwei ungeheure Schlangen, die züngelnd und zischend sich dem Lande näherten. Die Trojaner ergriffen die Flucht, die Thiere aber nahmen ihre Richtung nach dem Uferaltar des Meergottes, wo Laokoon mit seinen zwei Söhnen am Opfer beschäftigt war. Zuerst wanden sich die Schlangen um die Leiber der beiden Knaben, dann aber auch um Laokoon selbst. Seine Priesterbinde troff von Eiter und Gift. Laokoon erlag mit seinen Söhnen den Schlangenbissen, dann schlüpften die Thiere in den Tempel der Athene und verbargen sich unter dem Schilde der Göttin.

Das Trojanervolk sah in diesem grässlichen Ereigniss eine Bestrafung der frevelhaften Zweifel seines Priesters.

So kam es, dass man sofort in der Mauer von Troja eine Oeffnung schaffte und das Pferd unter Absingung von feierlichen Hymnen in die Stadt zog. Unter dem allgemeinen Jubel war nur Kassandra ernst. Nie sprach sie ein Wort aus, das nicht erfüllt worden wäre, aber sie konnte nur Böses prophezeien, und Niemand glaubte ihr. Auch jetzt erschaute sie die Stadt im Feuer, welches aus dem Bauche des Rosses hervorwallen werde; aber sie wurde verhöhnt.

Die Zerstörung Trojas.

Aus dem 13. Gesange des Quintus von Smyrna.

Die Trojaner überliessen sich der Freude und dem Gelage und legten sich berauscht zur Ruhe. Sinon schlich sich zum Thor hinaus, zündete eine Fackel an, schleuderte den Brand in die Lüfte, den Griechen auf der Insel Tenedos zum Zeichen. Lautlos entstiegen dann die Helden dem Pferde, zogen ihre Schwerter und ein grässliches Gemetzel entstand unter den schlaftrunkenen und berauschten Trojanern. Feuerbrände wurden in die Wohnungen geschleudert, und bald loderten die Dächer über ihren Häuptern. Ein günstiger Fahrwind brachte die Flotten der Griechen schnell ans Land und das Heer stürzte durch die Maueröffnung in die Stadt. Trümmer und Leichen lagen umher und die Verwüstung durch Brand und Waffen war eine allgemeine.

Der wachsende Brand erhellte Häuser und Paläste, und Mord wüthete in den Strassen. Diomedes erschlug den Koröbus, den Sohn des gewaltigen Mygdon, dann den Eurydamas, den gewaltigen Speerschwinger, den Eidam des greisen Trojaners Antenor, dann den greisen Ilioneus. Ajax, des Oileus Sohn, überwältigte sogar die fromme Kassandra, die sich in der Athene Tempel geflüchtet und schutzflehend die Bildsäule der Göttin umarmt hatte. Aber die Göttin hatte es gesehen, wie Ajax mit rohen Händen ihre Priesterin misshandelte, und sie schwur, diese Missethat zu rächen. Ebenso wie Ajax wüthete Idomeneus. Neoptolemus tödtete drei Söhne des Priamus, ferner den Agenor und stiess endlich auch auf den König Priamus selbst. Am Altare des Zeus lag er im Gebete; aber Neoptolemus trennte den Kopf vom Rumpfe mit seinem Schwerte. Greise und Kinder wurden in diesem mörderischen Kampfe nicht geschont, und Soldaten des griechischen Heeres entrissen sogar den kleinen Astyanax den Armen der Mutter und schleuderten ihn von den Zinnen eines Thurmes hinab.

Nur ein einziges Haus wurde in Troja verschont. Es war die Wohnung des greisen Helden Antenor, der einst Menelaus und Odysseus als Abgesandte gastlich aufgenommen hatte. An allen Stellen raste der Mord. Menelaus traf den Deiphobus, der nach dem Tode des Paris Helena zur Gemahlin genommen hatte, zu Tode und stand dann vor seiner Gattin Helena selbst. Widerstrebende Gefühle durchtobten sein Herz, doch ihre überirdische Schönheit schützte sie vor jeder Misshandlung.

Aethra, die Mutter des Theseus, war von Kastor und Polydeuces in Gefangenschaft nach Sparta geschleppt worden, als sie ihre Schwester Helena zurückholten, die Theseus entführt hatte. Auf diese Weise war Aethra mit Helena durch Paris nach Troja gekommen. Demophoon und Akamas, des Theseus Söhne und Enkel der Aethra, wurden von der Greisin mit Küssen bedeckt und Thränen der Wonne rannen herab von den Wangen der Königin.

Lange noch dauerte der Brand und das Gemetzel. Die Flammensäulen Trojas stiegen hoch in den Aether hinauf und verkündeten den Untergang der Stadt den Bewohnern der Inseln und den Schiffen, die hin und her das Meer befuhren.

Das gewaltige Schicksal ereilt, was Menschen beginnen, zieht an das Licht, was im Verborgenen ruht und stürzt in Staub das Erhabene. Aus Gutem keimt manchmal Leid, doch auch aus bitterer Wurzel blüht zuweilen das Heil im Wechsel des vielfachduldenden Lebens.

Die Flucht des Aeneas.

Aeneas, der herrliche Held Trojas, handelte wie ein muthiger Schiffer im Sturm, der, nachdem er das Schiff lange gelenkt, endlich das hoffnungslos sinkende und verlorene den Wellen überlässt und sich in einem Boot rettet. Er nahm seinen greisen Vater Anchises auf die breiten Schultern, seinen Sohn Askanius an die Hand und entfloh aus der Stadt. Aphrodite, seine Mutter, war mit ihm und schützte ihn vor den Pfeilen der Griechen. Kalchas, der Seher, wehrte den Dardanern, ihre Pfeile auf Aeneas zu richten, denn diesem sei im Rathe der Götter bestimmt, vom Skamander nach der Tiber zu kommen, um die heilige Stadt zu gründen, die das Staunen kommender Menschengeschlechter erregen werde. Des Aeneas Gattin Krëusa verlor in der Verwirrung die mitgenommenen Hausgötter.

Polyxena.

Aus dem 14. Gesange des Quintus von Smyrna.

Menelaus führte seine wiedergewonnene Gemahlin aus dem brennenden Troja weg; an Agamemnon's Seite ging die hohe Kassandra; Hektor's Gattin, Andromache, wurde von Neoptolemus fortgeführt; Hekuba schleppte Odysseus in die Gefangenschaft. Unzählige Frauen, Mädchen und Kinder folgten, und Mägde gingen vermischt mit Fürstentöchtern. Bei den Schiffen herrschte buntes Lagerleben. Gesang und Lust tobte bis zur späten Nacht.

In der Nacht erschien im Traume dem jungen Neoptolemus der Geist seines Vaters Achill, küsste dem Sohne Brust, Mund und Augen und sprach Worte der Weisheit zu ihm. Er ermahnte ihn, im Kampfe immer der Erste zu sein, im Rathe aber sich nicht zu schämen, den weisen Worten älterer Männer sich nachgiebig zu zeigen. Dann aber möge er auch dem Völkerfürsten Agamemnon sagen, dass man das Beste und Edelste von der ganzen Beute seinem Andenken opfern solle, damit er sich am Untergange Trojas laben könne und damit ihm zur Zufriedenheit im Olymp nichts fehle.

Mit jugendlicher Kraftstimme verkündete am andern Morgen Neoptolemus diese Erscheinung dem versammelten Danaervolke, und ehrerbietig beschlossen die Danaer, den Willen ihres verstorbenen Helden zu befolgen.

Aber was sollte wohl das Beste und Edelste sein? Gold, Silber und Edelsteine erbleichten vor der himmlischen Schönheit der Jungfrau Polyxena, der gefangenen Tochter des Königs Priamus. Es ging die Sage, dass Achill selbst, als er die holdselige Jungfrau dereinst auf den Zinnen Trojas erblickt habe, von ihrer Schönheit bezaubert gewesen sei, und dass ihr Herz in geheimer Liebe für den Feind ihres Volkes geschlagen habe.

Die Jungfrau erblasste nicht, als Aller Blicke auf sie gerichtet waren und nur sie allein als das Opfer bezeichnet wurde. Der Altar vor dem Denkmal des Peliden stand aufgerichtet, und es fehlte nicht an Opfergeräthen aller Art. Da schritt die Königstochter aus der Schar der gefangenen Frauen hervor, ergriff einen scharf geschliffenen Stahl, und wie ein Opfer vor dem Altar stehend, stiess sie sich den Dolch, ohne ein Wort zu sprechen, ins Herz, und sank, ohne einen Seufzer aus der Brust, zu Boden, als Opferbeute für Achill!

Die Heimfahrt der griechischen Flotte.

Die Griechen rüsteten sich zur Abfahrt. Nur der Seher Kalchas schloss sich ihnen nicht an, denn sein wahrsagender Geist liess ihn ein Unglück ahnen, welches der Flotte an den kapharëischen Felsen der Insel Euböa drohe, auch Amphilochus wurde sich dieser Ahnung bewusst. Beide blieben zurück und sahen das Heimatland nicht wieder. Alle andern Achaier lösten die Anker und stiessen ab vom Strande. Trankopfer goldenen Weines wurden ins Meer gegossen, und mit Inbrunst zu den Göttern gefleht um glückliche Heimkehr ohne Unheil. Aber ihr Gebet war nichtig; Luft und Winde trugen es fort von den Schiffen und zerstreuten es in die Lüfte, bevor es sich in den Olymp emporschwingen konnte. Die Gefangenen schauten zurück nach dem rauchenden Troja. In Troja irrten nur wenig übrig gebliebene Einwohner, welche Antenor zu dem schmerzlichen Werke der Leichenbestattung führte. Die Schiffe der Griechen hatten bald

die trojanische Küste im Rücken, eine Küste und eine Insel um die andere flogen an ihren Blicken vorüber: Tenedos, Chrysa, das Orakel des Phöbus, die heilige Cilla, Lesbos das Eiland, das Vorgebirge Lektos, endlich der äusserste Vorsprung des Gebirges. Glücklich würden sie die Küste Griechenlands erreicht haben, wenn nicht Pallas Athene wegen der Unthat, welche Ajax, der Lokrer, an Kassandra begangen hatte, ihnen gegrollt hätte. Bei der Küste von Euböa wollte die Göttin dem Sohne des Oileus ein unbarmherziges Loos bereiten. Von Zeus erbat sie sich den Donnerkeil, legte den schimmernden Aegispanzer an, in dessen Mitte das Gorgonenhaupt mit den feurigen Schlangenhaaren starrte, und erfasste ein Geschoss des Vaters. Den Olymp liess sie von Donnerschlägen erbeben, goss Wolken rings um die Berge und hüllte Meer und Land in Finsterniss. Die Iris schickte sie zu Aeolus, damit er den Dreizack in den Berg stosse, wo die Behausung der tosenden Winde ist, und Aeolus riss den ganzen Hügel auf. Die Wogen des Meeres wälzten sich wie Berge, die Segel der Schiffe hatte der Sturm zerrissen und die Kraft der Steuermänner erlahmte. Die finstere Nacht brach ein und jede Hoffnung der Rettung verschwand. Pallas Athene schleuderte den feurigsten Donnerkeil mitten in das Schiff des Ajax und Wogen umkreisten das berstende Schiff. Die Fluten verschlangen die Menschen. Ajax rettete sich auf einem Balken und zertheilte mit nervigem Arme die Wogen. Himmelhoch gingen die Wogen und schleuderten das Gebälk in den tiefsten Abgrund. Da schien ihm Rettung zu werden an einem Felsstück. Sein Muth war nicht erschöpft und er prahlte, den Göttern Widerstand zu leisten. Umklammernd hielt er sich fest. Aber Poseidon, der Erderschütterer, spottete seiner Prahlworte. Er erschütterte Meer und Erde zugleich, und von Grund aus löste sich der Fels und stürzte ins Meer. So unterlag er, von der Erde und dem Meere zugleich bezwungen.

Die Schiffe der Griechen irrten zerborsten und leck auf dem Meere. Noch lastete eine schwere Schuld auf dem griechischen Heere; die Steinigung des Palamedes war ihnen nicht vergessen. Auf Euböa herrschte noch immer Nauplius, der Vater des Palamedes. Als dieser die Flotte erblickte, die mit dem Sturme in der Nacht rang, da erwachte die Rachlust in seinem Herzen, die nie eingeschlummert war. Er liess längs des kaphareïschen Vorgebirges, den gefährlichsten Klippen gegenüber, brennende Fackeln aufstecken, welche die Griechen für Rettungszeichen hielten. Sie steuerten mit Begierde den Klippen zu und fanden kläglichen Untergang.

Schluss der Fortsetzung der Ilias von Quintus von Smyrna.

Bei Troja aber ergoss sich das Meer über das einstige Lager der Griechen und riss Bollwerke und Mauern um, welche dort die Griechen zum Schutze ihrer Schiffe aufgebaut hatten, und jede Spur ihres Unternehmens ward vertilgt. In Trümmern lag Troja, und nur wenige Schiffe der Griechen kehrten zur Heimat zurück.

Odysseus' Heimkehr.

Der vielduldende Odysseus war nach mancherlei Abenteuern auf der Insel Ogygia gelandet, wo die Nymphe Kalypso, eine Tochter des Atlas, ihn zum Gemahl begehrte und desshalb liebkosend in einer Grotte gefangen hielt. Von einer unbekannten Küste zur andern war Odysseus bis jetzt verschlagen worden, denn Poseidon zürnte ihm, weil er seinen Sohn, den Cyklopen Polyphem, geblendet hatte; doch jetzt nahm sich Athene, die fürsorgende Göttin, ihres Schützlings, des erfindungsreichen Odysseus, an, und im Rathe der Götter wurde seine Heimkehr nach dem felsigen Ithaka, seiner Heimath, beschlossen. Athene selbst stieg vom Olymp herab und trat in Gestalt des tapferen Mentes (König der Taphier) in den Königspalast zu Ithaka ein, näherte sich dem Telemach, dem Sohne des Odysseus, und ermuthigte ihn, dass er im Menschengeschlecht sich ehrenden Ruf gewinne. Telemach war nicht mehr knabenhaften Sinnes, aber er konnte es nicht wehren, dass eine grosse Anzahl von Freiern, die sich um die Hand seiner Mutter Penelope, der herrlichen Gemahlin des Odysseus, bewarben, in Uebermuth sein einstiges Erbe, Hab und Gut und Besitzthum verprassten und verschlemmten und täglich schmausend und zechend im Hause des Odysseus unerlaubten Frevel begingen. Athene gab dem jugendlichen Telemach den Rath, den Freiern entschlossen entgegenzutreten, dann sich nach Pylos im Lande Elis zum greisen Nestor, nachher nach Sparta zu Menelaus zu begeben, um Kunde vom Vater einzuziehen.

Aus dem 1. Gesange der Odyssee.

Telemach.

Der verständige Jüngling Telemach gebietet den lärmenden Freiern Ruhe und klagt sie öffentlich wegen ihres schmählichen Unrechts an. Antinous, der trotzigste aller Freier, schiebt die Schuld auf Penelope, welche vorgebe, vor ihrer zweiten Verheirathung, nachdem ihr erster Gemahl Odysseus verschollen sei, für den Vater des Odysseus, den gealterten Laertes, ein Leichentuch zu weben. Durch die Mägde sei es zu Tage gekommen, dass Penelope allnächtlich die Arbeit des Tages wieder auftrenne, um die Bewerbung der Freier zu vereiteln. Telemach befiehlt den Freiern, aus seinem Hause zu weichen und sein Gut unangetastet zu lassen.

Aus dem 2. Gesange der Odyssee.

Betrübten Herzens wandelt Telemach einsam am Gestade des Meeres und fleht zur Göttin Athene. Diese naht ihm in Gestalt des alten Mentor, des Odysseus treuen Vertrauten. Sie verspricht ihm, ein Schiff und Mannschaft zuzurüsten, und will ihn nach Sonnenuntergang am Gestade erwarten. Die Euryklea, die alte Schaffnerin im Palaste des Odysseus, beauftragte Telemach, Schiffskost und Wein in Bereitschaft zu halten und nach dem Schiff zu bringen; seiner Mutter Penelope möge sie aber nichts von der Abreise verrathen, bis sie selbst den Sohn vermisse. Unbemerkt segelte Telemach in Begleitung des alten Mentor nach Pylos ab zum greisen Nestor.

Von Nestor, der am Gestade opferte, wurde Telemach gastlich empfangen; denn an der Aehnlichkeit mit seinem Freunde Odysseus erkennt er dessen Sohn. Nestor konnte nur wenig von dem Schicksal der Griechen erzählen. Die Schiffe des Diomedes habe er auf der Rückfahrt gesehen. Man sage auch, dass Neoptolemus glücklich mit den Myrmidonen zurückgekehrt sei; auch Philoktet; auch Idomeneus sei mit den Seinen in Kreta angekommen; dem Agamemnon sei bei der Ankunft zu Hause ein trauriger Tod durch Aegisthos geworden, aber schreckliche Rache habe dessen Sohn Orestes an dem Mörder seines Vaters geübt. Das Gespräch wurde beendet, da die Nacht hereinbrach. Mentor verabschiedete sich, doch Staunen ergriff die Zurückbleibenden, als sie sahen, dass in Adlergestalt sich die Göttin emporhob. Nestor hatte Athene erkannt, sprach dem Jüngling Muth zu, da die Götter mit ihm seien.

Aus dem 3. Gesange der Odyssee.

Am andern Morgen begleitete Pisistratus, ein Sohn des Nestor, den Telemach zu Wagen nach Sparta, wo sie den andern Abend ankamen.

Aus dem 4. Gesange der Odyssee.

In Sparta war das Hochzeitsfest der einzigen Tochter der Helena, der lieblichen Hermione, mit Neoptolemus, dem Sohne des Achill. Festlich war der Palast des Königs Menelaus geschmückt. Gastlich wurden die Fremdlinge aufgenommen und grüssend reichte der Held Menelaus den Jünglingen die Hände, noch ehe er sie nach dem Namen fragte, denn ihre Erscheinung liess ihn erkennen, dass sie Sprossen bescepterter Fürsten seien. Die Pracht der Gemächer erregte das Staunen des jungen Telemach. Menelaus, gebräunt von der Sonne, erzählte von seinen Irrfahrten. Acht Jahre war er umhergeirrt, ehe er nach Trojas Untergang die Heimath erreicht hatte. Verschlagen nach Cypern, nach Phönicien und Aegypten verirrt, war er nach Aethiopien gekommen und in das Land der Sidonier und Erember und endlich nach Libyen. Reich beladen mit Schätzen war er in Sparta angelangt, und doch trug er im Herzen Wehmuth. Sein Bruder Agamemnon war durch Mörderhand gefallen und den Verlust vieler Freunde hatte er zu beklagen. Auch von Odysseus erzählte er, der soviel ertragen und geduldet habe und von dem man nicht wisse, ob er noch am Leben sei. Thränen rollten herab von den Wimpern des Sohnes, und Menelaus erkannte wohl den Sohn seines Freundes Odysseus. Auch Helena kam herbei und war erstaunt über die Aehnlichkeit Telemach's mit Odysseus. Helena suchte das Gespräch zu erheitern und bei gewürztem Weine erzählte sie, wie Odysseus in Bettlergestalt sich nach Troja eingeschlichen habe, sie allein habe ihn trotz der Verkleidung erkannt; nur nach dem heiligsten Versprechen der Verschwiegenheit habe er ihr den Plan mitgetheilt, wie die Griechen Troja erobern wollten, und sie habe ihre Hülfe zugesagt, denn ihr Herz habe nach Wiedervereinigung mit ihrem Gatten verlangt. Menelaus rühmte die kühn ausharrende Seele des Odysseus, er allein habe auch den Vorschlag gemacht, das hölzerne Pferd zu bauen und erinnere sich noch lebhaft daran, wie Helena in Begleitung des Deïphobus drei Mal in Troja um das Pferd gegangen sei und die Namen der Griechen gerufen und jedes Mal die Stimme der bezüglichen Gemahlin dabei nachgeahmt habe. Nach so heiterer Unterhaltung wurde den Gästen ein prächtiges Nachtlager unter der Halle der Wohnung bereitet und alle gingen zur Ruhe.

Frühzeitig am andern Morgen erfragte Menelaus den Zweck der Reise. Er erfuhr von Telemach, wie ungebührend zu Hause die Freier das Hausrecht missachteten und dass der Zweck seiner Reise sei, Nachrichten über den Verbleib des Vaters einzuziehen. Dringend bat Telemach, ihm nichts zu verhehlen, und dass Menelaus nicht aus Mitleid ihm die Wahrheit verschweigen möge. Menelaus erklärte sich bereit, alles zu erzählen, was in Aegypten ihm der Meergreis Proteus einst gesagt habe. Die Insel Pharos liege vor der Mündung des Nils, dort sei er 20 Tage wegen ungünstigen Windes aufgehalten worden. Eidothea, die Tochter des Proteus, habe aus Mitleid ihm Rath ertheilt, wie er den wahrsagenden Meergott Proteus fesseln könne, damit dieser Auskunft gebe über alle an ihn gerichteten Fragen, denn nur gefesselt gebe Proteus Auskunft. Von Proteus habe er erfahren, dass Ajax seinen Untergang im Meere gefunden habe, dass Agamemnon zwar die Heimath erreicht habe, aber durch arglistige Tücke ermordet sei, und dass Odysseus noch lebend umherirre. Bei der Nymphe Kalypso werde Odysseus festgehalten und es fehle ihm an Schiffen, um auf dem Rücken des Meeres die Heimath zu erreichen. Unruhe erfasste Telemach; er bat um schleunigste Abreise, und reich beschenkt verliess Telemach und Pisistratus das gastliche Haus des Menelaus.

In Ithaka hatten die Freier Kunde von der Abreise des Telemach erhalten. Von Schrecken und Furcht durchdrungen beschliessen sie, ihn zu ermorden, und senden ein Schiff aus. Antinous selbst bestieg es mit 20 tapferen Ruderern und lauerte in einem Hinterhalt zwischen der Insel Ithaka und Same zu Asteris dem heimkehrenden Telemach auf. Die schändliche Berathung der Freier war nicht unbelauscht geblieben. Medon, der treffliche Held, wusste darum und eilte zu Penelope, um diese davon zu unterrichten. Jammernd und schluchzend wendete sich Penelope im Gebet zu Athene, und die Göttin erhörte die flehende Königin; in einem Traumbild sandte sie Trost in das Herz der Mutter.

Odysseus landet bei den Phäaken.

Aus dem 5. Gesange der Odyssee.

Zu Kalypso war Hermes gekommen und überbrachte des Zeus Befehl, dass sie Odysseus entlasse, damit dieser die Heimfahrt antrete. Ungern gehorchend, versorgte sie den Odysseus mit Geräth, ein Floss zu bauen, und mit Reisekost. Am 18. Tage der Fahrt aber sendete Poseidon ihm Sturm, der das Floss zertrümmerte. Sicher wäre Odysseus in den Wogen umgekommen, hätte nicht die Meeresgöttin Leukothea ihm den rettenden Schleier zugeworfen, den er unter der Brust befestigte. Am dritten Tage trieben die Wellen den Erschöpften an ein fernes Ufer, wo

Odysseus dankbar den Schleier dem Meere zurückgab. Ganz entkleidet suchte Odysseus einen waldigen Hügel auf, wo er unter abgefallenen Blättern schlief. Odysseus war gelandet an dem Ufer der Insel Scheria, dem Lande, wo die Phäaken wohnen.

Athene verfügte sich zur Nausikaa, der jungfräulichen Tochter des Phäakenkönigs Alcinous, und veranlasste sie, ihre eigenen Gewänder und die Kleider des königlichen Hauses sauber am Meeres-Ufer zu waschen. Dort erschien ihr und ihren Gefährtinnen beim Ballspiele der bedürftige Odysseus, er erhielt von den Mädchen Kleider und wurde freundlich aufgenommen.

Aus dem 6. Gesange der Odyssee.

Als das Dunkel des Abends hereingebrochen war, trat Athene zum Odysseus in Gestalt eines Phäakenmädchens, den Wasserkrug in der Hand; sie geleitete ihn an den kostbaren und reichen Palast des Königs Alcinous und gab ihm den Rath, die geneigte Gesinnung der Königin Arete zu erwerben. Beim Schmause vornehmer Phäaken warf sich Odysseus schutzflehend vor das Königspaar und setzte sich am Herde in die Asche nieder neben dem brennenden Feuer; aber der König selbst nahm ihn bei der Hand, und der Liebling des Königs, sein Sohn Laodamas, machte dem Fremdling Platz unter den Gästen. Ueberirdische Hoheit in Wuchs und Gestalt hatte Athene, die Beschirmerin, dem Odysseus verliehen. Nach dem Mahle, als die Königin ihn um die Kleider befragte, erzählte Odysseus seine Erlebnisse seit der Abfahrt von Kalypso, und ein köstliches Nachtlager erquickte ihn nach soviel überstandener Mühseligkeit.

Aus dem 7. Gesange der Odyssee.

Andern Tages empfiehlt der König Alcinous dem versammelten Volke die Heimsendung des Fremdlings und stellt ein Ruderschiff und 52 phäakische Jünglinge zur Verfügung. Der König veranstaltete ein Festmahl. Zur Festfeier fanden Wettstreite im Ringkampf, im Scheibenschiessen und im Faustkampf Statt. Odysseus selbst betheiligte sich, hierzu eingeladen und aufgefordert, am Scheibenwurf und konnte seine Fertigkeit in Bogenschuss und Handhabung des Wurfspiesses rühmen. Reiche Gaben wurden dem Fremdling gebracht. Die Königin Arete brachte eine Lade herbei, legte Kleider und Gold und Mantel und köstlichen Leibrock hinein und liess ihn selbst mit einem Knoten den Deckel verschliessen, damit ihm Niemand die Geschenke raube. Tanz und Saitenspiel erhöhten die Festfreuden. Der Sänger Demodokus besang die List des Hephaistos, wie dieser vorgab, nach Lemnos zu reisen, um heimlich seine Gemahlin, die Göttin Aphrodite, mit Ares zu überraschen. Um das Liebespaar hatte Hephaistos unsichtbare Fesseln geschmiedet und eifersüchtig rief er die Götter herbei. Poseidon, Hermes, Apollon kamen, nur die Göttinnen blieben vor Scham in ihren Gemächern. In das ungestüme Lachen der Götter stimmte Poseidon nicht ein, er bat Hephaistos, die Banden zu lösen, und schnell sprangen beide vom Lager empor; Ares wandelte nach Thracien und Aphrodite floh beschämt nach der Insel Cypern, wo die Chariten sie badeten und mit ambrosischem Oele salbten.

Aus dem 8. Gesange der Odyssee.

Dann besang der Sänger Demodokus die Thaten des hochberühmten Helden Odysseus, er sang vom hölzernen Pferde in Troja und den Waffenthaten der griechischen Helden. Gerührt traten Thränen in die Augen des duldenden Odysseus und auf die Bitte des Königs Alcinous gab sich Odysseus zu erkennen. Er wurde ersucht, all seine Erlebnisse zu erzählen.

Odysseus erzählt den Phäaken seine Erlebnisse.

„Weitgepriesener Held Alcinous, mächtigster König, Du wünschst von meinen Erlebnissen zu hören“, begann Odysseus, „mir haben die himmlischen Götter gar viel des Leidens gesendet! Zuerst will ich meinen Namen nennen: Ich bin Odysseus, der Sohn des Laertes, und Ithaka ist mein geliebtes Vaterland.

Aus dem 9. Gesange der Odyssee.

Von Troja aus wurde ich durch Wind nach der Stadt der Cikonen, Ismaros, verschlagen. Die Stadt eroberte ich und vertilgte die Männer, die Frauen und die Besitzungen vertheilte ich unter die Meinigen als Beute. Aber die entflohenen Cikonen kehrten mit Uebermacht zurück, und wir konnten uns nach schwerem Verluste nur durch die Flucht zu Schiffe retten. Auf stürmischem Meere trieben wir umher.

Bei der Umschiffung des Vorgebirges Malea an der Südspitze des Peloponnes wurden unsere Schiffe von einem Nordwind erfasst und wir gelangten nach zehntägigem Umherirren ans Ufer der Lotophagen, die sich von der Lotosfrucht ernähren. Nichts Feindliches haben die Lotophagen gegen uns vorgenommen, aber sie gaben meinen Leuten von der Lotosfrucht zu essen, und wer nur kostet von dieser herrlich süssen Frucht, der vergisst Heimath und Vaterland; und die Meinigen konnten sich nicht trennen, nur mit Gewalt konnte ich die Weinenden wieder zu den Schiffen zurückführen. Auf der Weiterfahrt gelangten wir zu dem Lande der Cyklopen, der ungesetzlichen Frevler; die kennen keine Gesetze und keine Rathsversammlung, sie bauen auch

keine Schiffe, und ein gesegneter Himmel bringt alle die Früchte der Erde hervor, ohne Hinzuthun der Menschen. In der Nähe der Bucht am Cyklopenlande ist eine fruchtbare Insel. Dort legten unsere Schiffe an. Die Insel ist reich an Ziegenherden, jedem meiner zwölf Schiffe konnte ich neun Ziegen zuertheilen. Am andern Morgen kundschaftete ich mit meinen Gefährten das Cyklopenland aus. Wein und Reisekost nahmen wir mit. In einer hochgewölbten Felsenkluft hauste einer der Cyklopen. Wir fanden ihn nicht zu Hause, aber in den Ställen waren Ziegen und Lämmer und mächtige Körbe voll Käse und Butter, Kübel von Molken und Eimer zum Melken. Endlich kam der Cyklop nach Hause, er trieb die Herden in die Grotte ein, aber Widder und Böcke liess er im eingehegten Vorhofe. Einen gewaltigen Felsblock, den 22 vierrädrige Wagen nicht von der Stelle geschafft hätten, wälzte er vor den Eingang.

Jetzt beim Scheine des Feuers, das er sich anmachte, erkannte uns das Ungeheuer. Wir gaben uns als Griechen zu erkennen und wollten uns in Demuth nahen, aber der Gotteslästerer packte sofort zwei meiner Freunde, schlug sie wie junge Hunde auf den Boden und verzehrte sie mit Haut und Haaren, nicht einmal die Knochen liess er übrig.

Am andern Morgen verschmauste er wieder zwei zum Frühstück, dann trieb er seine Herde heraus, schob den Felsblock wieder vor und zog pfeifend von dannen. Jetzt hauten wir von seiner Keule einen Pfahl ab, spitzten ihn zu, brannten ihn vor und versteckten ihn.

Als der Cyklop Abends nach Hause kam, trieb er zum Glück die ganze Herde in die Felsenkluft und gab sich ans Melken der Schafe. Dann packte er wieder zwei meiner Gefährten und verschlang sie. Da gab ich ihm von dem mitgebrachten Wein und sagte, „auf Menschenfleisch schmeckt Wein gut“, und er trank das süsse Getränk und bat dann wieder von neuem. Dreimal leerte er die Kanne aus Dummheit, und als er meinen Namen wissen wollte, nannte ich mich „Niemand“. Jetzt, als er eingeschlummert dalag, steckte ich schnell den Pfahl in glimmende Asche, bis er Feuer fing, dann stiessen wir den flammenden Pfahl in sein Auge und ich drehte ihn herum, dass es prasselte, als ob glühendes Eisen in Wasser getaucht würde. Da brüllte der Cyklop grauenvoll, und auf sein Geheul kamen die andern Cyklopen herbei, die fragten, „Was geschieht Dir, Polyphem?“ und er schrie immer „Mich will Niemand tödten!“ Da liessen sie ihn allein und meinten: „Wenn Niemand Dir etwas zu Leide thut, können wir Dir auch nicht helfen“. Jetzt tappte der Cyklop nach dem Eingang, wälzte den Felsblock hinweg und setzte sich davor, damit er uns finge, wenn wir entwischen wollten. Mir aber kam ein guter Gedanke. Zu drei und drei band ich die Widder zusammen, unten am Bauche des mittelsten Widders klammerten wir uns fest in der Wolle an und die beiden seitlichen Widder beschützten so unser Entkommen. Polyphem betastete den Rücken aller Widder, doch in seiner Dummheit dachte er nicht daran, dass ich meine Freunde unter die Brust der wolligen Böcke gebunden hatte.

So kamen wir glücklich davon und erbeuteten seine Herde. Erst als wir auf den Ruderbänken sassen, rief ich ihm zu: „Wenn Dich Jemand fragt, Cyklop, wer Dich geblendet habe, so sage ihm: Der Städteverwüster Odysseus hat mich geblendet, des Laertes Sohn, der auf Ithaka wohnt!“ Mächtige Felsblöcke riss der Cyklop los und warf sie nach unseren Schiffen und traf so nahe, dass die rückwärts wogende Brandung das Schiff wieder nahe ans Ufer strudelte. Und nun betete Polyphem zu seinem Vater Poseidon, dass er mich nicht zur Heimath zurückkehren lassen solle, oder wenigstens spät, unglücklich, entblösst von allen Genossen, und dass ich nur Elend zu Hause antreffen möge. Und wieder schleuderte er Felsstücke nach unserem Schiffe. Glücklich entkamen wir zu den Genossen auf der Insel und ich opferte dem Zeus, dem Ordner der Welt, aber er verschmähte mein Opfer und beschloss, dass meine Schiffe und meine Gefährten untergehen sollten.

Aus dem 10. Gesange der Odyssee.

Bei der Weiterfahrt gelangten wir an eine schwimmende Insel, welche Aeolus, der Sohn des Hippotes, ein Freund der unsterblichen Götter, bewohnte. Im Palast des Aeolus, bei seinen lieblichen Töchtern und aufblühenden Söhnen wurden wir gastlich aufgenommen, und um uns die Heimfahrt zu erleichtern, gab uns Aeolus einen Schlauch mit, der alle nöthigen Winde enthielt, um eine glückliche Fahrt zu ermöglichen. Am zehnten Tage erschien uns das heimische Ufer von Ithaka, schon konnten wir die Feuerwachen erblicken, als die Gefährten in unvorsichtiger Weise jenen Schlauch öffneten, in welchem sie kostbare Geschenke vermutheten. Ein furchtbarer Orkan trieb unsere Schiffe wieder auf die offene See und wir landeten wieder bei der Insel des Aeolus. Aber diesmal verstiess mich Aeolus, weil ich ein Mann sei, den die seligen Götter verfolgten.

All meinen Genossen schwand der Muth; als wir am siebenten Tage zur thurmreichen Stadt Telephos kamen, welches die Veste der Lästrygonen ist, liefen unsere Schiffe in einen

trefflichen Hafen ein. Nirgends konnte man Werke des Ackerbaues sehen, aber in der Entfernung sah ich Rauch aufsteigen und entsendete zwei Freunde mit einem Herold dorthin, um Erkundigung einzuziehen. Diesen war des Lästrygonen Antiphates rüstige Tochter begegnet, welche ihnen den Palast ihres Vaters bezeichnete.

Aber wie gross war das Erstaunen meiner Freunde, als sie die übergrosse Gestalt der Gattin des Antiphates sahen; sie erstarrten vor Grauen, als Antiphates selbst ihnen ein schreckliches Ende bestimmte. Hurtig packte dieser einen der Freunde und liess ihn sich zur Nachtkost braten. Die andern flohen zu den Schiffen, und während wir uns zur Abfahrt fertig machten, schleuderten die Lästrygonen unmenschlich grosse Steine nach den Schiffen, dass sie sanken, und unter dem Geschrei sterbender Männer und dem Gekrach zerschmetterter Schiffe durchbohrte man die Genossen wie Fische und trug sie zum entsetzlichen Frass in den tiefgründigen Raum des Hafens, wo man sie verzehrte. In der dringendsten Eile hieb ich mit dem Schwerte das Seil meines Schiffes durch, und mit wenig Genossen entkam ich in der Angst dem Verderben und der Todesgefahr.

Alle andern Schiffe versanken in den Abgrund und mit ihnen liebe Genossen.

Hierauf gelangten wir zur Insel Aeäa, wo die schöngelockte, hehre Göttin Circe wohnte, die liebliche Schwester des hartgesinnten Aeëtes. Beide, König Aeëtes und Königin Circe, sind Kinder des Sonnengottes Helios mit seiner Gemahlin Perse, des Okeanos lieblicher Tochter. Ich sendete den Helden Eurylochus mit 22 Genossen aus nach dem Palaste der Circe, aber nur weinend gingen sie, denn sie erinnerten sich der Thaten des Lästrygonen Antiphates und des grausamen Cyklopen Polyphem. Die Wohnung der Circe war bewacht von Bergwölfen und mähnigen Löwen, die schmeichelnd und wedelnd die Ankömmlinge begrüssten. Polites, mein Vertrauter, hörte den melodischen Gesang der Circe im Palaste, und als diese die strahlende Pforte öffnete und zum Eintritt nöthigte, folgten die Unbesonnenen, nur Eurylochus blieb vor der Thür, denn ihm ahnte ein Betrug. Und wirklich sperrte Circe sie alle in Koven und verwandelte sie in borstige Schweine und schüttelte ihnen Eicheln zum Futter vor. In entsetzlicher Angst und athemlos kam Eurylochus jammernd zurückgeeilt und verkündete das Geschehene.

Schnell warf ich das eherne Schwert um die Schultern, nahm den Bogen mit und eilte zum Palast. Eurylochus umklammerte meine Kniee und flehte, ihn zurückzulassen beim Schiffe. Ehe ich den Palast erreichte, trat Hermes in blühender Jünglingsgestalt zu mir, fasste mich freundlich an der Hand und erzählte mir von den Ränken der Circe, wie sie mit bezauberndem Weinmus die Fremdlinge verwandle, auch mich werde sie mit ihrem Zauberstabe berühren, aber vergebens, denn Hermes händigte mir ein heilsames Kraut ein, das die Götter Moly nennen, dieses sollte mich schützen vor dem Raube meiner Kraft und Männlichkeit in der Umarmung der Göttin. Hermes kehrte zurück in den Olymp und ich ging zum Palast und rief die Circe. Sie kam, nöthigte mich, einzutreten, führte mich zu ihrem silbernen Throne und reichte mir verzauberndes Weinmus. Auch mich wollte sie in die Koven zu den Freunden schicken, aber nach der Weisung des Hermes zog ich mein Schwert und drohte sie zu ermorden. Da umschlang sie meine Kniee und erkannte mich als Odysseus, denn Hermes hatte ihr immer erzählt, dass einst Odysseus von Troja zu Schiffe kommen werde. Sie nöthigte mich auf das Lager der Liebe, damit wir Vertrauen zu einander gewinnen sollten. Meine verwandelten Genossen bestrich sie mit Zaubersaft, die borstige Hülle fiel und in verjüngter Gestalt reichten sie mir die Hände.

Auf den Rath der Circe ging ich zu dem Schiffe, liess es auf das Land ziehen und brachte die Genossen mit nach dem Palaste; Eurylochus folgte nur widerstrebend. Ein ganzes Jahr blieben wir bei der Göttin und lieblicher Wein erquickte uns; aber Sehnsucht nach der Heimath erfüllte mein Herz. Ich umfasste ihre Kniee und bat um Entlassung nach der Heimath. Sie gewährte meine Bitte, sagte aber, dass wir vorher einen andern Weg nehmen müssten, und zwar nach dem Reiche des Aïdes und der schrecklichen Persephone. Dort sollte ich die Seele des thebaischen Greises Tiresias um meine Zukunft befragen, dort, wo der Strom Pyriflegethon und der Kocyt, ein Arm der stygischen Flut, sich in den Acheron stürzt, nahe dahin, wo diese zwei lautbrausenden Ströme am Felsen sich mischen; dorthin sollte ich mich drängen und eine Gruft graben. In diese Gruft sollte ich ein Opfer für alle Todten ausgiessen von Honig und Milch und Wein und zuletzt Wasser, mit weissem Mehl es bestreuend. Den Luftgebilden der Todten sollte ich fernere Opfer geloben bei der Heimkehr in Ithaka. Dann sollte ich ein männliches und weibliches schwarzes Schaf opfern und zum Erebos gewendet abwärts dahin streben, wo der Strom einherrollt. Dann würden die Seelen der abgeschiedenen Todten erscheinen. Schnell sollten dann meine Genossen die abgestreiften Schafe verbrennen und zu Aïdes' starker Gewalt und zur

schrecklichen Persephone beten. Ich selbst sollte mich hinsetzen und den Luftgebilden der Todten mit scharfgeschliffenem Schwerte wehren, sich dem Blute zu nähern, bis Tiresias erscheine, der mir weissagen werde, wie ich heimgelange.

So sprach Circe zu mir und ich ermahnte die Freunde zur Abfahrt. Elpenor, vom Weine trunken, lag auf dem Dache des Palastes, in seiner Betäubung taumelte er herunter, brach das Genick und gab seinen Geist auf. Als ich den Genossen als nächstes Ziel der Weiterfahrt das Reich des Aïdes bezeichnet, um Tiresias' Seele zu befragen, da brach ihr Herz vor Betrübniss, und wehklagend rauften sie sich das Haupthaar aus. Circe selbst geleitete uns an das Schiff und wir zogen es hinab in die heilige Meerflut.

Aus dem 11. Gesange der Odyssee.

Als guten Begleiter liess uns Circe schwellenden Hauch eines günstigen Fahrwindes nachwehen. Die Sonne tauchte in das Meer und schattiger wurden unsere Pfade, als wir das Ende des Oceanosstromes erreichten, wo das Land der Cimmerer liegt, eingehüllt in Nebel und Finsterniss. Nie schaut Helios mit leuchtenden Sonnenstrahlen hierher herab, weder wenn er emporsteigt zur Bahn des sternigen Himmels, noch wenn er hinab sich wendet vom Himmel zur Erde. Dorthin steuerten wir bis zu dem Orte, den Circe bezeichnet hatte. Wir nahmen die Schafe aus dem Schiffe, welche uns Circe selbst mitgegeben hatte, und Eurylochus und Perimedes hielten die Opfer, bis alles nach Circe's Vorschrift vorbereitet war und das Blut aus den Gurgeln der Schafe in die Gruft strömte. Die Seelen der abgeschiedenen Todten kamen tief aus des Erebos Schoss hervor, Bräute und Jünglinge und langausduldende Greise und kindliche Mädchen, in jungem Grame sich härmend, Männer, im Streite gefallen, mit blutbefleckter Rüstung. Sie umwandelten scharweise die Gruft, mein Ohr vernahm grauenvolles Geschrei und es fasste mich bleiches Entsetzen. Meine Genossen beteten zu Aïdes und Persephone und ich selbst wehrte mit dem Schwerte den Luftgebilden der Todten, sich dem Blute zu nähern, bis Tiresias erschien.

Zuerst kam die Seele unseres Freundes Elpenor und bat um Bestattung, die wir verabsäumt hatten, weil uns andere Arbeit bedrängte. Dann kam die Seele meiner Mutter Antikleia, Tochter des herrlichen Autolykus, die ich verliess, als ich zur heiligen Ilios ging. Dann kam Tiresias, den goldenen Stab haltend. Er erkannte mich sofort und winkte mir zurück, damit er vom Blute trinke und mir das Schicksal weissagen könne, und er sprach: —„Edler Odysseus, ein Himmlischer wird Dir die Heimkehr erschweren, nie entrinnst Du dem Groll des Erderschütterers Poseidon, dessen Sohn Polyphem Du geblendet hast. Dennoch wird Dir die Heimkehr gelingen, wenn Du auf der Insel Trinacria landest und die Herden des Helios unverletzt erhältst, welche dort weiden; aber verletzest Du sie, so wirst Du erst spät, unglücklich, entblösst von allen Genossen auf fremdem Schiffe heimkehren und Elend im Hause finden und Männer antreffen, die im Uebermuth Dein Gut verwüsten und mit Brautgeschenken Dein göttliches Weib umwerben. Du wirst die Freier tödten, aber dann wandere, bis Du zu Völkern kommst, die das Meer nicht kennen und ihre Speisen nicht würzen mit Salz. Dann wandere heim und opfere den Göttern. Du wirst in Frieden sterben, während die Völker ringsher blühen und gedeihen. Also weissage ich Dein Schicksal!“ — Tiresias ging stillschweigend zurück. Die Mutter trank von dem Blute und erkannte mich sofort, erzählte, dass das Verlangen nach mir ihr das Leben geraubt habe, berichtete von Ithaka, von Laertes, meinem Vater, von Penelope, meinem Weibe, von Telemach, meinem Sohne, und als ich sie voll heisser Begier umarmen wollte, entfloh sie meinen Händen, denn die Flamme des Feuers hatte Fleisch und Gebein vertilgt, die vormals die Sehnen verbunden hatten, und nur die Seele war entflohen und wie ein Traum von dannen geschwebt. Eine Menge Weiber kamen daher, tranken von dem Blute, und einzeln befragte ich sie. Die edelentsprossene Tyro, die Mutter von Pelias und Neleus; Antiope, die Mutter von Amphion und Zethus; Alkmene, die Mutter des Herakles; Epikaste, die Mutter des Oedipus; Chloris, die schöne Gemahlin des Neleus und Mutter gar herrlicher Kinder; Leda, die Mutter von Kastor und Polydeuces, die göttliche Ehren geniessen; Iphimedia, die Mutter von Otos und Ephialtes; Phädra und Prokris und Ariadne, sie alle kamen herbei, auch Mära und Klymene und die schändliche Eriphyle, die um ein goldenes Kleinod dem Gemahl untreu geworden. Unmöglich kann ich alle die Frauen und Helden nennen und die lieblichen Töchter, die mir erschienen. Schwermuthsvoll kam auch die Seele von Agamemnon heran, er erkannte mich gleich, als er vom Blute gekostet. Thränen im Auge, streckte er die Hände nach mir aus. Er erzählte mir von seinem kläglichen Tode durch die meuchlerische Mörderhand des Aegisthus und von der Ermordung der Kassandra durch Klytemnestra. Auch Achilles kam und Patroklus und Antilochus und auch die Seele des Ajax. Ich pries Achilles glücklich, dass er jetzt im Reiche der Schatten über mächtige Geister gebiete, er aber erwiderte: „Lieber wollte ich das Feld als Tagelöhner bestellen, als die sämmtliche

Schar der geschwundenen Todten beherrschen." Ajax beantwortete meinen Gruss nicht, sondern ging ins Dunkel zu anderen verabschiedeten Seelen. Ich sah Minos, mit goldenem Scepter geschmückt; auch den ungeheuren Orion; auch den Tityus, dem zwei Geier die Leber aushackten, weil er die Leto hatte entehren wollen; auch Tantalus erschaute ich, lechzend vor Durst, und Sisyphus in seiner ermüdenden Arbeit; auch Herakles sah ich, aber nur sein Gebild, denn er selber weilt im Kreise unsterblicher Götter, er tröstete mich Armen in meinem jammervollen Verhängniss, auch er habe unaussprechlichen Gram unter der Sonne dulden müssen, obgleich er der Sohn des Zeus gewesen sei. Gern hätte ich noch Theseus und Pirithous gesehen, aber es drängte sich eine solche Schar der Geister mit grauenvollem Getöse herbei, dass mich bleiches Entsetzen ergriff, als ob die furchtbare Persephone nur der Gorgonen Schreckengestalten gesendet hätte. Ich eilte zurück zum Schiffe und ruderte schnell mit meinen Genossen davon.

Aus dem 12. Gesange der Odyssee.

Wir steuerten zur ääischen Insel, als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg und des Helios leuchtender Sonnenwagen die Bahn beschritt. Auf der Insel bestatteten wir unsern Freund Elpenor, verbrannten den Todten und häuften einen Hügel auf, auf welchem wir ein schön geglättetes Ruder befestigten. Circe schilderte mir die Gefahren des Weges nach der Heimat. Sie machte uns aufmerksam auf den bezaubernden Gesang der Sirenen und rieth mir, die Ohren der Freunde mit geknetetem Wachs zu verstopfen, mich selbst sollte ich mit Händen und Füssen am Mastbaum festbinden lassen. Dann kämen wir vorbei bei den Irrfelsen. Mitten im Felsen sei eine benachtete Höhle, dem Erebos zugewendet. Drinnen wohne die Scylla, dieses Ungeheuer mit zwölf unförmlichen Füssen und sechs langschlängelnden Hälsen. Nicht weit davon sei die Charybdis. Dreimal täglich schlürfe sie das strudelnde dunkle Gewässer ein und dreimal strudle sie es wieder fürchterlich hervor. Schreckenvoll, entsetzlich, grausam und unbezwingbar sei Scylla, nichts gelte ihr Tapferkeit, und Flucht sei die einzige Rettung. Angestrengt sollten wir vorbeirudern und Kratäis, die Mutter der Scylla, anrufen, welche sie von erneuerten Angriffen abhalten könne.

Dann würde ich nach der Insel Trinacria gelangen, wo sieben Rinderherden und sieben Schafherden des Helios weiden, 50 in jeder Herde. Die Töchter Lampetia und Phaetusa pflegen der Obhut. Wenn diese Herden verletzt würden, so prophezeite mir Circe Verderben meinem Schiffe und meinen Freunden. Mit diesen Weissagungen entliess mich freundlich die Göttin und ich theilte meinen Genossen all die Gefahren mit.

Bei der Insel der Sirenen handelte ich genau nach der mir ertheilten Weisung: ich verstopfte meinen Genossen die Ohren mit Wachs und liess mich selbst binden, und glücklich entgingen wir der Gefahr.

Das Schiff näherte sich den Felsen der Scylla und der Charybdis. Während ich die Gefahren der Charybdis im Auge behielt, hatte mir Scylla sechs theure Genossen erfasst und laut schrieen sie auf, riefen mich zum letzten Male bei Namen, zappelnd wurden sie emporgezuckt an den Felsen und schwebten mit Händen und Füssen in den Lüften. Nie hat mein Auge einen erbarmungswertheren Anblick gesehen und nie habe ich soviel Wehe erduldet, als ich meine Freunde von der Felskluft verschlingen sah.

Wir flüchteten durch Scylla's Felsen und der grausen Charybdis und kamen zur Insel des leuchtenden Sohnes Hyperion's. Ich gedachte der Weissagungen des thebaischen Sehers Tiresias und der Warnungen der ääischen Circe. Entfliehen wollte ich der Insel, aber Eurylochus und die Gefährten drängten entkräftet und ermüdet zur Landung. Ich nahm ihnen einen Eidschwur ab, die Herden des Helios zu schonen, aber als wir durch ungünstigen Wind einen Monat aufgehalten wurden und die Vorräthe verzehrt waren, da gab Eurylochus den Genossen den Rath des Verderbens. Hungers sterben sei das jammervollste Verhängniss. Zurückgekehrt nach Ithaka, wollten sie dem Helios einen Tempel zur Versöhnung bauen, aber wenn doch einmal ihr Untergang beschlossen sei, so wäre es besser, schnell in den Fluten zu sterben, als langsam zu verschmachten. Während ich selbst im Schlummer lag, schlachteten sie von den Rindern. Süsser Duft des Opferrauches wehte mir entgegen, ich erwachte und wehklagte unmuthsvoll zu den Göttern. Lampetia eilte zum Olymp und meldete dem Helios den Rindermord; Helios aber wollte seinen Sonnenwagen hinfort hinabtauchen in des Aïdes Wohnung und den Todten leuchten. Nur als Zeus versprach, unser Schiff mit flammendem Donner in Trümmer zu zerschmettern, war er bereit, auch ferner den unsterblichen Göttern, den Menschen und der nahrungsprossenden Erde zu leuchten.

Als ich zu dem Schiffe kam, schalt ich jeden einzelnen der Genossen und suchte vergeblich nach gutem Rath, denn schon erschien ein Wunderzeichen der Götter. Die Häute der

abgeschlachteten Rinder krochen umher und das rohe und gebratene Fleisch brüllte am Bratspiess. Sechs Tage schmausten meine Freunde vom Raube der Sonnenrinder, aber als am siebenten Tage der Sturm sich legte, gingen wir unter Segel. Auf hoher See erblickten wir ringsum nur Wasser und Himmel, siehe, da breitete Zeus düsteres Gewölk über unser Schiff, und die Meerflut verdunkelte sich, laut aufbrausend tobte der West und die gewaltige Wuth des Orkans. Der gewirbelte Windstoss zerriss die Taue des Mastbaumes und krachend sank die Last dem Piloten am Steuerende des Schiffes aufs Haupt. Ein durchschmetternder Blitzstrahl erschütterte das Schiff und Schwefeldampf verbreitete sich ringsumher. Die Freunde stürzten in das Meer und Gott nahm ihnen die Heimkehr.

Kiel und Mastbaum trugen die Wogen, ich band sie zusammen und trieb, von tobenden Winden geschleudert! So nahte ich der schreckenvollen Charybdis! Sie schlürfte Kiel und Mastbaum ein und nur an einem überhängenden Feigenbaume konnte ich mich anklammern, wo ich in der Luft hing wie eine Fledermaus. Doch kaum spie sie die Balken wieder hervor, als ich mit einem Satze mit Händen und Füssen zugleich darauf sprang und dann mit den Händen weiter ruderte. Vom Schauen der Scylla verschonte mich der ewige Vater der Menschen, denn sicherlich wäre ich ihr nicht entgangen. Neun Tage und neun Nächte trieb ich so umher, bis mich die Götter nach Ogygia verschlugen, wo die schöngelockte und hehre Göttin Kalypso mich pflegte und erquickte. Doch davon habe ich ja gestern schon alles erzählt.“

Odysseus landet in Ithaka.

Aus dem 13. Gesange der Odyssee.

Der erfindungsreiche Odysseus hatte seine Erzählung beendet. Die guten Phäaken verstummten lautlos umher und schwiegen und horchten noch mit Entzücken. Der König Alcinous meinte, die Erde ernähre soviele Lügner und Betrüger, welche die Menschen täuschten, aber in der Rede des Odysseus liege soviel Reiz und edle Gesinnung und er erzähle wie ein Sänger mit soviel Klugheit die Geschichte, dass sie von seiner Erzählung alles glaubten. Alcinous empfahl ermahnend Jedermann im Palaste, noch neue Geschenke den schon gesammelten hinzuzufügen. Am andern Morgen brachte man die Geschenke zum Schiffe, man feierte stattlichen Festschmaus, aber am Abend nahm Odysseus Abschied, denn ihm verlangte zur Heimat. Mit Segenswünschen für König Alcinous, seine edle Gattin Arete und für das Volk der Phäaken verliess er den Palast und betrat das Schiff. Odysseus versank in tiefen Schlaf, und als der helle Stern aufstrahlte, welcher vor allen das Licht der tagenden Eos ankündet, nahte das Schiff der Insel Ithaka. Man landete in einer Bucht, welche dem Meergotte Phorkys gewidmet ist. Die Phäaken legten den schlummernden Odysseus vor einer kühlen Grotte am Ufer nieder, welche unsterbliche Nymphen bewohnen. Alle Geschenke stellten sie sorglich an die Seite des Eingeschlummerten und entfernten sich lautlos zu Schiff. Aber Poseidon grollte den Phäaken, dass sie ihm seine Beute entrissen hätten; dicht am Ufer der Insel Scheria, dem Wohnsitz der Phäaken, entstieg Poseidon dem Meere, schlug das Schiff mit flacher Hand und verwandelte es zu einer Felsenklippe.

Odysseus war erwacht; Nebel lagerte auf der Landschaft und er erkannte das Heimatland nicht wieder. Da nahte sich ihm Athene in Gestalt eines jugendlichen Schafhirten und sagte ihm auf sein Befragen, dass er sich in Ithaka, dem glücklichen Lande, befinde. Athene gab sich in der Gestalt einer Jungfrau zu erkennen, und wie sie noch vor Kurzem dem Odysseus den Weg in die Stadt der Phäaken gezeigt hatte, so half sie ihm jetzt, seine Güter verbergen, zerstreute die Nebel vor seinen Augen und liess ihn das geliebte Vaterland erkennen. Athene unterrichtete ihren Freund von der Treue seiner Gemahlin Penelope, von den Freiern, welche sein Gut verprassten, von seinem Sohne Telemach, der jetzt in Sparta weile. Sie versprach, Telemach zurück nach Ithaka zu geleiten und trug dem Odysseus auf, zuerst den redlichsten seiner Unterthanen aufzusuchen, den Sauhirten, der an der Quelle Arethusa am Koraxfelsen die Herde hütete. Damit Odysseus Jedermann unkenntlich sei, gab Athene ihm eine alte gebrechliche Bettlergestalt und reichte ihm den Bettelstab.

Aus dem 14. Gesange der Odyssee.

Der treueste seiner Knechte, der Sauhirt Eumäus, empfing den greisen Bettler in freundlicher Weise. Da den Freiern täglich ein Mastschwein gebracht werden müsse, so könne er ihm nur Fleisch von jungen Ferkeln vorsetzen. Viel Rühmliches erzählte der Hirt von seinem Herrn, den er verloren glaubte, und schenkte selbst den eidlichen Versicherungen des greisen Bettlers keinen Glauben, dass Odysseus sicher heimkehren werde. Der gastlichen Bewirthung folgte Pflege für eine warme Umhüllung in der Nacht, während der Hirt selbst sich bewaffnet vor die Koven der Schweine legte, denn er hütete mit gewissenhafter Sorgfalt das Gut seines Herrn.

Zu Telemach in Sparta, der bekümmert um das Schicksal seines Vaters schlaflos die Nacht verbracht hatte, trat Pallas Athene und sprach zu ihm. Sie sagte ihm, dass er nicht wohl daran thue, sich fern von Ithaka aufzuhalten, denn ihr Vater und ihre Brüder bestürmten seine Mutter Penelope, sich mit dem Freier Eurymachus zu vermählen; er möge den Fürsten Menelaus unverzüglich um die Heimkehr bitten, solle sich aber hüten vor dem Hinterhalte der Freier, die ihn zu vernichten drohten; er möge nur des Nachts fahren und beim Landen auf Ithaka sich sofort zum Sauhirten begeben, aber am andern Morgen seine Mutter benachrichtigen von seiner Heimkehr aus Pylos. Am frühen Morgen verabschiedeten sich Telemach und sein Freund Pisistratus von Menelaus, sie wurden reich beschenkt von Menelaus und der Hand seiner Gemahlin Helena. Telemach und Pisistratus bestiegen den Wagen und unter günstigen Vorbedeutungen verliessen sie dankerfüllten Herzens den Palast des Menelaus. Am Abend übernachteten sie bei Diokles zu Pherä und am zweiten Tag erreichten sie Pylos. Eilend wandte sich Telemach zu dem Schiff, nahm Abschied von seinem Freund Pisistratus, brachte seiner Beschützerin Pallas Athene unter Gebet ein Opfer dar und wollte das Schiff besteigen, als ein Schutzflehender sich ihm nahete. Es war der Seher Theoklymenes, der aus Argos wegen eines Mordes geflohen war und jetzt bei Telemach Aufnahme im Schiffe fand. Das Schiff flog von dannen bei günstigem Wind.

Aus dem 15. Gesange der Odyssee.

Unter Gesprächen sass Odysseus spät Abends beim Sauhirten, erfuhr von ihm, dass Laertes, der Vater des Odysseus, noch lebe, dass aber die Mutter gestorben sei in Gram um den verloren geglaubten Sohn. Von seiner eigenen Abstammung erzählte Eumäus, dass er von der Insel Syria stamme und Sohn des mächtigen Fürsten Ktesios sei. Als kleiner Knabe sei er durch Verrätherei einer Dienerin auf das Schiff phönicischer Kaufleute gelangt, die ihn an Laertes in Ithaka verkauft hätten, so sei er in fremden Diensten aufgewachsen. Unter solchem Gespräch verging die Nacht, sie schliefen nur wenig, bis die Morgenröthe sie weckte.

Telemach's Rückkehr nach Ithaka.

Am selbigen Morgen landete Telemach in Ithaka. Seine Genossen schickte er in die Stadt, den Seher Theoklymenes empfahl er seinem Freunde Piräus, dem Sohn des Klytius, er selbst aber ging zu Eumäus, wie ihm Athene befohlen.

Nach der freundlichsten Begrüssung von Seiten des treuen Knechtes schickte sich Eumäus an, auf des Telemach Geheiss eilig seine Mutter Penelope von der Ankunft des Sohnes zu unterrichten.

Aus dem 16. Gesange der Odyssee.

Kaum hatte Eumäus die Hütte verlassen, als Pallas Athene in Gestalt einer schönen Jungfrau unter der Thür erschien; ungesehen von Telemach, aber erkannt von Odysseus. Zu ihm wandte sich die Göttin und rieth ihm, sich seinem Sohne zu erkennen zu geben, gemeinschaftlich möchten sie die Freier verderben, sie selbst werde die Frevler bekämpfen helfen. Hierauf berührte sie die Bettlergestalt des Odysseus mit ihrem goldenen Stabe, und der Held erschien in verjüngter Gestalt, angethan mit Mantel und Leibrock und gekräuseltem schwarzen Barthaar. Telemach erstaunte über die Verwandlung und sein Erstaunen wurde grenzenlos, als sich Odysseus weinend an die Brust seines Sohnes warf und sich ihm zu erkennen gab nach zwanzigjähriger Abwesenheit von der Heimat. Noch war dem Telemach die Verwandlung unbegreiflich, als ihm sein Vater sagte, es sei dies das Werk der Göttin Athene, „denn den Göttern wird es leicht, einen Sterblichen bald zu erniedrigen, bald zu erhöhen“. Mit heissen Thränen umschlang der Jüngling seinen Vater, vergessen war der Gram und Freudenthränen weinten beide. Vater und Sohn beriethen sich, wie sie die Freier bekämpfen könnten. Telemach nannte die Menge der Freier, aus Dulichium allein 52, aus Same 24, aus Zacynth 20, aus Ithaka selbst 12. Odysseus vertraute dem Beistand der Athene und des Zeus. Mit dem nächsten Morgen sollte Telemach nach der Stadt gehen und die Rüstungen aus dem Festsaal entfernen; nur zwei Schwerter, zwei Speere und zwei stierlederne Schilde möge er zurücklassen, um sie im Kampfe ergreifen zu können; Odysseus werde in der Gestalt des greisen Bettlers den Saal betreten.

Des Telemach Ankunft konnte auch den Freiern nicht verschwiegen bleiben, sie erfuhren sie von seinen Reisegefährten, auch diejenigen, welche ihm im Hinterhalte aufzulauern gedacht hatten, waren nach Ithaka zurückgekehrt. In einer geheim gehaltenen Versammlung wurde von ihnen über die Ermordung des Telemach berathen.

Am selben Abend war der Sauhirt in seine Hütte zurückgekehrt. Durch Berührung mit dem Stabe Athene's war Odysseus wieder zum Bettler verwandelt worden.

Aus dem 17. Gesange der Odyssee.

Am andern Morgen schon suchte Telemach den väterlichen Palast auf und Penelope umarmte mit freudigem Willkommen ihren einzigen Sohn. Muthig betrat Telemach den Markplatz, doch mied er die versammelten Freier und hielt zu den alten Freunden seines Vaters, Mentor, Antiphus und Halitherses. Den landesflüchtigen Seher Theoklymenes führte er an der Hand in den Palast. Seiner Mutter Penelope verschwieg Telemach noch immer die Ankunft des Vaters, im Gegentheil erzählte er nur, was der Meergott Proteus in Aegypten dem Menelaus mitgetheilt hatte, dass Odysseus auf der Insel Ogygia von Kalypso wider Willen in ihrer Grotte zurückgehalten werde. Odysseus in Bettlergestalt, den alten geflickten Ranzen auf dem Rücken, schritt mit Eumäus dem heimatlichen Palast zu. Wohl umschlossen war der Vorhof mit Mauern und Zinnen, und wuchtige Thorflügel bildeten den Eingang. Der alte Hofhund Argos, einstmals der liebste Jagdhund von Odysseus, lag schwach und verachtet und von den Mägden im Futter vernachlässigt vor der Thür. Er erkannte seinen alten Herrn wieder, senkte die Ohren, wedelte mit dem Schwanze, dann aber senkte er den Kopf und starb. Eumäus und Odysseus gelangten in den Speisesaal, wo die Freier versammelt waren. Athene näherte sich unsichtbar dem Odysseus und trieb ihn an, Brocken von den Freiern zu sammeln, um die billiger Denkenden von den Rohen unterscheiden zu können. Antinous der Freier ging in seiner Rohheit so weit, dass er dem Bettler seinen Fussschemel an die Schulter warf.

Aus dem 18. Gesange der Odyssee.

Iras der Bettler, welcher im Palast Hausrecht für sich zu haben glaubte, erschien und bedrohte den Odysseus, ihn vor die Thür zu werfen. Die Freier ergötzten sich an dem Streite der Bettler und verlangten, dass sie ihr Bettlerrecht im Faustkampf erwirkten. Odysseus zog es vor, nicht seine Kraft zu entfalten, um keinen Argwohn aufkommen zu lassen, sondern er schlug ihn nur um die Ohren, doch wurde er blutend von Odysseus abgeführt. Rohes Gelächter der Freier folgte dieser That. Man brachte ihm, dem noch vor Kurzem verhöhnten Bettler, Ziegenmagen, mit Fett und Blut gefüllt, und Amphinomus trank sogar dem Sieger unter Handschlag zu. Zum Lohn hierfür wollte Odysseus den Amphinomus warnen, er rieth ihm, das Haus zu verlassen, aber Amphinomus konnte dem Verhängniss nicht entgehen, welches Athene über sämmtliche Freier verhängt hatte.

Penelope und die Freier.

Athene legte der königlichen Penelope in den Sinn, von ihrem Söller herabzusteigen und sich unter den Freiern zu zeigen. Ihre Dienerinnen Autonoë und Hippodamia standen ihr im Saale zur Seite. Mit überirdischer Schönheit hatte Athene für diesen Augenblick die Königin ausgestattet und die Freier erglühten alle in Zuneigung. Alle liessen kostbare Geschenke herbeibringen, bunte Gewande, goldene Spangen, Ohrringe, Diamanten, kostbare Halsbänder und andere reiche Geschenke. Dienerinnen des Hauses nahmen die Geschenke in Empfang und Penelope stieg mit denselben wieder in den Söller empor.

Die Freier vergnügten sich in ausgelassener Weise, die Mägde stellten beim Einbruch der Nacht drei Feuerlampen zur Beleuchtung im Saal umher und legten getrocknete Scheite, mit Kienspänen gemischt, hinein. Odysseus erbot sich, für das Feuer zu sorgen, wurde aber von den Mägden verhöhnt und später von Eurymachus beleidigt, der sogar seinen Fussschemel nach ihm warf. Nur auf den Rath des Amphinomus verliessen endlich die Freier den Saal und gingen ein Jeder zur eigenen Wohnung.

Aus dem 19. Gesange der Odyssee.

Jetzt entfernten Telemach und Odysseus die Rüstungen, Helme, Schilde und Lanzen aus dem Saale und trugen sie unbemerkt in die Kammer, Pallas Athene schritt mit goldener Lampe voran und verbreitete Licht überall. Dann räumten im Saale die Mägde Brod und Becher von den Tischen und die göttergleiche Penelope setzte sich auf einen kostbaren Sessel, mit Schafpelz belegt. Sie wollte den fremden Bettler sprechen, von dem sie gehört hatte, dass er von Odysseus Leiden wisse. Die Frage über sein eigenes Haus und sonst seine Abkunft beantwortete Odysseus nicht, da er sonst trostlos über sein Geschick klagen müsse; doch auch Penelope klagte dem Fremdling ihr Missgeschick, wie sie in treuer Anhänglichkeit an ihren Gatten nur mit List sich der Freier habe erwehren können mit der Angabe, dass sie vorher ihr hochzeitliches Kleid anfertigen wolle. Allnächtlich habe sie das Genähte wieder aufgetrennt, bis ihre List von den eigenen Mägden verrathen worden sei; jetzt könne sie einer Vermählung nicht mehr ausweichen. Da der Fremdling sich gerühmt hatte, dass Odysseus vor 20 Jahren auf Kreta bei ihm beherbergt worden sei, so musste er Gewand und Gefolge des Odysseus beschreiben, und diesen Erzählungen fügte der Fremdling hinzu, dass Odysseus zuletzt in Trinacria gewesen sei, dann im Lande der Phäaken

und dass er reich beschenkt sicherlich bald wiederkehren werde. Alles dies habe er im Lande der Thesproter erfahren. Ungläubig senkte Penelope das Haupt. Sie wollte dem Fremdling das Nachtlager bereiten und die Füsse waschen lassen. Odysseus erbat sich hierzu ein altes, redliches Mütterchen, und der alten Euryklea wurde die Dienstleistung übertragen.

Es war dieselbe Alte, welche früher dem Odysseus diese Dienste erwiesen hatte, desshalb rückte Odysseus mit den Füssen aus dem Lichte, denn er hatte über dem rechten Knie eine tiefe Narbe, wo ihm in seiner frühen Jugend ein Eber mit dem Zahne seitwärts ins Fleisch gefahren war. An dieser Narbe fürchtete er erkannt zu werden.

Seine Vorsicht war vergeblich; sobald Euryklea diese Stelle mit der flachen Hand berührte, erkannte sie ihren frühern Herrn und konnte ihre Freude nicht unterdrücken. Nur mit Mühe konnte Odysseus ihr Schweigen auferlegen.

Penelope hatte noch keine Ahnung. Morgen sollte der entsetzliche Tag sein, wo sie unter den Freiern die Wahl zu treffen hatte. Doch nur dem wollte sie sich ergeben, der es vermöchte, es dem Odysseus gleich zu thun und den Pfeil vom Bogen so zu schnellen, dass er durch die zwölf Löcher von zwölf hintereinander aufgestellten Aexten hindurch fliege. Odysseus billigte dieses Vorhaben vollkommen. Penelope stieg empor zu ihrem Söller in Begleitung ihrer Dienerinnen. Sie weinte um ihren verlorenen Gemahl Odysseus, bis Athene, die Herrscherin, sanft ihre Augen zum Schlummer schloss.

Aus dem 20. Gesange der Odyssee.

Odysseus ruhte im Vorsaal, lag auf weicher ungegerbter Stierhaut, worüber Schafpelze gebreitet waren, und ein Mantel deckte ihn zu. Am andern Morgen liess Telemach die Festlichkeiten vorrichten zum Neumondfest. Ein Rind und gemästete Ziegen wurden herbeigebracht und das Mahl begann. Ktesippus, von der Insel Same, einer von den Freiern, schmähte den Odysseus, der in Bettlertracht gesondert vom Tische der Freier sass. Höhnend zog er einen Kuhfuss aus dem Korbe und schleuderte ihn nach dem Bettler, aber dieser wich geschickt aus und der Knochen fuhr an die Mauer. Athene verwirrte den Geist der Freier, sie ergingen sich bald in grösster Ausgelassenheit, bald versanken sie in tiefe Schwermuth. Der Seher Theoklymenes erschaute Blut an den Wänden und Gestalten des Hades in Halle und Vorhof; er verliess den Palast und eilte zu Piräus, seinem vorigen Gastfreunde.

Aus dem 21. Gesange der Odyssee.

Penelope suchte die Kammer auf, wo des Königs Odysseus Geräthe aufbewahrt waren. Den Bogen und den Köcher voller Pfeile, beides Geschenke eines lacedämonischen Gastfreundes, nahm sie von der Wand und legte sie in eine Lade, mit welcher ihr die Dienerinnen folgten. Sie liess solche den Freiern vorlegen und erklärte sich bereit, demjenigen als Gemahlin zu folgen, der durch die Löcher von zwölf hintereinander aufgestellten Beilen den Pfeil schnellen werde.

Telemach selbst zog eine Furche durch den Estrich des Saales und stellte die zwölf Aexte auf. Damit er die Freier besiege und die Mutter den väterlichen Palast nicht verlassen sollte, versuchte er selbst den Bogen zu spannen. Vergeblich war sein Bemühen, und ein Wink von Odysseus hielt ihn ab von ferneren Versuchen. Vergeblich erprobten die Freier der Reihe nach den Bogen zu spannen, und selbst, als man mit Speck den ausgedörrten Bogen salbte und ihn am Feuer erwärmte und zu erweichen suchte, blieben die Anstrengungen der Freier vergeblich.

Eumäus, der Sauhirt, und Philötius, der treue Rinderhirt, verliessen soeben den Palast, als Odysseus zu ihnen herantrat. Er hatte sie erprobt und gab sich ihnen jetzt zu erkennen. Er ordnete an, dass Eumäus ihm im Saale den Bogen reichen solle, und dem treuen Philötius vertraute er das Hofthor an. Er solle es verriegeln und das Seil um das Schloss binden.

Odysseus, im Bettlerkleide, verlangte nach dem Bogen, doch die Freier wehrten ihm. Telemach bat seine Mutter, den Saal zu verlassen, da er selbst über den Bogen zu verfügen gedenke. Auf Geheiss des Telemach wurde dem Odysseus der Bogen eingehändigt und zum Staunen der Freier verfehlte kein Schuss die zwölf Oehre der Beile.

Die Ermordung der Freier.

Aus dem 22. Gesange der Odyssee.

Odysseus gab seinem Sohne den geheimen Wink. Hurtig warf sich Telemach das Schwert um, mit nerviger Hand schwang er den Speer und gewappnet in Erz stand er bei seinem Vater.

Jetzt sprang Odysseus auf die hohe Schwelle am Eingang der Halle und wählte sich als erstes Ziel den frechen Freier Antinous. Entrüstet erhoben sich die Freier, aber mit donnernder Stimme gab sich jetzt Odysseus zu erkennen und Entsetzen ergriff sie alle. Eurymachus wollte Odysseus besänftigen, indem er allein den getödteten Antinous als den bösen Anstifter aller Ungebührlichkeiten hinstellte, aber Odysseus schwur allen Verderben und Tod. Mit gezucktem

Schwerte wollte Eurymachus sich auf Odysseus werfen, aber ein Pfeil erreichte ihn früher. Amphinomus, das Schwert in der Hand, wurde von Telemach's Speer durchbohrt. Einen Schild, zwei Lanzen und einen ehernen Helm brachte Telemach dem Odysseus; schnell eilte Telemach zur Rüstkammer, und in kürzester Zeit stand Odysseus, Telemach und die beiden Hirten wohl gerüstet mit Schilden, Lanzen und Helmen, vereint nebeneinander. Durch eine Seitenthür war aber der treulose Ziegenhirt Melanthius entkommen, der zu den Freiern hielt, er brachte aus der Rüstkammer des Odysseus Rüstungen für die Freier, denn in der Eile hatte Telemach die Thür der Kammer nur angelehnt. Aufs neue schlich sich Melanthius in die Kammer, wurde aber vom Eumëus und Philötius ertappt, an Händen und Füssen geknebelt und bis unter die Decke emporgezogen. Zu den vier Streitern gesellte sich ein fünfter, es war Athene, in Gestalt des Mentor. Sie sprach dem Odysseus Muth zu und setzte sich dann in Gestalt einer Schwalbe auf das russige Gebälk der Decke.

Kein Pfeil des Odysseus fehlte, und mit geeinten Speerwürfen wurden sämmtliche Freier getödtet. Nur der Sänger Phemius und der Herold Medon wurden verschont. Sänger und Herold schickte Odysseus hinaus, damit sie den Menschen verkünden sollten, wieviel besser es sei, gerecht als treulos zu handeln.

Wie die Fische, die der Fischer aus dem Netze schüttelt, lagen die getödteten Freier da, und Odysseus stand unter ihnen wie ein Löwe, der Stiere zerrissen hat und dessen Augen funkeln. Odysseus liess die alte Schaffnerin Euryklea rufen, und diese musste ihm die guten und die schlechten Mägde nennen. Von 50 bezeichnete die Schaffnerin 12 als treulos und schlecht, sie hatten es mit den Freiern gehalten. Unter Aufsicht von Telemach und den treuen Hirten mussten diese 12 Weiber die Leichname hinaustragen, Sessel und Tische mit Schwämmen säubern und den ganzen Saal reinigen. Odysseus trieb sie zum Werke an und wollte sie hierauf mit dem Schwerte zwischen Küche und Hofmauer niedermachen lassen, aber Telemach gönnte den schändlichen Weibern, die sein und seiner Mutter Haupt verunehrt hatten, keinen ehrlichen Tod. Am Küchengewölbe entlang spannte er von Pfeiler zu Pfeiler ein Seil, und bald hingen die Mägde mit Schlingen um den Hals alle 12 nebeneinander wie ein Zug Drosseln im Netze. Auch der boshafte Ziegenhirt Melanthius wurde herbeigeschleppt und von Telemach und den Hirten in Stücke gehauen. Der Schaffnerin Euryklea befahl Odysseus, Glut und Schwefel auf eine Pfanne zu bringen, und Odysseus durchräucherte Saal, Haus und Vorhof. Die treugebliebenen Mägde eilten herbei, drückten ihr Angesicht auf die Hände ihres geliebten Herrn und küssten ihm Antlitz und Schultern. Odysseus erkannte im Herzen noch alle und weinte vor Freude.

Aus dem 23. Gesange der Odyssee.

Frohlockend trippelte das Mütterchen, die bejahrte Euryklea, zum Söller empor, um der Fürstin Penelope die Ankunft des Odysseus zu erzählen und ihr zu melden, dass die Freier, die das Haus ihm gekränkt und die an dem Sohn sich vergreifen wollten, erschlagen seien. Penelope konnte der Nachricht kaum Glauben schenken und dennoch versicherte die Alte wiederholt, dass der Fremdling in Bettlergestalt Odysseus selber sei und dass sie ihn schon längst an der Narbe am Knie erkannt habe. Penelope stieg hinab in den Saal, Unruhe im Herzen und zweifelnd an der Botschaft. Lautlos nahm sie Platz der Wand gegenüber, wo Odysseus an der Säule sass mit gesenkten Augen und erwartend, was seine erhabene Gemahlin sagen werde. Staunen und Zweifel durchdrang ihre Seele, und das Bettlergewand erschwerte die Wiedererkennung. Telemach sprach der Mutter zu und Odysseus, der herrliche Dulder, lächelte.

Fürs Erste aber that es noth, dass der Mord der Freier in der Stadt unbekannt blieb, denn sie hatten dort Anhänger. Odysseus ordnete daher sofort an, dass alle im Hause ein Bad nehmen und sich aufs beste schmücken sollten. Der Sänger solle die Harfe in die Hand nehmen und zum Reigentanz aufspielen. Das Haus ertönte von Harfenspiel, Gesang und Tanz, und die Einwohner von Ithaka glaubten, dass das Vermählungsfest im Palast gefeiert werde, und erst gegen Abend verlief sich das Volk auf den Strassen. Odysseus hatte sich gesalbt und gebadet, und Pallas Athene umgoss sein Haupt mit Anmuth und gelocktes Haar wallte von seinem Scheitel. Noch blieb Penelope dem Gatten fremd. Da gab sich Odysseus durch ein Geheimniss zu erkennen. Er erinnerte Penelope daran, wie er dereinst um einen weitumschattenden Oelbaum, der grünend im Gehege wuchs, das Ehegemach zur Vollendung aufgeführt habe, wie er dann die Krone des Baumes gekappt und den Stamm geglättet habe, an den das Bett angefügt wurde, in welches Riemen von Stierhaut gespannt waren. Bei diesem geheimen Erkennungszeichen zitterten der Penelope Herz und Kniee, mit offenen Armen umschlang sie ihren Gemahl und küsste ihm weinend das Haupt. Lange erzählten sich die wiedergefundenen Gatten von dem Elend, das sie nach 20jähriger Trennung erduldet, und erst spät begab man sich im Palaste zur Ruhe.

Aus dem 24. Gesange der Odyssee.

Hermes, der Retter aus Noth, geleitete die Seelen der erschlagenen Freier hinab in die Unterwelt. Der Weg führte durch dumpfbeschimmelte Pfade, am Oceanosstrom vorbei, vorbei am leukadischen Felsen, dem Thore des Helios und dem Lande der Träume; dann kamen sie zur Asphodeolswiese hinunter: dort fanden sie die Seele des Achilleus, des Patroklus und Antilochus, auch die des gewaltigen Ajax. Auch die Seele von Agamemnon wanderte daher und die Klagen der Musen rührte die Achäer, als Agamemnon den unsterblichen Ruhm des Achilles besang. Ihm, dem Heimkehrenden, habe Zeus grauses Verderben durch die Hand des Aegisthos gebracht. Da führte Hermes die Seelen der Freier vorbei, und Agamemnon erkannte den Amphimedon, der ihn in Ithaka einst gastlich aufgenommen hatte. Auf Befragen erzählte Amphimedon, wie die Freier durch die List der Penelope jahrelang getäuscht worden seien, welche vorgab, vor dem Hochzeitstag erst ein Leichengewand für den Held Laertes beenden zu wollen. Nachts habe sie das Gewebe wieder heimlich aufgetrennt, bis eine dienende Magd die List verrathen habe. Ungern aber gezwungen sei dann das Gewebe beendet worden, da sei Odysseus gelandet, in elender Bettlergestalt habe er sich Eingang in den Palast verschafft und sei von den Freiern verhöhnt worden, bis er durch die Gewandtheit im Bogenschiessen seine Ueberlegenheit kund gethan habe. Dann habe er alle Freier gemordet, und sichtbar habe ihm ein Gott zur Seite gestanden. Da pries Agamemnon den erfindungsreichen Odysseus glücklich, dem ein Weib von erhabener Tugend beschieden sei. Die edelgesinnte und untadelige Penelope werde verdienten Nachruhm geniessen und die Götter würden durch Heldengesang die züchtige Penelope verewigen; wie anders erschien Klytemnestra, welche den Mann ihrer Jugendliebe erschlug zur Unehre der Frauen. So sprachen die Schatten in der dunkeln Behausung der Unterwelt.

Pallas Athene erneuert das Bündniss zwischen Odysseus und dem Volke.

Am andern Morgen suchte Odysseus seinen Vater Laertes auf und rieth seiner Gemahlin, sich Niemanden zu zeigen, da das Gerücht von der Ermordung der Freier sich allmählich in der Stadt verbreitet hatte. In Begleitung von Telemach und der beiden Hirten trat Odysseus beim ersten Frühlicht den Weg zum Meierhof des greisen Laertes an. Odysseus traf seinen Vater beschäftigt im Obstgarten. Er gab sich aus für Eperitus, den Sohn des Apheidas aus Alybas, und erzählte, wie Odysseus vor 5 Jahren bei ihm als Gastfreund eingekehrt sei und wie er jetzt wider Willen durch Sturm an die Küste von Ithaka verschlagen sei. Odysseus sei frohen Muthes von ihm gegangen und Glücksvögel hätten ihn auf seiner Fahrt begleitet.

Als der alte Laertes seines Sohnes gedachte, fing er laut an zu jammern, langte mit beiden Händen nach der schwarzen Erde und streute sie auf sein schneeweisses Haupt. Ueberwältigt von Rührung umschlang Odysseus seinen Vater und bedeckte ihn mit Küssen. Er gab sich dem Vater zu erkennen als den Sohn, der nach 20 Jahren in die Heimat zurückkehrte. Staunend blickte ihn Laertes an und bat um ein untrügliches Erkennungszeichen. Odysseus zeigte ihm die Narbe, die von der Wunde auf der Eberjagd herrührte, und benannte ihm alle die Bäume im Garten, die der Vater gepflegt hatte, als Odysseus noch Kind war. Dankerfüllten Herzens hob Laertes seine Hände empor und dankte dem Zeus. Im nahen Wohnhaus erfrischten sich Vater und Sohn in der Gesellschaft des Telemach und der Hirten an dem Morgenessen mit edlem Wein; auch der Greis Dolius kam mit seinen Söhnen von der Feldarbeit und bedeckte des Odysseus Hände mit Küssen. Als ob die Jugendkraft zurückgekehrt sei in die alternden Glieder, so aufrechten Wuchs und Hoheit der Gestalt hatte Athene dem Greis Laertes verliehen.

Inzwischen hatte sich in der Stadt Ithaka das Gerücht von der Ermordung der Freier verbreitet. Die Blutsverwandten der Gefallenen drängten sich nach dem Palaste, wo sie die Erschlagenen fanden. Väter, Brüder und Anverwandte der Freier versammelten sich auf dem Markte, und Eupithes, der Vater des Freiers Antinous, ein mächtiger und hoch angesehener Mann, rieth zur Rache an Odysseus, ehe er nach Pylos oder Elis die Flucht ergreifen könne. Odysseus habe seit 20 Jahren so viele tapfere Jünglinge von Ithaka entführt, alle seien vor Troja gefallen, und allein nach Ithaka zurückgekehrt, habe er die edelsten Jünglinge des Volksstammes erschlagen. Für die spätesten Geschlechter würde es eine Schande sein, solche Schmach ungerächt zu erdulden.

In diesem Augenblick erschien auch Phemius, der Sänger, und Medon, der Herold, in der Volksversammlung. Die Männer erstaunten, die Beiden noch am Leben zu sehen. Medon erbat sich das Wort. Was Odysseus gethan habe, habe er nicht ohne den Rathschluss der Unsterb-

lichen vollbracht, er selbst habe den Gott an Odysseus' Seite in der Gestalt des Mentor gesehen. Auch der ergraute Held Holitherses, der Sohn Mastor's, der es verstand, aus der Vergangenheit in die Zukunft hinüberzublicken, nahm das Wort in der Versammlung, und erinnerte das Volk von Ithaka daran, wie er selbst und Mentor von jeher gerathen habe, die Söhne im Zaume zu halten, damit sie nicht das Gut des abwesenden Mannes verprassten und unwürdige Forderungen an seine Gemahlin richteten. Odysseus habe sich nur der Feinde seines Hauses erwehrt.

In der Versammlung entstand Zwiespalt. Die eine Hälfte hörte auf die Ermahnung zur Ruhe, die aufgeregte Hälfte warf sich in die Rüstungen, kam auf dem Blachfelde vor der Stadt zusammen und machte sich auf, unter der Führung von Eupithes den Tod der Freier zu rächen.

Athene eilte zu Zeus und fragte ihn, den höchsten Gebieter, was er im Herzen beschlossen habe, ob er die beiden Scharen vertilgen wolle durch verderbende Zwietracht oder ob er in Frieden beide vereinen wolle. Zeus gab der Göttin zur Antwort, ihr Wunsch sei erfüllt worden, dass Odysseus als Rächer in seine Heimat zurückkehre, und jetzt gezieme es sich, dass ein heiliger Bund beschworen werde, wonach Odysseus König bleibe; gemeinsam wollten Zeus und Athene Sorge tragen, dass der Geist der Rache sich lege in den Herzen der Brüder der Ermordeten, der Geist der Liebe möge einziehen, der Reichthum und Frieden befestige.

Ein Sohn des Dolius war ausgegangen, um zu kundschaften, wie es in der Stadt stehe. Erschrocken kehrte er in das Haus zu den Freunden zurück und meldete die Ankunft der gewaltigen Heereshaufen. Schnell stand Odysseus auf und alle hüllten sich augenblicklich in die Waffen.

Odysseus, sein Sohn und die beiden Hirten, ferner sechs Söhne des Dolius und auch die Greise Dolius und Laertes hatten sich gerüstet und gegürtet. Vor der Pforte des Hauses gesellte sich ein gewaltiger Bundesgenosse zu ihnen, die erhabene Göttin Pallas Athene, in Mentor's Gestalt. Odysseus erkannte sie wohl, und ihr Anblick erfüllte ihn mit freudigster Hoffnung. Ein Lanzenwurf des Laertes traf das Helmvisir des feindlichen Anführers Eupithes und der geschwungene Speer durchbohrte die Wange des Feindes. Odysseus und Telemach hätten alle Feinde vertilgt, wenn nicht Pallas Athene mit lautem Zuruf die Streiter getrennt hätte: „Ruhet, ihr Ithaker, von unglückseligem Kriege; schonet des Menschenblutes und trennet Euch!" Erschrocken flohen die Feinde, und Athene selbst hielt den Odysseus von der Verfolgung ab. Mit freudiger Seele gehorchte Odysseus der Herrscherin Pallas Athene, welche in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme gleichend dem Mentor, das Bündniss zwischen ihm und dem Volke erneuerte im Geiste des Friedens und der Liebe.

Ende der Odyssee.



Chronologische Zusammenstellung

der

wichtigsten Ereignisse

und der

hervorragendsten Persönlichkeiten

in der

griechischen **Mythologie.**



Ende
der Odys

Attika.

ps, der erste Beherrscher.
us, Landes-Eingeborener.
ltyon, Sohn des Deukalion.
thonius, Sohn des Hephaistos der Athene.
on, Sohn des Erichthonius.
theus, Sohn des Pandion.

ps, Sohn des Erechtheus, trat Regierung an, nachdem Po- lon das Ende des Erechtheus beigeführt hatte.
lon, Sohn des Cekrops. Er de in einem Aufruhr vertrie- von den Söhnen seines Bru- Metion.

niden. Die Söhne des Me- gelangten zur Regierung, len aber später vertrieben den Söhnen des Pandion.

s, der älteste Sohn des Pan- , kehrte in Trözen bei sei- Freund Pittheus ein, der zu seiner Tochter Aethra . In derselben Nacht kam idon zur Aethra. Theseus, Sohn der Aethra, kam später Aegeus nach Athen.
us erste Gemahlin war Hip- ta. Hippolytus stammt aus er Ehe. Die zweite Gemahlin Phädra, Akamas und Demo- on die Söhne.
theus, Urenkel des Erech- s, stürzte den Theseus durch e Umtriebe.
phoon, Sohn des Theseus, schte über Athen zur Zeit, die Herakliden von Eurys- s verfolgt wurden. Die He- iden flüchteten nach Athen r den Schutz des Demo- on.

theus führte die Athener.
ilaus, Genosse des Menes- us.
as, } Söhne des Theseus.
phoon, }

Korinth

Ina
Pho
Api
Arg
Kri
Von
Epa

Xuthus, ein Sohn des

Sisyphus, ein Sohn d
bauer der Stadt Eph
rinth genannt.
Gemahl der Merop
ter des Atlas. Wege
wurde er bestraft im

Glaukus, Sohn des Sis
der Eurymeda, Vat
phontes.

Bellerophontes tödtet
einen Bruder, floh z
Argos und wurde
leumdet von der Ste
mahlin des Prötus, w
bates, dem Schwieger
geschickt, in dessen
Chimära tödtete.

Kreon, Vater der Gla
ten Gemahlin des
vergiftet die Glauke
Söhne des Jason.

Polybus und seine Ge
nehmen den ausges
Oedipus liebevoll auf,
pus später nach Del
das Orakel nach sei
befragen.

Die Herakliden überzi

3 Jahre später findet e

und viele andere

Die Herakliden fallen

Die Herakliden fallen

80 Jahre lag Troja in

Ende
der Ody

Inhalts-Verzeichniss.

Götterlehre.

Mythen und Heldensagen.

Alphabetisch geordnetes Namen- und Sach-Register.

Das Zeichen † vor der Seitenzahl bedeutet „in der Schlacht gefallen“. Die Helden, welche auf trojanischer Seite fochten, sind in liegender Schrift gedruckt.

Berichtigungen.

Seite	Zeile	von	statt:	lies:
Seite 2	Zeile 2	von oben	statt: Erynnien	lies: Erinnyen
„ 2	„ 12	„ „	„ Akamus	„ Akamas
„ 2	„ 14	„ „	„ Odyssus	„ Odysseus
„ 3	„ 1	„ unten	„ Heliaden	„ Heliaden
„ 3	„ 4, 5, 8	von unten	statt: Phäton	„ Phäthon
„ 3	„ 12	von unten	statt: Nearia	„ Neaira
„ 4	„ 7	„ oben	„ Bandeia	„ Pandeia
„ 4	„ 14	„ unten	„ mit der sich	„ mit dem sich
„ 4	„ 18	„ oben	„ Pokris	„ Prokris
„ 5	„ 13	„ „	„ Rhea	„ Rheia
„ 8, 10, 28, 56			„ Lybia und Lybien	„ Libya und Libyen
„ 8	Zeile 19	von unten	„ Here verwandelte aus Eifersucht:	„ Zeus verwandelte die Jo in eine Kuh, um sie vor den Nachstellungen der eifersüchtigen Here zu schützen (vergl. hierüber Seite 42)
„ 8	„ 21	„ „	„ der andere	„ den anderen
„ 14	„ 1	„ oben	„ die Niobe wurde	„ die Töchter der Niobe wurden
„ 14	„ 1	„ „	„ Königstochter	„ Königin
„ 14	„ 24	„ „	„ Nominos	„ Nomios
„ 15	„ 9, 11, 12	von oben	statt: Xanthus	„ Xuthus
„ 15	„ 17	von oben	statt: der Lehrer	„ den Lehrer
„ 16	„ 11	„ „	„ Ilios XV	„ Ilias XV
„ 18	„ 4	„ unten	„ Nymphe	„ Nymphen
„ 19	„ 23	„ „	„ Antonoë	„ Autonoë
„ 22	„ 6	„ „	„ mit Orseis zeugte Deukalion	„ mit Orseis zeugte Hellen
„ 25	„ 9	„ oben	„ Meleager, Sohn der Periböa	„ Meleager, Sohn der Althäa
„ 30	„ 11	„ unten	„ Aeära	„ Aeaea
„ 30	„ 13	„ „	„ Insel Aeolus	„ aeolische Insel
„ 32	„ 13	„ oben	„ Cithärischen	„ Cithäronischen
„ 36	„ 3	„ „	„ Apollodon	„ Apollodor
„ 39	„ 12	„ unten	„ hekam	„ bekam
„ 41	„ 9, 13, 18, 22	von oben	statt: Oenomanus	„ Oenomaus
„ 41	„ 18	von unten	statt: Kleatus	„ Kteatus
„ 42	„ 17	„ „	„ der Danaus	„ des Danaus
„ 45	„ 27	„ „	„ Harmenia	„ Harmonia
„ 47	„ 19	„ oben	„ Tochter	„ Töchter
„ 51	„ 17	„ unten	„ Eurystenes	„ Euristhenes
„ 53	„ 29	„ oben	„ seines Bruders Metion	„ seines Oheims Metion.
„ 55	„ 1	„ „	„ Persiphaë	„ Pasiphaë
„ 56	„ 18	„ „	„ Lykodemes	„ Lykomedes
„ 61	„ 16	„ „	„ gegen ihren Vater Zeus	„ gegen Vater Zeus
„ 64	„ 45	„ unten	„ Mynier	„ Minyer
„ 65, 81			„ Thitonus	„ Tithonus
„ 82	„ 17	„ oben	„ Cyanus	„ Cygnus
„ 92	„ 1	„ „	„ Hochzeitsfest	„ Verlobungsfest
„ 100	„ 6	„ unten	„ ihr hochzeitliches Kleid	„ ein Leichengewand für Laertes
„ 108	„ 14	„ oben	„ Amphidas	„ Aphidas

Druck von M. DuMont-Schauberg in Köln.